

Geschäftsbericht. | 2012

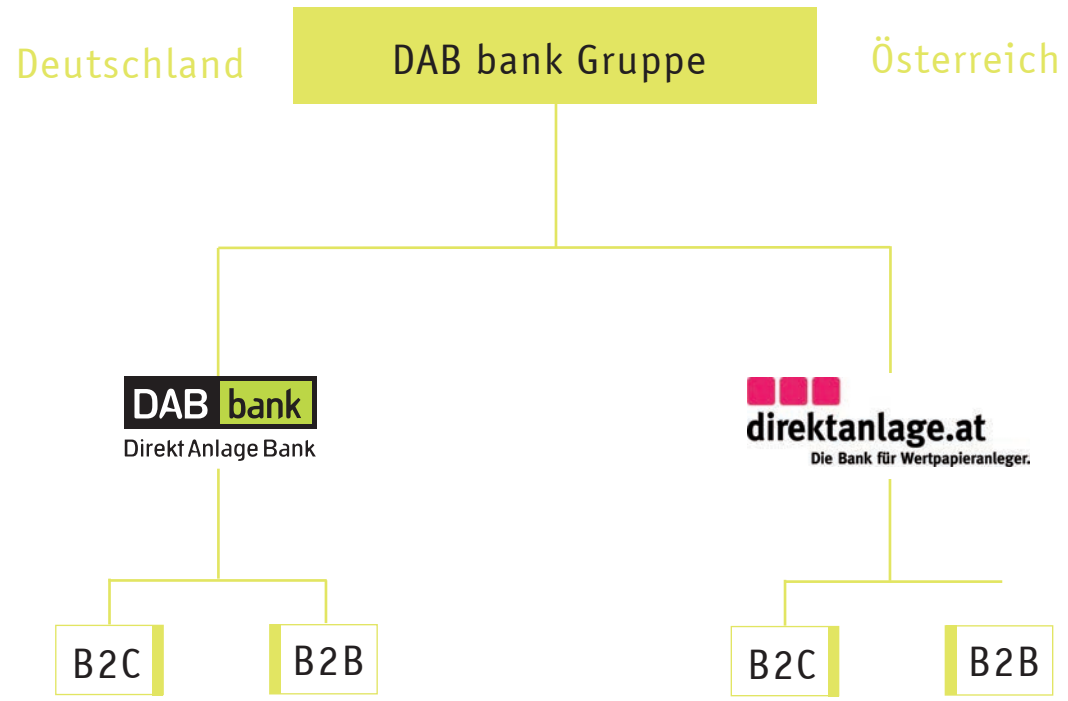


DAB bank
DirektAnlageBank

Die Anders Bank. | www.dab.com

Das Jahr 2012 im Überblick

- ▶▶ **Die DAB Bank erzielt ein solides Ergebnis**
Im Geschäftsjahr 2012 erreicht die DAB Bank ein erfreuliches Vorsteuerergebnis in Höhe von 28,03 Millionen Euro.
- ▶▶ **Dividendenzahlung vorgeschlagen**
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung auch 2013 eine Vollausschüttung des Konzernbilanzgewinns nach IFRS vor. Danach wird den Aktionären eine steuerfreie Dividende in Höhe von 0,21 EUR ausbezahlt.
- ▶▶ **Zahlreiche Produkt- und Serviceinnovationen**
Wiederum bringt die DAB Bank für ihre Kunden zahlreiche neue Produkt- und Serviceangebote auf den Markt.
- ▶▶ **Noch attraktivere Gebührenstruktur**
Die DAB Bank senkt die Handelsgebühren für Derivate. Zertifikate, Optionsscheine und Aktienanleihen von fünf ausgewählten „Star Partnern“ können zur günstigen Pauschalgebühr von 4,95 Euro gehandelt werden.
- ▶▶ **Erneuerung der IT-Infrastruktur**
Die DAB Bank wechselt erfolgreich ihr Kernbankensystem und gewährleistet damit für ihre Kunden unverändert modernes und sicheres Banking.
- ▶▶ **DAB Bank wird vielfach ausgezeichnet**
Die DAB Bank erhält zahlreiche Auszeichnungen für ihr Produktangebot, die fairen Konditionen und den guten Service.
- ▶▶ **Kunden honorieren gute Erreichbarkeit und Service**
Sowohl bei ihren Privat- als auch von Geschäftskunden erzielt die DAB Bank in den regelmäßig und unabhängig durchgeführten Kundenzufriedenheitsbefragungen ausgezeichnete Kundenzufriedenheitsergebnisse.



Kennzahlen DAB Bank Konzern nach IFRS

01. Januar bis 31. Dezember

		2012	2011	Veränderung	Seite
Ergebnis					
Provisionsüberschuss	T€	74.181	85.606	-13,3%	44, 92, 110
Finanzergebnis	T€	65.265	53.299	22,5%	44, 92, 109, 110
Verwaltungsaufwand	T€	111.346	113.088	-1,5%	44, 45, 92, 111
Ergebnis vor Steuern	T€	28.032	25.728	9,0%	45, 92
Konzernüberschuss	T€	18.125	17.271	4,9%	46, 92
Cost-Income-Ratio	in %	79,9	81,6	-2,1%	46, 131
Eigenkapitalrendite vor Steuern	in %	13,6	14,6	-6,8%	
Bilanz					
Bilanzsumme	Mio. €	4.389,4	3.406,2	28,9%	46, 47, 93
Eigenkapital	Mio. €	226,1	185,4	22,0%	46, 47, 93, 124
Gesamtkennziffer gem. SolvV	in %	12,4	15,2	-18,4%	47, 134
Aktie					
Ergebnis je Aktie	€	0,22	0,23	-4,3%	46, 92, 114
Dividende je Inhaber-Stückaktie	€	0,21	0,22	-4,5%	44, 114
Jahresschlusskurs (Xetra)	€	3,65	3,32	9,9%	19
Buchwert je Aktie	€	2,51	2,23	12,6%	19
Dividendenrendite	in %	5,8	6,6	-12,1%	19
Total Shareholder Return	in %	16,6	-17,7	n/a	19
Marktkapitalisierung	Mio. €	301,9	274,6	9,9%	19
Operatives Geschäft					
Kunden	Anzahl	597.128	593.435	0,6%	40, 41, 43
Verwaltete Depots	Anzahl	615.288	620.922	-0,9%	40, 41, 43
Konten	Anzahl	155.381	156.873	-1,0%	40, 41, 43
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	28,38	24,26	17,0%	41, 42, 43
Wertpapiertransaktionen	Anzahl	4.198.272	5.081.041	-17,4%	40, 42, 43
Wertpapiertransaktionen pro Depot p.a.	Anzahl	6,79	8,22	-17,4%	40
Mitarbeiter					
Mitarbeiter (Köpfe)	Anzahl	611	607	0,7%	48
Mitarbeiter (Vollzeitbasis)	Anzahl	558	549	1,6%	48

An unsere Aktionäre

2	Brief des Vorstandssprechers
6	Bericht des Aufsichtsrats
10	Corporate Governance
18	Finanzkommunikation
18	DAB Bank AG Aktie
20	Investor Relations

Unternehmen

22	Corporate Social Responsibility
24	Meilensteine 2012
26	Die DAB Bank AG
30	direktanlage.at

Konzernlagebericht

34	Wirtschaftsbericht
34	Ergebnisentwicklung 2012
34	Marktentwicklung
38	Rechtliches Umfeld
38	Strategie
40	Geschäftsverlauf & Kennzahlen
44	Ergebnisentwicklung
46	Vermögens- und Finanzlage
47	Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen
48	Unsere Mitarbeiter
48	Vergütungsbericht
56	Nachtragsbericht
56	Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
56	Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB
58	Risikobericht
86	Prognosebericht

Konzernabschluss

92	Ergebnisse
92	Gesamtergebnisrechnung
93	Bilanz
94	Eigenkapitalveränderungsrechnung
95	Kapitalflussrechnung
96	Angaben (Notes)
98	Konzernabschluss nach IFRS
101	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
109	Angaben zur Gesamtergebnisrechnung
115	Angaben zur Bilanz
127	Angaben zur Kapitalflussrechnung
128	Angaben zur Segmentberichterstattung
132	Sonstige Angaben
144	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
145	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
146	Quartalsübersicht Gesamtergebnisrechnung
147	Mehrjahresübersicht Gesamtergebnisrechnung
148	Mehrjahresübersicht Kennzahlen
149	Glossar

Sehr geehrte Aktionäre, Kunden und Geschäftspartner,

die Kapitalmärkte haben sich 2012 besser entwickelt als von vielen zu Anfang des Jahres erwartet. Nach einigen Jahren der Verunsicherung lautet das positive Fazit: Der Euro besteht weiterhin, die Inflation hält sich in Grenzen und die meisten Leitindizes sind trotz des schwierigen Umfelds angestiegen. Der DAX erreichte im Dezember neue Höchstmarken von über 7.500 Punkten und konnte bis zum Jahresende bis zu 29,02 Prozent zulegen. Und auch die US-Wirtschaft zeigt sich in guter Verfassung, zumal nach der dortigen Wahl auch Gewissheit über den weiteren politischen Kurs herrscht.

In der Finanzwirtschaft sind die Zeiten der Rekordgewinne vorüber. Investoren geben sich häufig schon mit Unternehmensergebnissen auf dem Vorjahresniveau zufrieden. Umso mehr freut es uns, die DAB Bank, Ihnen eine Steigerung des Vorsteuerergebnisses in Höhe von 8,96 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 28,03 Millionen Euro bekannt geben zu dürfen. Diese positive Entwicklung wirkt sich auch auf die Dividende aus: Vorstand und Aufsichtsrat der DAB Bank schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn erneut voll auszuschütten. Aktionäre können somit mit einer Dividende von 21 Cent je Aktie rechnen, die ein weiteres Mal steuerfrei ausgezahlt wird.

Insgesamt waren die Rahmenbedingungen 2012 für die DAB Bank jedoch nicht einfach. Die Verunsicherung und Unentschlossenheit der Kapitalmarktteilnehmer aufgrund der anhaltenden Staatsschulden- und Währungskrise spiegelt sich deutlich in der verhaltenen Ordertätigkeit unserer Kunden wider. Dies führte zu einem rückläufigen Provisionsüberschuss. Auch der Zinsüberschuss unterstützte das Ergebnis aufgrund des schwierigen Zinsumfelds kaum. Dagegen beeinflussten insbesondere das hervorragende Finanzanlageergebnis in Höhe von 14,95 Millionen Euro sowie das aktive Kostenmanagement das Jahresergebnis positiv.

Wachstum, das auf langfristige Stabilität ausgerichtet ist, und eine hohe Zufriedenheit und Loyalität unserer Kunden und Partner sind die Ziele, an denen wir uns im Jahre 2013 ausrichten werden. Zudem wollen wir eine noch stärkere Unabhängigkeit unserer Erlöse vom Transaktionsverhalten unserer Kunden erreichen. Die DAB Bank verfolgt weiterhin die Strategie, die beste Bank für Anleger, Trader und unabhängige Vermögensverwalter zu sein. Wir verschaffen unseren Kunden direkten und günstigen Zugang zum Kapitalmarkt und verfügen über ein großes Know-how rund um das Wertpapierdepot. Im Privatkundengeschäft werden wir uns zunehmend auch solchen Kunden zuwenden, die noch über keine große Erfahrung mit Wertpapiergeschäften verfügen. Hierfür werden wir uns insgesamt breiter aufstellen und das Angebot an klassischen Bankprodukten wie Girokonto und Karten noch stärker in den Vordergrund rücken.



Ernst Huber

Innovationsführer für Anleger, Trader und Vermögensverwalter

Auch im Jahr 2012 haben wir zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um unserem Anspruch, beste Bank für Anleger, Trader und Vermögensverwalter zu sein, weiterhin gerecht zu werden. So ist der Wertpapierhandel bei der DAB Bank 2012 noch günstiger geworden: Der Pauschalpreis für Orders von Derivaten ausgewählter „Star Partner“ wurde auf 4,95 Euro gesenkt. Über die „Star Partner ETF“ Lyxor und ETFlab konnten auch 2012 börsengehandelte Indexfonds bei der DAB Bank zur Flat-fee von 4,95 Euro gekauft werden. Außerdem fielen die Orderänderungs- und Orderstreichungsgebühren vollkommen weg: Anleger und Trader können ihre Limits damit jederzeit kostenlos ändern. Im Rahmen des erweiterten DAB Anleihenmarkts stehen Kunden der DAB Bank seit Oktober 2012 rund 2.500 Anleihen im außerbörslichen Handel zur Verfügung. Die Stellung der Kauf- und Verkaufskurse erfolgt in Echtzeit und auch Limitaufträge sind möglich. Zum Angebot steht eine große Auswahl an Unternehmens-, Bank- und Staatsanleihen.

Zudem haben wir wieder eine Reihe von Innovationen und Produkthighlights hervorgebracht. Mit LOGOS bietet die DAB Bank seit dem Sommer eine einfache, transparente und aufs Wesentliche reduzierte Art an, Hebelgeschäfte durchzuführen. Das neue Produkt gibt chancenorientierten Tradern auf einer innovativen und übersichtlichen Handloberfläche die Möglichkeit, auf steigende oder fallende Kurse von über 20 Basiswerten mit einem circa 100-fachen Hebel zu setzen. Neben den Indizes DAX und EuroStoxx 50 stehen Aktien von großen Unternehmen wie BMW, Daimler, Deutsche Bank oder Siemens zur Verfügung. Der Kunde wählt einen der Basiswerte aus und bestimmt einen Einsatz, der zwischen 25 und 250 Euro liegen kann, sowie die Kursrichtung, die er für den Wert erwartet. Wenn das Kursziel erreicht ist oder Verluste verhindert werden sollen, kann die Position wieder mit einem Klick geschlossen werden. Eine Auto-Stop-Funktion stellt sicher, dass das Risiko auf die Einsatzsumme begrenzt bleibt und somit keine Nachschusspflicht entsteht.

Kunden der DAB Bank können nun ebenfalls von der neuen Handelsanwendung DAB Trader profitieren. Bei der Entwicklung der neuen transparenten Handloberfläche wurde besonders hoher Wert auf intuitive Bedienbarkeit gelegt, sodass auch Einsteiger ihre Orders ohne Probleme aufgeben können. Die Nutzer behalten die Übersicht, da alle Kursdaten, Gebühren oder alternativen Handelsplätze für die jeweilige Order in einem Fenster angezeigt werden. Darüber hinaus können erfahrene Vieltrader weiterhin den DAB Profi Trader mit seinen High-End-Funktionalitäten nutzen.

Die DAB Bank hat ihr Ohr immer dicht am Markt und passt ihre Produkte kontinuierlich den sich wandelnden Bedürfnissen ihrer Kunden an. Um der Unsicherheit in Bezug auf den Euro Rechnung zu tragen, hat die DAB Bank im Sommer ihr Angebot an Fremdwährungskonten deutlich erweitert. Neben den schon lange angebotenen Konten in US-Dollar, Schweizer Franken, Britischen Pfund und Japanischen Yen können die Kunden der Bank jetzt auch Konten in Australischen Dollar, Kanadischen Dollar, Norwegischen Kronen, Türkischer Lira sowie Singapur Dollar führen.

Anfang Januar startete die DAB Bank eine Kooperation mit dem ADAC. Europas größter Automobilclub bietet seinen Mitgliedern Sparprodukte über die DAB Bank an. Beim ADAC Traum-Sparen und ADAC Führerschein-Sparen können die Mitglieder Geld zu fest vereinbarten Zinsen ansparen, zum Beispiel für eine Reise, ein Auto oder den Führerschein. Beim ADAC Flex-Sparen handelt es sich um ein Sparkonto mit dreimonatiger Kündigungsfrist und optional einer Spar-Card, die das kostenlose Abheben an über 9.000 Geldautomaten der Cash-Group ermöglicht. Basketballfans können seit Oktober die FC Bayern Basketball Sparkarte nutzen, die erste Sparkarte für Basketballfans in Deutschland. Die attraktiv in den Farben des Vereins gestaltete Karte bietet ihren Inhabern zahlreiche Vorteile.

2012 haben wir die Kommunikation mit Kunden und Interessenten über Social Media weiter ausgebaut. Nachdem wir bereits seit 2010 auf Twitter und Youtube präsent sind, starteten wir im Februar einen eigenen Facebook-Auftritt. Neben innovativen Interaktionsmöglichkeiten, Anregungen sowie Tipps und Tricks gibt es auf der Facebook-Seite der DAB Bank immer wieder spannende und überraschende Aktionen zu entdecken. Zum Jahresende 2012 konnten wir bereits um die 6000 „Fans“ auf Facebook gewinnen.

In Kooperation mit der BörseGo AG haben wir zudem eine einzigartige neue Community geschaffen: die traderlounge. Anonymisierte und aggregierte Transaktionsdaten unserer Privatanlagekunden werden visuell aufbereitet, mit aktuellen Marktdaten und -ereignissen verknüpft und in eine Trading-Community eingebettet. So kann die traderlounge als Stimmungsindikator genutzt werden und Anleger bei ihren Anlageentscheidungen hervorragend unterstützen. Die bereitgestellten Statistiken werden in Form von täglichen Videobeiträgen und Kommentaren redaktionell aufbereitet. Registrierte Nutzer können die Beiträge der Experten von GodmodeTrader.de kommentieren, sie bewerten und selbst Diskussionen anregen. Der interaktive Austausch und Wissenstransfer zwischen Anlegern ist der zentrale Gedanke der traderlounge Community.

Unter dem Motto „Traden wie die Profis“ bot die DAB Bank mit den Partnern Citigroup und BörseGo im Mai und Juni eine achtwöchige, umfassende Ausbildungsreihe für professionelles Trading an. Die Live-Webinare erhielten sehr guten Zuspruch seitens Kunden und Interessenten. Hohes Interesse fand auch ein Live-Webinar zum Thema FOREX sowie Trader-Abende, die die DAB Bank im Mai in elf deutschen Städten veranstaltete.

Vermögensverwalter konnten sich 2012 über den DAB Monitor freuen, ein neues, kostenloses Online-Tool, das es unabhängigen Vermögensverwaltern erleichtert, Interessenten von der Qualität ihrer Arbeit zu überzeugen und sie als Kunden zu gewinnen. Im Dezember überraschte die DAB Bank den Markt mit zwei neuen Indizes. Dabei steht der FIPOX-S (Finanzportfolio-Verwalter-Index „Safety“) für sicherheitsorientierte Strategien, der FIPOX-C (Finanzportfolio-Verwalter-Index „Chance“) für chancenorientierte Anlagenschwerpunkte. Die Indizes bilden die Anlagenschwerpunkte der zehn besten Finanzportfolioverwalter aus dem Kundenstamm

der DAB Bank ab, die in den vergangenen drei Jahren für ihre Kunden die beste Performance erzielt haben. Die Schwerpunkte, auf welche die zehn Besten mit ihren Anlagestrategien gesetzt haben, gehen in die Indizes ein: sicherheitsorientierte Anlagen wie Anleihen und Rentenfonds in den FIPOX-S, chancenorientiertere Papiere wie Aktien, Zertifikate oder Mischfonds in den FIPOX-C. Dabei wird die Zusammensetzung der Indizes jederzeit transparent gemacht. Die aktuellen Kurse von FIPOX-S und FIPOX-C können beispielsweise über die Börse Stuttgart, Reuters, Bloomberg sowie zahlreiche Finanzseiten im Internet abgerufen werden. In Zukunft können auch Finanzprodukte auf Grundlage der beiden Indizes entstehen.

Kunden zeichnen unseren guten Service aus

Wie auch in den letzten Jahren wurden wir 2012 nicht nur durch das positive Kundenfeedback für unsere zahlreichen Produktinnovationen und Services belohnt. Bei den Leser-Awards von Börse am Sonntag erhielt die DAB Bank den Sonderpreis für die „Beste Kundenkommunikation“. Höher als bei allen anderen Banken wurde von den Lesern die Qualität der Kundenbetreuung, des Internetauftritts, der Publikationen und der mobilen Kommunikation bewertet. Die DAB TraderCard wurde von Publi-News, einem französischen Informationsportal für Bankwesen und Versicherungen, mit dem Preis „Trophées Publi-News des Cartes Innovantes“ im Bereich „Europe and International Loyalty“ ausgezeichnet. Der Preis für weltweit innovative Bankkarten wird jährlich in insgesamt fünf Kategorien für französische Kartenprodukte und in fünf Kategorien für europäische und internationale Kartenprodukte vergeben.

Auf der Privatanlegermesse Invest in Stuttgart, auf der die DAB Bank selbst mit einem Stand vertreten war, wurden der Bank drei Preise der diesjährigen Brokerwahl (www.brokerwahl.de) verliehen. In den Kategorien Fonds- und ETF-Broker, Zertifikate-Broker sowie FOREX-Broker belegte sie wie im Vorjahr Platz 1. Beim großen Online-Depot-Test von Focus Money landete die DAB Bank in der Spitzengruppe und bei einer detaillierten Analyse von Zertifikate-Brokern, die Euro am Sonntag durchführte, erreichte die DAB Bank in der Gesamtwertung den ersten Platz. Vom EXtra-Magazin erhielt die DAB Bank die Note „Sehr gut“ als bester Anbieter für ETF-Sparpläne.

Wir sind froh über diese Auszeichnungen, da sie uns in unserer Intention bestärken, nur beste Produkte und Dienstleistungen unseren Kunden anzubieten. Dies ist der Grundpfeiler des Erfolgs der DAB Bank. Auch 2013 werden wir all unsere Leidenschaft und unserer Engagement hierfür einsetzen.



Ernst Huber
(Sprecher des Vorstands)

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die DAB Bank AG kann auf ein gutes Geschäftsjahr 2012 zurückblicken. Insbesondere das verwaltete Kundenvermögen konnte maßgeblich gesteigert werden, nicht zuletzt auch wegen beträchtlicher Nettomittelzuflüsse. Auch im vergangenen Jahr baute die DAB Bank AG ihr Produkt- und Serviceangebot weiter aus, um ihre Positionierung als beste Bank für Anleger, Trader und Vermögensverwalter weiter zu festigen. Damit hat sie die Grundlage für weitere Erfolge als eine der führenden deutschen Direktbanken geschaffen.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Wir haben den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Tätigkeit überwacht. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig eingebunden. Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend sowohl schriftlich als auch mündlich, über die Unternehmensplanung, den Gang der Geschäfte, die strategische Weiterentwicklung sowie die aktuelle Lage des Konzerns. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen wurden uns im Einzelnen erläutert. Die strategische Ausrichtung des Unternehmens stimmte der Vorstand mit uns ab. Die für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge haben wir auf Basis der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert. Den Beschlussvorschlägen des Vorstands hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung zugestimmt.

Insgesamt fanden vier turnusgemäße Sitzungen des Aufsichtsrats der DAB Bank AG statt. Sofern erforderlich, hat der Aufsichtsrat Beschlüsse im schriftlichen Verfahren getroffen. Im Berichtszeitraum hat der Aufsichtsrat in zwei schriftlichen Verfahren Beschlüsse gefasst. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand über die Aufsichtsratssitzungen hinaus mit dem Vorstand in regelmäßigem Kontakt und hat sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. In gesonderten Strategiegesprächen hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand die Perspektiven und die künftige Ausrichtung der einzelnen Geschäfte erörtert.

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Präsidialausschuss und einen Prüfungsausschuss eingerichtet. Sie bereiten Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie Themen, die im Plenum zu behandeln sind, vor. Darüber hinaus sind Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats auf die Ausschüsse übertragen worden. Die Ausschussvorsitzenden berichten über die Arbeit der Ausschüsse dem Aufsichtsrat jeweils in der anschließenden Sitzung. Die Zusammensetzung der einzelnen Ausschüsse und der Aufgaben enthält die Übersicht auf Seite 14 f. Der Präsidialausschuss tagte im Berichtsjahr vier Mal. Zudem wurden in einem Fall Beschlüsse im schriftlichen Verfahren gefasst. Der Prüfungsausschuss hielt ebenfalls vier Sitzungen ab. Daneben wurden dreimal Beschlüsse im schriftlichen Verfahren durch den Prüfungsausschuss getroffen.



Dr. Theodor Weimer



Alessandro Foti



Werner Allwang



Nikolaus Barthold

Gegenstand regelmäßiger Beratungen im Plenum waren die Ergebnisentwicklung der DAB Bank AG, die Finanzlage sowie die wesentlichen Projekte in den Bereichen B2C, B2B, IT, Operations und Personal. Der Vorstand unterrichtete regelmäßig und umfassend über die Unternehmensplanung, die strategische Weiterentwicklung, den Gang der Geschäfte sowie die aktuelle Lage der DAB Bank AG und über die Entwicklung in den Themenbereichen Risikocontrolling, Compliance, Interne Revision und Recht. Neben der Entscheidung über die Vorstandspersonalia und die Vorstandsvergütung hat sich der Aufsichtsrat mit dem Vergütungssystem der DAB Bank AG im Allgemeinen sowie weiteren Personalthemen beschäftigt. Vorstand und Aufsichtsrat haben die Hauptversammlung am 24. Mai 2012 über das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands informiert und es erläutert. Die Hauptversammlung hat das Vergütungssystem für den Vorstand gebilligt.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung



Peter Buschbeck

Der Aufsichtsrat hat sich mit den Inhalten des Deutschen Corporate Governance Kodex, insbesondere mit den derzeit gültigen Anforderungen vom 15. Mai 2012, befasst. In der Aufsichtsratssitzung am 25. Juli 2012 hat der Aufsichtsrat die konkreten Ziele für seine Zusammensetzung entsprechend der Empfehlung in Ziffer 5.4.1 Abs. 2 und Abs. 3 des Corporate Governance Kodex aktualisiert. Der Aufsichtsrat hat sich dabei zum Ziel gesetzt, den Frauenanteil soweit anzuheben, dass möglichst bis zum Jahr 2015 mindestens ein Drittel des Gremiums mit Frauen besetzt ist. Mit Beschluss vom 21. November 2012 hat der Aufsichtsrat schließlich die Ziele für seine Zusammensetzung an die Neufassung der Empfehlung in Ziffer 5.4.1 Abs. 2 und Abs. 3 des Corporate Governance Kodex angepasst und diese auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Ebenfalls am 21. November 2012 haben Vorstand und Aufsichtsrat über die Anforderungen des Corporate Governance Kodex beraten, am 20. Dezember 2012 die jährliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und auch diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Weitere Informationen zur Corporate Governance im Unternehmen, die Entsprechenserklärung und die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats finden Sie auf Seite 10 ff. dieses Berichts, einen ausführlichen Bericht zu Höhe und Struktur der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand auf den Seiten 48 bis 54.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung



Dr. Marita Kraemer

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für die DAB Bank AG sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sind unter Einbeziehung der Buchführung vom Abschlussprüfer KPMG geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat im Rahmen seiner Prüfungspflichten gem. § 317 Abs. 4 HGB auch die bei der Bank bestehenden Überwachungssysteme für die Früherkennung von Risiken geprüft. Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems vorliegen und dass die Lageberichte der AG und des Konzerns die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend darstellen.

Der Abschlussprüfer hat an der Sitzung des Prüfungsausschusses vom 06. März 2013 teilgenommen und die Mitglieder des Prüfungsausschusses über die Ergebnisse der Jahres- und Konzernabschlussprüfung informiert. In dieser Sitzung wurde die Entscheidung des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses vorbereitet. Die genannten Abschlussunterlagen wurden dem Aufsichtsrat mit dem Bericht des Abschlussprüfers rechtzeitig zugeleitet. In der Aufsichtsratssitzung vom 06. März 2013 hat der Abschlussprüfer über die Ergebnisse der Prüfung berichtet. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der DAB Bank AG und des Konzerns sowie das Risikomanagementsystem erläutert. Der Abschlussprüfer ging ferner auf Umfang, Schwerpunkte sowie Kosten der Abschlussprüfung ein und beantwortete die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder umfassend. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und Lagebericht der DAB Bank AG und den Konzernabschluss und Konzernlagebericht geprüft und stimmt dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Prüfungsausschuss und unserer eigenen Prüfung bestehen keine Einwände. Der Vorstand hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss aufgestellt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss festgestellt und den Konzernabschluss gebilligt.

Dem Vorschlag des Vorstands, die Hauptversammlung zu bitten, den Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2012 zur Zahlung einer Dividende in Höhe von 21 Cent je dividendenberechtigter Aktie zu verwenden, stimmen wir zu.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Arbeit. Wir sind davon überzeugt, dass die DAB Bank AG richtig positioniert ist, um auch zukünftig sowohl in Deutschland als auch in Österreich erfolgreich tätig sein zu können.

München, den 06. März 2013

Für den Aufsichtsrat:



Dr. Theodor Weimer
Vorsitzender des Aufsichtsrats

DAB bank

DirektAnlage Bank



Corporate Governance

Vorbildliche Corporate Governance ist für die DAB Bank AG seit ihrer Gründung im Jahr 1994 gelebte Praxis. Der Vorstand und der Aufsichtsrat betrachten Corporate Governance im Sinne von verantwortlicher Leitung und Überwachung des Unternehmens als wesentlichen Bestandteil ihrer Arbeit und sind über die gesetzlichen Vorgaben hinaus in einem kontinuierlichen Dialog. Ziel der DAB Bank AG ist es, das Vertrauen in eine verantwortungsvolle Unternehmensführung zu stärken und gleichzeitig dem stetig steigenden Informationsanspruch der unterschiedlichen Interessengruppen nachzukommen. Dadurch werden wir unseren Unternehmenswert nachhaltig steigern und im Interesse nationaler und internationaler Investoren agieren. Der jährliche Bericht des Aufsichtsrats im Jahresabschluss gibt hierzu Auskunft.

Regelmäßig werden die Neuerungen des Corporate Governance Kodex im Vorstand und Aufsichtsrat diskutiert und dabei überprüft, inwiefern Anpassungen notwendig werden.

Corporate Governance Kodex

Der im Jahr 2002 in Kraft getretene Deutsche Corporate Governance Kodex hat die wesentlichen gesetzlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften hervorgehoben. Unter Berücksichtigung international und national anerkannter Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung hat der Kodex das deutsche Corporate Governance System transparenter und nachvollziehbarer gemacht.

Entsprechenserklärung

Entsprechend den Regelungen des Corporate Governance Kodex hat die DAB Bank AG die Entsprechenserklärung vom 30. Dezember 2003 wie folgt erneuert:

Entsprechenserklärung vom 20. Dezember 2012

Entsprechenserklärung 2012 zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der DAB Bank AG erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" mit Ausnahme der unten stehenden Empfehlungen entsprochen wurde und künftig entsprochen wird sowie warum die unten stehenden Ausnahmen von den Empfehlungen gemacht wurden. Zugrunde gelegt wird dabei seit 17. November 2010 (Datum der Entsprechenserklärung 2010) der Deutsche Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010. Die letzte Entsprechenserklärung erfolgte am 17. November 2011. Für die Corporate Governance Praxis der Gesellschaft seit dem 15. Juni 2012 (Bekanntmachung des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 im Bundesanzeiger) bezieht sich die Erklärung auf die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012.

► Selbstbehalt bei D&O Versicherung für den Aufsichtsrat (3.8 Abs. 3 des Kodex):

Nach Ziffer 3.8 Abs. 3 des Kodex soll ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden, wenn die Gesellschaft für den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt. Der D&O-Versicherungsschutz für den Vorstand beinhaltet einen Selbstbehalt entsprechend der gesetzlichen Regelung. Die Versicherungspolice sieht für die Mitglieder des Aufsichtsrats jedoch keinen Selbstbehalt vor. Vorstand und Aufsichtsrat sind weiterhin der Ansicht, dass verantwortungsvolles Handeln für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht ist; eines Selbstbehaltes für die Aufsichtsratsmitglieder bedarf es deshalb nicht.

- ▶ Kein Abfindungs-Cap (4.2.3 Abs. 4 Satz 1 des Kodex):
Beim Abschluss von Vorstandsverträgen wurde entgegen der Empfehlung kein Abfindungs-Cap vereinbart. Die Vorstandsverträge werden für eine Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen. Im Falle einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund wird nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages vergütet. Daher sieht der Aufsichtsrat keine Notwendigkeit, beim Abschluss von Vorstandsverträgen eine Abfindungsbegrenzung auf zwei Jahresvergütungen zu vereinbaren.
- ▶ Kein Nominierungsausschuss (5.3.3 des Kodex):
Der Aufsichtsrat hat aufgrund der Anteilseigner-Mehrheitsverhältnisse keinen Nominierungsausschuss gebildet. Dessen ungeachtet ist sichergestellt, dass die von den Anteilseignern zu bestellenden Aufsichtsratsmitglieder über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Eignungen verfügen.

München, 20. Dezember 2012

Für den Aufsichtsrat:



Dr. Theodor Weimer
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Für den Vorstand:



Ernst Huber
Sprecher des Vorstands



Dr. Niklas Dieterich
Vorstandsmitglied



Dr. Josef Zellner
Vorstandsmitglied

Führungs- und Kontrollstruktur

Aufsichtsrat

Die DAB Bank AG unterliegt dem deutschen Aktienrecht und verfügt daher über eine zweigeteilte Führungs- und Kontrollstruktur, die von den Mitgliedern des Vorstands und den Mitgliedern des Aufsichtsrats wahrgenommen wird. Der Aufsichtsrat ist gemäß dem deutschen Drittelbeteiligungsgesetz zu zwei Dritteln mit Vertretern der Anteilseigner und zu einem Drittel mit Vertretern der Arbeitnehmer besetzt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 21. November 2012 mit Blick auf Ziff. 5.4.1 des Kodex die Ziele für seine Zusammensetzung aktualisiert.

Diese Ziele finden Sie auf Seite 13 f. des Geschäftsberichts. Sie sind auch im Internet unter www.dab-bank.de/servicenavigation/investor-relations/corporate-governance.html abrufbar.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Strategie und deren Umsetzung. Er prüft den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht. Er behandelt die Quartals- und Halbjahresberichte, stellte den Jahresbeschluss der DAB Bank AG fest und billigt den Konzernabschluss, wobei die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und die Ergebnisse der durch den Prüfungsausschuss vorgenommenen Prüfung berücksichtigt werden. Zu seinen Pflichten gehört auch die Überwachung der Einhaltung der Rechtsvorschriften, behördlichen Regelungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch das Unternehmen (Compliance).

In den Aufgabenbereich des Aufsichtsrats fällt weiterhin die Bestellung der Mitglieder des Vorstands. Wesentliche Vorstandsentscheidungen – zum Beispiel größere Akquisitionen, Desinvestitionen und Finanzmaßnahmen – sind an seine Zustimmung gebunden, soweit sie nicht gemäß der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat stattdessen in die Zuständigkeit des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats fallen. In einer Geschäftsordnung für den Vorstand hat der Aufsichtsrat die Arbeit des Vorstands, insbesondere die Ressortzuständigkeit einzelner Vorstandsmitglieder, die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten sowie die erforderliche Beschlussmehrheit bei Vorstandsbeschlüssen, geregelt. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht die Bildung von Ausschüssen vor. Derzeit bestehen zwei Ausschüsse: Der Prüfungsausschuss und der Präsidialausschuss. Ihre Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Arbeitsprozesse stimmen mit den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex überein. Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden berichten regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Arbeit der Ausschüsse.

Der Präsidialausschuss besteht aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und einem vom Aufsichtsrat zu wählenden Mitglied des Aufsichtsrats. Den Vorsitz hat regelmäßig der Aufsichtsratsvorsitzende, den stellvertretenden Vorsitz hat regelmäßig der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende inne. Der Präsidialausschuss nimmt die Aufgaben eines Vergütungsausschusses wahr, soweit nicht das deutsche Recht die Behandlung der Aufgaben durch das Aufsichtsratsplenum vorschreibt. Der Präsidialausschuss macht insbesondere Vorschläge für die Berufung von Vorstandsmitgliedern, behandelt die Vorstandsverträge und bereitet die Beschlussfassung des Aufsichtsratsplenums über die Festsetzung der Vorstandsvergütung und die regelmäßige Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand vor. Zudem übernimmt der Präsidialausschuss die Aufgaben eines Nominierungsausschusses und gibt den Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat Empfehlungen für die Vorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern

der Anteilseigner durch die Hauptversammlung. Darüber hinaus beschließt der Präsidialausschuss über die Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Geschäften und Maßnahmen.

Der Prüfungsausschuss (»Audit Committee«) besteht aus drei Aufsichtsratsmitgliedern. Ihm gehören kraft ihres Amtes der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter sowie ein vom Aufsichtsrat zu wählendes Mitglied des Aufsichtsrats an. Der Vorsitzende soll unabhängig sein, über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren verfügen sowie weder der Vorsitzende des Aufsichtsrats, noch ein ehemaliges Vorstandsmitglied der Gesellschaft sein, dessen Bestellung vor weniger als zwei Jahren endete. Entsprechend dem deutschen Recht muss dem Prüfungsausschuss mindestens ein unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats angehören, das über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügt. Die Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Frau Dr. Marita Kraemer, erfüllt diese gesetzlichen Anforderungen. Der Prüfungsausschuss beaufsichtigt den Rechnungslegungsprozess. Er bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor und legt dem Aufsichtsrat eine entsprechende Empfehlung zur Beschlussfassung vor. Dem Prüfungsausschuss obliegt es, die vom Vorstand aufgestellten Quartals-, Halbjahresabschlüsse sowie, zusätzlich zur Prüfung durch den Abschlussprüfer, die Jahresabschlüsse des Unternehmens zu erörtern. Auf der Grundlage des Berichts des Abschlussprüfers über die Prüfung der Abschlüsse unterbreitet der Prüfungsausschuss nach eigener Vorprüfung Vorschläge zur Feststellung des Jahresabschlusses der DAB Bank AG und zur Billigung des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat. Er befasst sich mit dem Risikoüberwachungssystem des Unternehmens und überwacht die Wirksamkeit seines internen Kontrollsystems, insbesondere bezogen auf die Finanzberichterstattung, des Risikomanagementsystems und des internen

Revisionssysteme. Die unternehmensinterne Konzernrevision berichtet regelmäßig an den Prüfungsausschuss. Ferner überwacht der Prüfungsausschuss die Abschlussprüfung, insbesondere die Unabhängigkeit und Qualifikation des Abschlussprüfers sowie dessen Leistungen. Darüber hinaus überwacht der Ausschuss die Einhaltung von Rechtsvorschriften, behördlichen Regelungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch das Unternehmen (Compliance).

Aktualisierung der Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich mit Beschluss vom 25. Juli 2012 zum Ziel gesetzt, den Frauenanteil soweit anzuheben, dass möglichst bis zum Jahr 2015 mindestens ein Drittel des Gremiums mit Frauen besetzt ist. Mit Beschluss vom 21. November 2012 hat der Aufsichtsrat darüber hinaus die Ziele für seine Zusammensetzung an die Neufassung der Empfehlung in Ziffer 5.4.1 Abs. 2 und Abs. 3 des Corporate Governance Kodex angepasst:

Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der DAB Bank AG

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 21. November 2012 gemäß Ziff. 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex und gemäß § 1 Abs. 5 der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat folgende Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen:

Der Aufsichtsrat der DAB Bank AG soll so besetzt sein, dass eine qualifizierte Kontrolle und Beratung des Vorstands durch den Aufsichtsrat sichergestellt ist. Die zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten sollen aufgrund ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen in der Lage sein, die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds bei einer in Deutschland und Österreich tätigen Direktbank wahrzunehmen und das Ansehen der DAB Bank in der Öffentlichkeit zu wahren. Dabei soll insbesondere auf die Persönlichkeit, Integrität, Leistungsbereitschaft und

Professionalität der zur Wahl vorgeschlagenen Personen geachtet werden. Ziel ist es, dass im Aufsichtsrat insgesamt sämtliche Kenntnisse und Erfahrungen vorhanden sind, die angesichts der Aktivitäten der DAB Bank AG als wesentlich erachtet werden.

Mit Blick auf die internationale Ausrichtung des Unternehmens soll ferner darauf geachtet werden, dass dem Aufsichtsrat eine ausreichende Anzahl an Mitgliedern mit einer langjährigen internationalen Erfahrung angehören. Ziel ist es, dass der derzeit bestehende Anteil an Aufsichtsratsmitgliedern mit internationalem Hintergrund gewahrt bleibt.

Bei den Wahlvorschlägen soll der Aufsichtsrat zudem insbesondere auf eine angemessene Beteiligung von Frauen achten. Bereits bei der Prüfung potenzieller Kandidaten für eine Neuwahl oder Nachbesetzung vakant werdender Aufsichtsratspositionen sollen qualifizierte Frauen in den Auswahlprozess einbezogen und bei den Wahlvorschlägen angemessen berücksichtigt werden. Der Aufsichtsrat ist bestrebt, den Frauenanteil soweit anzuheben, dass möglichst bis zum Jahr 2015 mindestens ein Drittel des Gremiums mit Frauen besetzt ist.

Dem Aufsichtsrat soll eine angemessene Anzahl an unabhängigen Mitgliedern, also mindestens ein Mitglied, angehören. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte, zum Beispiel durch Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens, sollen vermieden werden.

Zudem sollen die Aufsichtsratsmitglieder für die Wahrnehmung des Mandats ausreichend Zeit haben, sodass sie das Mandat mit der gebotenen Regelmäßigkeit und Sorgfalt wahrnehmen können.

Die vom Aufsichtsrat in der Geschäftsordnung niedergelegte Regelung zur Altersgrenze wird berücksichtigt. Es sollen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der DAB Bank AG dem Aufsichtsrat angehören.

Für den Aufsichtsrat:

München, den 21. November 2012

Dr. Theodor Weimer
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Umsetzungsstand der Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Stand der Umsetzung der vorstehend aufgestellten Ziele für die Zusammensetzung im Aufsichtsrat stellt sich wie folgt dar:

Sowohl das Ziel einer Besetzung des Aufsichtsrats mit Aufsichtsratsmitgliedern, die eine qualifizierte Kontrolle und Beratung des Vorstands einer in Deutschland und Österreich tätigen Bank sicherstellen, als auch das Ziel einer ausreichenden Anzahl an Mitgliedern mit einer langjährigen internationalen Erfahrung sowie die Besetzung des Aufsichtsrats mit mindestens einem unabhängigen Aufsichtsratsmitglied sind bereits realisiert. Hinsichtlich des unabhängigen Aufsichtsratsmitglieds wurde auf die vier von der Hauptversammlung zu wählenden Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat abgestellt. Dabei entspricht ein unabhängiges Mitglied im Aufsichtsrat im Verhältnis zu den drei weiteren Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat in etwa den Mehrheitsverhältnissen der Minderheitsaktionäre zur

Mehrheitsaktionärin UniCredit Bank AG, München. Das Ziel einer Einbeziehung von qualifizierten Kandidatinnen bei einer Prüfung potenzieller Kandidaten für eine Neuwahl oder Nachbesetzung vakant werdender Aufsichtsratspositionen sowie bei den Wahlvorschlägen wurde bei den Wahlen zum Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2011 bereits umgesetzt und wird auch bei künftigen Wahlen zum Aufsichtsrat angestrebt, um das Ziel zu erreichen, dass möglichst bis zum Jahr 2015 mindestens ein Drittel des Gremiums mit Frauen besetzt ist. Die weiteren gesetzten Ziele sieht der Aufsichtsrat ebenfalls als angemessen erfüllt an.

Vorstand

Der Vorstand ist als Leitungsorgan des DAB Bank Konzerns an das Unternehmensinteresse gebunden und der Steigerung des nachhaltigen Unternehmenswerts verpflichtet. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung und entscheiden über Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und Unternehmensstrategie sowie über die Jahres- und Mehrjahresplanung.

Der Vorstand ist zuständig für die Aufstellung des Quartals- und Halbjahresabschlusses des Unternehmens sowie des Jahresabschlusses und Lageberichts der DAB Bank AG und des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts. Der Vorstand hat ferner für die Einhaltung von Rechtsvorschriften, behördlichen Regelungen und der unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und wirkt auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance). Der Vorstand arbeitet eng mit dem Aufsichtsrat zusammen. Er informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Gesamtunternehmen relevanten Fragen der Strategie und Strategieumsetzung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Finanz- und Ertragslage, der Compliance sowie über unternehmerische Risiken. Bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen achtet der Vorstand auf Vielfalt (Diversity) und strebt insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an.

Besetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Der Aufsichtsrat setzt sich seit dem 08. Mai 2008 gemäß den Bestimmungen des Drittelbeteiligungsgesetzes aus vier Anteilseignervertretern und zwei Arbeitnehmervertretern zusammen. Im Aufsichtsrat gab es im Geschäftsjahr 2012 keine Veränderungen. Das Aufsichtsratsmitglied Frau Dr. Marita Kraemer ist unabhängig, verfügt über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung bzw. Abschlussprüfung im Sinne des § 100 Absatz 5 AktG und ist zugleich Vorsitzende des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats.

Mitglieder des Aufsichtsrats:

- ▶ Dr. Theodor Weimer (Vorsitzender)
- ▶ Alessandro Foti (Stellvertretender Vorsitzender)
- ▶ Peter Buschbeck
- ▶ Dr. Marita Kraemer
- ▶ Werner Allwang (Arbeitnehmervertreter)
- ▶ Nikolaus Barthold (Arbeitnehmervertreter)

Mitglieder des Präsidialausschusses:

- ▶ Dr. Theodor Weimer (Vorsitzender)
- ▶ Alessandro Foti (Stellvertretender Vorsitzender)
- ▶ Peter Buschbeck

Mitglieder des Prüfungsausschusses:

- ▶ Dr. Marita Kraemer (Vorsitzende)
- ▶ Dr. Theodor Weimer (Stellvertretender Vorsitzender)
- ▶ Alessandro Foti

Besetzung des Vorstands

Im Vorstand gab es personelle Veränderungen. Herr Markus Gunter ist mit Wirkung zum 31. Juli 2012 aus dem Vorstand der DAB Bank AG ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat mit Wirkung zum 01. August 2012 Herrn Ernst Huber zum neuen Mitglied des Vorstands bestellt und zum Sprecher des Vorstands ernannt. Ebenfalls mit Wirkung zum 01. August 2012 hat der Aufsichtsrat Herrn Dr. Josef Zellner zum Mitglied des Vorstands bestellt.

Mitglieder des Vorstands:

- ▶ Ernst Huber (Sprecher des Vorstands, seit 01. August 2012)
- ▶ Markus Gunter (Sprecher des Vorstands, bis 31. Juli 2012)
- ▶ Dr. Niklas Dieterich
- ▶ Dr. Josef Zellner (seit 01. August 2012)

Erwerb oder Veräußerung von Aktien der Gesellschaft

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) gesetzlich verpflichtet, den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der DAB Bank AG oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten offenzulegen, soweit der Wert der von dem Mitglied und ihm nahestehenden Personen innerhalb eines Kalenderjahrs getätigten Geschäfte die Summe von 5.000 EUR erreicht oder übersteigt. Die der DAB Bank AG gemeldeten Geschäfte werden ordnungsgemäß veröffentlicht und sind auf der Website der Gesellschaft unter <https://www.dab-bank.de/servicenavigation/investor-relations/corporate-governance.html> abrufbar. Im Geschäftsjahr 2012 wurden gegenüber der DAB Bank AG keine Meldungen nach § 15a WpHG abgegeben.

Der Aktienbesitz der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands ist in den Notes Nr. 74 (Seite 143) dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Beziehungen zu den Aktionären

Das Unternehmen berichtet seinen Aktionären vier Mal im Geschäftsjahr über die Geschäftsentwicklung sowie über die Finanz- und Ertragslage. Die jährliche ordentliche Hauptversammlung findet üblicherweise in den ersten fünf Monaten des Geschäftsjahrs statt. Die DAB Bank AG ermöglicht den Aktionären, sich bei der Ausübung ihres Stimmrechts durch Stimmrechtsvertreter vertreten zu lassen. Der Vorstand ist ermächtigt vorzusehen, dass Aktionäre an der Hauptversammlung auch ohne Anwesenheit an deren Ort und ohne einen Bevollmächtigten teilnehmen und sämtliche oder einzelne ihrer Rechte ganz oder teilweise im Wege elektronischer Kommunikation ausüben können (Online-Teilnahme). Der Vorstand ist auch ermächtigt vorzusehen, dass Aktionäre auch ohne Teilnahme an der Hauptversammlung ihre Stimme schriftlich oder im Wege elektronischer Kommunikation abgeben dürfen (Briefwahl). Die Bestimmungen des Vorstands über die Online-Teilnahme und/oder Briefwahl werden mit der Einberufung der Hauptversammlung bekanntgemacht. Die vom Gesetz für die Hauptversammlung verlangten Berichte, Unterlagen und Informationen einschließlich des Geschäftsberichts sind im Internet abrufbar, ebenso die Tagesordnung der Hauptversammlung und eventuelle zugänglich zu machende Gegenanträge oder Wahlvorschläge von Aktionären.

Die Hauptversammlung beschließt unter anderem über die Gewinnverwendung, die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie die Wahl des Abschlussprüfers. Kapitalverändernde Maßnahmen und Satzungsänderungen werden von der Hauptversammlung beschlossen und vom Vorstand umgesetzt. Der Aufsichtsrat ist befugt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, vorzunehmen. Aktionäre können Gegenanträge zu Beschlussvorschlägen von Vorstand und Aufsichtsrat stellen und Beschlüsse der Hauptversammlung anfechten. Aktionäre mit einem Anteilsbetrag am Grundkapital in Höhe von mindestens 100.000 EUR können darüber hinaus die gerichtliche Bestellung eines Sonderprüfers zur Überprüfung bestimmter Vorgänge verlangen.

Im Rahmen unserer Investor-Relations-Arbeit informieren wir unsere Investoren umfassend über die Entwicklung im Unternehmen. Die DAB Bank AG nutzt zur Berichterstattung intensiv auch das Internet. Auf der Website des Unternehmens wird zusätzlich zu den Quartals-, Halbjahres- und Jahresberichten, Ad-hoc-Mitteilungen, Analystenpräsentationen und Pressemitteilungen unter anderem auch der Finanzkalender für das laufende Jahr publiziert, der alle für die Finanzkommunikation wesentlichen Veröffentlichungstermine und den Termin der Hauptversammlung enthält.

Corporate Governance Guidelines

Unsere Satzung, die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, die Geschäftsordnung des Vorstands, sämtliche Entsprechenserklärungen, der Bericht über die Erfüllung der Bestimmungen des Corporate Governance Kodex sowie weitere Unterlagen zur Corporate Governance sind im Internet unter www.dab-bank.de/servicenavigation/investor-relations/corporate-governance.html abrufbar.



Finanzkommunikation

DAB Bank AG Aktie

Das Börsenjahr 2012 war erneut von einem volatilen Marktgeschehen geprägt. Zwar waren die Kursausschläge, gemessen am Vorjahr, noch vergleichsweise gering, ein Wechselbad der Gefühle mussten die Marktteilnehmer aber dennoch durchleben. Dies machte sich auch in der Entwicklung der DAB Bank AG Aktie bemerkbar. Während sie im ersten Quartal ihren Jahreshöchststand von 4,14 Euro erreichte, musste sie bereits im zweiten Quartal Kursabschläge hinnehmen und beendete das erste Halbjahr bei einem Kurs von 3,25 Euro. Im dritten Quartal markierte die Aktie ihren Jahrestiefstwert mit einem Tagesschlusskurs von 3,07 Euro am 25. Juli. Im letzten Quartal zeigte sie sich jedoch nach einer Erholungsphase wieder äußerst konstant bei Werten um 3,50 Euro und beendete das Börsenjahr 2012 nach weiteren Kurssteigerungen im Dezember bei 3,65 Euro und einem erfreulichen Plus von 10,27 Prozent.

Von den positiven Entwicklungen an den Finanzmärkten im ersten Quartal 2012 profitierte auch die Aktie der DAB Bank AG. So stieg das Papier bereits zu Jahresbeginn in die Rallye an den Aktienmärkten ein. Während es am 02. Januar mit 3,31 Euro in den Handel startete, konnte die Aktie in den ersten Handelstagen rasch Kursgewinne verzeichnen. Bei niedrigen Umsätzen brachen die Kurse Mitte Januar kurz ein, nahmen aber nach nur wenigen Tagen die Fahrt erneut auf. Im März durchbrach die DAB Bank AG Aktie die 4-Euro Marke und erreichte am 14. März ihren Quartalshöchststand bei 4,14 Euro. Parallel zu den Märkten legte die DAB Bank AG Aktie gegen Quartalsende eine Verschnaufpause ein und bewegte sich in einer Seitwärtsbewegung auf dem Niveau um 4 Euro. Am 30. März schloss sie schließlich das Quartal bei 3,97 Euro. Insgesamt legte die DAB Bank AG Aktie seit Jahresanfang 20 Prozent an Wert zu und schlug damit sämtliche Aktienindizes.

Die Wahlen in Frankreich, die neue Regierungsbildung in Griechenland und auch die Finanzhilfen für spanische Banken sorgten im zweiten Quartal für ein Auf und Ab an den Aktien- und Anleihenmärkten.

Auch die DAB Bank AG Aktie zeigte sich ungewohnt volatil. Sie startete mit Jahreshöchstwerten um 4 Euro ins zweite Quartal 2012. Trotz starker Schwankungen von Mitte April bis Ende Mai blieb der Kurs der Aktie konstant über seinem Jahresanfangswert von 3,31 Euro. Nach der Hauptversammlung am 24. Mai verringerte sich der Kurs aufgrund der Dividendenzahlung in Höhe von 22 Cent. Als Anfang Juni Spekulationen um Finanzhilfen für Spanien die Märkte zunehmend verunsicherten, fiel auch der Kurs der DAB Bank AG Aktie. So erreichte sie neue Jahrestiefstwerte von bis zu 3,16 Euro. Bis zum Halbjahresende konnte sich der Kurs mit 3,25 Euro leicht erholen und kam damit wieder in die Nähe seines Jahresanfangswertes. Mit minus 2 Prozent im ersten Halbjahr schnitt die DAB Bank AG Aktie dennoch wesentlich besser als der EuroStoxx Banken ab, welcher seit Jahresanfang rund 10 Prozent an Wert verlor.

Aufgrund der Unsicherheiten an den europäischen Märkten zeigten sich die Anleger bei Investitionen in Bankentitel im dritten Quartal sehr zurückhaltend. Dies machte sich auch bei der DAB Bank AG Aktie bemerkbar, die in den Sommermonaten vom Markt eher wenig Aufmerksamkeit erhielt. In den Monaten Juli und August entwickelte sich der Kurs seitwärts. Erst als sich im September die Tagesumsätze erhöhten, stieg auch der Kurs der DAB Bank AG Aktie. So konnten Quartalshöchstwerte von bis zu 3,56 Euro erzielt werden. In den letzten Septembertagen pendelte sich das Papier jedoch wieder bei Werten um 3,40 Euro ein. Am 30. September beendete die Aktie bei 3,38 Euro das dritte Quartal 2012.

Im vierten Quartal zeigte sich die DAB Bank AG Aktie in einer Kursspanne zwischen 3,36 Euro und 3,78 Euro relativ stabil. Insbesondere zum Jahresende erzielte die DAB Bank AG Aktie dann neue Halbjahreshöchstwerte von bis zu 3,78 Euro. Mit einem Schlusskurs von 3,65 Euro am letzten Handelstag und einem Plus von insgesamt 10,27 Prozent beendete die Aktie das Jahr 2012. Im Vergleich dazu gewann der EuroStoxx Banken 12,05 Prozent an Wert hinzu. Der Deutsche Leitindex DAX steigerte sich um 29,02 Prozent. Ähnlich entwickelten sich der MDAX (plus 34,00 Prozent) und der SDAX (plus 18,84 Prozent).

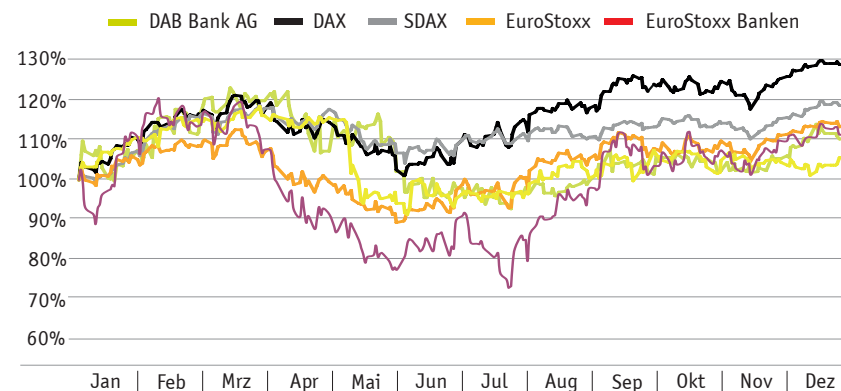
Kennzahlen zur DAB Bank AG Aktie

Eröffnungskurs Xetra (02.01.2012)	3,31 €
Höchstkurs Xetra (14.03.2012)	4,14 €
Tiefstkurs Xetra (25.07.2012)	3,08 €
Schlusskurs Xetra (30.12.2012)	3,65 €
Marktkapitalisierung (30.12.2012)	302 Mio. €
Ergebnis je Aktie	0,22 €
Dividendenrendite	5,8%
Buchwert je Aktie	2,51 €
Total Shareholder Return	16,6%
WKN	507230
SICOVAM	22040
Reuters Code	DRNG
Bloomberg Ticker	DRN GR
ISIN Code	DE0005072300
Anzahl Aktien	82.705.706
Börsensegmente	Prime Standard, Frankfurt Xetra, Frankfurt, München, Stuttgart, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Bremen
Designated Sponsor	HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Lang & Schwarz Wertpapierhandels AG

Die Umsätze in der DAB Bank AG Aktie waren 2012 moderat. Durchschnittlich wurden 2012 an der Frankfurter Wertpapierbörse und auf Xetra rund 14.475 Stück pro Tag (Vorjahr rund 19.608 Stück) gehandelt. Der beste Ordermonat war der Februar, in dem insgesamt 499.745 Stück über das Parkett gingen.

Im Jahr 2012 erzielte die DAB Bank einen Vorsteuergewinn in Höhe von 28,03 Millionen Euro, von dem ihre Aktionäre direkt profitieren. Wie auch in den letzten Jahren soll es auch für 2012 eine Vollausschüttung geben.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung nach 20 Cent für das Jahr 2010 und 22 Cent für das Jahr 2011 eine Dividende in Höhe von 21 Cent je Aktie vor. Die Dividende wird ohne Abzug von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag ausgezahlt.

Kursverlauf 2012: DAB Bank AG, DAX, SDAX, EuroStoxx, EuroStoxx Banken

Investor Relations

Die Strategie der DAB Bank AG ist auf profitables Wachstum und die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts ausgelegt. Durch die Fortführung unserer offenen und nachhaltigen Kommunikation unterstützten wir den vertrauensvollen Dialog mit unseren Aktionären, Investoren und Interessenten auch im Jahr 2012.

Noch vor der Veröffentlichung des Geschäftsberichts am 20. März kommunizierten wir unsere Ergebnisse aus dem Geschäftsjahr 2011 und die Ziele der DAB Bank AG für 2012 der Finanzwelt und unseren Stakeholdern auf der Bilanzpressekonferenz im Februar. Die einzelnen Quartalsergebnisse erläuterten wir im April, Juli und Oktober Analysten, Aktionären und Journalisten in jeweils zwei umfangreichen Telefonkonferenzen.

Zusätzlich informierten wir unsere Aktionäre über die Erfolge des Geschäftsjahrs 2011 sowie über weitere Ziele auf unserer Hauptversammlung am 24. Mai. Zum achten Mal in Folge stimmten unsere Aktionäre über eine Vollausschüttung und Zahlung einer Dividende ab. Die Hauptversammlung befürwortete den Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat, eine Dividende von 22 Cent je Aktie auszubezahlen.

Mit institutionellen Anlegern und Investoren führten wir auch 2012 zahlreiche Einzelgespräche und hielten sie über die Strategie und Geschäftsentwicklung und künftige Ziele der DAB Bank AG auf dem Laufenden. Zusätzlich präsentierte sich die DAB Bank AG auf der German Investment Conference in München und auf dem Deutschen Eigenkapitalforum in Frankfurt.

Um die für den fortlaufenden Handel notwendige Liquidität der Aktien sicherzustellen, wurde die DAB Bank AG von zwei Designated Sponsors betreut. Neben der Lang & Schwarz Wertpapierhandels AG ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG als Market Maker beauftragt.

Im Jahr 2012 wurde die DAB Bank AG von sechs Analysten aktiv begleitet.

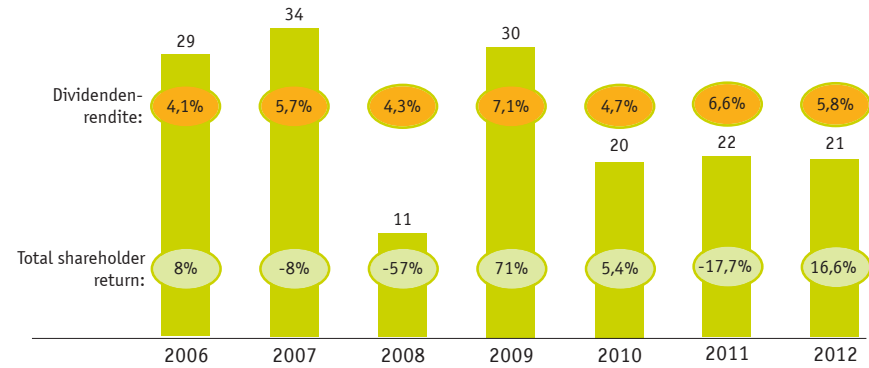
Auf den Investor-Relations-Seiten im Internet stellen wir allen Interessenten die jeweils neuesten Informationen zur DAB Bank AG, der Geschäftsentwicklung und unserer Aktie zur Verfügung. Unsere Geschäfts- und Quartalsberichte stehen zum Download in Deutsch und Englisch bereit. Auf Wunsch senden wir Aktionären, Investoren und Interessenten die gedruckten Versionen der Berichte über unseren OnlineBestellservice kostenlos zu. Zudem können alle Zielgruppen die Konferenzen zu den Quartalszahlen zeitnah über einen MP3 Download verfolgen.

Corporate News, Ad-hoc- und Pressemitteilungen stellen wir ebenfalls auf unseren Internetseiten zur Verfügung. Im Online-Archiv sind zusätzlich die in der Vergangenheit veröffentlichten Dokumente jederzeit bequem abrufbar. Auch Präsentationsunterlagen, die wir zur Veröffentlichung von Ergebniszahlen und zur Hauptversammlung verwenden, stehen zum Download bereit.

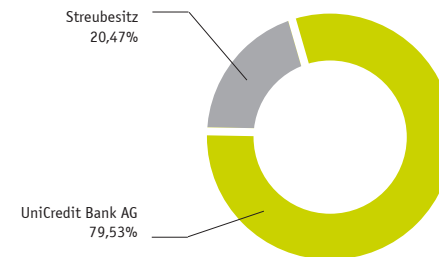
Im Jahr 2013 werden wir unsere offene und aktive Finanzkommunikation fortführen. Auf dem Eigenkapitalforum der Deutschen Börse werden wir uns auch in diesem Jahr wieder den Fragen der Anleger stellen. Darüber hinaus planen wir weitere Unternehmenspräsentationen und stehen für Einzelgespräche zur Verfügung.

Zum Geschäftsjahresende 2012 befanden sich 20,47 Prozent der DAB Bank AG-Aktien im Streubesitz. Der Mehrheitsanteil der UniCredit Bank AG, München, von 79,53 Prozent wird dem Konzernverbund der UniCredit S.p.A., Rom, Italien, zugerechnet.

Dividende pro Aktie (€ Cent)



Aktionärsstruktur per 31. Dezember 2012



Corporate Social Responsibility der DAB Bank

Die DAB Bank steht in der Mitte der Gesellschaft, in der sie ihrer Geschäftstätigkeit nachgeht. Sie übernimmt Verantwortung in ihrem gesellschaftlichen Umfeld – durch ihre eigentliche Geschäftsaktivität und darüber hinaus.

Als Direktbank ermöglicht sie ihren Kunden einen guten und günstigen Zugang zu den Kapitalmärkten. Sie zeichnet sich durch ein umfassendes und unabhängiges Angebot an Produkten, einen engagierten Kundenservice sowie ein faires Preismodell aus. Auch nachhaltige Finanzprodukte, die sich an besonderen ökologischen, sozialen und ethischen Kriterien orientieren, bietet sie ihren Kunden an. Die DAB Bank ist Mitglied im Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. (FNG). Das FNG fördert nachhaltige Anlageprodukte, indem es Qualitäts- und Transparenzstandards für diese Produkte stetig weiterentwickelt.

Förderung der Mitarbeiter

Nur wirklich zufriedene Mitarbeiter sind motiviert, jeden Tag Höchstleistungen für ihre Kunden zu vollbringen. Nur wenn die Kunden sich auch optimal betreut fühlen, sind sie zufrieden und vertrauen weiterhin auf ihre DAB Bank. Deshalb fördert die Bank ihre Mitarbeiter in vielfacher Hinsicht: So investiert sie in die Weiterbildung und unterstützt die Kolleginnen und Kollegen bei ihrer beruflichen Weiterentwicklung – sei es im Rahmen einer Führungs-, oder im Rahmen einer Fachlaufbahn. Außerdem gibt sie ihren Mitarbeitern die Möglichkeit, an internationalen Förderprogrammen der UniCredit Group teilzunehmen.

2012 hat die DAB Bank insbesondere ihre Aktivitäten im Rahmen des Gesundheitsmanagements intensiviert. Im Rahmen eines Gesundheitstags konnten die Mitarbeiter zahlreiche Informationsangebote, wie Anleitungen zu Entspannungstechniken oder zu dem Umgang mit Stress, in Anspruch nehmen. Über ein Gesundheitsportal im Intranet stehen permanent ausführliche Informationen rund um Themen wie Ernährung, Prävention oder

psychische Gesundheit zur Verfügung. Verstärkt bietet die DAB Bank auch kostenlose medizinische Untersuchungen an.

Damit die Mitarbeiter vom täglichen Stress abschalten können, bieten ihnen immer mehr Firmen eigene Ruhezonen an. Seit 2012 gibt es auch in der DAB Bank einen ansprechend gestalteten Ruheraum, in der die Kolleginnen und Kollegen inmitten eines hektischen Alltags Erholung suchen und Kraft tanken können.

Ebenfalls 2012 wurde in der DAB Bank das Projekt „Chancengleichheit und Familienförderung“ ins Leben gerufen. Familienmütter und -väter wird es dabei unterstützen, Familie und Beruf noch besser miteinander vereinbaren zu können.

So können die Mitarbeiter der DAB Bank auch kostenlos einen „Familienservice“ in Anspruch nehmen. Dieser will Berufstätige im Spannungsfeld von Arbeit und Privatem entlasten- und dafür sorgen, dass sie gesund und langfristig leistungsfähig sind. Unsere Mitarbeiter profitieren von einem breit angelegten Unterstützungsprogramm, das für viele Lebenssituationen Hilfe bietet: Von der Betreuung von Kindern und älteren Angehörigen über Vermittlung von Hilfe für Haushalt und Garten bis hin zu Schuldnerberatung – mit bundesweit einheitlichen Qualitäts- und Servicestandards.

Die Mitarbeiter der DAB Bank profitieren von umfangreichen Sozialleistungen. Ihre Vergütung setzt sich aus einem festen und einem variablen Anteil zusammen. In letzteren geht auch das nachhaltige Kriterium der Kundenzufriedenheit ein.

Verantwortung für die Gesellschaft

Die DAB Bank unterstützt mit Spenden nachhaltig drei Organisationen, die sich für Kinder einsetzen.

Das Ambulante Kinderhospiz München (AKM) trägt dazu bei, dass mehrfach schwerstbehinderte und unheilbar kranke Kinder und Jugendliche so lang wie möglich in ihrem familiären Umfeld bleiben können. Zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter betreuen die Familien und stehen ihnen bei der Bewältigung des Alltags zur Seite.

Der HORIZONT e.V. hilft wohnungslosen Müttern und deren Kindern schnell und unbürokratisch. Im HORIZONT-Haus im Münchner Norden können sie zur Ruhe kommen und finden so lange eine Heimat, bis sie ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen können.

Die ADAC-Stiftung „Gelber Engel“ fördert bedürftige Unfallopfer, Unfallforschung und Unfallpräventions-Projekte. Die DAB Bank spendete 2012 für das Projekt "Sicherheitswesten für Schulanfänger", bei dem jährlich 750.000 Kinder mit einer Leuchtweste ausgestattet werden, um im Straßenverkehr besser gesehen zu werden. Außerdem unterstützte sie die Verkehrssicherheits-Roadshow „ADAC Verkehrswelten“, die durch multimediales und interaktives Training zur Erhöhung der Verkehrssicherheit von Jugendlichen beitragen soll.

Darüber hinaus wählt die DAB Bank monatlich ein weiteres Projekt aus, das sie mit 2.000,- Euro fördert. Hierzu können Mitarbeiter oder Kunden der Bank Organisationen vorschlagen, in denen sie selbst engagiert sind oder denen sie nahe stehen. In diesem Rahmen wurden 2012 folgende Organisationen von der DAB Bank unterstützt: Leonhard – Unternehmertum für Gefangene; die Onkologische Station der Haunerschen Kinderklinik München; das Kinderheim St. Josef in Wartenberg; die Lebenshilfe München; das Caritas-Zentrum Garmisch-Partenkirchen; die Josef-Breher-Mittelschule Pullach; der FP Sozialfonds e.V.; die freiwillige Feuerwehr Scheuring; das „Haus international“ in Landshut; der Verein „lebensmut e.V.“: der Hospizverein im Pfaffenwinkel e.V. sowie die Grundschule am Hedernfeld in München.

Mit dem Programm „Corporate Volunteering“ fördert die DAB Bank das soziale Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wenn Abteilungen sich

im Rahmen eines „Social Day“ gemeinsam für eine gute Sache engagieren, wird Ihnen dafür ein halber Tag als Arbeitszeit gutgeschrieben. So gestalteten 2012 Kolleginnen und Kollegen aus der Bank das Sommerfest des Ambulanten Kinderhospizes München mit, packten beim Abbau der Ferien-Spielstadt „Mini-München“ mit an oder renovierten einen Raum bei der Lebenshilfe München.

Ein Geschäftsmodell, das die Umwelt schont

Als Direktbank arbeitet die DAB Bank äußerst umwelteffizient. Die Kunden erledigen ihre Bankgeschäfte online oder per Telefon, sodass es keiner Filialen bedarf. Alle Mitarbeiter der Bank sind am Standort München in einem Gebäude tätig. Dies reduziert den Bedarf an wertvollen Ressourcen wie Strom, Wärme und Wasser.

Der intelligente Einsatz von Technik hilft, Energie, Ressourcen und oftmals auch Kosten zu reduzieren. So hat die DAB Bank zahlreiche Investitionen getätigt, um insbesondere den Stromverbrauch zu reduzieren. Seit Anfang 2012 bezieht die DAB Bank darüber hinaus ausschließlich „grünen“ Strom.

Auch die nachhaltige Einkaufspolitik, der Gebrauch umweltschonender Materialien sowie das Engagement der Mitarbeiter in Sachen Mülltrennung oder Energiesparen tragen dazu bei, dass die Umwelt durch den Betrieb der DAB Bank möglichst wenig belastet wird.

2012 beteiligte sich die DAB Bank zum ersten Mal am „Carbon Disclosure Project (CDP)“. Die Non-Profit-Organisation verfolgt das Ziel, mehr Transparenz hinsichtlich der klimaschädlichen Treibhausgasemissionen zu schaffen. Einmal jährlich erhebt das CDP im Namen von Investoren anhand von standardisierten Fragebögen auf freiwilliger Basis Daten und Informationen zu CO₂-Emissionen, Klimarisiken und Reduktionszielen und -strategien von Unternehmen.

Meilensteine 2012

Februar

Die „traderlounge“ (www.traderlounge.de) geht live. Sie ermöglicht es Interessierten erstmals, einen detaillierten Einblick in das Investitionsverhalten von Privatanlegern zu erhalten und darüber zu diskutieren.

Die Royal Bank of Scotland ist ab sofort „**Star Partner Derivate**“ der DAB Bank und komplettiert damit das Partnerprogramm, an dem sich bereits Citi, Commerzbank, HypoVereinsbank onemarkets sowie Lang & Schwarz beteiligen.

Die **DAB TraderCard** wird von Publi-News, einem französischen Informationsportal für Bankwesen und Versicherungen, mit dem Preis „Trophées Publi-News 2011 des Cartes Innovantes“ im Bereich „Europe and International Loyalty“ ausgezeichnet.

Juni

Die DAB Bank steigert ihr **Halbjahresergebnis** um 8 Prozent auf 16 Millionen Euro. Auch das Ergebnis des zweiten Quartals stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um **20 Prozent**.

Mit einer **Umfrage** über das Anlageverhalten der Bundesbürger gewinnt die DAB Bank interessante Erkenntnisse und erzielt eine hohe Medienresonanz.

April

Die **DAB Bank After Work Challenge** geht in ihre mittlerweile vierte Runde. Die DAB Bank ist wieder Hauptsponsor der innovativen Golfturnierserie, für die sie eine spezielle Kampagne sowie eine Neukundenkampagne für die Zielgruppe der Golfer entwickelt hat.

Januar

ETFlab und Lyxor werden **DAB Star Partner ETF**. Für Kunden der DAB Bank besteht mit den beiden neuen Partnern die Gelegenheit, bei der DAB Bank Strategie-ETFs auf gehebelte und Short-Indizes zu einer günstigen Pauschalgebühr von 4,95 Euro zu erwerben.

Der **Depot-Contest** der DAB Bank geht mittlerweile in die 12. Runde. 30 Vermögensverwalter bekommen die Chance, ihr Geschick in den Kategorien „Sicherheit“, „Ausgewogen“ und „Chance“ zu beweisen.

Die DAB Bank startet eine Kooperation mit dem **ADAC**. Europas größter Automobilclub bietet seinen Mitgliedern nun Sparprodukte über die DAB Bank an.

März

Das **Vorsteuerergebnis** der DAB Bank im ersten Quartal 2012 beläuft sich auf 8,51 Millionen Euro. Damit liegt es auf dem Vorjahresniveau.

Mai

Die **Hauptversammlung** der DAB Bank AG beschließt eine Dividende von 22 Cent je Aktie

August

Ab sofort steht den Kunden der DAB Bank der neue **DAB Trader** zur Verfügung. Die neue Handelsapplikation macht die Durchführung von Wertpapiergeschäften künftig noch einfacher.

Oktober

Die DAB Bank senkt die Handelsgebühren für Derivate. Zertifikate, Optionscheine und Aktienanleihen von fünf ausgewählten „**Star Partnern**“ können zur günstigen Pauschalgebühr von 4,95 Euro gehandelt werden.

Im neuen erweiterten **DAB Anleihenmarkt** können rund 2.500 Unternehmens-, Bank und Staatsanleihen über den außerbörslichen Handelspartner Lang & Schwarz transparent ge- und verkauft werden.

Mit dem **DAB Monitor** hat die DAB Bank ein neues, kostenloses Online-Tool entwickelt, das es unabhängigen Vermögensverwaltern erleichtert, Interessenten von der Qualität ihrer Arbeit zu überzeugen und sie als Kunden zu gewinnen.

Dezember

Die DAB Bank beendet ihr Geschäftsjahr mit einem **Vorsteuerergebnis** in Höhe von 28,03 Millionen Euro. Das Ergebnis des Vorjahres konnte damit um 8,96 Prozent gesteigert werden.

Neue Wertpapierindizes bilden den Anlageerfolg unabhängiger Vermögensverwalter ab. Die von der **DAB Bank erhobenen Wertpapierindizes FIPOX-S und FIPOX** spiegeln sicherheits- und chancenorientierte Anlageschwerpunkte der erfolgreichsten Finanzportfolioverwalter aus dem Kundenstamm der DAB Bank wider.

Juli

Der Aufsichtsrat der DAB Bank AG ernennt **Ernst Huber** zum Nachfolger von Markus Gunter als **Vorstandssprecher**. Markus Gunter verlässt die DAB Bank. Weiterhin rückt Dr. Josef Zellner, bislang Bereichsleiter Geschäftskunden, zum 01.08.2012 in den Vorstand der DAB Bank AG auf.

Mit **LOGOS** bietet die DAB Bank eine einfache, transparente und aufs Wesentliche reduzierte Art an, Hebelgeschäfte durchzuführen. Das neue Produkt gibt chancenorientierten Tradern auf einer innovativen und intuitiv bedienbaren Handloberfläche die Möglichkeit, auf steigende oder fallende Kurse von über 20 Basiswerten mit einem circa 100-fachen Hebel zu setzen.

September

Das **Neunmonatsergebnis** der DAB Bank liegt 2012 bei 21,43 Millionen Euro. Das Ergebnis des 3. Quartals sinkt mit 5,44 Millionen Euro unter das des Vorjahreszeitraums.

Die DAB Bank veranstaltet den **15. Investmentkongress**. Der Investmentkongress ist mit über 1.000 Besuchern der wichtigste Branchentreff für unabhängige Finanzdienstleister und institutionelle Anleger.

Die **FC Bayern Basketball Sparkarte** wird vorgestellt, die erste Sparkarte für Basketballfans in Deutschland. Die DAB Bank bietet ihren Kunden eine attraktiv in den Farben des Vereins gestaltete Karte mit zahlreichen Vorteilen.

November

Ab sofort können alle Kunden der DAB Bank ihre **Wertpapierorders** kostenlos ändern und streichen.

Die DAB Bank wechselt erfolgreich ihr **Kernbankensystem** und gewährleistet damit für ihre Kunden unverändert modernes und sicheres Banking.

Die DAB Bank AG

Als Pionier des Online-Brokerage ist die DAB Bank AG seit dem Jahre 1994 auf dem deutschen Markt für ihre Privat- und Geschäftskunden aktiv.

Privatkunden

Innerhalb ihres Privatkundengeschäfts bietet die DAB Bank AG onlineaffinen Kunden ein sehr attraktives Angebot an Produkten und Dienstleistungen. Unabhängig davon, ob es sich bei den Bedürfnissen ihrer Kunden um Zahlungsverkehrsleistungen, Geldanlage oder Trading-Geschäfte handelt – die DAB Bank AG offeriert hochwertige Lösungen zu besten Konditionen.

Hiervon konnten sich unsere Kunden auch im Jahre 2012 wieder überzeugen.

Erfolgreiche Kampagnen und Kooperationen

Mit „Traders Home“ startete die DAB Bank AG eine Dachkampagne, die sich mit interessanten Angeboten und Produkten speziell an den Bedürfnissen von Tradern ausrichtet. Eine weitere Kampagne richtete sich speziell an Neukunden: Diese konnten im Jahre 2012 von einem Angebot profitieren, bei dem Wertpapierübertrage mit hohen Tagesgeldzinsen belohnt wurden. Auf diesem Wege konnte die DAB Bank AG hochwertige Kunden für sich gewinnen.

Im Januar 2012 startete die DAB Bank AG ihre Kooperation mit dem ADAC. Europas größter Automobilclub bietet seitdem seinen Mitgliedern Sparprodukte über die DAB Bank AG an. Für die DAB Bank AG ergeben sich mit dieser Kooperation weitere Geschäftsmöglichkeiten.

Neuheiten im Produkt- und Serviceangebot

Im Jahr 2012 hat die DAB Bank AG die Attraktivität ihres Produkt- und Serviceangebots noch weiter erhöht.

Mit LOGOS wurde eine für den deutschen Markt völlig neue Möglichkeit eingeführt, Hebelgeschäfte auf CFD-Basis durchzuführen. LOGOS konzentriert Traden auf das Wesentliche. Auf einfache und transparente Art können chancenorientierte Kunden auf steigende oder fallende Kurse von über 20 Basiswerten setzen – und dies mit einem circa 100-fachen Hebel. Eine Auto-Stop-Funktion stellt hierbei sicher, dass das Risiko auf die Einsatzsumme begrenzt bleibt. Dieses neuartige Handelserlebnis wird durch eine grafische und intuitiv bedienbare Handelsoberfläche vervollständigt.

Weiter optimiert wurde auch das Angebot, das die DAB Bank AG in Kooperation mit ihren Star Partnern offeriert: Kunden haben die Möglichkeit, Derivate für eine Pauschalgebühr von nunmehr nur 4,95 EUR auch außerhalb der Börsenzeiten zu handeln. Für Investments in die bei Anlegern immer beliebter werdenden ETF ist die DAB Bank AG zwei neue Star Partnerschaften eingegangen. Sie eröffnen den Kunden der DAB Bank AG einen extrem günstigen Zugang zu diesem Produktsegment. Im Rahmen der ETF-Sparplanaktion können Kunden ausgewählte ETF sogar völlig gebührenfrei erwerben.

Um dem steigenden Kundenwunsch nach risikoarmen Anlagen noch besser gerecht zu werden, wurde der Anleihenmarkt der DAB Bank AG optimiert. Rund 2.500 Anleihen können nunmehr außerbörslich und damit ohne handelsplatzabhängige Entgelte und Courtagen gehandelt werden. Zur Auswahl stehen sowohl Staatsanleihen als auch Unternehmens- und Bankanleihen.

Zudem hat die DAB Bank AG ihr Angebot an Fremdwährungskonten erweitert. Sie bietet damit Kunden, die aufgrund der Lage an den Finanzmärkten verunsichert sind, umfassende Möglichkeiten, die Risikostruktur ihres Vermögens auf einfachem Wege zu diversifizieren.

Die DAB Bank AG fördert den Austausch mit und zwischen ihren Kunden

Auch in diesem Jahr war die DAB Bank AG für Interessenten, Kunden und Geschäftspartner wieder vielerorts präsent. Auf der Messe invest in Stuttgart und der World of Trading in Frankfurt am Main hatten sie die Gelegenheit, sich vom Angebot der DAB Bank AG überzeugen zu lassen. Kunden konnten an zahlreichen Veranstaltungen teilnehmen, um sich rund um das Thema Anlage und Trading zu informieren: Während sich die Trader-Abende und das Breakfast Trading an risikoorientierte Kunden richtete, vermittelte die in fünf deutschen Großstädten stattgefundene Anleger-Roadshow Wissen über diversifizierte Geldanlagen.

Kunden, die sich lieber online informieren, konnten an zahlreichen Webinaren teilnehmen. Zudem hat die DAB Bank AG mit der traderlounge eine neuartige Finanzcommunity ins Leben gerufen. Durch die Visualisierung anonymisierter und aggregierter Transaktionsdaten bietet sie Interessierten die Möglichkeit, online einen detaillierten Einblick in das Investitionsverhalten von Privatanlegern zu erhalten und mit anderen darüber zu diskutieren. Ferner besteht über den Facebook-Auftritt der DAB Bank AG nunmehr eine weitere Möglichkeit für Interessenten und Kunden, mit der DAB Bank AG zu interagieren.

Damit ist die DAB Bank AG für ihre Kunden nicht nur eine Bank, sondern der Ansprechpartner rund um das Thema Geldanlage.

Die DAB Bank AG – vielfach ausgezeichnet

Das hochwertige Produkt- und Serviceangebot und die Nähe zum Kunden spiegeln sich auch in den zahlreichen Auszeichnungen wider, die die DAB Bank AG auch in diesem Jahr wieder erhalten hat. Bei den Leser-Awards von Börse am Sonntag erhielt die DAB Bank den Sonderpreis für die „Beste Kundenkommunikation“. Wie auch schon im Vorjahr belegte die DAB Bank AG auf der diesjährigen Brokerwahl (www.brokerwahl.de) Platz 1 in den Kategorien Fonds- und ETF-Broker, Zertifikate-Broker sowie FOREX-Broker. Die Zeitschrift Euro am Sonntag zeichnete die DAB Bank AG als besten Online-Broker für Zertifikate aus und vom EXtra-Magazin erhielt die DAB Bank AG die Note „Sehr gut“ als bester Anbieter für ETF-Sparpläne.

Dies entspricht dem positiven Feedback, das die DAB Bank AG auch von ihren Kunden bekommt. Die regelmäßig durchgeführten Kundenzufriedenheitsbefragungen ergaben auch im Jahre 2012 wieder eine ausgesprochen positive Resonanz auf die DAB Bank AG. Auf Basis dieses Zuspruchs wird die DAB Bank AG auch weiterhin mit ganzer Leidenschaft und vollem Engagement die Zufriedenheit ihrer Kunden in das Zentrum ihres Handelns stellen.

Geschäftskunden

Für unabhängige Vermögensverwalter, Finanzintermediäre und institutionelle Kunden ist die DAB Bank AG die erste Wahl. Neben der Wertpapierverwahrung und -abwicklung enthält das Leistungsspektrum der DAB Bank AG für ihre Geschäftskunden umfassende Dienstleistungen in der Bereitstellung von IT-Lösungen und im Reporting. Zudem bietet die DAB Bank AG Marketing- und Vertriebsunterstützung für ihre Partner.

Die DAB Bank AG zeichnet sich durch ein hervorragendes Preis-Leistungsverhältnis aus. Sie bietet für ihre Geschäftskunden einen professionellen Handelsbereich, gut ausgebaute Schnittstellen zu externen Systemen sowie ein exzellentes Relationship-Management durch ihren Vertrieb und die Kundenbetreuung.

Dieses Angebot überzeugt. In der Betreuung unabhängiger Vermögensverwalter ist die DAB Bank AG in Deutschland Marktführer. Über zwei Drittel der von der BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) zugelassenen unabhängigen Finanzportfolioverwalter arbeiten mit der DAB Bank AG zusammen. Die DAB Bank AG ist damit eine feste Institution im Vermögensverwaltersegment und stolz darauf, Vermögenswerte von derzeit rund 14 Milliarden Euro für deren Kunden verwahren zu können. Dieser Wert konnte im Geschäftsjahr 2012 um 18,89 Prozent abermalig gesteigert werden.

Zufriedene Kunden sind das Erfolgsrezept

Der Erfolg der DAB Bank AG ist kein Zufall. Vielmehr ist er das Resultat eines permanenten und kompromisslosen Engagements aller Mitarbeiter, die Kunden zufrieden zu stellen. Die alljährlich stattfindende Umfrage unter den Geschäftskunden bestätigt regelmäßig eindrucksvoll das besonders hohe Niveau ihrer Zufriedenheit. Im Jahr 2012 konnte die Gesamtzufriedenheit zum fünften Mal in Folge gesteigert werden. Vor allem von der Servicequalität sowie von der Qualität der Ausführung und Abwicklung von Aufträgen sind die Geschäftskunden begeistert.

Bei den Top-Kunden ist die Zufriedenheit besonders ausgeprägt. Von ihnen würden 94 Prozent die DAB Bank AG weiterempfehlen. Für die DAB Bank AG stellt dies eine große Motivation dar, auch weiterhin beste Leistungen für ihre Kunden zu vollbringen.

Die DAB Bank AG ist der Partner ihrer Geschäftskunden

Die DAB Bank AG möchte ihre Geschäftskunden in allen Bereichen so gut wie möglich unterstützen. Zusätzlich zu den bestehenden Dienstleistungen wurden auch im Jahre 2012 weitere innovative Lösungen von der DAB Bank AG für ihre Geschäftspartner entwickelt.

Ein Beispiel hierfür ist der DAB Monitor. Mit diesem Tool hilft die DAB Bank AG ihren Vermögensverwaltern bei der Kundenakquise. Das Depot eines Interessenten kann mit dem DAB Monitor schnell und effizient analysiert werden. Es wird übersichtlich aufbereitet und nach Anlagearten, -regionen und -branchen gegliedert. Anhand dieser Analyse kann der Vermögensverwalter eine fundierte Einschätzung zum Zustand und zur Entwicklung des Depots abgeben. In einem zweiten Schritt kann der Vermögensverwalter ein individuelles Portfolio für den Interessenten erstellen. Beide Depots können sich anschließend unter realen Bedingungen beweisen.

Um die Anlageschwerpunkte von Vermögensverwaltern für potenzielle Endkunden transparent zu machen, hat die DAB Bank AG zudem zwei neue Wertpapierindizes entwickelt: zum einen den FIPOX-S (Finanzportfolio-Verwalter-Index „Safety“), der ein Index für sicherheitsorientierte Wertpapiere ist, zum anderen den FIPOX-C (Finanzportfolio-Verwalter-Index „Chance“) für chancenorientierte Anlageschwerpunkte. Die Indizes bilden die Anlageschwerpunkte der zehn besten Finanzportfolioverwalter aus dem Kundenstamm der DAB Bank AG ab und bieten damit einen überzeugenden, transparenten Einblick in den Anlagefokus der Finanzprofis.

Ein weiteres Angebot der DAB Bank AG an ihre Geschäftskunden ist die DAB Akademie. Im Rahmen der DAB Akademie können Geschäftskunden ihre Kenntnisse praxisorientiert weiterentwickeln. Auch im Jahr 2012 wurden zahlreiche interessante Veranstaltungen angeboten. Die DAB Bank AG hat die Zeichen der Zeit erkannt und den Schwerpunkt in diesem Jahr unter anderem auf regulatorische und aufsichtsrechtliche Themen gelegt. Zu Recht: Wieder einmal haben die Veranstaltungen einen regen Zuspruch erfahren, was sich auch im positiven Feedback der Teilnehmer widerspiegelte.

Im persönlichen Kontakt entsteht Vertrauen

Wie lernt man den Vermögensverwalter kennen, dem man fachlich und persönlich vertraut? Als mögliche Antwort auf diese wichtige Frage hat die DAB Bank das Format Financial Speed-Dating ins Leben gerufen. Im November fand dieses Event zum ersten Mal in Zusammenarbeit mit dem Medienpartner „Rheinische Post“ in Düsseldorf statt. Unter dem Motto „Ihr Vermögen hat eine Verabredung“ hatten Interessierte die Gelegenheit, mehrere Vermögensverwalter in einer angenehmen Atmosphäre zu treffen und erste Eindrücke zu gewinnen. Aufgrund des erfolgreichen Verlaufs und der positiven Resonanz sind im nächsten Jahr weitere Aktionen dieser Art geplant.

Der alljährliche Investmentkongress fand hingegen bereits zum 15. Mal statt. Er ist damit eine mittlerweile fest etablierte Veranstaltung der DAB Bank AG. Über 1.000 Finanzprofis folgten im September der Einladung der DAB Bank AG nach München. Auch in diesem Jahr informierten über 50 ausstellende Kapitalanlagegesellschaften und Finanzdienstleister über die neuesten Trends der Finanzbranche. Als Hauptredner referierten Prof. Dr. Hans-Werner Sinn über das Thema „Europa in der Krise“ und Dr. Eugen Drewermann über das Thema „Die Macht des Geldes“.

direktanlage.at – unsere österreichische Tochter

direktanlage.at, Salzburg, ist Österreichs führender Online-Broker. Der Kunde steht seit der Gründung der direkthanlage.at im Jahre 1995 im Zentrum aller Bemühungen des Tochterunternehmens der DAB Bank AG. Es bietet seinen Kunden ein erstklassiges Produkt- und Serviceangebot – beste Konditionen sind hierbei selbstverständlich. Die Kunden der direkthanlage.at sind mit den Leistungen ihrer Bank sehr zufrieden. Dies hat die regelmäßig stattfindende Kundenzufriedenheitsbefragung abermals gezeigt.

Im Jahre 2012 hat direkthanlage.at ihren Wachstumskurs fortgesetzt und ihre hervorragende Marktposition weiter ausgebaut. Wiederum haben sich viele Österreicher vom Angebot der direkthanlage.at überzeugen lassen und sind Kunden geworden. Ihre Kundenanzahl konnte sie so auf nunmehr 64.097 steigern.

Dieses ausgeprägte Kundenvertrauen spiegelt sich auch in der Entwicklung des verwalteten Kundenvermögens wider. Abermals ist das von der direkthanlage.at verwaltete Kundenvermögen gestiegen und erreichte zum Ablauf des Jahres 3,67 Milliarden Euro. Die vorherrschende Unsicherheit über die weitere Entwicklung in der europäischen Staatsschuldenkrise und die im Jahre 2011 in Österreich eingeführte Kapitalertragsteuer auf Kursgewinne führten allerdings zu einer anhaltenden Zurückhaltung in der Ordertätigkeit der Kapitalanleger. Entsprechend hat sich dies in der Anzahl der getätigten Wertpapiertransaktionen bei der direkthanlage.at niedergeschlagen, die gegenüber dem Vorjahr um 13,18 Prozent gesunken ist.

Ab 01.01.2013 führt direkthanlage.at den automatischen Verlustausgleich für alle Kundendepots durch, die bei direkthanlage.at als Einzelinhaberdepots geführt und im Privatvermögen gehalten werden. Dabei erfolgt eine laufende Verrechnung von zunächst angefallenen Verlusten mit später anfallenden Gewinnen. Anleger müssen somit nur für die positive Differenz Kapitalertragsteuer zahlen und bekommen die bereits einbehaltene Steuer bei der Realisierung von Verlusten umgehend gutgeschrieben. Durch diese

Vereinfachung werden Wertpapiergeschäfte für den Kunden wieder an Attraktivität gewinnen.

Innovationen im Produkt- und Serviceangebot

Auch im Jahr 2012 konnte direkthanlage.at mit einer Reihe an Innovationen in ihrem Produkt- und Serviceangebot aufwarten.

Mit LOGOS eröffnet sich den Kunden der direkthanlage.at ein völlig neuartiges Handelserlebnis, das Traden auf das Wesentliche reduziert. Für Kunden, die Analysetools bei der Auswahl ihrer Investments zurate ziehen, bietet der neu eingeführte Chart-Analyzer die Möglichkeit, rund 1.000 börsennotierte Werte wie Indizes, Aktien oder Währungspaare in Echtzeit schnell und intuitiv zu analysieren und zu beobachten. Chartmuster werden automatisch überprüft und grafisch anschaulich visualisiert.

direkthanlage.at nimmt weiterhin eine führende Rolle bei der Bereitstellung mobiler Applikationen ein. Neu eingeführt wurde im Jahre 2012 eine iPad App, mit der Kunden ihr Konto und Depot abrufen, Wertpapierorders tätigen oder auch das Kursgeschehen an den Märkten beobachten können. Im Herbst 2012 folgte zudem eine mobile Applikation für Android-Geräte.

Mit diesen Neuheiten unterstreicht direkthanlage.at ihre Vorreiterrolle bei der Bereitstellung innovativer Lösungen für das Online-Brokerage.

direkthanlage.at steht im ständigen Kontakt mit ihren Kunden

Anders als die DAB Bank AG in Deutschland verfügt direkthanlage.at neben ihrer Präsenz im Internet auch über Filialen. Mit diesen ist sie in acht österreichischen Landeshauptstädten vertreten. Interessenten können dort Konto-, Spargbuch- und Depotöffnungen vornehmen.

Zudem können Kunden Ein- und Auszahlungen am Schalter tätigen, die direktanlage.at-Vermögensverwaltung abschließen oder sich zu verschiedenen Geldanlagen beraten lassen.

Kunden können vor Ort auch Workshops und Seminare der direktanlage.at-Akademie besuchen, um ihr Wissen rund um das Thema Anlage und Trading zu erweitern. Im Rahmen der direktanlage.at-Akademie ist es Kunden ebenfalls möglich, an Webinaren teilzunehmen – ein Angebot, das im Jahre 2012 stark ausgebaut wurde.

Investmentabende und Seminarreihen von direktanlage.at

Die Vortragsreihen von direktanlage.at sind für Kunden und Interessenten - aber auch für die Mitarbeiter – zum fixen Bestandteil eines Jahres geworden.

Beim Investmentabend in Linz im April 2012 referierte Volkswirt Dr. Martin Hüfner vor mehr als 250 Gästen zur momentanen Situation am Wertpapiermarkt und zur Lage der Konjunktur in Europa. Des Weiteren fand im Mai 2012 eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der DJE Kapital AG in mehreren österreichischen Städten statt. Zahlreiche Kunden und Interessenten folgten der Einladung zu den Infoabenden und wollten Näheres zu Alternativen zum klassischen Sparbuch erfahren.

Angesehene Referenten und hochwertige Vortragsthemen sorgten für einen regen Andrang auf der B2B-Partner-Akademie. Die Veranstaltung ist mittlerweile etabliert und erfreut sich kontinuierlich steigender Teilnehmerzahlen.

Natürlich war direktanlage.at auch wieder auf der Gewinn-Messe – Österreichs führender Finanzmesse – präsent. Diese fand Mitte Oktober 2012 in Wien statt. Interessenten wurde die Gelegenheit geboten, an Fachvorträgen teilzunehmen oder am Informationsstand mit Mitarbeitern der direktanlage.at in Kontakt zu treten.

direktanlage.at blickt damit auf ein erfolgreiches Jahr zurück und sieht sich auch für das kommende Jahr optimal gerüstet.



Finanzberichterstattung. | 2012

Konzernlagebericht

Wirtschaftsbericht

Ergebnisentwicklung 2012

Die DAB Bank hat vor dem Hintergrund des historisch niedrigen Zinsniveaus und der Schuldenkrise europäischer Staaten das Geschäftsjahr 2012 erfolgreich abgeschlossen. Das im Berichtsjahr erwirtschaftete Ergebnis vor Steuern nach IFRS belief sich auf 28.032 Tausend Euro, was unsere operative Ertragskraft bestätigt. Im Vergleich zum Vorjahr wurde das Ergebnis durch die geringe Ordertätigkeit unserer Kunden belastet. Insgesamt wurden 4.198.272 Transaktionen abgewickelt, was gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang der Wertpapierorders um 17,4 Prozent entspricht. Durch ein sehr gutes Finanzanlageergebnis und striktes Kostenmanagement konnten wir erfolgreich gegensteuern. Gleichzeitig verzeichneten wir auch aufgrund der erfreulichen Nettomittelzuflüsse per Jahresultimo 2012 mit 28,38 Milliarden Euro verwaltetem Kundenvermögen einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 17,0 Prozent.

Marktentwicklung

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2012

Prägend für die weltwirtschaftliche Entwicklung in 2012 waren die schwache Konjunktur, die das Gewinnwachstum der Unternehmen beeinträchtigte, die weiter steigende Liquidität bei den Investoren, die den Finanzmärkten zugute kam, und die Fortschritte bei der Überwindung der Eurokrise, die die Risikobereitschaft der Anleger stützte.

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich nach den Schätzungen des Internationalen Währungsfonds von 3,9 Prozent in 2011 auf 3,2 Prozent in 2012 verringert. Dabei verlief die Entwicklung in den einzelnen Regionen unterschiedlich. In den USA und in Japan war die Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts höher als im Jahr zuvor. Wichtig hierfür war, dass die Häuserpreise in den Vereinigten Staaten wieder anfangen zu steigen. Damit erholte sich der Sektor, von dem die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise ausgegangen war. In Japan stützten die Wiederaufbauarbeiten nach dem Erdbeben und dem Tsunami im März 2011 die Entwicklung der Konjunktur.

Die Schwellen- und Entwicklungsländer wurden durch die nachlassende Dynamik in China beeinflusst. Die Wirtschaft Chinas expandierte 2012 nur noch um 7,8 Prozent nach 9,2 Prozent im Jahr zuvor. Ein Grund hierfür ist die schon lange erwartete Normalisierung im Zusammenhang mit der Ausweitung der Binnennachfrage und der geringeren Exportdynamik.

In Europa war die wirtschaftliche Entwicklung im Berichtsjahr nach wie vor zweigeteilt. Die südeuropäischen Peripherieländer befanden sich in einer Rezession, bedingt durch die Haushaltskonsolidierung, die Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und die Reformbemühungen auf den Arbeits- und Gütermärkten. In Kerneuropa (mit Ausnahme der Niederlande) konnte ein Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts vermieden werden. Die Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Leistung hat sich jedoch spürbar verringert.

In Deutschland erhöhte sich das reale Bruttoinlandsprodukt in 2012 nur noch um 0,7 Prozent nach 3,0 Prozent im Vorjahr. Der Export hielt sich dabei trotz der schwächeren Weltkonjunktur überraschend gut. Die Unternehmen konnten die Marktschwäche in Europa durch zusätzliche Lieferungen in Drittländer ausgleichen. Auch die Bauwirtschaft und der private Verbrauch stiegen weiter an. Schwachpunkt waren die privaten Ausgaben für Maschinen und Ausrüstungen. Sie gingen in realer Rechnung vier Quartale hintereinander zurück.

Trotz des geringeren Wirtschaftswachstums hat sich die Lage am Arbeitsmarkt in Deutschland nicht verschlechtert. Die Arbeitslosenquote verringerte sich von 7,1 auf 6,8 Prozent. Die Zahl der Arbeitslosen betrug 2,897 Millionen (Vorjahr 2,976 Millionen). Das lag unter anderem daran, dass die Zahl der Berufsanfänger aus demographischen Gründen zurückging.

Die Inflation stellte 2012 kein größeres Problem dar. Sie lag zwar mit 2,5 Prozent im Euroraum über dem von der Europäischen Zentralbank selbst gesetzten Ziel von nahe aber unter 2 Prozent. Wichtig war jedoch, dass es gelang, die negativen Effekte der zeitweise höheren Benzin- und Nahrungsmittelpreise in Grenzen zu halten. Die stärkeren Lohnsteigerungen sowie die Zunahme der Importpreise durch die zeitweise Abwertung des Euro auf den Devisenmärkten wirkten sich wegen der schwachen Konjunktur nicht stärker auf die Geldentwertung aus.

In dieser Situation richteten die Zentralbanken ihr Augenmerk weniger auf die Preise als auf die Konjunktur und die systemischen Risiken der Finanzmärkte. In den USA, in Großbritannien und in Japan intervenierten sie in erheblichem Umfang auf den Kapitalmärkten, um die langfristigen Zinsen niedrig zu halten. Die Europäische Zentralbank senkte den Leitzins um einen Viertel Prozentpunkt auf 0,75 Prozent. Sie stellte den Banken in zwei Schritten Liquidität mit dreijähriger Laufzeit in Höhe von rund 1 000 Mrd. Euro zur Verfügung. Dieses Geld wurde von den Banken jedoch nicht zur Ausweitung der Kreditgewährung an Wirtschaft und Private genutzt.

Stattdessen legten sie es zum größten Teil wieder bei der Zentralbank an; in Südeuropa kauften sie in erheblichem Umfang Anleihen ihrer Staaten.

Die Fortschritte bei der Überwindung der Eurokrise wurden vor allem im zweiten Halbjahr 2012 erzielt. Die Zinsaufschläge, die die südeuropäischen Peripherieländer auf den Kapitalmärkten zu zahlen haben, verringerten sich teilweise beträchtlich. Der Euro wertete von seinem Tiefpunkt im Juli bis zum Jahresende gegenüber dem US-Dollar um 9,1 Prozent auf. Ein Grund für die Verbesserungen war, dass die Peripherieländer ihre Haushalts- und Leistungsbilanzdefizite verringerten. Die Lohnstückkosten gingen in einigen Staaten zurück und machten dadurch die Unternehmen wettbewerbsfähiger. Auf den Arbeits- und Gütermärkten zeigten sich erste Besserungen bei der Verringerung struktureller Fehlentwicklungen. Der Europäische Stabilitätsmechanismus ESM trat in Kraft, mit dem Mitgliedsländern des Euroraums Kredite in Höhe von insgesamt 500 Mrd. Euro gegeben werden können. Schließlich wirkte sich positiv aus, dass die Europäische Zentralbank ihre unbedingte Bereitschaft demonstrierte, den Euro zu retten. Sie etablierte dazu ein neues Ankaufprogramm von Wertpapieren (Outright Monetary Transactions, OMT), das im Berichtsjahr freilich noch nicht in Anspruch genommen wurde.

Entwicklung an den Finanzmärkten

Für Anleger war 2012 in vielen Anlageklassen ein gutes Jahr. Die größte Überraschung gab es erneut bei festverzinslichen Wertpapieren. Obwohl die Renditen zu Jahresbeginn bereits relativ niedrig waren (für zehnjährige öffentliche Anleihen 1,97 Prozent) haben sie sich noch einmal kräftig ermäßigt (auf 1,27 Prozent am Jahresende). Der deutsche Rentenmarktindex (REX Performance Index) stieg um 4,6 Prozent. Gefragt waren vor allem Unternehmensanleihen, die noch eine leicht höhere Rendite als öffentliche Anleihen brachten. Auch Schwellenländerbonds entwickelten sich gut. Hier gab es höhere Kupons, allerdings auch größere Währungs- und Bonitätsrisiken. Im zweiten Halbjahr konnten auch bei Anleihen aus den

südeuropäischen Peripherieländern Kursgewinne erzielt werden. Zu der guten Entwicklung der Bonds in Europa trugen unter anderem die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank bei. Die Zinsen für Drei-Monatsgelder verringerten sich im Berichtszeitraum von 1,34 auf 0,19 Prozent.

Die Kurse an den Aktienbörsen gingen weltweit – mit wenigen Ausnahmen – deutlich nach oben. In Deutschland stieg der DAX im Jahresverlauf um 29 Prozent. Die Zunahme ergab sich insbesondere im zweiten Halbjahr, als sich die Eurokrise entspannte. In den USA erhöhte sich der Dow Jones Industrials um 7,2 Prozent. Der japanische Nikkei-Index ging um 21,46 Prozent nach oben, der chinesische Shanghai Composite um 4,6 Prozent. Die Aktienindizes in den südeuropäischen Peripherieländern erhöhten sich im Sommer nach der Äußerung von EZB-Chef Draghi, alles zu unternehmen, um den Euro zu retten, zeitweise spürbar. Trotz der Kursgewinne blieben Aktienanleger aber verunsichert. Der Anteil der Aktien am Geldvermögen der privaten Haushalte war in Deutschland mit gut 5 Prozent deutlich niedriger als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre (6,1 Prozent).

Der Goldpreis ist nach dem Höhenflug der vergangenen Jahre nicht mehr so stark gestiegen. In US-Dollar gerechnet erhöhte er sich um 4,7 Prozent, in Euro um 3,3 Prozent. Eine Rolle spielte dabei, dass 2012 die Inflationsängste nicht so groß waren. Privatanleger kauften nicht mehr so viel Gold für Investitionszwecke. Stattdessen waren die Zentralbanken aktiver am Goldmarkt, vor allem solche aus den Schwellen- und Entwicklungsländern. Sie verkauften weniger Gold aus ihren eigenen Beständen. Zudem tauschten sie US-Dollar-Reserven in das gelbe Metall, weil sie der amerikanischen Währung weniger stark trauten.

Die Preise anderer Rohstoffe entwickelten sich bei der schwachen Weltkonjunktur unterschiedlich. Nordseeöl Brent wurde über das Jahr gesehen nicht teurer. Der Kupferpreis ist leicht gestiegen, Nickel wurde dagegen billiger. Die Notierungen für Nahrungsmittel wie Weizen, Mais und Sojabohnen zogen im Sommer wegen einer witterungsbedingt schlechten Ernte an.

Branchenentwicklung

Für die Finanzwirtschaft war 2012 noch einmal ein schweres Jahr. Die niedrigen Zinsen belasteten zunehmend die Ertragsrechnung. Dies gilt insbesondere für die Kreditwirtschaft. Für sie war es schwer, das Geld, das die EZB den Banken in dem langfristigen Repo-Geschäft zu 1 Prozent zur Verfügung gestellt hatte, ohne übermäßige Risiken rentabel anzulegen. Einige Institute entschlossen sich daher, die aufgenommene Liquidität vorzeitig an die Notenbank zurückzugeben. Einlagen mit vereinbarter Laufzeit wurden zurückgeführt, täglich fällige Einlagen stiegen an. Das laufende Kreditgeschäft verlief angesichts der nachlassenden Konjunktur schleppend. Die Kreditrisiken bei Unternehmen und Privatpersonen nahmen zu, die bei den Peripheriestaaten blieben über weite Teile des Berichtsjahres hoch. Im Wertpapiergeschäft hielten sich wichtige Anlegergruppen aus Angst vor größeren Verwerfungen an den Märkten zurück. Die Handelsaktivität an den Börsen hat im Vergleich zum Vorjahr deutlich nachgegeben. Hierunter litten insbesondere Kreditinstitute, die auf Wertpapiergeschäfte spezialisiert sind. Bedeutend für das Geschäft mit Privatkunden ist, dass die Zahl der Aktionäre in Deutschland nach einer Erhebung des Deutschen Aktieninstituts wieder angestiegen ist.

Die Belastungen im regulatorischen Umfeld hielten an. Der Termin für den Beginn des Inkrafttretens des Regelwerks von Basel III wurde zwar verschoben. Die Banken stehen jedoch nach wie vor unter dem Druck, die Vorbereitungen auf die neuen Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften voranzutreiben. Auch ist die Branche gehalten, das in der Krise verloren gegangene Vertrauen in der Öffentlichkeit und bei den Kunden wieder aufzubauen.

Im zweiten Halbjahr begannen die Finanzminister der EU mit den Arbeiten zum Aufbau einer Bankenunion in Europa. Sie soll die aufsichtsrechtlichen Regeln für die Banken in der EU vereinheitlichen und dafür sorgen, dass die Wirksamkeit der Bankenaufsicht vor allem im grenzüberschreitenden Geschäft erhöht wird. Die neue Aufsicht wird voraussichtlich bei der Europäischen Zentralbank installiert. Es soll darauf geachtet werden, dass es nicht zu Konflikten zwischen Bankenaufsicht und Geldpolitik kommen kann.

Nachdem die allgemeinen Regeln der neuen europäischen Bankenaufsicht bis Ende 2012 weitgehend festgelegt wurden, soll die neue Institution ab Anfang 2014 voll arbeitsfähig sein. Sie wird direkt alle Institute mit einer Bilanzsumme von mehr als 30 Mrd Euro überwachen. Kleinere Institute unterstehen nach wie vor den nationalen Aufsichtsbehörden. Die EZB kann jedoch jederzeit die Aufsicht für diese Institute an sich ziehen, wenn sie dies für erforderlich hält. Sie wird auch dafür sorgen, dass alle Häuser nach gleichen Kriterien kontrolliert werden.

Die neue europäische Bankenaufsicht ist ein wichtiger Schritt zu einem gemeinsamen Markt in der Kreditwirtschaft und wird die Wettbewerbsverhältnisse vereinheitlichen. Sie bringt Erleichterungen für Häuser, die in mehreren Ländern tätig sind und bisher von mehreren Bankaufsichtsbehörden überwacht wurden. Sie verbessert auch die Stabilität des Finanzsystems in Europa, weil Risiken in verschiedenen Ländern leichter identifiziert werden können.

Wirtschaftliches Umfeld der Direktbanken

Seit vielen Jahren verzeichnet der Direktbankenmarkt ein stetes Kundenwachstum und es ist zu erwarten, dass sich dieser Trend fortsetzt. Das Geschäftsmodell der Direktbanken profitiert weiterhin von den sich wandelnden Bedürfnissen der Kunden. Die steigende Technik- und Onlineaffinität erhöht fortwährend die Akzeptanz des Online-Bankings. Durch die modernen Technologien benötigen die Menschen immer weniger den Service der traditionellen Bankfilialen. Mehr und mehr Geschäfte – von einfachen Überweisungen und standardisierten Krediten bis hin zu Wertpapiergeschäften – werden heute online erledigt. Dabei ist vor allem das „directbanking“ mit mobilen Geräten im Vormarsch.

Das hilft dem Geschäft der Direktbanken, bringt jedoch auch Herausforderungen mit sich. Am wichtigsten ist, bei dem enormen Tempo des technischen Fortschritts vor allem im mobilen Banking mitzuhalten, ihn kundenfreundlich umzusetzen und neue Anwendungsmöglichkeiten zu erschließen. Das erfordert erhebliche Investitionen. Auf Dauer werden aber nur die Institute am

Markt erfolgreich sein, die jeweils die modernsten und nutzerfreundlichsten Applikationen anbieten. Eine besondere Schwierigkeit besteht dabei, dass nicht alle Kunden die gleichen technischen Vorkenntnisse und Fähigkeiten besitzen. Es gibt eine wachsende Kluft zwischen den „digital natives“ der jungen Generation und den älteren Kunden, die ihre Geschäfte auch online erledigen wollen, zum Teil aber nicht über die notwendigen Kenntnisse der modernen Technologien verfügen. Vor allem fällt es ihnen schwer, sich auf ständige Änderungen einzustellen. Aufgabe der Direktbanken ist es, ihr Angebot so auszurichten, dass es für alle Kundengruppen passt.

Gleichzeitig nimmt der Kostendruck bei den Direktbanken zu. Für die Installation der neuen Technologien müssen erhebliche Beträge ausgegeben werden. Allerdings erwarten die Kunden mit Recht, dass der technische Fortschritt auch mit Kosteneinsparungen und Preissenkungen verbunden ist. Es ist nicht leicht, diesen Anforderungen in jedem Fall gerecht zu werden.

Hinzu kommt, dass der Wettbewerb stärker wird. Immer mehr Geschäftsbanken drängen in den Bereich der Direktbanken. Direktbanken verlieren ihr Alleinstellungsmerkmal. Auch das setzt die Konditionen auf dem Markt unter Druck. Der starke Wettbewerb um höherverzinsliche Einlagen bei Direktbanken hat im Berichtsjahr nicht nachgelassen.

Die gesunkene Handelsaktivität war eine weitere Herausforderung, mit der die Branche im Jahre 2012 konfrontiert war. So verzeichneten sowohl die DAB Bank als auch ihre wichtigsten Wettbewerber eine geringere Orderaktivität ihrer Kunden. Insgesamt hat sich das Transaktionsaufkommen bei der DAB Bank vergleichbar zu dem des Marktes entwickelt.

Generell profitiert die DAB Bank von ihrer soliden Marktstellung. Nur drei ihrer engsten Wettbewerber verwalten im Geschäft mit Privatkunden mehr Wertpapierdepots als die DAB Bank. In der Betreuung unabhängiger Vermögensverwalter ist die DAB Bank in Deutschland Marktführer.

Rechtliches Umfeld

Die nationalen und internationalen Bemühungen, das Banken- und Kapitalmarktumfeld stabiler und krisenfester zu gestalten, sind auch im Geschäftsjahr 2012 weiter fortgeschritten. Hervorzuheben ist hier nach wie vor die Reform der Eigenkapital- und Liquiditätsstandards (Basel III) sowie die zugehörigen europäischen und nationalen Normierungsentwürfe. Ganz allgemein wurden verstärkte regulatorische Anforderungen spürbar. Nicht zuletzt lassen eine überarbeitete Finanzmarktrichtlinie („MiFID II“) wie auch eine Novelle der MaRisk in den nächsten Jahren weitere Auswirkungen auf das Bankgeschäft erwarten.

Auch der Anlegerschutz wurde im Geschäftsjahr 2012 weiter normiert. Zu nennen ist hier insbesondere die so genannte WpHG-Mitarbeiteranzeigeverordnung (WpHGMAAnzV), die unter anderem Anforderungen an Mitarbeiter in der Anlageberatung, Vertriebs- und Compliancebeauftragte enthält. Durch das Vermögensanlagegesetz wurde auch für Vermögensanlagen ein regulatorischer Rahmen statuiert, der weitgehend den bestehenden Standards im Wertpapiergeschäft entspricht.

Strategie

Unveränderte Aufstellung in den Marktsegmenten DAB Bank AG und direktanlage.at

Die DAB Bank AG, München, wurde im Jahre 1994 als Deutschlands erster Online-Broker gegründet. Seitdem offeriert die DAB Bank ihren Kunden Finanzdienstleistungen in den beiden Marktsegmenten Deutschland und Österreich.

Die DAB Bank verfügt über ein hohes Know-how rund um das Wertpapierdepot und die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen. Ihren Kunden verschafft sie einen direkten und günstigen Zugang zum Kapitalmarkt.

Die Kernprodukte der DAB Bank sind Online-Brokerage-Services, ein unabhängiges Angebot an Investmentlösungen sowie Online-Banking-Lösungen.

Neben ihren Aktivitäten in Deutschland bedient die DAB Bank über ihre österreichische Tochtergesellschaft direktanlage.at den österreichischen Markt. In beiden Märkten ist sie sowohl im Privatkunden- als auch im Geschäftskundenbereich aktiv.

Neben den klassischen Produkten und Dienstleistungen eines Online-Brokers bietet die DAB Bank für ihre Privatkunden auch attraktive Lösungen für spezielle Kundenbedürfnisse. Chancenorientierten Kunden gibt die DAB Bank mit Produkten wie LOGOS, FOREX oder Futures Margin Trading Instrumente an die Hand, mit denen sie an Marktbewegungen überproportional partizipieren können. Daneben unterstützt die DAB Bank ihre Kunden auch in der Umsetzung langfristiger Anlagestrategien zum Beispiel durch Beratungsdienstleistungen rund um die Produktauswahl und die Portfoliogestaltung.

Die DAB Bank möchte von ihren Kunden als umfassender Partner in Finanzangelegenheiten wahrgenommen werden. Sie bietet ihren Kunden daher auch ein breites Angebot an Zahlungsverkehrs- und Finanzierungsdienstleistungen. Es umfasst Girokonten sowie diverse Karten-, Spar- und Kreditprodukte. Sie ist damit eine Alternative zur klassischen Filialbank. Über den Online-Auftritt haben Kunden einen direkten und bequemen Zugang zu ihrer Bank. Die Konzentration auf den Vertriebskanal Internet ermöglicht es der DAB Bank, ihre Produkte und Dienstleistungen zu attraktiven Konditionen zur Verfügung zu stellen.

Die Geschäftskundengruppen bilden sich aus unabhängigen Vermögensverwaltern, Finanzintermediären und institutionellen Kunden. Für sie betreibt die DAB Bank die Verwahrung, Verwaltung und Abwicklung von Wertpapiertransaktionen. Zudem stellt die DAB Bank diesen Kunden umfassende Dienstleistungen im Bereich IT und Reporting zu Verfügung und betreibt Marketing- und Vertriebsunterstützung. Die Kombination aus einem kompetitiven Preis-Leistungsverhältnis, einem professionellen Handelsbereich, gut

ausgebauten Schnittstellen zu externen Systemen und einem exzellenten Relationship-Management ist ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal der DAB Bank im Bereich Geschäftskunden. In der Betreuung unabhängiger Vermögensverwalter ist die DAB Bank in Deutschland Marktführer.

Die strategischen Ziele der DAB Bank

In der Realisierung ihrer strategischen Ziele konnte die DAB Bank im Jahre 2012 große Erfolge erzielen.

Trotz der herausfordernden Markt- und Umfeldbedingungen ist es der DAB Bank gelungen, bei wesentlichen Steuerungsgrößen Verbesserungen zu erzielen. Neben einer Steigerung des verwalteten Kundenvermögens – maßgeblich verursacht durch hohe Nettomittelzuflüsse – kann sich die DAB Bank über ein solides Vorsteuerergebnis freuen.

Durch zahlreiche neue Produkte und Dienstleistungen konnte die DAB Bank ihre Wettbewerbsfähigkeit in den letzten Jahren weiter stärken. Das Zukunftsprogramm DAB one konnte 2012 erfolgreich abgeschlossen werden. Im vergangenen Jahr legte die DAB Bank einen besonderen Schwerpunkt auf die Verbesserung ihrer Qualität und Effizienz. Mit dem Ziel, die Schnelligkeit und Flexibilität der Bank zu erhöhen, wurde verstärkt in IT investiert. Diese Aktivitäten fanden im Herbst ihren Höhepunkt, als die Migration auf ein neues Kernbankensystem erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Mit diesen Vorhaben können nicht nur mittel- und langfristig Kosten eingespart werden. Auch die Zukunftsfähigkeit der Bank wurde auf diese Weise maßgeblich gestärkt.

Zufriedene Kunden sind der Schlüssel eines jeden Unternehmenserfolgs. Es bedarf einer starken und emotionalen Marke sowie innovativer Produkte, die den Kunden von motivierten Mitarbeitern näher gebracht werden. Nicht umsonst legte die DAB Bank im vergangenen Jahr hierauf einen besonderen Fokus. Mit Erfolg: Auch dieses Jahr ist es der DAB Bank wieder gelungen, eine hohe Zufriedenheit bei ihren Kunden und Mitarbeitern zu erzielen. Diese

Aspekte sind eng miteinander verknüpft, da nur motivierte Mitarbeiter ihre Kunden auch begeistern können.

Auf dieser Basis möchte die DAB Bank ihre Erfolgsgeschichte auch im Jahre 2013 fortschreiben. Die DAB Bank verfolgt weiterhin die Strategie, die beste Bank für Anleger, Trader und unabhängige Vermögensverwalter zu sein. Sie verschafft ihren Kunden einen direkten und günstigen Zugang zum Kapitalmarkt und verfügt über ein umfangreiches Know-how rund um das Wertpapierdepot. Im Geschäft mit Privatkunden wird sich die DAB Bank zunehmend auch solchen Kunden zuwenden, die noch über keine große Erfahrung mit Wertpapiergeschäften verfügen. Hierfür wird die DAB Bank ihr Angebot an klassischen Bankprodukten – wie z.B. Girokonten und Kreditkarten – noch stärker in den Vordergrund rücken.

Auch 2013 wird sich die DAB Bank an fünf Unternehmenszielen ausrichten:

- ▶ **Begeisterte Kunden:** Durch konsequente Kundenorientierung und höchste Qualität im Tagesgeschäft möchte die DAB Bank ihre Kundenzufriedenheit weiter verbessern.
- ▶ **Serviceorientierte, motivierte Mitarbeiter:** Die Mitarbeiter leben aktiv die Werte der DAB Bank. Dies soll auch im Jahre 2013 weiter gefördert werden. Mitarbeiter sollen eine langfristig ausgelegte Entwicklungsförderung erhalten und neue Mitarbeiter optimal integriert werden.
- ▶ **Hohe Wettbewerbsfähigkeit:** Wettbewerbsfähige Produkte und Konditionen bilden die Grundlage für den Geschäftserfolg der DAB Bank.
- ▶ **Bessere Kundenconvenience:** Einfachheit und Transparenz stehen für die DAB Bank im Zentrum ihres Handelns. Dies gilt insbesondere für die Interaktion der Bank mit ihren Kunden und Interessenten. Im Jahr 2013 möchte die DAB Bank ihre Online- und Mobilelösungen noch kundenfreundlicher gestalten.

► Profitables Wachstum: Ziel der DAB Bank im Jahre 2013 ist der profitable Ausbau ihrer Marktposition. Es wird hierbei ein verstärkter Fokus auf Kundenwachstum sowie auf die Verbesserung der Effizienz gelegt werden.

Die DAB Bank ist überzeugt, auf diese Weise für ihre Zielgruppen noch attraktiver zu werden und sieht sich mit dieser Ausrichtung für das Geschäftsjahr 2013 gut gerüstet.

Geschäftsverlauf und Kennzahlen

Die im Folgenden dargestellten Indikatoren zu Transaktionen, Depotkundenanzahl und verwaltetem Kundenvermögen sind zentrale Bestandteile des internen Steuerungssystems der Bank.

Transaktionen

Die anhaltende Staatsschulden- und Währungskrise führte bei vielen Marktteilnehmern zu Verunsicherung und Zurückhaltung, was sich in einer verhaltenen Ordertätigkeit unserer Kunden widerspiegelt. Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 4.198.272 Transaktionen über die DAB Bank Gruppe abgewickelt, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang der Wertpapierorders um minus 17,4 Prozent (2011: 5.081.041) entspricht.

In Deutschland gaben unsere Kunden mit insgesamt 3.288.641 Transaktionen (2011: 4.033.358) rund 18,5 Prozent weniger Transaktionen in Auftrag. In Österreich lagen die Orderzahlen mit 909.631 rund 13,2 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres (2011: 1.047.683). Konzernweit ging die Zahl der Transaktionen je Depot und Jahr von 8,22 auf 6,79 zurück. In Deutschland tätigten unsere Kunden dabei 5,93 Transaktionen je Depot und Jahr (2011: 7,23). In Österreich führten die Kunden 14,42 Transaktionen je Depot und Jahr aus (2011: 17,26).

In der DAB Bank Gruppe reduzierte sich die Orderzahl unserer Privatkunden um 19,8 Prozent auf 3.527.888 Transaktionen (2011: 4.398.677). Davon wurden in Deutschland 2.769.027 (2011: 3.517.887) und in Österreich 758.861 (2011: 880.790) Orders ausgeführt. Die Anzahl der Wertpapiertransaktionen der Geschäftskunden lag mit 670.384 nur leicht unter dem Niveau des Vorjahres (entspricht minus 1,8 Prozent) (2011: 682.364). Die Anzahl der in Deutschland abgewickelten Orders stieg um 0,8 Prozent auf 519.614 (2011: 515.471), während die Transaktionen in Österreich um 9,7 Prozent auf 150.770 (2011: 166.893) sanken.

Wertpapiertransaktionen

		2012	2011	Veränderung in %
Wertpapiertransaktionen	Anzahl	4.198.272	5.081.041	-17,4
Deutschland	Anzahl	3.288.641	4.033.358	-18,5
Österreich	Anzahl	909.631	1.047.683	-13,2

Kunden-, Depot- und Kontenzahlen

Der DAB Bank Konzern betreute zum Jahresende 2012 597.128 Kunden (2011: 593.435), was einem Anstieg um 3.693 Kunden zum Vorjahr entspricht. In Deutschland lagen wir zum 31.12.2012 bei 533.031 Kunden (2011: 531.379). In Österreich baute unsere Tochter direktanlage.at ihre Kundenbasis um netto 2.041 auf 64.097 Kunden aus. Die Anzahl an Geschäftskunden sank zum Vorjahr um 1.392 auf 77.117 Kunden (2011: 78.509), wohingegen die Anzahl an Privatkunden um 5.085 auf 520.011 (2011: 514.926) gesteigert werden konnte.

Im DAB Bank Konzern führten wir zum Stichtag 31. Dezember 2012 615.288 Depots (Ende 2011: 620.922), was einem Rückgang um 5.634 Depots gegenüber dem Vorjahr entspricht.

In Deutschland lagen wir zum 31. Dezember 2012 bei 551.191 Depots (Ende 2011: 558.866). In Österreich lag diese Kennziffer bei 64.097 (Ende 2011: 62.056).

Zum Ende des vierten Quartals führten wir im DAB Bank Konzern 155.381 Konten (2011: 156.873).

Kunden, Depots und Konten (Anzahl)

		2012	2011	Veränderung in %
Kunden	Anzahl	597.128	593.435	0,6
Deutschland	Anzahl	533.031	531.379	0,3
Österreich	Anzahl	64.097	62.056	3,3
Verwaltete Depots	Anzahl	615.288	620.922	-0,9
Deutschland	Anzahl	551.191	558.866	-1,4
Österreich	Anzahl	64.097	62.056	3,3
Konten	Anzahl	155.381	156.873	-1,0
Deutschland	Anzahl	139.433	143.618	-2,9
Österreich	Anzahl	15.948	13.255	20,3

Verwaltetes Kundenvermögen

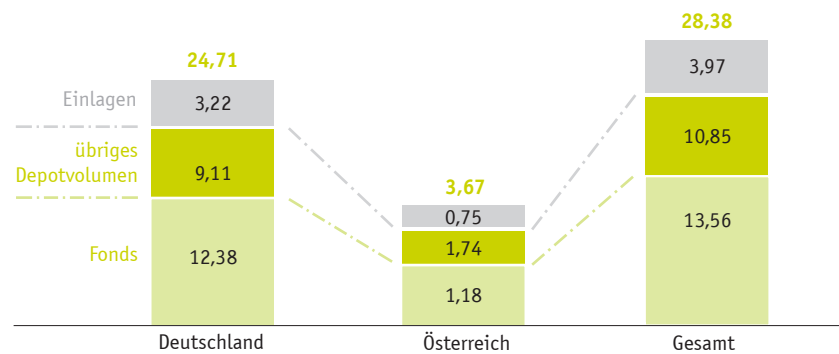
Dank hoher Nettomittelzuflüsse unserer Kunden und gestiegenen Wertpapierkursen der meisten Leitindizes konnte das verwaltete Kundenvermögen der DAB Bank deutlich gesteigert werden.

Mit 28,38 Milliarden Euro verwaltetem Kundenvermögen verzeichneten wir Ende 2012 einen Anstieg zum Vorjahr um 17,0 Prozent oder 4,12 Milliarden Euro. Gruppenweit stieg das Depotvolumen um 3,24 Milliarden Euro auf

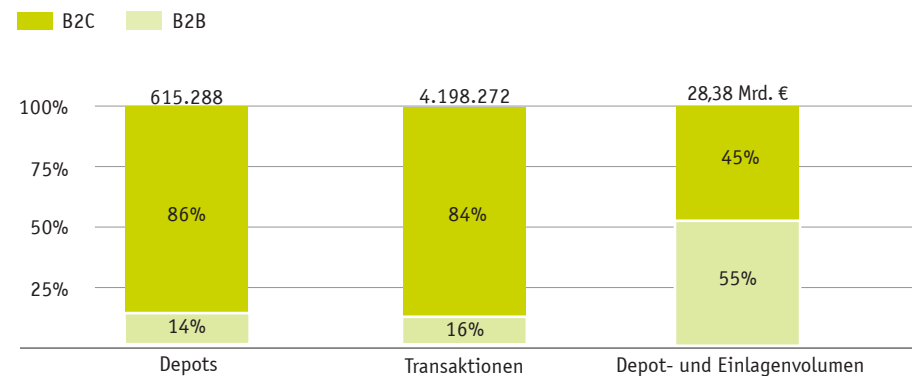
24,41 Milliarden Euro. Das Fondsvolumen lag mit 13,56 Milliarden Euro 1,87 Milliarden Euro über dem Vorjahreswert. Die Höhe der Kundeneinlagen stieg von 3,09 Milliarden Euro auf 3,97 Milliarden Euro. In Deutschland verwalteten wir zum Ende des Jahres 2012 24,71 Milliarden Euro (plus 17,7 Prozent) Kundenvermögen. In Österreich lag dieser Wert bei 3,67 Milliarden Euro.

Auf unsere Privatkunden entfallen gruppenweit 12,79 Milliarden Euro (plus 15,4 Prozent gegenüber 2011), hiervon 10,36 Milliarden Euro auf Deutschland (plus 16,0 Prozent) und 2,43 Milliarden Euro (plus 13,0 Prozent) auf Österreich. Einen deutlichen Anstieg beim verwalteten Kundenvermögen verzeichneten wir ebenfalls bei unseren Geschäftskunden. Hier ergibt sich ein Anstieg um 18,3 Prozent auf 15,59 Milliarden Euro. Für Deutschland beträgt diese Zahl 14,35 Milliarden Euro (plus 18,9 Prozent) und für Österreich 1,24 Milliarden Euro (plus 11,7 Prozent).

Depot- und Einlagenvolumen in Mrd. €



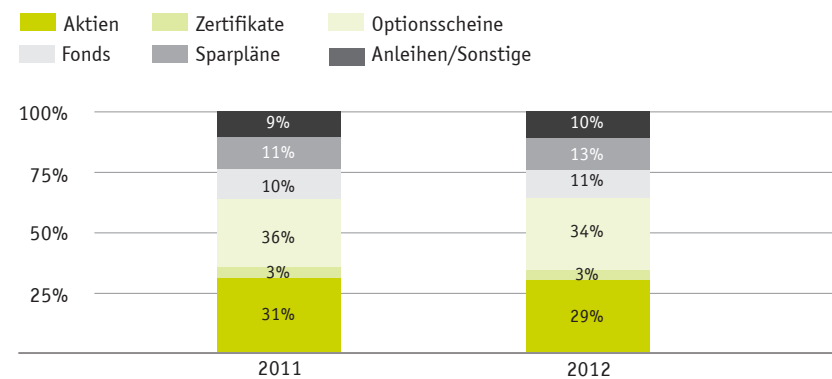
Verteilung Depots, Transaktionen, Depot- und Einlagenvolumen auf B2C und B2B



Depot- und Einlagenvolumen

		2012	2011	Veränderung in %
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	28,38	24,26	17,0
Deutschland	Mrd. €	24,71	21,00	17,7
Österreich	Mrd. €	3,67	3,26	12,6
Depotvolumen	Mrd. €	24,41	21,17	15,3
Deutschland	Mrd. €	21,49	18,50	16,2
Österreich	Mrd. €	2,92	2,67	9,4
davon in Fonds	Mrd. €	13,56	11,69	16,0
Deutschland	Mrd. €	12,38	10,62	16,6
Österreich	Mrd. €	1,18	1,07	10,3
Einlagen	Mrd. €	3,97	3,09	28,5
Deutschland	Mrd. €	3,22	2,50	28,8
Österreich	Mrd. €	0,75	0,59	27,1

Transaktionen nach Wertpapierkategorien in Prozent



B2C (business-to-consumer)

		2012	2011	Veränderung in %
Kunden	Anzahl	520.011	514.926	1,0
Deutschland	Anzahl	471.697	469.384	0,5
Österreich	Anzahl	48.314	45.542	6,1
Depots	Anzahl	527.521	531.233	-0,7
Deutschland	Anzahl	479.207	485.691	-1,3
Österreich	Anzahl	48.314	45.542	6,1
Konten	Anzahl	155.381	156.873	-1,0
Deutschland	Anzahl	139.433	143.618	-2,9
Österreich	Anzahl	15.948	13.255	20,3
Transaktionen	Anzahl	3.527.888	4.398.677	-19,8
Deutschland	Anzahl	2.769.027	3.517.887	-21,3
Österreich	Anzahl	758.861	880.790	-13,8
Depot- und Einlagevolumen	Mrd €	12,79	11,08	15,4
Deutschland	Mrd €	10,36	8,93	16,0
Österreich	Mrd €	2,43	2,15	13,0
Depotvolumen	Mrd €	10,22	9,06	12,8
Deutschland	Mrd €	8,41	7,41	13,5
Österreich	Mrd €	1,81	1,65	9,7
davon Fonds	Mrd €	3,17	2,85	11,2
Deutschland	Mrd €	2,72	2,44	11,5
Österreich	Mrd €	0,45	0,41	9,8
Einlagen	Mrd €	2,57	2,02	27,2
Deutschland	Mrd €	1,95	1,52	28,3
Österreich	Mrd €	0,62	0,50	24,0

B2B (business-to-business)

		2012	2011	Veränderung in %
Finanzintermediäre	Anzahl	1.147	1.107	3,6
Deutschland	Anzahl	1.007	968	4,0
Österreich	Anzahl	140	139	0,7
Endkunden	Anzahl	77.117	78.509	-1,8
Deutschland	Anzahl	61.334	61.995	-1,1
Österreich	Anzahl	15.783	16.514	-4,4
Endkundendepots	Anzahl	87.767	89.689	-2,1
Deutschland	Anzahl	71.984	73.175	-1,6
Österreich	Anzahl	15.783	16.514	-4,4
Transaktionen	Anzahl	670.384	682.364	-1,8
Deutschland	Anzahl	519.614	515.471	0,8
Österreich	Anzahl	150.770	166.893	-9,7
Depot- und Einlagevolumen	Mrd €	15,59	13,18	18,3
Deutschland	Mrd €	14,35	12,07	18,9
Österreich	Mrd €	1,24	1,11	11,7
Depotvolumen	Mrd €	14,19	12,11	17,2
Deutschland	Mrd €	13,08	11,09	17,9
Österreich	Mrd €	1,11	1,02	8,8
davon Fonds	Mrd €	10,39	8,84	17,5
Deutschland	Mrd €	9,66	8,18	18,1
Österreich	Mrd €	0,73	0,66	10,6
Einlagen	Mrd €	1,40	1,07	30,8
Deutschland	Mrd €	1,27	0,98	29,6
Österreich	Mrd €	0,13	0,09	44,4

Ergebnisentwicklung

Vor dem Hintergrund des historisch niedrigen Zinsniveaus und der Schuldenkrise europäischer Staaten war das Ergebnis des Geschäftsjahres 2012 wesentlich durch die Tendenz unserer Kunden geprägt, liquide Mittel vorzuhalten und Zurückhaltung bei Transaktionen zu zeigen. Dies schlug sich insbesondere im Provisionsüberschuss nieder. Aufgrund eines unverändert aktiven Kostenmanagements und der Realisierung von Kursgewinnen im eigenen Portfolio konnte der Rückgang des Provisionsüberschusses vollständig kompensiert werden. Somit konnten wir 2012 mit 28.032 Tausend Euro vor Steuern ein erfreuliches Ergebnis erzielen und das Vorsteuerergebnis des Vorjahres von 25.728 Tausend Euro deutlich übertreffen. Dies zeigt unverändert unsere operative Stärke und unterstreicht die Fähigkeit, unabhängig vom Kapitalmarktumfeld ein sehr gutes Ergebnis zu erwirtschaften. Der Konzernüberschuss betrug 18.125 Tausend Euro (Vorjahr: 17.772 Tausend Euro).

Dividendenausschüttung

Für das Geschäftsjahr 2012 werden der Vorstand und der Aufsichtsrat der Hauptversammlung, die am 16. Mai 2013 stattfindet, vorschlagen, den Konzernbilanzgewinn nach IFRS in Höhe von 17.368 Tausend Euro (Vorjahr: 16.541 Tausend Euro) vollständig auszuschütten. Dies entspricht einer steuerfreien Dividende von 0,21 Euro je Aktie (Vorjahr: 0,22 Euro je Aktie) und damit einer Dividendenrendite von 5,8 Prozent per 31. Dezember 2012 (Vorjahr: 6,6 Prozent).

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis 2012 lag bei 65.265 Tausend Euro und damit erwartungsgemäß über dem Vorjahresergebnis (53.299 Tausend Euro). Die zunehmende Marktberuhigung in 2012 hat zu einem Rückgang von Credit Spreads geführt und stand unter dem Einfluss des andauernden niedrigen Zinsniveaus. Angesichts der flachen Zinskurven ging der Zinsüberschuss auf

49.796 Tausend Euro gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres von 53.223 Tausend Euro zurück. Aufgrund unseres aktiven Treasury-Managements und der konsequenten Nutzung von Opportunitäten stiegen die in das Finanzanlageergebnis einfließenden Realisierungs- und erfolgswirksamen Bewertungseffekte aus den als Available for Sale klassifizierten Wertpapieren von -555 Tausend Euro (Vorjahr) auf 14.949 Tausend Euro. Der aus Available for Sale-Beständen resultierende erfolgsneutrale Bewertungseffekt, der sich im Other Comprehensive Income (OCI) niederschlägt, ist im Wesentlichen ebenfalls auf die Wertsteigerungen aufgrund des allgemeinen Rückgangs der Credit Spreads zurückzuführen. Die in das Handelsergebnis einfließenden Realisierungs- und Bewertungseffekte unserer als Held for Trading und At Fair Value klassifizierten Wertpapierbestände gingen gegenüber dem Vorjahr von 631 Tausend Euro auf 520 Tausend Euro leicht zurück.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss belief sich im vergangenen Jahr im Konzern auf 74.181 Tausend Euro, womit wir uns der allgemeinen Zurückhaltung, Transaktionen zu tätigen, nicht entziehen konnten und einen Rückgang gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres von 85.606 Tausend Euro hinnehmen mussten. Ein wesentlicher Treiber dafür war die starke Zurückhaltung unserer Kunden in der Ordertätigkeit, was sich in dem rückläufigen Ergebnis aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft niederschlug. Kompensatorisch wirkten sich hierbei die aus Wertpapierleihengeschäften erwirtschafteten Erfolgsbeiträge aus, womit wir uns im Provisionsüberschuss insgesamt vor dem Hintergrund der geringen Orderaktivität unserer Kunden dennoch gut behaupten konnten.

Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen aus der Geschäftstätigkeit im DAB bank Konzern beliefen sich im Jahr 2012 auf 111.346 Tausend Euro und konnten auch aufgrund unserer unverändert hohen Kostendisziplin im Vergleich zum Vorjahr (113.088 Tausend Euro) um weitere 2 Prozent reduziert werden.

Der Personalaufwand stieg im Jahr 2012 mit 41.058 Tausend Euro gegenüber dem Vorjahr mit 38.268 Tausend Euro moderat an, was im Wesentlichen auf Einmaleffekte (Abfindungen) und auf Investitionen in die Qualität unserer Mitarbeiter zurückzuführen war. Wir sind davon überzeugt, dass die Qualität der Dienstleistungen der DAB Bank entscheidend von den Mitarbeitern abhängt, in deren Entwicklung wir auch 2012 investiert haben.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sanken im abgelaufenen Geschäftsjahr um 12 Prozent auf 56.642 Tausend Euro (Vorjahr: 64.670 Tausend Euro), wobei der Rückgang im Wesentlichen auf gesunkene Marketing-, Wertpapierabwicklungs- und Beratungsaufwendungen zurückzuführen war.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 13.646 Tausend Euro und nahmen damit im Jahresvergleich (Vorjahr: 10.150 Tausend Euro) zu. Bedingt durch technologische Weiterentwicklungen (insbesondere die Einführung unseres neuen Kernbanksystems) und aufgrund neuer Anforderungen an die notwendigen Datenverarbeitungsprozesse haben wir die Nutzungspotenziale auf unsere Softwarelösungen entsprechend angepasst, was zu Mehrabschreibungen bzw. außerplanmäßigen Abschreibungen geführt hat. Die DAB Bank investiert in allen Marktphasen für ihre Kunden unverändert in die Weiterentwicklung ihrer Technologien.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im Geschäftsjahr wurde ein Nettoergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen in Höhe von -659 Tausend Euro (Vorjahr -853 Tausend Euro) ausgewiesen, welches im Wesentlichen auf die durch fehlerhafte Abwicklung von Wertpapiergeschäften induzierten Kulanz- und Schadenersatzleistungen zurückzuführen ist.

Zuführungen zu Rückstellungen

Im Berichtsjahr 2012 fielen 1.059 Tausend Euro (Vorjahr: 1.058 Tausend Euro) Aufwendungen für Zuführungen zu Rückstellungen an, die im Wesentlichen für Schadenersatzansprüche gebildet wurden. Rückstellungsaufhebungen konnten im Umfang von 1.641 Tausend Euro (Vorjahr: 2.608 Tausend Euro) vorgenommen werden. Dies führte im Saldo zu einer Zuführung von -582 Tausend Euro (Vorjahr: -1.550 Tausend Euro).

Kreditrisikovorsorge

Einer Zuführung zur Kreditrisikovorsorge von 292 Tausend Euro (Vorjahr: 340 Tausend Euro) stand eine Auflösung in Höhe von 183 Tausend Euro (Vorjahr: 287 Tausend Euro) gegenüber, so dass wir per Saldo eine Zuführung von 109 Tausend Euro (Vorjahr: 53 Tausend Euro) ausweisen. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen beliefen sich auf insgesamt 118 Tausend Euro (Vorjahr: 8 Tausend Euro).

Ergebnis vor Steuern

Insgesamt ergibt sich für das Jahr 2012 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 28.032 Tausend Euro (Vorjahr: 25.728 Tausend Euro). Das Ergebnis vor Steuern entfiel dabei mit 21.976 Tausend Euro auf die DAB Bank AG (Vorjahr: 19.975 Tausend Euro) und mit 6.056 Tausend Euro auf die direktanlage.at AG (Vorjahr: 5.042 Tausend Euro).

Jahresergebnis

Unter Berücksichtigung der Ertragsteuern weisen wir einen Konzernüberschuss in Höhe von 18.125 Tausend Euro aus (Vorjahr: 17.772 Tausend Euro). Daraus resultiert ein Ergebnis je Aktie von 0,22 Euro (Vorjahr: 0,23 Euro).

Cost-Income-Ratio

Die Cost-Income-Ratio definieren wir als Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen (inklusive Restrukturierungsaufwand und Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert) zu der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, Finanzanlageergebnis, Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen, Zuführungen zu Rückstellungen und Kreditrisikovorsorge.

Die Cost-Income-Ratio liegt im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 79,9 Prozent und damit leicht unter dem Wert des Vorjahres von 81,6 Prozent.

Die zur Berechnung der Cost-Income-Ratio herangezogenen Erträge beliefen sich im abgelaufenen Jahr im Konzern auf insgesamt 139.378 Tausend Euro (Vorjahr: 139.557 Tausend Euro), die Aufwendungen betragen 111.346 Tausend Euro (Vorjahr: 113.829 Tausend Euro).

Vermögens- und Finanzlage

Bilanzsumme und Entwicklung einzelner Bilanzpositionen

Die Bilanzsumme der DAB Bank belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 4.389.448 Tausend Euro (Vorjahr: 3.406.192 Tausend Euro). Dies basiert im Wesentlichen auf einer deutlichen Zunahme an Kundeneinlagen. Die Summe der Verbindlichkeiten besteht überwiegend aus kurzfristigen

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die - als Passivüberhang - im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung in Effekten investiert werden. Die Duration unserer Effektenportfolien liegt im langfristigen Durchschnitt bei ein bis zwei Jahren. Aufgrund der hinreichenden Liquidität der Effekten stellt die DAB Bank sicher, dass die Rückzahlung von Verbindlichkeiten - trotz abweichender Laufzeitkongruenz - zu jedem gegebenen Zeitpunkt gewährleistet ist.

Die Kundenforderungen in Höhe von 291.393 Tausend Euro verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr (267.304 Tausend Euro) einen leichten Anstieg. Der Bestand an Kreditrisikovorsorge belief sich auf 2.216 Tausend Euro und ging damit gegenüber dem Vorjahresbestand von 2.526 Tausend Euro leicht zurück. Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich von 443.324 Tausend Euro im Vorjahr auf 526.246 Tausend Euro. Einen Anstieg verzeichneten die Finanzanlagen, die sich von 2.422.085 Tausend Euro per 31. Dezember 2011 auf 3.210.701 Tausend Euro zum Stichtag entwickelten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen somit ebenfalls signifikant an und beliefen sich zum Stichtag auf 3.978.609 Tausend Euro (Vorjahr: 3.061.343 Tausend Euro).

Vor dem Hintergrund der hohen Mittelzuflüsse wurde zwecks Wahrnehmung von Opportunitäten zum Jahresende eine erhöhte Liquidität vorgehalten, was zu einem Anstieg der Barreserve von 102.849 Tausend Euro (Vorjahr) auf 218.435 Tausend Euro und der Forderungen an Kreditinstitute führte.

Die Rückstellungen blieben mit 6.233 Tausend Euro stabil (Vorjahr: 6.243 Tausend Euro) und betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für Altersvorsorge und Schadenersatzansprüche. Die Rückstellungen für tatsächliche Ertragsteuern erhöhten sich von 4.146 Tausend Euro (Vorjahr) auf 8.176 Tausend Euro und enthalten zurückgestellte, noch nicht gezahlte Ertragsteuern. Der Anstieg der passiven latenten Steuern von 23.578 Tausend Euro im Vorjahr auf 27.124 Tausend Euro steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Anstieg der positiven Bewertungsänderungen für den Available for Sale Wertpapierbestand.

Das Konzerneigenkapital belief sich am Bilanzstichtag auf 226.102 Tausend Euro nach 185.436 Tausend Euro im Vorjahr. Von dem Anstieg entfällt ein Anteil von 39.082 Tausend Euro auf Bewertungsänderungen der als Available for Sale klassifizierten Wertpapiere, die im sonstigen kumulierten Ergebnis (OCI) erfasst werden. Nach Abzug der geplanten Dividende beträgt das Eigenkapital im Konzern per Jahresultimo 208.734 Tausend Euro (Vorjahr: 168.895 Tausend Euro).

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen

Im Rahmen der „Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen“ (Solvabilitätsverordnung – SolvV) hat sich die DAB Bank AG entschieden, für die Bestimmung der Eigenkapitalanforderungen für Adressrisiken den Kreditrisikostandardansatz, für die Bestimmung der Eigenmittelanforderungen für Marktrisikopositionen das Standardverfahren und für die Bestimmung der Eigenkapitalanforderungen für operationelle Risiken seit 2010 den fortgeschrittenen Ansatz (AMA) anzuwenden.

Die UniCredit Bank AG (UCB), München, nimmt die Überwachung der Gesamtkennziffer auf Ebene der UniCredit Bank AG Institutsgruppe als Mutterinstitut der DAB Bank AG und übergeordnetes Unternehmen gemäß § 10a Abs. 1 Satz 1 KWG i. V. m. § 1 Abs. 7a KWG vor.

Die Planung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erfolgt in der DAB Bank AG anhand der Eigenmittel sowie der Eigenkapitalanforderungen für Adressrisiken und operationelle Risiken sowie der Eigenmittelanforderungen für die Marktrisikopositionen unter Berücksichtigung einer Mindest-Gesamtkennziffer von 8 Prozent.

Die Einhaltung der Gesamtkennziffer wird täglich überwacht und war über das gesamte Berichtsjahr sichergestellt.

Das haftende Eigenkapital der DAB Bank AG beläuft sich zum Jahresultimo auf 114.666 Tausend Euro (Vorjahr: 119.633 Tausend Euro). Die Veränderung ist auf den hohen Abzugsposten für immaterielle Vermögensgegenstände zurückzuführen, der aufgrund der Aktivierung der Kosten im Zuge der Einführung des neuen Kernbanken Systems entstanden ist. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände für das Jahr 2012 sowie die außerplanmäßigen Abschreibungen werden für die Bemessung des haftenden Eigenkapitals 2013 positiv berücksichtigt.

Das positiv verlaufene Einlagengeschäft hat sich entsprechend in einer Ausweitung der Bilanzsumme niedergeschlagen. Aufgrund der angestiegenen Adressenausfallrisikopositionen in der Forderungsklasse Institute, die nur teilweise durch gesunkene Adressenausfallrisikopositionen in den Forderungsklassen Unternehmen und Beteiligungen ausgeglichen wurden, sind die Eigenkapitalanforderungen für Adressausfallrisiken im Berichtsjahr von 50.092 Tausend Euro auf 59.293 Tausend Euro gestiegen. Für das operationelle Risiko belaufen sie sich für das Jahr 2012 nach dem AMA auf 14.630 Tausend Euro (Vorjahr: 12.498 Tausend Euro). Die Eigenmittelanforderungen für die Marktrisikopositionen sind gegenüber dem Vorjahr von 327 Tausend Euro auf 358 Tausend Euro angestiegen.

Somit resultiert zum Jahresultimo eine Gesamtkennziffer gem. SolvV in Höhe von 12,35 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr (15,21 Prozent) ist sie gesunken, was auf die oben aufgeführten Effekte zurückzuführen ist. Die Quote liegt damit deutlich über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 8 Prozent. Die Kernkapitalquote (Tier-1-Ratio) betrug zum 31. Dezember 2012 12,35 Prozent gegenüber 15,21 Prozent im Vorjahr.

Die Liquidität eines Kreditinstituts wird aufsichtsrechtlich anhand der Liquiditätskennzahl nach der Liquiditätsverordnung beurteilt. Diese Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen.

Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn die Kennzahl mindestens 1,0 beträgt. In der DAB Bank AG belief sich der Wert am 31. Dezember 2012 auf 4,66 (Vorjahr: 4,46), somit wird auch diese aufsichtsrechtlich geforderte Vorgabe weiterhin deutlich übererfüllt.

Neben der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken ist die DAB Bank AG freiwilliges Mitglied des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e.V., Köln. Über den Einlagensicherungsfonds sind die Kunden der DAB Bank AG bis jeweils zu einer Einlagenhöhe von aktuell 38.290 Tausend Euro je Kunde abgesichert, über die Entschädigungseinrichtung bis zu einer Einlagenhöhe von 100.000 Euro.

Unsere Mitarbeiter

Die Mitarbeiter haben sich auch 2012 über alle Maßen für den Geschäftserfolg der DAB Bank engagiert. Die Zahl der Mitarbeiter im DAB Bank Konzern stieg gegenüber dem Vorjahr von 607 auf 611 Personen beziehungsweise von 549 auf 558 Stellen. In Deutschland beschäftigten wir zum 31. Dezember 2012 444 Mitarbeiter auf Vollzeitbasis (2011: 430), bei der direktanlage.at in Österreich waren es 114 Mitarbeiter (2011: 119 Mitarbeiter).

Detailinformationen zu den Gehältern sind dem Vergütungsbericht und den Notes Nr. 31 zu entnehmen. Ein ähnliches System einer leistungs- und ergebnisorientierten Gehaltskomponente findet bei der direktanlage.at in Österreich Anwendung.

Mitarbeiter

		2012	2011	Veränderung in %
Mitarbeiter (Köpfe)	Anzahl	611	607	0,7
davon Deutschland	Anzahl	481	473	1,7
davon Österreich	Anzahl	130	134	-3,0
Mitarbeiter (Vollzeitbasis)*	Anzahl	558	549	1,6
davon Deutschland	Anzahl	444	430	3,3
davon Österreich	Anzahl	114	119	-4,2

* Angabe der Mitarbeiterkapazitäten = landesspezifische Vollzeitkraft

Vergütungsbericht

Vergütungsbericht für den Vorstand und für den Aufsichtsrat

Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die auf die Festlegung der Vergütung des Vorstands der DAB Bank AG Anwendung finden, und erläutert die Struktur sowie die individuelle Höhe der Vergütung der Vorstandsmitglieder. Außerdem werden Grundsätze und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben.

Der Bericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) bzw. der International Financial Reporting Standards (IFRS) Bestandteil des Lageberichts bzw. Anhangs sind. In Übereinstimmung mit den Neuregelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex erfolgt die Darstellung des Vergütungsberichtes nunmehr als Teil des Lageberichts und nicht mehr als Teil des Corporate Governance Berichts. Bei der Darstellung der individualisierten Vergütung für Vorstände und Aufsichtsräte wird im Corporate Governance-Teil bzw. Anhang auf den hier erstatteten Bericht verwiesen.

1. Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstandes im Geschäftsjahr 2012

In der DAB Bank AG wird das Vergütungssystem für den Vorstand vom Aufsichtsrat beschlossen. Auch die Höhe und die Zusammensetzung der Gesamtbezüge jedes einzelnen Vorstandsmitglieds werden vom Aufsichtsrat festgesetzt. Dabei bereitet das Präsidium des Aufsichtsrats die entsprechende Beschlussfassung des gesamten Aufsichtsratsgremiums vor. Für das vorhergehende Geschäftsjahr 2011 hatten der Vorstand und der Aufsichtsrat beschlossen, der Hauptversammlung das damalige Vergütungssystem für die Vorstände zur Abstimmung vorzulegen. In dieser Hauptversammlung am 24. Mai 2012 wurde das entsprechende Vergütungssystem mit großer Mehrheit gebilligt.

Auch im Berichtsjahr hat die DAB Bank AG das Vergütungssystem regelmäßig überprüft. Der Aufsichtsrat hat sich dabei in seinen Sitzungen vom 09. Mai 2012 und 25. Juli 2012 intensiv mit dem Vergütungssystem des Vorstands beschäftigt. Prüfungsmaßstab waren zunächst die Vorgaben des Aktiengesetzes und des aktuellen Deutschen Corporate Governance Kodex. Darauf aufbauend erfolgte auch im Berichtsjahr eine Selbsteinschätzung des Unternehmens auf Grundlage der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten (Institutsvergütungsverordnung). Diese Selbsteinschätzung hat wie im Vorjahr ergeben, dass die DAB Bank AG kein bedeutendes Institut im Sinne der vorgenannten Regelungen ist und daher die allgemeinen Anforderungen für Vergütungssysteme der Banken umzusetzen sind. Der Aufsichtsrat ist nach der Überprüfung der aktuellen Vergütungsgrundsätze zu der Erkenntnis gelangt, dass sich die im Geschäftsjahr 2011 beschlossenen Änderungen, insbesondere die Einführung der Bonus Opportunity, bewährt haben. Da eine Änderung des Vergütungssystems für den Vorstand daher nicht erforderlich war, soll auf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2012 keine Abstimmung über das Vergütungssystem erfolgen.

Die Höhe der Vergütung wird ebenfalls regelmäßig überprüft. Für den Berichtszeitraum sah der Aufsichtsrat nach eingehender Prüfung keine Notwendigkeit einer Anpassung. Diese Einschätzung hat der Aufsichtsrat aus einem Abgleich mit externen wie konzerninternen Vergleichsgruppen gewonnen unter Berücksichtigung der Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie der Größe und der aktuellen wirtschaftlichen und finanziellen Lage der DAB Bank AG.

Im Einzelnen setzt sich die Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2012 wie folgt zusammen:

Erfolgsunabhängige Vergütung über das Festgehalt

Das feste, erfolgsunabhängige Gehalt wird in zwölf monatlich gleichbleibenden Teilbeträgen ausbezahlt. Dieses Festgehalt wird – unbeschadet der freiwilligen wie gesetzlichen Möglichkeiten der Überprüfung und Anpassung durch den Aufsichtsrat – für die gesamte Laufzeit des jeweiligen Anstellungsvertrages schriftlich fixiert.

Bei Herrn Huber wurde die Jahresfestvergütung auf 350 Tausend Euro festgelegt und anteilig für die Monate August bis einschließlich Dezember gezahlt. Die Jahresfestvergütung bei Herrn Dr. Dieterich beträgt unverändert 210 Tausend Euro. Bei Herrn Dr. Zellner wurde die Jahresfestvergütung auf 200 Tausend Euro festgelegt, welche anteilig für die Monate August bis einschließlich Dezember gezahlt wurde.

Herr Gunter erhielt seine bisherige Jahresfestvergütung von 300 Tausend Euro für die Laufzeit seines Dienstvertrages bis 31. Dezember 2012. Davon entfiel auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied der anteilige Betrag für die Monate Januar bis einschließlich Juli.

Variable Vergütung

Im Berichtsjahr erhielten die Vorstände als alleinige variable Vergütung die Bonus Opportunity (BO). Daneben sah die variable Vergütung für die Geschäftsjahre 2009, 2010 und 2011 bereits eine gestreckte Auszahlung über mehrere Jahre vor. Im Berichtsjahr sind daraus die in 2012 fällig gewordenen Teilbeträge aus den Vorjahren zur Auszahlung an die Vorstände gelangt, nachdem die entsprechenden für den Zurückbehaltungszeitraum zu erfüllenden Ziele erreicht wurden.

Die Ziele für die individuelle BO eines Vorstandsmitgliedes und ihre Gewichtung werden vom Aufsichtsrat für jeden einzelnen Vorstand zu Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres festgelegt und in Scorecards abgebildet. Die Ziele für das Geschäftsjahr 2012 bestehen dabei zu einer Hälfte aus operativen Kennzahlen der Gesellschaft und der UniCredit Business Line Asset Gathering. Zur anderen Hälfte bestehen diese aus nachhaltigen Faktoren und der individuellen Leistung. Bei den nachhaltigen Zielen werden Parameter wie z.B. die Kundenzufriedenheit einbezogen.

Die Höhe der vereinbarten variablen Vergütungsbestandteile ist nicht garantiert. Entsprechend der Zielerreichung kann die Höhe der BO zwischen 0 Prozent und maximal 150 Prozent (Cap) des Zielbetrages liegen, abhängig von der individuellen Zielerreichung jedes einzelnen Vorstandsmitgliedes. Der Zielbetrag für 100 Prozent ist schriftlich für die gesamte Laufzeit des jeweiligen Anstellungsvertrages festgeschrieben.

Die Bedingungen für den nachhaltigen Konzernerfolg werden als übergeordneter Faktor der BO in Form von Kennziffern für eine Rentabilitäts- und Nachhaltigkeitsgrenze jährlich neu festgelegt (sog. Group Gate). Bei voller

Erreichung bzw. Überschreitung der festgelegten Kennziffern stehen 100 Prozent des Budgets der BO zur Verfügung. Bei einer Unterschreitung sind es entsprechend dem Grad der Unterschreitung 90 Prozent bzw. 75 Prozent des Budgets. Bei einem Verlust bzw. wenn die UniCredit Group ihre Liquiditätsanforderungen nicht mehr erfüllen kann, wird kein Budget bereitgestellt (sog. Zero Factor).

Am Ende des Geschäftsjahres, nach der Feststellung des Jahresergebnisses der Gesellschaft, bestimmt der Aufsichtsrat nach Prüfung der Erreichung der zu Beginn des Geschäftsjahres festgelegten Ziele und des Group Gates die Höhe der variablen Vergütung für jeden Vorstand. In Abhängigkeit von der festgestellten, absoluten Höhe der BO ist eine gestreckte Auszahlung der BO über einen Zeitraum von vier Jahren vorgesehen. Innerhalb dieses Zeitraumes wird für jedes Jahr gesondert geprüft, ob die Ziele für die Auszahlung des zurückgehaltenen Anteils der BO erfüllt sind. Generell besteht kein Anspruch auf Auszahlung, wenn gegen Compliance-Richtlinien verstoßen wurde.

Bei Herrn Huber wurde die BO bei einer 100 Prozent Zielerreichung auf 250 Tausend Euro festgelegt und besteht für das Geschäftsjahr 2012 anteilig für die Monate August bis einschließlich Dezember. Herr Dr. Dieterich hat bei 100 Prozent Zielerreichung im Geschäftsjahr 2012 ein Anspruch in Höhe von 150 Tausend Euro. Mit Herrn Dr. Zellner wurde bei einer 100 Prozent Zielerreichung eine BO von 120 Tausend Euro vereinbart, welche im Geschäftsjahr 2012 anteilig für die Zeit der Bestellung August bis Dezember 2012 gewährt wird.

Herr Gunter hat bei einer 100 Prozent Zielerreichung unverändert einen Anspruch auf eine variable Vergütung von 270 Tausend Euro bis zur Beendigung seines Dienstvertrages zum Ablauf des 31. Dezember 2012. Neben der variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2012 hat Herr Gunter im Berichtsjahr aufgrund seines Ausscheidens auch die darüber hinausge-

henden zurückbehaltenen Anteile aus der variablen Vergütung für frühere Geschäftsjahre, die erst 2013 und später zur Auszahlung fällig geworden wären, ausbezahlt erhalten. Die Bestimmung der Zielerreichung von Herrn Gunter für das Berichtsjahr sowie die Abzinsung der zurückgehaltenen Teile der variablen Vergütung früherer Jahre erfolgte im Berichtsjahr nach einem vereinfachten Verfahren über einen Pauschalbetrag. Die Gewährung des Pauschalbetrags für die gesamte variable Vergütung von Herrn Gunter steht unter dem Vorbehalt der Rückzahlung die insbesondere dann zum Tragen kommen, wenn ein individueller negativer Erfolgsbeitrag vorliegt, der aus einer schuldhaften Pflichtverletzung resultiert.

Die Zielerreichung für das Geschäftsjahr 2012 lag zum Zeitpunkt der Testierung des Jahresabschlusses aufgrund fehlender Ergebnisse über die konzernbezogenen Ziele noch nicht vor.

Vergütungsbestandteile mit langfristiger Anreizwirkung, Long-Term Incentive (LTI)

In früheren Geschäftsjahren erfolgte die langfristige Vergütung bei den Vorständen der DAB Bank AG über einen LTI, der von der UniCredit Group jährlich in unterschiedlicher Ausgestaltung aufgelegt wurde und der den obersten Führungskräften der UniCredit Group offen stand. Durch die im Jahr 2011 erfolgte Zusammenlegung von STI und LTI zur BO wurde seit dem kein neuer LTI für die DAB Bank AG mehr aufgelegt.

Im Berichtszeitraum hatten sowohl Herr Huber, Herr Dr. Dieterich wie auch Herr Gunter Ansprüche aus früheren LTI-Programmen der UniCredit Group, die alle auf Zusagen beruhen, die vor dem Berichtsjahr abgegeben wurden. Darüber hinaus resultieren die entsprechenden Ansprüche teilweise noch aus der Vorbeschäftigung der Vorstandsmitglieder in anderen Gesellschaften der UniCredit Group.

Im Einzelnen bestehen noch die folgenden Zusagen aus den nachfolgenden LTI-Programmen. Bis auf den cash-based LTI 2009 beziehen sich die Ansprüche dabei jeweils auf die Stammaktien der UniCredit S.p.A., Rom, Italien.

Herr Gunter hat als Vorstand der DAB Bank AG am cash-based LTI 2009 in Höhe von 90 Tausend Euro (Vorjahr: 40 Tausend Euro) teilgenommen und besitzt darüber hinaus aus dem LTI 2010 einen Anspruch auf 59.810 Performance Stock Options und ursprünglich 31.542 Performance Shares. Wegen des umgekehrten Aktiensplits der UniCredit in 2012 hat sich der Anspruch von Herrn Gunter auf 7.183 Performance Shares reduziert. Aufgrund des Ausscheidens von Herrn Gunter sind dessen Ansprüche auf die Performance Stock Options aus dem LTI 2012 verfallen. Trotz seines Ausscheidens behält Herr Gunter seine darüber hinausgehenden Ansprüche aus den sonstigen während seiner Tätigkeit für die DAB Bank AG aufgelegten LTI-Programmen, d.h. auf die Performance Shares aus dem LTI 2010 und den Ansprüchen aus dem LTI 2009. Sofern die dem jeweiligen LTI hinterlegten Ziele erfüllt werden, kann Herr Gunter hieran noch partizipieren.

Mit Bestellung von Herrn Huber als neuem Vorstandsmitglied der DAB Bank AG hat er an keinem LTI-Programm der UniCredit Group teilgenommen. Herr Huber besitzt jedoch aus seinen früheren Tätigkeiten für Unternehmen der UniCredit Group noch Ansprüche aus dem LTI 2007 auf 27.408 Stock Options. Aufgrund des LTI 2010 hat er darüber hinaus bei Zielerreichung Anspruch auf 33.228 Performance Stock Options und ursprünglich 17.523 Performance Shares. Wegen des umgekehrten Aktiensplits der UniCredit S.p.A., Rom, Italien, in 2012 hat sich der Anspruch auf 3.990 Performance Shares reduziert. Der cash-based LTI 2009 sieht für Herrn Huber bei einer 100 Prozent Zielerreichung einen Betrag in Höhe von 50 Tausend Euro vor.

Herr Dr. Dieterich besitzt aus seinen früheren Tätigkeiten für Unternehmen der UniCredit Group noch Ansprüche aus dem LTI 2007 auf 9.398 Stock Options und aus dem LTI 2008 auf 18.548 Stock Options. Aufgrund des LTI 2010 hat er bei Zielerreichung Anspruch auf 33.228 Performance Stock Options und 17.523 Performance Shares. Wegen des umgekehrten Aktiensplits der UniCredit S.p.A., Rom, Italien, in 2012 hat sich der Anspruch auf 3.990 Performance Shares reduziert. Der cash-based LTI 2009 sieht für Herrn Dr. Dieterich bei einer 100 Prozent Zielerreichung einen Betrag in Höhe von 50 Tausend Euro (Vorjahr: 50 Tausend Euro) vor.

Die Gewährung der Performance Stock Options bzw. Performance Shares auf die Stammaktien der UniCredit S.p.A., Rom, Italien steht jeweils unter dem Vorbehalt, dass innerhalb der Sperrfrist die relevanten Ziele erreicht sind und der Berechtigte noch für die UniCredit Group tätig ist.

Im Rahmen der periodengerechten Abgrenzung werden für die entsprechenden Programme Rückstellungen gebildet, die bei Gewährung der Zusage zu einem laufenden Aufwand führen, für den dann die gebildeten Rückstellungen bei Zuteilung verbraucht werden. Im Geschäftsjahr 2012 hatte die DAB Bank AG für die LTI-Programme von Herrn Gunter den Rückstellungen einen Betrag in Höhe von 52 Tausend Euro (Vorjahr: 30 Tausend Euro) zugeführt. Im Übrigen verweisen wir hinsichtlich der weiteren Details zu den LTI-Programmen auf die Notes.

Altersversorgung

Die Altersversorgung der Vorstände findet grundsätzlich über ein beitragsorientiertes System statt.

Die DAB Bank AG gewährt für alle Vorstandsmitglieder feste, erfolgsunabhängige Beiträge zu einer Unterstützungskasse.

Darüber hinaus leisten die Vorstandsmitglieder Dr. Josef Zellner und Markus Gunter im Wege der Gehaltsumwandlung monatlich freiwillige Beiträge aus ihrem Gehalt an das System der betrieblichen Altersversorgung, in welches auch die Mitarbeiter der DAB Bank AG einzahlen und an der sich die DAB Bank AG mit einem hälftigen Zuschuss beteiligt.

Eine Direktzusage wurde keinem Vorstandsmitglied gewährt, so dass Rückstellungen für eine betriebliche Altersversorgung der Vorstände nicht zu bilden sind.

Nebenleistungen

Die Nebenleistungen in Form von Sachbezügen sind materiell von geringerer Bedeutung und in allen Fällen erfolgsunabhängig. Sie beinhalten im Wesentlichen die Möglichkeit der Privatnutzung des Dienstfahrzeuges und der dienstlichen Telekommunikationsmittel sowie die Übernahme von Versicherungsprämien für eine Gruppenunfallversicherung mit 24-Stunden-Geltung und eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Geschäftsleiter und Aufsichtsorgane mit Selbstbehalt (sog. D&O-Versicherung). Das Unternehmen hat für die Gruppenunfallversicherung im Geschäftsjahr 2012 einen Betrag in Höhe von rd. 2 Tausend Euro gezahlt.

Herr Huber besitzt darüber hinaus noch die anstellungsvertragliche Zusage, dass ihm Reise- und Übernachtungskosten in Höhe von max. 50 Tausend Euro p.a. erstattet werden. Da Herr Huber darüber hinaus seinen Wohnsitz in Österreich beibehält, ist er dort weiterhin sozialversicherungspflichtig, weshalb die DAB Bank die entsprechenden Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung für Herrn Huber abführt.

Bewertet werden die Nebenleistungen zu tatsächlichen Kosten.

Den Vorständen wurden keine Vorschusszahlungen gewährt. Mit den Vorständen wurden auch keine besonderen Haftungsverhältnisse eingegangen.

Den Vorstandsmitgliedern Ernst Huber und Dr. Niklas Dieterich wurden im Geschäftsjahr 2012 keine Kredite gewährt.

Das Vorstandsmitglied Dr. Josef Zellner hat über die Nutzung einer privaten Kontoverbindung bei der DAB Bank AG die Möglichkeit, über seine Kreditkarte ein Kreditlimit bei der DAB Bank AG bis zu 5 Tausend Euro in Anspruch zu nehmen. Darüber hinaus wurden Herrn Dr. Zellner – wie auch den anderen Vorstandsmitgliedern – keine Kredite gewährt.

Die Vorstandsmitglieder können ferner wie alle Mitarbeiter der Bank Sonderkonditionen, insbesondere für Bankdienstleistungen, in Anspruch nehmen.

Change of Control, Übergangsgelder und Abfindungen

Für den Fall eines „Change of Control“ durch eine maßgebliche Veränderung der Eigentümerstruktur des Unternehmens wurden mit den einzelnen Mitgliedern des Vorstands keine besonderen Kündigungs- und Abfindungsrechte vereinbart.

Im Falle der vorzeitigen Beendigung eines Dienstverhältnisses enthalten die mit den Vorständen geschlossenen Verträge weder ein Anspruch auf Übergangsgelder im Falle der Nichtverlängerung noch ausdrückliche Abfindungszusagen und somit auch keinen Abfindungs-Cap. Eine Abfindung könnte sich

aus einer individuell getroffenen Aufhebungsvereinbarung ergeben, die im Zusammenhang mit der Beendigung eines Anstellungsvertrages geschlossen werden könnte.

Im Zuge des Ausscheidens von Herrn Gunter hat dieser als teilweisen Ausgleich für die ihm bis zum ursprünglich vorgesehenen Laufzeitende des Anstellungsvertrages entgehenden Vergütungsbestandteile eine Abfindungszahlung in Höhe von 533 Tausend Euro erhalten.

Für die einzelnen Mitglieder des Vorstands errechnet sich folgende Vergütung für das Geschäftsjahr 2012:

Bezüge an Vorstandsmitglieder auf individualisierter Basis:

in T€	Erfolgsbezogene Komponenten mit				Wert der			Insgesamt
	Fixum	Komponenten (STI)	langfr. Anreizwirkung (LTI)	Altersversorgung	Nebenleistungen	Abfindungen		
Dr. Niklas Dieterich	210	150	-	25	6	-	391	
Markus Gunter*	300	253	31	52	9	533	1.178	
Ernst Huber**	146	104	-	21	46	-	317	
Dr. Josef Zellner**	83	50	-	5	-	-	138	
Insgesamt	739	557	31	103	61	533	2.024	

(*) Die Angaben bei Markus Gunter beziehen sich grundsätzlich auf das volle Kalenderjahr 2012, da sein Anstellungsvertrag erst mit Ablauf des 31.12.2012 endet und er bis zu diesem Zeitpunkt seine Vergütung erhalten hat. Sein Amt als Vorstand endete aber bereits am 31.07.2012.

(**) Mitglied des Vorstands seit 1.8.2012

2. Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in § 14 der Satzung der DAB Bank AG geregelt. Die zurzeit geltende Satzungsregelung basiert auf einem Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Mai 2011. Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält in Ziffer 5.4.6 Absatz 2 die Empfehlung, dass die Mitglieder des Aufsichtsrats neben einer festen auch eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten sollen.

Wie von Ziffer 5.4.6 Absatz 1 Satz 3 des Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlen, finden bei der Höhe der Aufsichtsratsvergütung der Vorsitz und die Mitgliedschaft in Ausschüssen Berücksichtigung. Die Vergütung setzt sich daher aus einer Grundvergütung sowie gegebenenfalls einer Vergütung für die Tätigkeit in Ausschüssen des Aufsichtsrats zusammen, die nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbar ist. Die Grundvergütung für jedes Aufsichtsratsmitglied beträgt 10 Tausend Euro. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende das Eineinhalbfache der Grundvergütung.

Für die Tätigkeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrats werden zusätzliche Vergütungen gewährt. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses erhält 10 Tausend Euro, jedes andere Mitglied des Prüfungsausschusses 5 Tausend Euro. Der Vorsitzende des Präsidialausschusses erhält 5 Tausend Euro, jedes andere Mitglied des Präsidialausschusses 2,5 Tausend Euro. Bei Veränderungen im Aufsichtsrat und/oder seinen Ausschüssen erfolgt die Vergütung zeitanteilig unter Aufrundung auf volle Monate.

Die Aufsichtsratsmitglieder können in eine im Interesse der Gesellschaft von dieser in angemessener Höhe unterhaltene Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung für Organmitglieder einbezogen werden, soweit eine solche besteht. Die Prämien für die Einbeziehung der Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft entrichtet die Gesellschaft.

Darüber hinaus werden Aufsichtsratsmitgliedern ihre Auslagen sowie die auf die Bezüge entfallende Umsatzsteuer erstattet.

Für die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats stellt sich die Vergütung für das Geschäftsjahr 2012 wie folgt dar:

Bezüge an Aufsichtsratsmitglieder auf individualisierter Basis:

in T€	Bezüge			Komponenten mit langfr. Anreizwirkung	Insgesamt
	Fixum	Ausschüsse	Erfolgsbezogene Komponenten		
Werner Allwang (*)	10	-	-	-	10
Nikolaus Barthold (*)	10	-	-	-	10
Peter Buschbeck	10	3	-	-	13
Alessandro Foti (*)	15	7	-	-	22
Dr. Marita Kraemer (*)	10	10	-	-	20
Dr. Theodor Weimer	20	10	-	-	30
Insgesamt	75	30	-	-	105

* zzgl. 19 % Umsatzsteuer

3. Sonstiges

Die Organmitglieder der DAB Bank AG sind über eine sogenannten Directors-and-Officers- (D&O) Versicherung der UniCredit Group mitversichert. Die Versicherung deckt das Haftungsrisiko für den Fall ab, dass der versicherte Personenkreis bei Ausübung seiner Tätigkeit Vermögensschäden verursacht. Mit den Vorstandsmitgliedern wurde ein Selbstbehalt entsprechend den gesetzlichen Vorgaben vereinbart.

4. Vergütung der Mitarbeiter

Die Vergütung für die Mitarbeiter der DAB Bank AG besteht aus einem festen und einem variablen Gehaltsanteil. Der feste Gehaltsanteil wird in 12 gleichbleibenden monatlichen Raten ausgezahlt. Der variable Gehaltsanteil wird einmal jährlich in Abhängigkeit von der Zielerreichung ausgezahlt.

Das Verhältnis des variablen zum festen Gehaltsanteil ist über eine Betriebsvereinbarung geregelt und steigt mit der Hierarchiestufe an. Der Anteil der variablen Vergütung an der Gesamtvergütung ist dabei so bemessen, dass eine signifikante Abhängigkeit von der variablen Vergütung bei keinem Mitarbeiter gegeben ist und somit keine negativen Anreize durch die variable Vergütung geschaffen werden.

Der variable Anteil des Jahreszielgehaltes hat grundsätzlich zwei Komponenten, einen sog. „leistungsorientierten Anteil“ (LOA) und einen „ergebnisorientierten“ Anteil (EOA), die jeweils separat und voneinander losgelöst stehen. Die maximale Höhe der variablen Vergütung ist dabei durch einen sog. „Cap“ gedeckelt. In der DAB Bank AG gibt es weder einzelvertragliche Zusagen auf Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit, auf die trotz individueller negativer Erfolgsbeiträge ein der Höhe nach unveränderter Anspruch besteht, noch der Höhe nach garantierte variable Vergütungszahlungen.

Die Ziele des LOA werden einmal jährlich im Rahmen eines Mitarbeitergespräches mit dem Mitarbeiter fest vereinbart und bemessen sich alleine an der individuellen Leistung des Mitarbeiters. Die Ziele des EOA werden jährlich festgelegt. Bemessungsgrundlage sind verschiedene Unternehmensziele. Diese beinhalten nachhaltige und langfristige Erfolgsparameter.

Die Vergütung von Kontrolleinrichtungen der DAB Bank AG, wie Interne Revision, Compliance und Risikomanagement ist unabhängig vom Geschäftsergebnis der DAB Bank AG, da deren variable Vergütung sich alleine an der individuellen Leistung orientiert und dadurch nicht deren Überwachungsfunktion zuwiderläuft.

Im Berichtsjahr hatte die DAB Bank AG eine durchschnittliche Mitarbeiteranzahl von 482. Der Gesamtbetrag aller Vergütungen (ohne Sozialversicherungsbeiträge) betrug im Berichtsjahr 26,08 Mio. Euro, von denen ein Betrag in Höhe von 22,32 Mio. Euro als Fixvergütung und ein Betrag in Höhe von 3,76 Mio. Euro als variable Vergütung gezahlt wurde, wobei alle Mitarbeiter einen variablen Gehaltsbestandteil besitzen.

Nachtragsbericht

Der Vorstand der DAB Bank AG hat mit Zustimmung des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats sowie des Aufsichtsrats der DAB Bank AG am 5. Februar 2013 beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von 82.705.706,00 Euro um 8.270.569,00 Euro auf 90.976.275,00 Euro gegen Bareinlagen zu erhöhen. Das genehmigte Kapital II ist von der Hauptversammlung am 24. Mai 2012 beschlossen worden. Unter Ausschluss des Bezugsrechts werden 8.270.569 neue Aktien ohne Nennbetrag zum Ausgabebetrag von 3,96 Euro je Aktie unter einer neuen WKN an die Mehrheitsaktionärin UniCredit Bank AG, München, ausgegeben. Der Ausgabebetrag wurde anhand des Durchschnitts der Schlusskurse der Aktien der DAB Bank AG im XETRA-Handelssystem an den letzten fünf Handelstagen vor dem 5. Februar 2013 festgelegt. Die neuen Aktien werden ab 01. Januar 2013 gewinnberechtigt sein.

Durch die Kapitalerhöhung werden sich die derzeitigen Aktionärsverhältnisse nicht wesentlich verschieben. Der Anteil der UniCredit Bank AG an der DAB Bank AG wird sich mit Ausgabe der neuen Aktien von derzeit 79,53 Prozent auf 81,39 Prozent erhöhen.

Insgesamt fließen der Gesellschaft Barmittel in Höhe von 32.751 Tausend Euro brutto zu.

Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die UniCredit S.p.A., Rom, Italien, hält zum 31. Dezember 2012 über ihre Mehrheitsbeteiligung an der UniCredit Bank AG, München, mittelbar, die UniCredit Bank AG unmittelbar 79,53 Prozent der Anteile an der DAB Bank AG.

Auf Grund dieser Mehrheitsbeteiligung ist die DAB Bank AG ein unmittelbar abhängiges Unternehmen der UniCredit Bank AG, München. Die mit dieser Beteiligung verbundenen Stimmrechte werden der UniCredit S.p.A. gemäß § 21 Absatz 1 und § 22 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 WpHG zugerechnet. Ein Beherrschungsvertrag besteht nicht. Der Vorstand der DAB Bank AG hat daher für das Geschäftsjahr 2012 nach den Vorschriften des § 312 Aktiengesetz (AktG) einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt:

„Der Vorstand der DAB Bank AG erklärt, dass die DAB Bank AG nach den Umständen, die ihm in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, nicht benachteiligt wurde.“

Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

1. Das Grundkapital der DAB Bank AG beträgt zum 31.12.2012 82.705.706 Euro. Es ist eingeteilt in 82.705.706 Stückaktien ohne Nennbetrag, die auf den Inhaber lauten und die jeweils die gleichen Rechte gewähren. Jede Aktie der 82.705.706 Stückaktien gewährt eine Stimme.
2. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, existieren nicht. Im Übrigen sind dem Vorstand keine Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern bekannt, aus denen sich Beschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Stimmrechten und Aktien der Gesellschaft ergeben.

3. Die UniCredit S.p.A., Rom, Italien hält zum 31. Dezember 2012 mittelbar, die UniCredit Bank AG, München, unmittelbar 79,53 Prozent der Anteile an der DAB Bank AG. Weitere direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten, bestehen nach Kenntnis des Vorstands nicht.

4. Es gibt keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

5. Soweit Arbeitnehmer der DAB Bank AG am Kapital der Gesellschaft beteiligt sind, üben diese die Stimmrechtskontrollrechte unmittelbar aus.

6. Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat nach Maßgabe der aktienrechtlichen Vorschriften bestellt und abberufen. Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung, der mit grundsätzlich einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen bzw. des bei der Beschlussfassung vertretenen Kapitals zu fassen ist. Die Befugnis zu Änderungen der Satzung, welche nur die Fassung betreffen, ist gemäß § 12 Abs. 1 der Satzung in Übereinstimmung mit § 179 Abs. 1 Satz 2 AktG auf den Aufsichtsrat übertragen worden.

7. Nach näherer Maßgabe der Hauptversammlungsbeschlüsse vom 20. Mai 2010 ist die Gesellschaft ermächtigt, eigene Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 und 8 AktG zu erwerben. Die DAB Bank AG hat im Geschäftsjahr 2012 eigene Aktien erworben. Dies erfolgte im Rahmen von Fehlerbereinigungen und zur Abwicklung von Kundenaufträgen. Insgesamt wurden im oben genannten Zeitraum 4.540 Stück umgesetzt; dies entspricht einem Anteil von 4.540 Euro oder 0,005 Prozent des Grundkapitals. Hiervon wurden 4.540 Stück für

die Fehlerregulierung verwendet; dies entspricht ebenfalls einem Anteil von 0,005 Prozent des Grundkapitals. Die Ausgabe neuer Aktien ist insbesondere im Rahmen der Ermächtigungen nach § 4 Absatz 2 bis 4 der Satzung (Genehmigtes Kapital I und II sowie Bedingtes Kapital I und II) möglich.

8. Wesentliche Vereinbarungen zwischen der DAB Bank AG und Dritten, die bei einem Kontrollwechsel („Change of Control“) infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden, existieren nicht.

9. Entschädigungsvereinbarungen der DAB Bank AG, die für den Fall eines Übernahmeangebotes mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen worden sind, existieren nicht.

Risikobericht

Risikoüberwachungs- und Managementsystem der DAB Bank

Das bewusste Eingehen von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil des Bankgeschäfts. Zu den zentralen Erfolgsfaktoren gehört die Fähigkeit eines Kreditinstituts, die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Chancen und Risiken zu erkennen und durch eine angemessene Risikomessung sowie geeignete Steuerungs- und Überwachungsprozesse die langfristige positive Ertragsituation zu sichern. Dabei verfolgt die DAB Bank Geschäftsmodelle in den Bereichen Trading, Anlage sowie im klassischen Banking verbunden mit dem Ziel der Erwirtschaftung von Zins- und Provisionsüberschüssen. Darüber hinaus hat die DAB Bank AG ihre Anlagestrategie weiterentwickelt und die zur Verfügung stehende Liquidität veranlagt sowie für Wertpapierleihegeschäfte genutzt.

Der Erfolg des DAB Bank Konzerns hängt somit im Wesentlichen von der Fähigkeit ab, die im Rahmen des Geschäftsmodells eingegangenen Risiken wirksam zu erkennen, zu steuern und zu überwachen. Die DAB Bank Gruppe verfügt über ein klar definiertes Risikomanagement und Risikocontrolling-system, das in die konzernweite Steuerung sowie in die entsprechenden Organisationsstrukturen integriert ist. Die Mitarbeiter unserer Institutsgruppe verfügen über ein dafür notwendiges Risikobewusstsein und sind aktiv in das Risikosteuerungs- und Risikocontrollingsystem eingebunden.

Im Geschäftsjahr 2012 sind Weiterentwicklungen im Risikomanagement durchgeführt worden (Details hierzu siehe Abschnitt Anpassungen und Weiterentwicklungen der Risikoüberwachung und -steuerung). Das Risikocontrollingsystem und die Risikosteuerung der DAB Bank Gruppe basieren auf folgenden zwölf Prinzipien:

► Prinzip I: Verantwortung der Geschäftsleitung für die Strategie der Bank

Auf Basis der jährlich aktualisierten Geschäftsstrategie wird die Risikostrategie für das betreffende Geschäftsjahr formuliert und durch den Gesamtvorstand verabschiedet. Die definierte Risikostrategie hat Gültigkeit für die gesamte DAB Bank Gruppe (DAB Bank AG und direktanlage.at AG) und unterstützt die Erreichung der Unternehmensziele.

Die Risikostrategie spiegelt sich ebenfalls in der Risikotragfähigkeitsberechnung und in einer daraus abgeleiteten Limitstruktur der Einzelrisiken wider. Die operative Umsetzung der Risikostrategie und der Vorgaben des Vorstandsgremiums erfolgt in den einzelnen Geschäftsbereichen sowie im Kreditausschuss und Asset-Liability-Management Board (ALM Board, dieses Gremium setzt sich aus dem Gesamtvorstand, dem Bereichsleiter Finance & Controlling sowie dem Abteilungsleiter Risikocontrolling zusammen und tagt in der Regel einmal wöchentlich). Die Risikostrategie wird im Laufe des Geschäftsjahres überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Geschäftsleitung und die Bereichsleiter sind dafür verantwortlich, die Organisationsstruktur entsprechend den allgemeinen Rahmenbedingungen für die Behandlung von Risiken zu gestalten und geeignete Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie sowie der entsprechenden Richtlinien zu treffen.

► Prinzip II: Klare Definition der Organisationsstruktur und des Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesses

Die Rollen und Verantwortlichkeiten aller am Risikoprozess Beteiligten, von der Geschäftsleitung bis zum Mitarbeiter, über Bereiche und Ausschüsse, sind durch eine entsprechende Organisationsstruktur klar definiert. Dabei ist das Risikocontrolling der DAB Bank AG die zentrale Einheit, die für die Transparenz der Risiken zuständig ist. Insbesondere verantwortet das Risikocontrolling die Identifikation, Analyse, Messung, Limitierung und Überwachung der Risiken der Bank, die entsprechende Unterrichtung des Vorstands und Aufsichtsrats sowie die Überwachung und Aktualisierung der Risikoparameter und -modelle. Darüber hinaus verantwortet das Risikocontrolling die Festlegung der konzernweiten Standards hinsichtlich der quantifizierbaren Risikoarten (Marktpreisrisiko, Adressausfallrisiko, operationelles Risiko und Geschäftsrisiko), des nicht-quantifizierbaren Risikos (Modellrisiko) und der nicht in die Risikotragfähigkeitsermittlung einbezogenen Risiken (Liquiditätsrisiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko) unter Berücksichtigung entsprechender gesetzlicher beziehungsweise aufsichtsrechtlicher Anforderungen.

Die Berichtswege sind transparent und klar definiert. Die rechtlichen Anforderungen an die Organisationsstruktur, wie das Vier-Augen-Prinzip, die Wahrung der Vertraulichkeit von Daten und Informationen sowie die Vermeidung von Interessenskonflikten werden auf allen Hierarchieebenen berücksichtigt.

► Prinzip III: Funktionstrennung

Die Risikocontrolling-Funktion ist für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig. Gleichzeitig ist sie aufbauorganisatorisch von den Geschäftsbereichen getrennt, die für die Initiierung und den Abschluss von Geschäften verantwortlich sind.

► Prinzip IV: Ausgeprägtes Risikobewusstsein und Risikokultur

Ein ausgeprägtes Risikobewusstsein aller Mitarbeiter, auch über den jeweiligen Aufgabenbereich hinaus, sowie eine entsprechende Risikokultur auf allen Hierarchieebenen werden durch eine angemessene Organisationsstruktur und Maßnahmen wie Schulungen und Vorträge gefördert. Die Angemessenheit der Risikosteuerung und des Risikocontrollingsystems wird durch die Interne Revision regelmäßig überprüft.

► Prinzip V: Zuverlässige Risikosteuerung

Risikobetrachtungen sind ein integraler Teil jeder Geschäftsentscheidung. Alle Aktivitäten, welche zu den in der DAB Bank Gruppe relevanten Risiken führen können, werden durch entsprechende Richtlinien und – falls das jeweilige Risiko quantifizierbar ist – Limite gesteuert. Für jede Risikoart sind Kriterien, Rahmenbedingungen und Richtlinien definiert, die auf der operativen Ebene beachtet werden. Diese stellen sicher, dass alle risikobehafteten Aktivitäten sich innerhalb des von der Geschäftsleitung und den Aufsichtsbehörden vorgegebenen Rahmens bewegen. Die Rahmenbedingungen und Richtlinien werden jährlich überprüft und den Mitarbeitern in geeigneter Form dargelegt.

► Prinzip VI: Umfassende Risiko- und Limitüberwachung

Ein einheitlicher und unternehmensweit gültiger Limitierungsprozess gilt für alle quantifizierbaren Risikoarten und enthält die Messung und laufende Überwachung der Risiken. Quantifizierbare Risiken unterliegen Verlustobergrenzen, die durch Genehmigung durch den Gesamtvorstand Eingang in die ökonomische Risikotragfähigkeitsberechnung der DAB Bank Gruppe finden. Hierbei erfolgt quartalsweise ein Abgleich hinsichtlich der Ausnutzung dieser risikoartenbezogenen Limite (für das Adress-, Marktpreis-, Geschäfts- und operationelle Risiko) und des aggregierten Risikos sowie der Auslastung der verfügbaren Risikodeckungsmasse.

Strikte und klare Eskalationsprozesse sorgen bei auftretenden Limitüberschreitungen für eine zügige Beordnung.

Im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements sind Limite hinsichtlich der regulatorischen und kurzfristigen ökonomischen Liquidität definiert, deren Einhaltung täglich überwacht wird. Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko werden analysiert und auf Basis von qualitativen Kriterien laufend überwacht. Bei Fehlentwicklungen werden im Rahmen des Risikomanagements geeignete Maßnahmen definiert.

► Prinzip VII: Allokation des ökonomischen Kapitals in Verbindung mit Budgets und Risikolimiten

Die Kapitalallokation auf die Risikoarten basiert auf einer Betrachtung des ökonomischen Risikokapitals und ist eng verknüpft mit dem Budgetierungs- und Limitierungsprozess. Diese Prozesse unterstützen die Steuerung des Geschäfts gemäß den festgelegten Risikoertragskennzahlen bei gleichzeitiger Einhaltung der Risikobereitschaft der DAB Bank Gruppe. Sie sind vollständig in die Steuerungsprozesse der strategischen Planung, Budgetierung und Ertragsmessung integriert.

► Prinzip VIII: Risikokommunikation und -berichterstattung

Identifizierte Risiken werden den entsprechenden verantwortlichen Stellen umgehend kommuniziert. Darüber hinaus wird die Geschäftsleitung der DAB Bank Gruppe zeitnah umfassend über das Risikoprofil sowie über die Gewinne und Verluste informiert. Der Aufsichtsrat erhält die notwendigen Informationen ebenfalls turnusmäßig, um seine Überwachungsfunktion im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen erfüllen zu können.

► Prinzip IX: Bereitstellung eines aktuellen, vollständigen und sicheren Risikoinformationssystems

Auf Grundlage der vorhandenen Informationswege ist der vollständige und zeitnahe Informationsfluss der relevanten Risikoinformationen gewährleistet, was für die angemessene Steuerung und Überwachung der Risiken innerhalb der DAB Bank Gruppe essenziell ist.

► Prinzip X: Unterstützung des gesamten Risikoprozesses durch qualifizierte Experten

Das Management stellt sicher, dass qualifizierte Experten den gesamten Risikoprozess aktiv und zeitnah begleiten sowie unterstützen. Die Qualifikation der Mitarbeiter wird laufend verbessert, um dem Ausmaß der eingegangenen Risiken Rechnung zu tragen.

► Prinzip XI: Überprüfung der Funktionsweise der Überwachung

Angemessene Kontrollmechanismen betreffen Regelungen und Verfahren für die Risikoidentifikation, -messung, -analyse und -einschätzung sowie für die aktive Risikosteuerung, -überwachung und -meldung. Darüber hinaus überprüft die Interne Revision als prozessunabhängige Instanz die Angemessenheit der Risikosteuerung und des Risikocontrollingsystems sowie die

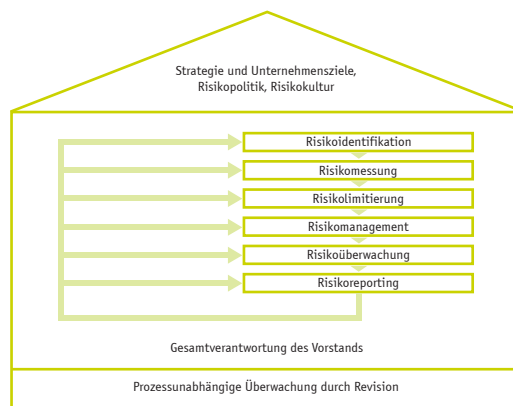
Einhaltung der bestehenden Verfahrensweisen. Dadurch wird die gesamte Funktionsweise und Effektivität der Risikosteuerung, des Risikocontrollingsystems sowie der angrenzenden Arbeitsabläufe sichergestellt.

► Prinzip XII: Notfallplanung

Alle wesentlichen Bereiche der DAB Bank Gruppe verfügen über angemessene, der jeweiligen Geschäftstätigkeit gerecht werdende, dokumentierte Verfahrensweisen zur Fortführung der Geschäftsprozesse (Notfallplanung), um eine Unterbrechung des normalen Geschäftsbetriebs zu vermeiden, beziehungsweise auftretende Zeitverzögerungen zu minimieren.

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess

Das nachfolgende Schaubild beschreibt den Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess der DAB Bank Gruppe, der grundsätzlich auf alle wesentlichen Risikoarten und Konzerneinheiten angewendet wird.



Risikokultur und -politik

Die Geschäftsleitung legt die Strategie fest, die sowohl die Risikobereitschaft als auch das angestrebte Risikoertragsverhältnis berücksichtigt. Ziel unserer damit einhergehenden Risikokapitalsteuerung ist es, die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse vollständig, im Rahmen der definierten Puffer, einer risikoertragsoptimierten Verwendung zuzuführen und dabei zu jedem Zeitpunkt die Risikotragfähigkeit der DAB Bank Gruppe zu gewährleisten. Unter der Risikodeckungsmasse verstehen wir in diesem Zusammenhang die Mittel, die uns zur Abdeckung von Verlusten zur Verfügung stehen, d.h. sie ist das finanzielle Potenzial der Bank, um unerwartete Verluste absorbieren zu können.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich zusammen aus Ergebnis- und Kapitalsubstanzkomponenten, welche der Bank grundsätzlich zur Abdeckung von schlagend werdenden Risiken zur Verfügung stehen. Die Bank unterscheidet zur Steuerung zwischen zwei Szenarien: dem Going Concern Fall sowie dem Liquidationsfall. Der Going Concern Fall sieht eine Fortführung des Geschäftsbetriebes vor, wobei auch nach eingetretenen unerwarteten Verlusten noch ausreichend Eigenmittel zur Geschäftsfortführung zur Verfügung stehen müssen. Im Going Concern Fall wird die Risikodeckungsmasse auf Basis der regulatorischen Eigenmittel (haftendes Eigenkapital) ermittelt. Der Liquidationsfall stellt die Befriedigung der Fremdkapitalgeber sicher. Die Risikodeckungsmasse im Liquidationsfall wird auf Basis der Kapitalkomponenten nach IFRS ermittelt.

Die in der DAB Bank Gruppe angewandten u.s. Verfahren zur Risikoidentifikation, -messung und -analyse stehen - soweit mit nationalen gesetzlichen Anforderungen vereinbar - im Einklang mit den Standards des UCG Konzerns, um die Angemessenheit und Konsistenz der Verfahren sowohl innerhalb der DAB Bank Gruppe als auch im UCG-Konzern sicherzustellen:

- ▶ Die Risikolimiten orientieren sich an der Risikodeckungsmasse.
- ▶ Erwartete Verluste und das Risiko unerwarteter Verluste werden mit Hilfe statistischer Methoden ermittelt.
- ▶ Die Güte aller verwendeten statistischen Methoden wird regelmäßig durch ein sogenanntes Backtesting überprüft.
- ▶ Die Mitarbeiter im Risikocontrolling arbeiten eng zusammen und bringen ihr jeweiliges Wissen in die Weiterentwicklung von bankweiten Standards zur Risikoquantifizierung ein.

Risikoidentifikation

Die Risikoidentifikation bezeichnet die fortlaufende Untersuchung der Risikoquellen sowie die Einordnung der identifizierten Risiken in die entsprechenden Risikoarten (Risikoprofil). Neu festgestellte Risiken können beispielsweise aus einem veränderten Geschäftsumfeld oder der Entwicklung und Einführung neuartiger Produkt-/Marktkombinationen entstehen. Sollten sich neu festgestellte Risiken nicht in das bisherige Risikoprofil einordnen lassen, muss dieses entsprechend ergänzt werden. In jedem Fall muss eine Ergänzung oder Erweiterung des Risikoprofils von allen relevanten Stellen positiv votiert werden, damit gegebenenfalls erforderliche Anpassungen der Risikosteuerung und des Risikocontrollingsystems erfolgen können. Die Risikoidentifikation liegt in der Verantwortung aller Mitarbeiter der DAB Bank Gruppe. Um Risiken aus Neugeschäften adäquat abzubilden, erfolgt ein klar definierter Neuproduktprozess.

Risikomessung

Die umfassende und korrekte Identifikation und Einschätzung von Risiken bilden die Grundlage für deren Steuerung. Es werden quantitative und qualitative Methoden zur adäquaten Bestimmung des Risikoprofils der DAB Bank Gruppe eingesetzt. Das strategische Risiko sowie das Reputationsrisiko werden mit Hilfe von qualitativen Kriterien analysiert und überwacht. Die angewandten Methoden zur Risikobewertung unterliegen unternehmensweiten Risikostandards, um die Konsistenz und Angemessenheit innerhalb der DAB Bank Gruppe zu gewährleisten. Zusätzlich zu den ermittelten Risikowerten wird das Gesamtrisiko mit einem pauschalen Aufschlag von 10 Prozent ermittelt, um so eine Abdeckung von Modellrisiken zu gewährleisten.

Die Einzelrisiken werden unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert. Dieses Gesamtbankrisiko wird durch Gegenüberstellung mit der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse quartalsweise einer Risikotragfähigkeitsanalyse unterzogen.

Neben den reinen Risikobewertungen werden für das Adressausfallrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko und Operationelles Risiko Risikokonzentrationen ermittelt. Für diese Risiken (mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos), als auch für das Geschäftsrisiko, werden risikoartenübergreifende Stresstestanalysen durchgeführt und hieraus auch eine Stresstestanalyse für das Gesamtrisiko erstellt und bei der Risikosteuerung aktiv berücksichtigt. Diese Stresstests werden ergänzt durch inverse Stresstests auf Basis der relevanten Risikotreiber. Die Risikomessung ist Aufgabe des Risikocontrollings.

Risikolimitierung

Im Rahmen der Risikolimitierung sind risikoadäquate Systeme und Verfahren zur Risikobegrenzung entwickelt. Bei quantifizierbaren Risiken ist die Angabe von Limitbeträgen erforderlich. Es ist sichergestellt, dass alle Handels- und Kreditgeschäfte zeitnah auf die einschlägigen Limite angerechnet werden und jeder Händler beziehungsweise die für den Bereich „Markt“ zuständigen Verantwortlichen über die für sie relevanten Limite und ihre aktuelle Ausnutzung zeitnah informiert werden. Bei nicht quantifizierbaren Risikoarten wird die Risikoneigung durch angemessene Erläuterungen dokumentiert. Sämtliche Limite werden gemäß den MaRisk im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung abgeleitet und über einheitliche Limitstrukturen auf Eigenkapitalverträglichkeit geprüft. Die Einzelrisikolimiten werden mindestens jährlich vom Vorstand genehmigt und dürfen nur in Ausnahmefällen nach Genehmigung durch die Kompetenzträger überschritten werden.

Risikomanagement

Unter Risikomanagement verstehen wir die operative Umsetzung der Risikostrategie durch die risikotragenden Einheiten auf Basis der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse. Die verschiedenen Geschäftsbereiche setzen dies durch ein gezieltes und kontrolliertes Eingehen von Risiken ergebnisverantwortlich um. Dazu hat die DAB Bank Gruppe ein Limitsystem definiert. Auf Basis quantitativer und qualitativer Methoden zur adäquaten, vollständigen und konsistenten Bestimmung des Risikoprofils werden im Rahmen der Risikosteuerung geeignete Strategien und Entscheidungen zur Risikobegrenzung getroffen, wobei die Risikosteuerung aktiv und passiv erfolgen kann. Die aktive Risikosteuerung gestaltet das Risiko-Rendite-Verhältnis sowohl auf Geschäftsvorfall- als auch auf Portfolioebene

mittels geeigneter Instrumente zur wirkungsbezogenen Risikobegrenzung (z.B. Risikodiversifikation, Risikotransfer, Risikovorsorge). Im Rahmen der passiven Risikosteuerung erfolgt sowohl auf Geschäftsvorfall- als auch auf Portfolioebene eine ursachenbezogene Steuerung durch Risikovermeidungs- und -minderungsstrategien (z.B. durch Volumens- bzw. Risikolimitierung und durch eine entsprechende Gestaltung von Konditionen im Neugeschäft). Die Risikosteuerung ist Aufgabe aller betroffenen Einheiten der DAB Bank Gruppe.

Risikoüberwachung

Die Risikoüberwachung besteht aus der laufenden Überwachung der Risikolimiten auf sämtlichen Limitierungsebenen quantitativer Risiken, der Überprüfung des allgemeinen Risikoprofils sowie der qualitativen Kontrolle sämtlicher Risikoarten. Die Risikoüberwachung ist Aufgabe des Risikocontrollings. Bei operationellen Risiken erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Systeme, Prozesse, Produkte und Aktivitäten hinsichtlich potenzieller Risiken für den laufenden Geschäftsbetrieb durch die jeweiligen OpRisk-Verantwortlichen.

Risikoreporting

Die Entscheidungsträger – Vorstand, betroffene Bereichs-/Stabstellenleiter, Kompetenzträger – sowie der Aufsichtsrat erhalten zeitnah risikorelevante Informationen. Derartige Risikomeldungen umfassen sowohl die regelmäßige Berichterstattung als auch individuelle Meldungen auf besondere Veranlassung und/oder aufgrund besonderer Ereignisse. Neben der internen Berichterstattung der DAB Bank Gruppe schließt die Risikomeldung ebenfalls die Berichterstattung an die externen Aufsichtsorgane wie BaFin und

Deutsche Bundesbank für die DAB Bank AG ein. Das Risikoreporting ist Aufgabe des Risikocontrollings.

Prozessunabhängige Überwachung

Bestandteil der internen Kontrollverfahren ist - neben dem prozessabhängigen internen Kontrollsystem (IKS) - der Bereich Internal Audit. Internal Audit prüft und beurteilt als prozessunabhängige Abteilung und im Auftrag des Vorstandes die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen.

Anpassungen und Weiterentwicklungen der Risikoüberwachung und -steuerung

Die Risikomess- und Überwachungsmethoden der DAB Bank AG unterliegen einem ständigen Weiterentwicklungs- und Verbesserungsprozess. Dieser resultiert sowohl aus den eigenen hohen Qualitätsansprüchen als auch aus den gesetzlichen – insbesondere aufsichtsrechtlichen – Anforderungen. Im Geschäftsjahr 2012 wurden insbesondere die folgenden Weiterentwicklungen vorgenommen:

- ▶ Einführung eines Risikoappetit-Rahmenwerks.
- ▶ Die Zusammensetzung der Komponenten der Risikodeckungsmasse wurde überarbeitet. Sie beinhaltet im Going Concern Steuerungsfall (DAB Bank AG) die Bestandteile gezeichnetes Kapital, Rücklagen, (geplantes) Ergebnis nach Steuern sowie die Abzugsposten immaterielle Vermögensgegenstände und regulatorische Eigenmittelanforderungen. Der Liquidationsfall (DAB Bank Konzern) berücksichtigt das gezeichnete Kapital, die Rücklagen, das (geplante) Ergebnis nach Steuern, die Neubewertungsrücklage nach Steuern, die latenten Steuern, den Geschäfts- und Firmenwert für die direktanlage.at sowie die immateriellen Vermögenswerte als Kapitalkomponenten.

- ▶ Verfeinerung der Ermittlung der zwischen den Einzelrisiken bestehenden Korrelationseffekte.
- ▶ Weiterentwicklung der risikoartenübergreifenden Stresstests.
- ▶ Die Verfahren zur Steuerung des Geschäfts- und Liquiditätsrisikos wurden verfeinert.
- ▶ Automatisierung von Prozessen im Rahmen der IT-Infrastruktur.
- ▶ Überarbeitung des Risikoberichtswesens zur Erhöhung der Ergebnisqualität und Empfängerorientierung.

Für das Berichtsjahr 2013 planen wir die folgenden Erweiterungen vorzunehmen:

- ▶ Weiterentwicklung der integrierten Risiko- und Ertragssteuerung.
- ▶ Erweiterung und Verfeinerung der Stresstests.
- ▶ Einführung des UCG gruppenweiten Kreditrisikomodells (inklusive Migrationsrisiko).
- ▶ Berücksichtigung von Credit Spread Risiken im Rahmen der Marktpreisrisikomessung.
- ▶ Weiterentwicklung des Managements von Reputationsrisiken.

Gesamtrisikosituation und Risikotragfähigkeit im Berichtsjahr

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2012 war die Risikotragfähigkeit der Bank jederzeit gegeben. Die Risikotragfähigkeit wird dem Gesamtvorstand durch das Risikocontrolling vierteljährlich berichtet.

Mit der Implementierung von weiteren Risikofaktoren innerhalb der Adress- und Marktpreisrisikomessmodelle werden die Risikokennziffern steigen und damit die Risikotragfähigkeit betreffen. Vor diesem Hintergrund hat die DAB Bank AG im ersten Quartal 2013 eine Kapitalerhöhung durchgeführt (Details siehe Nachtragsbericht).

Going Concern Szenario - DAB Bank AG

	Risikoentwicklung			Limitauslastung			
	(Konfidenzniveau 95%, Halte- dauer 250 Tage, in Mio. EUR)	VaR 2012	VaR 2011	Relative Änderung	Limit- auslastung 2012	Limit- auslastung 2011	Limit- auslastung
Adressrisiko	11,62	7,38	57,45%	13,32	87,26%	13,10	56,33%
Marktpreisrisiko	14,70	17,06	-13,83%	18,92	77,71%	21,84	78,10%
Geschäftsrisiko	11,07	14,03	-21,10%	20,84	53,14%	26,06	53,82%
Operationelles Risiko	4,04	4,04	0,00%	5,66	71,38%	6,52	61,95%
Gesamtbankrisiko (unkorreliert)	45,58	46,75	-2,50%				
Gesamtbankrisiko (korreliert)	37,79	35,15	7,51%	48,85	77,36%	55,74	63,07%
Risikodeckungsmasse	56,08	73,52*					
Auslastung der Risikodeckungsmasse	67,38%	47,81%*					

*Angepasst auf Logik 2012 zwecks Vergleichbarkeit

Liquidationsszenario - DAB Bank Konzern

	Risikoentwicklung			Limitauslastung			
	(Konfidenzniveau 99,9%, Halte- dauer 250 Tage, in Mio. EUR)	VaR 2012	VaR 2011	Relative Änderung	Limit- auslastung 2012	Limit- auslastung 2011	Limit- auslastung
Adressrisiko	70,75	56,45	25,33%	66,62	106,20%	61,38	91,96%
Marktpreisrisiko	24,40	31,01	-21,32%	34,67	70,37%	32,90	94,24%
Geschäftsrisiko	21,59	25,13	-14,08%	33,54	64,37%	35,45	70,90%
Operationelles Risiko	18,05	16,03	12,60%	18,73	96,37%	17,21	93,13%
Gesamtbankrisiko (unkorreliert)	148,27	141,47	4,81%				
Gesamtbankrisiko (korreliert)	126,16	112,71	11,93%	134,07	94,10%	127,04	88,72%
Risikodeckungsmasse	184,81	126,87*					
Auslastung der Risikodeckungsmasse	68,27%	88,84%*					

*Angepasst auf Logik 2012 zwecks Vergleichbarkeit

Adressausfallrisiko

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess

Das Adressausfallrisiko beschreibt das Risiko des Wertverlusts durch den Ausfall oder durch die Bonitätsverschlechterungen von Kunden oder Kontrahenten. Das Adressausfallrisiko umfasst in der DAB Bank Gruppe das klassische Kreditrisiko, das Emittenten- und Kontrahentenrisiko sowie das Länderrisiko. Dabei unterscheiden wir zwischen den Risikokategorien Kreditrisiko, Kontrahentenrisiko, Emittentenrisiko und Länderrisiko.

► Unter dem Kreditrisiko sind mögliche Wertverluste im kommerziellen Kreditgeschäft zusammengefasst. Diesem Risiko wird durch die Bildung der Kreditrisikovorsorge Rechnung getragen. Dabei wird eine feste Schwelle zwischen dem Sollsaldo und dem verwertbaren Depotvolumen als Entscheidungsgrundlage herangezogen. Die Auswertung bzw. Entwicklung der Kreditrisikovorsorge wird im monatlichen Turnus an den Gesamtvorstand berichtet. Im Vergleich zum Kreditportfolio (hier ausschließlich Retailgeschäft) der DAB Bank AG ist die Kreditrisikovorsorge eine untergeordnete Größe. Die Wertberichtigungsquote liegt auf Gesamtbankebene deutlich unter einem Prozent, was im Branchenvergleich einen positiven Wert bedeutet.

In den kreditgewährenden Einheiten der DAB Bank AG ist die fachliche und disziplinarische Trennung von Markt und Marktfolge auf allen Ebenen organisatorisch gewährleistet. Vor diesem Hintergrund und angesichts unseres produktspezifischen Fachwissens ist die hohe Qualität der Kreditentscheidung – und damit die Entscheidung über die Risikoübernahme – jederzeit sichergestellt. Kreditengagements ab einer Größenordnung von zwei Millionen Euro werden in der DAB Bank AG durch den Kreditausschuss beschlossen. Aktuell besteht der Kreditausschuss aus sechs Mitgliedern, denen auch der Gesamtvorstand angehört. Gemäß den internen Regelungen ist der Ausschuss im

Einklang mit den MaRisk so reglementiert, dass der Bereich Marktfolge nicht überstimmt werden kann. Des Weiteren werden grundsätzlich nur Engagements bewilligt, die der Risikostrategie der DAB Bank Gruppe entsprechen.

- ▶ Das Emittentenrisiko bezeichnet die Gefahr des Wertverlustes von Wertpapieren oder der Nichterfüllung von aus Wertpapieren abgeleiteten Ansprüchen in Folge einer Bonitätsverschlechterung des Emittenten bzw. eines Emittentenausfalls.
- ▶ Das Kontrahentenrisiko umfasst das Erfüllungs- und das Wiedereindeckungsrisiko. Ein Erfüllungsrisiko besteht darin, dass der Kontrahent seinen Liefer- und Leistungsverpflichtungen nicht nachkommt, die Bank jedoch bereits geleistet hat. Ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht bei allen Geschäften, bei denen Abschluss- und Erfüllungszeitpunkt auseinander fallen. Es stellt die Gefahr dar, dass eine Position der Bank durch den Ausfall des Kontrahenten zu eventuell ungünstigeren Konditionen am Markt eingedeckt werden muss. Ein Kontrahenten- und Emittentenrisiko resultiert ausschließlich aus unseren Anlageaktivitäten. Entsprechend erfolgt die Steuerung des Kontrahenten- und Emittentenrisikos über das ALM Board.
- ▶ Das Länderrisiko ist das Risiko von Wertverlusten auf Grund von Transfer-/Konvertierungsbeschränkungen bzw. -verboten oder anderen hoheitlichen Maßnahmen des Landes des Kreditnehmers (Transferrisiko). Ein Länderrisiko besteht bei grenzüberschreitenden Transaktionen in Fremdwährung. Außerdem wird auch das Adressrisiko von Zentralregierungen und Notenbanken hierunter berücksichtigt (Sovereign Risk).

Kredit-, Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiken werden durch das Risikocontrolling überwacht. Die Volumenslimitierung erfolgt im jährlichen Turnus und wird vom Gesamtvorstand abgenommen.

Für die Erhebung unseres Adressausfallrisikos nutzen wir sowohl quantitative Kenngrößen als auch qualitative Faktoren. Die Überwachung der Adressrisikopositionen unseres Anleiheportfolios (Kontrahenten-, Emittenten- und Länderrisiken) erfolgt über ein einheitliches Limitsystem, welches das Verlustpotenzial aus Adressrisiken begrenzt. Grundsätzlich wird in der Limitierungslogik für Adressausfallrisiken der DAB Bank AG unterschieden zwischen:

- ▶ Credit Value at Risk Limite, die durch das Risikotragfähigkeitskonzept der DAB Bank Gruppe festgeschrieben sind. Das diesen Limiten gegenüberzustellende Adressrisikoexposure wird mit Hilfe des Portfoliomodells der UCG monatlich ermittelt (Going Concern Szenario). Über die Auslastung dieser Limite wird quartalsweise berichtet (Going Concern und Liquidationsfall).
- ▶ Volumenslimite, die für Emittenten, Kontrahenten und Länder definiert werden. Die Exposure-Ermittlung der Emittenten- und Kontrahentenrisiken sowie der Länderrisiken erfolgt bankarbeitstäglich. Über die Limite und deren Auslastung wird monatlich an den Gesamtvorstand berichtet.

Mögliche Limitüberschreitungen einzelner Kontrahenten und Emittenten werden unmittelbar an die nächst höhere Hierarchieebene (bis zum Gesamtvorstand) eskaliert und deren zeitnahe Rückführung wird durch das Risikocontrolling überwacht. Das Limitsystem der DAB Bank AG hat zum Ziel, ein ungewolltes bzw. unkontrolliertes Anwachsen unserer Risikopositionen zu verhindern. Jedes abgeschlossene Handelsgeschäft ist unverzüglich zu erfassen und zeitnah auf das jeweilige Limit anzurechnen. Auf diese Weise wird jedem Händler eine aktuelle Limitprüfung und dem Risikocontroller eine unmittelbare Limitüberwachung pro Kontrahent bzw. Emittent ermöglicht. Zum Zweck der täglichen Risikomessung und -steuerung werden die Kontrahenten-, Emittenten- und Länderrisiken in Abhängigkeit der Risiko- und Produktart mithilfe der Marktwerte, der Nominalwerte oder pauschaler Ansätze quantifiziert. Für die monatliche Erhebung des Adressrisikos nutzt die DAB Bank Gruppe ein vom UCG-Konzern entwickeltes Adressrisikomodel,

mit dem ausfallbedingte Kredit- und Kontrahentenrisiken konzernweit gemessen und bewertet werden. Das Adressrisikomodell ist auf einer IT-Plattform implementiert, die im Hinblick auf die verwendeten Inputparameter sowie der Datengrundlage eine konsistente Ermittlung von Credit Value at Risk und regulatorischem Kapitalbedarf nach Basel II ermöglicht. Dieses wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert, um den aufsichtsrechtlichen als auch gesetzlichen Änderungen Rechnung zu tragen. Sowohl für die Kreditentscheidung als auch für das interne Adressrisikomodell ist die zuverlässige Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten von zentraler Bedeutung. Verwendet werden die Ratings der führenden Rating-Agenturen (Moody's, S&P, Fitch). Die jeweiligen Ratings werden auf das Moody's Rating gemappt. Zur Ratinganalyse wird das Zweitbeste der drei nach Moody's gemappten Ratings herangezogen. Die internen Ratingverfahren unterliegen einem ständigen Monitoring. Sie werden jährlich validiert und bei Bedarf rekaliert oder grundlegend überarbeitet. Somit ist eine regelmäßige Überprüfung aller Ratingverfahren gewährleistet. Die Vergleichbarkeit externer Emittentenratings mit internen Ratings wird anhand einer Transformations-tabelle gewährleistet. Hierfür werden Ratings der führenden Ratinggesellschaften verwendet.

Entwicklung Adressausfallrisiko 2012

Zum 31. Dezember 2012 ergeben sich folgende Risikokennzahlen für das Adressausfallrisiko. Mit der Implementierung des UCG Kreditportfoliomodells (inkl. Migrationrisiken) werden die Risikokennziffern in 2013 weiter ansteigen.

Adressausfallrisiko (in Mio. Euro)

Institut zum 31.12.		2012	2011
DAB AG	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	11,62	7,38
da.at	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	0,78	2,86
DAB Konzern	VaR (Konfidenzniveau 99,9%, Haltedauer 1 Jahr)	70,75	56,45
	Limit	66,62	61,38
	Auslastung	106,20%	91,96%

Die Steigerung resultiert im Wesentlichen aus der Ausweitung des Portfolios (Depot A), hervorgerufen durch die Veranlagung liquider Mittel sowie der Anpassung der Faktoren innerhalb der Risikorechnung.

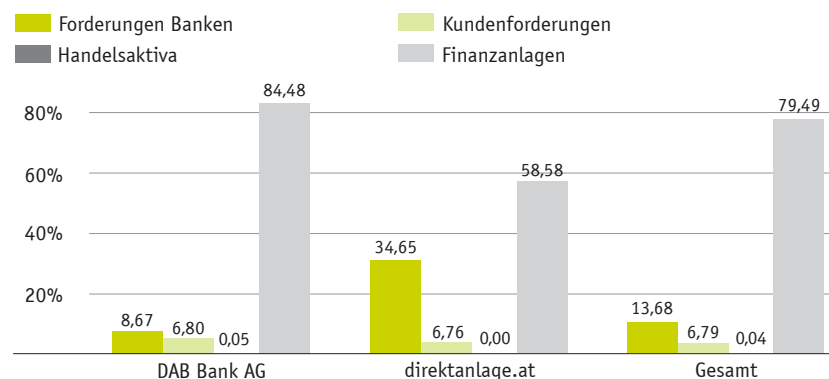
In unserem Kundenkreditportfolio werden grundsätzlich Wertpapiere zur Besicherung herangezogen, die auch jederzeit am Markt veräußerbar sind. Per 31. Dezember 2012 beträgt das Kundenkreditportfolio 219 Mio. Euro. Dem gegenüber wurden Kreditsicherheiten (erwartete Sicherheitenerlöse) in Höhe von 2.765 Mio. Euro hereingenommen.

Das Kreditportfolio wäre folglich bis zu einem Markteinbruch von 92 Prozent durch die eingereichten Sicherheiten besichert. Nachstehende Tabelle zeigt die hereingenommenen Sicherheiten, klassifiziert nach den jeweiligen Assetklassen:

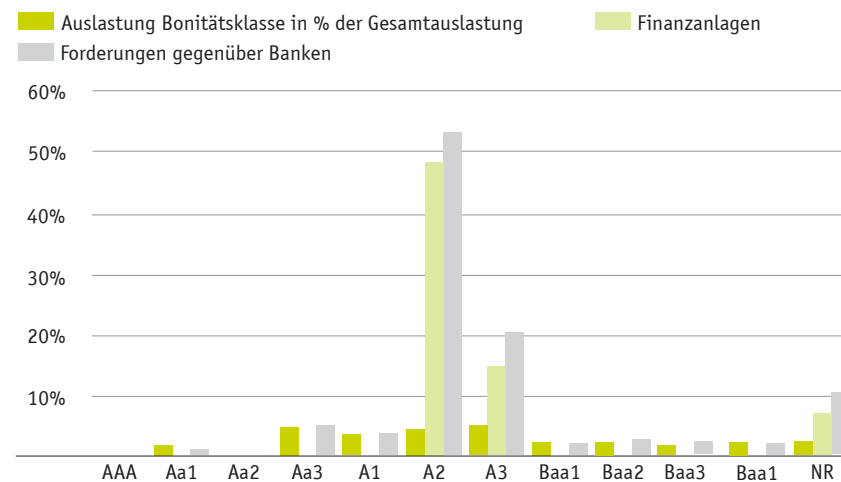
Kreditsicherheiten für das Kundenkreditportfolio nach Assetklassen (Erwartete Sicherheitenerlöse):

Aktien	Anleihen	Investmentfonds	Zertifikate	Sonstige
1.007.803.710,76	276.777.921,16	1.382.100.402,88	74.935.942,59	23.237.879,57

Verteilung des Gesamtexposures nach Produktarten



Verteilung der Auslastung aus dem Eigengeschäft (DAB Bank AG) nach Bonitätsklassen



Verteilung des Gesamtexposures nach Ratingklassen

Auslastung Bonitätsklasse	AAA	Aa1	Aa2	Aa3	A1	A2
in % der Gesamtauslastung	7,95	10,51	2,73	8,97	27,44	22,20
Finanzanlagen	238.118.245,00	314.759.80	81.896.320,28	216.559.374,00	607.502.093,77	664.757.936,41
Forderungen ggü. Banken	0,00	0,90	0,00	52.046.060,61	214.566.979,80	418.408,40

Auslastung Bonitätsklasse	A3	Baa1	Baa2	Baa3	Ba1	NR
in % der Gesamtauslastung	10,30	5,95	2,73	0,40	0,33	0,48
Finanzanlagen	307.726.236,05	178.385.092,82	74.236.090,58	12.007.500,30	9.827.600,00	10.985.491,20
Forderungen ggü. Banken	789.070,95	0,00	7.611.263,74	0,00	0,00	3.476.592,78

Länderrisiken unterliegen, wie Emittenten- und Kontrahentenrisiken, einem täglichen Überwachungsprozess. Zur Steuerung der Auslastung der Volumenslimite für Länder nach Ratingklassen werden in der DAB Bank AG nachstehende Länderplafonds überwacht.

Ratingplafonds Beschreibung

Ratingplafonds	Beschreibung
Quality-Plafonds	Kontrahenten/Emittenten, die über solide Verhältnisse verfügen und die ein Moody's Rating Aaa bis Aa3 aufweisen. Für diese Kontrahenten/Emittenten ist keine betragsmäßige Limitierung der Risiken vorgesehen.
Medium-Plafonds	Kontrahenten/Emittenten, die über als vertretbar zu beurteilende Verhältnisse verfügen und für die Risiken im Hinblick auf die zu erzielenden Renditen übernommen werden können. Hier werden Kontrahenten/Emittenten zusammengeführt, die ein Moody's Rating A1 bis Baa3 aufweisen.
Risk-Plafonds	Kontrahenten/Emittenten, die über als noch vertretbar zu beurteilende Verhältnisse verfügen und für die Risiken im Hinblick auf die zu erzielenden Renditen in beschränktem Maß übernommen werden können. Hier werden Kontrahenten/Emittenten klassifiziert, die ein Moody's Rating Ba1 bis B3 aufweisen.
Default-Plafonds	Kontrahenten/Emittenten, die ein Moody's Rating von Caa oder schlechter aufweisen und für die aufgrund ihrer Bonität aktiv keine Risiken übernommen werden. Ausgenommen hiervon sind Wertpapierpositionen aus abwicklungstechnischen Gründen.

Die Überprüfung der Limitierung findet im jährlichen Turnus statt und wird vom Gesamtvorstand genehmigt. Per 31. Dezember 2012 lag folgende Limitauslastung vor (ohne Berücksichtigung von Deutschland):

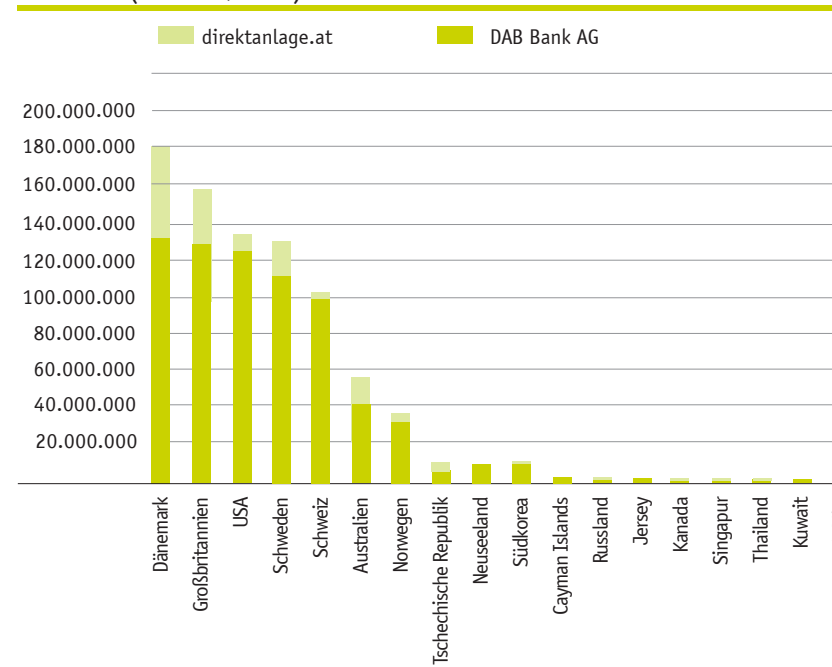
Rating-Plafonds	Limit des Plafonds in Mio EUR		Inanspruchnahme in Mio EUR	
	31.12.2012		31.12.2012	
Quality	unbegrenzt		1.603	
Medium	2.500		88	
Risk	10		0	
Default	0		1	
Gesamtsumme:	-		1.692	

Die dargestellte Inanspruchnahme im Plafonds Default resultiert aus Kundengeschäften. Da diese Geschäfte nicht auf das Limit angerechnet werden, besteht keine Limitüberschreitung.

Das Jahr 2012 war generell durch Vertrauensverluste in die Kreditwürdigkeit einiger EU-Mitgliedstaaten (insbesondere Griechenland), sowie dem Erhalt der Eurozone als solche, geprägt. Durch Überwachungsverfahren wurden die daraus entstehenden Länderrisiken frühzeitig erkannt und gesteuert.

Per 31. Dezember 2012 ergab sich folgende Zusammenstellung der Länderrisiken auf Gruppenebene:

Länderrisiken (Marktwerte, in Euro)



Die DAB Bank AG tätigt derzeit keine derivativen Geschäfte auf eigenen Namen. Sie agiert lediglich als „Non-Clearing-Stelle“ für Kundenderivate, die vollständig abgesichert werden. Per 31. Dezember 2012 betragen diese 40.284 Tausend Euro. Die nachfolgenden Tabellen liefern insbesondere detaillierte Informationen zu den Nominal- und Marktwerten des gesamten Derivategeschäfts der DAB Bank AG.

Derivategeschäft zum 31.12.2012

in T€	Nominalbetrag			Summe	Marktwerte	
	Restlaufzeiten				Positiv	Negativ
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre			
Zinsbezogene Geschäfte	32.600	-	-	32.600	21.685	21.685
OTC Produkte	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Geschäfte						
Zins-Futures	32.600	-	-	32.600	21.685	21.685
Optionen auf Zins-Futures	-	-	-	-	-	-
Währungsbezogene Geschäfte	179.978	71.910	-	251.888	2.915	3.173
OTC Produkte						
Devisentermingeschäfte	179.978	71.910	-	251.888	2.915	3.173
Devisenoptionen						
-Käufe	-	-	-	-	-	-
-Verkäufe	-	-	-	-	-	-
Sonstige Devisenkontrakte	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Geschäfte						
Devisen-Futures	-	-	-	-	-	-
Devisen-Optionen	-	-	-	-	-	-
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	28.543	1.536	-	30.079	15.426	15.426
OTC Produkte						
Aktien-/Index-Swaps	-	-	-	-	-	-
Aktien-/Index-Optionen						
-Käufe	-	-	-	-	-	-
-Verkäufe	-	-	-	-	-	-
Sonstige Aktien-/Index-kontrakte	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Geschäfte						
Aktien-/Index-Futures	23.869	1.253	-	25.122	12.947	12.947
Aktien-/Index-Optionen	4.674	283	-	4.957	2.479	2.479
Summe	241.121	73.446	-	314.567	40.026	40.284

Marktpreisrisiko

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess

Das Marktpreisrisiko bezeichnet das Risiko eines Wertverlustes aufgrund veränderter Marktpreise bzw. preisbeeinflussender Parameter. Allgemeine Marktrisikoparameter sind Faktoren, die von makroökonomischen, geopolitischen und anderen marktbezogenen Aspekten beeinflusst werden – und dies unabhängig vom Instrument oder einzelnen Titeln. Sie umfassen Änderungen von Niveau, Neigung oder Form von Renditekurven (Zinssätzen), das Niveau von Aktien- und Fondspreisen, Devisenkursen, Energie-, Metall- und Rohstoffpreisen und Änderungen der Risikoprämie, die als Renditedifferenz zum risikofreien Zinssatz bezahlt werden muss. Das Marktpreisrisiko umfasst in der DAB Bank Gruppe das Zinsänderungs- und Spreadrisiko, das Kurs- sowie das Fremdwährungsrisiko.

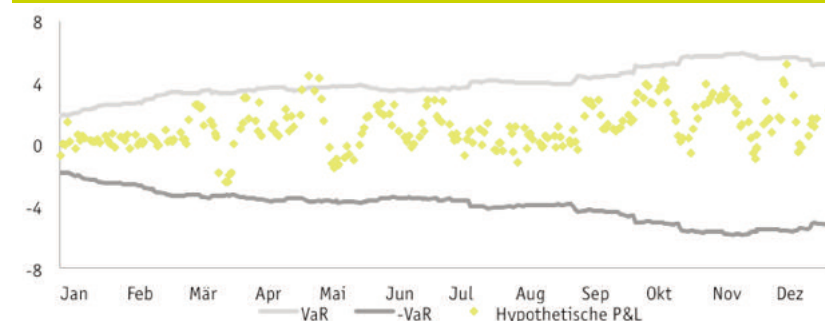
Das ALM Board sowie der im Marktbereich angesiedelte Handel und der für das Marktpreisrisiko verantwortliche Risikocontroller sind für die Steuerung des Marktrisikos im Rahmen der verabschiedeten Strategie in der DAB Bank Gruppe zuständig. Die direktanlage.at ist aufgrund ihrer geringen Handelstätigkeit als Nicht-Handelsbuchinstitut eingestuft. Die Überwachung der Risikopositionen des Anlage- sowie Handelsbuches erfolgt im Risikocontrolling der DAB Bank Gruppe über eine konsistente Risikolimitierung und dient dazu, das Verlustpotenzial aus Marktpreisrisiken frühzeitig zu erkennen und zu begrenzen. Mögliche Limitüberschreitungen auf Subportfolioebene werden unmittelbar eskaliert und ihre Rückführung überwacht. Das Risikocontrolling hat jederzeit unmittelbaren Zugang zu den im Handel eingesetzten Front-office-Systemen und überwacht damit, bei Bedarf auch intraday, die Risikosituation sowie die Einhaltung der Risikolimitierung.

Zur Ermittlung und Überwachung des Marktpreisrisikos verwendet die DAB Bank Gruppe den Value at Risk Ansatz mit moderner historischer Simulation. Dabei erfolgt bis Ende 2012 keine Berücksichtigung von Credit-Spread-Risiken. Zum Zweck der täglichen Risikomessung und -steuerung wird ein Value at Risk im Going Concern Fall (Konfidenzniveau 95 Prozent) und Liquidationsfall (Konfidenzniveau 99,9 Prozent) ermittelt. Hierbei wird für das Handelsbuch mit einer Haltedauer von 1 Tag gerechnet sowie im Anlagebuch mit einer Haltedauer von 10 Tagen. Das Risiko des Handelsbuches wird dabei über einen pauschalen Aufschlag ermittelt. Dieses Verfahren wird durch regelmäßige Backtests validiert. Darüber hinaus wird im Rahmen der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsrechnung das Marktpreisrisiko für beide Steuerungsfälle mit einer Haltedauer von 250 Tagen ermittelt und den aus der Risikotragfähigkeitsrechnung abgeleiteten Limiten gegenübergestellt.

Going Concern Fall		in Mio. Euro
Jahres Limit		18,92
Limit Handelsbuch (1 Tag)		0,24
Limit Anlagebuch (10 Tage)		3,03
Liquidationsfall		in Mio. Euro
Jahres Limit		34,67
Limit Handelsbuch (1 Tag)		0,44
Limit Anlagebuch (10 Tage)		5,55

Neben der laufenden Risikoüberwachung führt das Risikocontrolling der DAB Bank AG auch monatlich Stresstests durch. Die Ergebnisse dieser simulierten extremen Marktveränderungen zeigen das Verlustpotenzial unserer Marktrisikopositionen und werden ebenfalls über ein Limitsystem überwacht. Die Angemessenheit der Risikomessmethodik der DAB Bank AG wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, bei dem die errechneten Value at Risk-Werte mit den aus den Positionen errechneten Marktwertänderungen verglichen werden. Die Ergebnisse des Backtestings bestätigen die hohe Prognosegüte unseres Risikomodells, da auf Ebene der DAB Bank AG keine negative Überschreitung des Prognosewertes festgestellt werden konnte.

Backtesting Marktpreisrisikomodel 2012 (in Mio. €)



Der Vorstand wird laufend über die Entwicklung der Marktpreisrisiken, der Limitauslastungen und der Gewinn- bzw. Verlustsituation informiert. Monatlich wird er über die Ergebnisse der Risikoanalysen, darunter auch über Ergebnisse des Backtestings und Stresstestings, informiert. Auf Quartalsbasis wird der Vorstand über die Marktpreisrisikosituation hinsichtlich der Risikotragfähigkeit der DAB Bank Gruppe informiert.

Entwicklung des Marktrisikos 2012

Die Fortführung der unverändert konservativen Anlagestrategie sowie das aktiv gesteuerte und diversifizierte Anlageportfolio führten zu einem deutlichen Rückgang des Marktpreisrisikos. Auf aggregierter Basis ergaben sich per 31. Dezember 2012 für unsere Bestände im DAB Bank Konzern die in der Tabelle aufgeführten Marktrisiken.

Mit der Implementierung der Credit Spread Risiken werden die Risikokennziffern in 2013 ansteigen.

Marktpreisrisiko (in Mio. Euro)

Institut zum 31.12.		2012	2011
DAB AG	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	14,70	17,06
da.at	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	2,42	2,00
DAB Konzern	VaR (Konfidenzniveau 99,9%, Haltedauer 1 Jahr)	24,40	31,01
	Limit	34,67	32,9
	Auslastung	70,37%	94,24%

(Konfidenzniveau 99,9%, Haltedauer 1 Jahr)

DAB Bank Konzern (31.12.2012)	Value at Risk in Mio. Euro
Zinsänderungsrisiko	10,192
Kursrisiko	7,315
Währungsrisiko	6,418

Operationelles Risiko

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess

Operationelle Risiken werden definiert als Risiken von Verlusten aufgrund von Versagen, Zuwiderhandlungen, Unterbrechungen, Schäden durch interne Prozesse, Mitarbeiter und Systeme oder in Folge von externen Ereignissen. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken.

Die Verantwortung für die Steuerung der operationellen Risiken liegt in der DAB Bank Gruppe in den jeweiligen Bereichen. Die Aktivitäten orientieren sich dabei an einem durch die UniCredit Group definierten OpRisk-Management-Prozess. Für die operative Umsetzung und Durchführung des Prozesses, zu dem insbesondere die Erhebung, Analyse, Bewertung und Qualitätssicherung der potenziellen sowie eingetretenen Risikodaten und eine entsprechende Maßnahmenplanung gehören, sind die dezentralen OpRisk-Verantwortlichen in den einzelnen Bereichen zuständig. Koordiniert und zentral überwacht werden die OpRisk-Verantwortlichen durch das zentrale OpRisk-Risikocontrolling. Das OpRisk-Risikocontrolling ist auch zuständig für die Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen sowie der UniCredit Group Gruppenvorgaben. Die Umsetzung dieser Anforderungen wird durch die UniCredit regelmäßig geprüft und überwacht. Mit Hilfe einer UCG gruppenweiten Datenbank (ARGO) wird das Management von operationellen Risiken sowie die Sammlung und Bewertung eingetretener Schadensfälle im Risikocontrolling gewährleistet. Sie ist die Grundlage für eine zielgerichtete und detaillierte Fehlerdokumentation, das Festhalten von Maßnahmen zur künftigen Fehlervermeidung sowie Maßnahmen zur Verlustreduzierung eines entstandenen Schadens.

Der Prozess zur Identifikation von Risiken wird laufend durchgeführt. Ziel ist es, alle Risiken zu identifizieren und zu quantifizieren sowie deren Ursachen zu erkennen. Soweit möglich, sollen mit gezielten Maßnahmen die Kontroll- und Prozessqualität des Unternehmens fortlaufend ergebnisorientiert erhöht werden.

Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs für operationelle Risiken erfolgt über eine von der UniCredit Group zur Verfügung gestellte Datenbank auf Quartalsbasis. Dabei wird der Risikokapitalbedarf für die DAB Bank AG im Liquidationsfall mit dem AMA-Ansatz (Advanced Measurement Approach) berechnet und für die direktanlage.at mit dem Standardansatz (STA). Hierfür stellt das Risikocontrolling der DAB Bank AG sicher, dass alle relevanten Faktoren im System der UniCredit erfasst werden. Im Going Concern Fall ermittelt die DAB Bank AG die Summe der beiden höchsten Verluste aus operationellen Risiken der letzten zehn Jahre als Risikowert.

Zur Überwachung der operationellen Risiken und des entsprechenden Risikokapitalbedarfs wird ein Limit festgesetzt. Die Überwachung des Limits erfolgt quartalsweise.

In einem regelmäßigen Berichtswesen (monatlich und vierteljährlich) werden die Bereiche und der Vorstand durch das Risikocontrolling über die Entwicklung der wesentlichen potenziellen sowie eingetretenen operationellen Risiken informiert.

Entwicklung des operationellen Risikos 2012

Zum 31. Dezember 2012 ergeben sich folgende Risikokennzahlen für das operationelle Risiko. Die Erhöhung im Risikokapitalwert im Liquidationsszenario ist auf das grundsätzlich risikoreichere Umfeld sowie gestiegene Verlustsummen im UCB Konzern zurückzuführen.

Operationelles Risiko (in Mio. Euro)

Institut zum 31.12.		2012	2011
DAB AG	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	4,04	4,04
da.at	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	0,39	0,39
DAB Konzern	VaR (Konfidenzniveau 99,9%, Haltedauer 1 Jahr)	18,05	16,03
	Limit	18,73	17,21
	Auslastung	96,37%	93,13%

Auf aggregierter Basis ergaben sich per 31. Dezember 2012 die folgenden wesentlichen operationellen Risiken für die DAB Bank Gruppe:

- ▶ Fehlerhafte Bearbeitung,
- ▶ Fehlende oder ausfallende Gebäudeinfrastruktur,
- ▶ Systemausfall bzw. –Performanceprobleme und
- ▶ Nichteinhaltung gesetzlicher Anforderungen (z.B. Falschberatung).

In letztere Kategorie fallen auch Risiken der ehemaligen Tochtergesellschaft SRQ FinanzPartner AG, die im Rahmen der Nachhaftung die Bank treffen könnten.

Im engen Austausch mit Human Resources besteht ein indikatorbasiertes Warnsystem im Falle von hoher Fluktuation der Belegschaft, sowie von für das Unternehmen wichtigen Schlüsselpersonen, um das Aufrechterhalten des Geschäftsbetriebs gewährleisten und früh reagieren zu können.

Für Schadensersatzforderungen durch Kunden aus Haftung und Beratung werden laufend Risikobewertungen und Rückstellungen durch die Rechtsabteilung vorgenommen und an das zentrale OpRisk-Management in regelmäßig wiederkehrenden Abständen berichtet.

Um den im branchenüblichen Rahmen auftretenden Betrug durch externe Phishingangriffe begegnen zu können, hat die DAB Bank AG das neue und sicherere Autorisierungsverfahren (mTAN) für weitere Kundenkreise eingeführt. Die Anzahl der Phishingfälle hat sich dadurch deutlich reduziert.

Geschäftsrisiko

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess

Das Geschäftsrisiko beschreibt die mögliche Abweichung des Jahresergebnisses eines Unternehmens vom Erwartungswert aufgrund von unerwarteten Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen.

Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, als auch aus geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Aufgrund der in hohem Maße bestehenden Abhängigkeit der Erträge vom Transaktionsgeschäft verstehen wir unter Geschäftsrisiko insbesondere, dass geplante transaktionsabhängige Erträge und Aufwendungen, resultierend aus verschlechterten Markt- und Wettbewerbsbedingungen, nicht erwirtschaftet werden können.

Die operative Umsetzung der vom Vorstand beschlossenen Maßnahmen zur Steuerung des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Budgetverantwortlichen. Im Bereich Risikocontrolling wird das Geschäftsrisiko gemessen und plausibilisiert. Die Messung des Geschäftsrisikos erfolgt auf Basis eines Value at Risk Ansatzes. Zu diesem Zweck werden auf Ebene der Konzerneinheiten Ertrags- und Aufwandszahlen erhoben und unter Berücksichtigung von Korrelationen und Volatilitäten auf Basis der für die einzelnen Fälle definierten Konfidenzniveaus zu einem Value at Risk aggregiert. Hierbei werden als Erlös- und Aufwandswerte die um Beiträge aus anderen Risikoarten bereinigten Größen verwendet, um eine Residualgröße für das Geschäftsrisiko zu erhalten. Die Ergebnisse der Risikomessung werden regelmäßig an den Vorstand berichtet.

Entwicklung des Geschäftsrisikos 2012

Auf aggregierter Basis ergab sich per 31. Dezember 2012 im DAB Bank Konzern das in der Tabelle aufgezeigte Geschäftsrisiko. Der Rückgang des Geschäftsrisikos beruht im Wesentlichen auf der Abnahme der Erträge aus dem Transaktionsgeschäft bei nahezu gleichbleibenden Aufwendungen und Volatilitäten.

Geschäftsrisiko (in Mio. Euro)

Institut zum 31.12.		2012	2011
DAB AG	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	11,07	14,03
da.at	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	2,30	2,81
DAB Konzern	VaR (Konfidenzniveau 99,9%, Haltedauer 1 Jahr)	21,59	25,13
	Limit	33,54	35,45
	Auslastung	64,37%	70,90%

Liquiditätsrisiko

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess

Liquidität bezeichnet alle in einer Bank vorhandenen Zahlungsmittel abzüglich der Zahlungsverpflichtungen. Ein Unternehmen gilt als liquide, wenn es jederzeit bestehende Rückzahlungsansprüche und Refinanzierungsbedürfnisse, aufgrund ausreichender Liquidität bzw. dem freien Zugang zu Refinanzierungsquellen, befriedigen kann. Das Liquiditätsrisiko ist somit die Gefahr, dass die Bank ihren Rückzahlungsansprüchen oder

Refinanzierungsbedürfnissen nicht fristgerecht und/oder nicht ausreichend nachkommen kann und dadurch möglicherweise in die Illiquidität gerät oder nur durch erhöhten Aufwand die Liquidität gewährleisten kann.

Die DAB Bank unterteilt das Liquiditätsrisiko in das Unternehmensliquiditäts- sowie Marktliquiditätsrisiko. Das Unternehmensliquiditätsrisiko setzt sich aus dem Refinanzierungsrisiko (Gefahr, dass durch Fristeninkongruenzen zusätzliche Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können), dem Terminrisiko (bezeichnet die Gefahr eines Zahlungsverzugs) sowie dem Abrufisiko (Liquiditätsrisiko aus unerwarteten Ereignissen). Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, das Vermögenswerte aufgrund außergewöhnlicher Finanzmarktgegebenheiten nur mit erhöhten Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Das Marktliquiditätsrisiko wird innerhalb der DAB Bank dem Marktrisiko zugeordnet.

Im Rahmen der vom Vorstand verabschiedeten Strategie, hinsichtlich der Steuerung von Liquiditätsrisiken unter Beachtung der regulatorischen Anforderungen sowie der bankinternen Prozesse, ist das ALM Board für die Anlageentscheidungen verantwortlich. Das ALM Board ist damit final für die Ausrichtung der Liquiditäts- und Anlagestrategie zuständig und sorgt dafür, dass die DAB Bank jederzeit über ausreichende Liquidität verfügt. Im ALM Board werden die Zusammensetzung des Anlageportfolios und die aktuelle Wertentwicklung mit den Zielvorgaben abgeglichen und gegebenenfalls angepasst. Darüber hinaus berät das ALM Board über die Entwicklung des Finanzergebnisses, das sich aus dem Zinsergebnis, dem Handelsergebnis und dem Finanzanlageergebnis zusammensetzt sowie über Maßnahmen zu dessen Steuerung. Die Umsetzung der getroffenen Anlageentscheidungen erfolgt im Handelsbereich. Das Risikocontrolling ist damit beauftragt, potenzielle Liquiditätsrisiken zu erkennen und zu überwachen.

Werden Liquiditätsrisiken durch das Liquiditätsmanagement entdeckt, werden diese nach Rücksprache mit der Bereichsleitung unverzüglich im ALM Board besprochen, damit zeitnah Maßnahmen zur Liquiditätssicherung ergriffen werden.

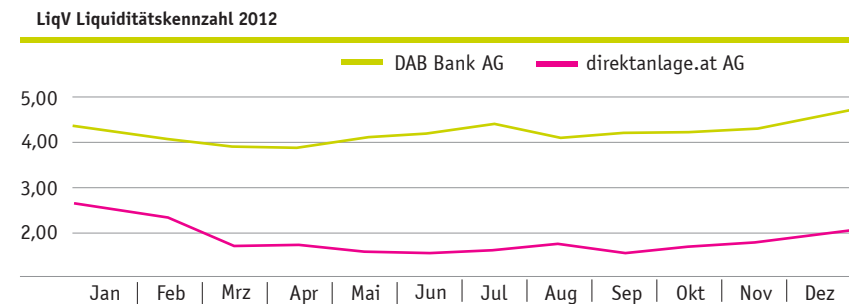
Für die interne Überwachung der Liquiditätssituation der DAB Bank AG spielt die Liquiditätsablaufbilanz eine wichtige Rolle. Aufgrund der Anlagestrategie konzentriert sich die tägliche Überwachung im Wesentlichen auf die determinierten und stochastischen Cashflows und der damit zusammenhängenden aktuellen sowie voraussichtlichen Liquidität der DAB Bank AG für die kurzfristige Sicht (innerhalb drei Monate). Im Rahmen der Liquiditätsübersicht fließen die deterministischen Cashflows analog ihrer vertraglichen Endfälligkeiten ein und die stochastischen Cashflows werden mit Hilfe eines nicht-parametrischen Prognoseansatzes, der sogenannten historischen Simulation, zu einem Konfidenzniveau in Höhe von 95 Prozent (Haltedauer analog Zeitfenster) angerechnet. Aufgrund der geringen Materialität von Fremdwährungspositionen erfolgt die Darstellung der Liquiditätsübersicht in Bilanzwährung Euro. Die sich hieraus ergebenden Fremdwährungsrisiken werden innerhalb des Modells mittels Anrechnung einer FX-Risk Margin gedeckt. Die kumulierten Nettomittelflüsse werden dann unserem Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt, um zu prüfen, ob der Liquiditätspuffer ausreichend ist oder Maßnahmen zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Bank ergriffen werden müssen. Aufgrund des für den Zeitraum der nächsten drei Monate prognostizierten deutlichen Liquiditätsüberschusses sind die auf einen Liquiditätsengpass zurückzuführenden Risiken derzeit als gering zu erachten. Zudem werden im Rahmen von regelmäßigen Liquidierbarkeits- und Diversifikationsanalysen zusätzliche Risikoüberwachungen durchgeführt. In einem regelmäßigen Berichtswesen sowie dem wöchentlich tagenden ALM Board wird der Vorstand über die

Liquiditätssituation der DAB Bank AG informiert. Ferner erfolgt eine Liquiditätsüberwachung mittels und gemäß der aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Liquiditätsverordnung (LiqV).

Entwicklung des Liquiditätsrisikos 2012

Die DAB Bank AG verfolgt weiterhin eine konservative Anlagestrategie, so dass ganzjährig kein erhöhtes Liquiditätsrisiko für die DAB Bank AG erkennbar gewesen ist (siehe Liquiditätsübersicht zum 31. Dezember 2012). Dies wird auch aus der Entwicklung der LiqV Kennzahlen der DAB Bank AG sowie der direktanlage.at AG ersichtlich. Die Liquiditätskennzahl gibt das Verhältnis zwischen den im Laufzeitband 1 (täglich oder bis zu einem Monat) verfügbaren Zahlungsmitteln und den während dieses Zeitraumes abrufbaren Zahlungsverpflichtungen an. Für die DAB Bank AG lag die LiqV – Kennziffer im Laufzeitband I seit Jahresanfang im Mittel bei 4,16 und somit deutlich über dem nach der Liquiditätsverordnung anzeigepflichtigen Wert von 1. Zum Jahresultimo lag die Kennziffer, nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr, bei 4,66 (Vorjahr: 4,46). Insgesamt ist die Liquidität der DAB Bank AG auf einem weiterhin sehr hohen Niveau.

Liquiditätsübersicht zum 31. Dezember 2012



Kurzfristige Liquiditätsübersicht

alle Beträge in Mio. EUR	t+1	t+2	t+3	t+4	t+5	1 Monat	3 Monate	6 Monate	9 Monate	12 Monate
	01.01.13	02.01.13	03.01.13	04.01.13	07.01.13	31.01.13	01.04.13	30.06.13	28.09.13	27.12.13
1) Vertragliche Nettomittelflüsse	0,00	22,00	21,48	21,32	44,71	178,06	417,82	609,32	824,22	979,17
Vertragliche Mittelzuflüsse	0,00	22,74	0,00	0,00	25,00	33,79	140,58	62,79	142,50	17,00
Vertragliche Mittelabflüsse	0,00	-0,74	-0,51	-0,16	-1,61	-4,45	-4,89	-1,90	-2,10	-3,69
2) Geschätzte Mittelflüsse	-241,69	-285,51	-309,51	-324,12	-339,20	-366,07	-677,67	-1.093,85	-1.043,09	-1.315,68
3) Liquiditätsdeckungspotenzial	1.070,55	1.070,55	1.070,55	1.070,55	1.048,34	945,38	813,79	765,60	707,35	675,88
Erstklassige liquide Mittel	180,15	180,15	180,15	180,15	180,15	166,03	156,60	156,60	151,91	151,91
Sonstige EZB-fähige Wertpapiere	890,40	890,40	890,40	890,40	868,19	779,35	657,19	609,00	555,44	523,97
4) Kum. potenzieller Liquiditätsüberschuss/-defizit (1+2+3)	828,86	807,04	782,52	767,74	753,85	757,36	553,94	281,06	488,48	339,37

Weitere Risiken

Unter die weiteren Risiken fallen das strategische Risiko, Reputationsrisiko sowie das Modellrisiko. Als einziges weiteres Risiko wird das Modellrisiko direkt in die Ermittlung der Risikotragfähigkeit einbezogen. Hierzu wird für alle Einzelrisiken der Modellfehler, auch mittels Backtesting, ermittelt und gemäß Gaußscher Fehlerfortpflanzung der sich daraus ergebende Gesamtrisikofehler bestimmt.

Das strategische Risiko entsteht daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen und Trends im Bankensektor nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. In der Folge kann es daraufhin zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele ex post als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer reversibel sind.

Ein Reputationsrisiko liegt vor, wenn negative Publizität über das Geschäftsgebaren und die Geschäftsverbindungen der Bank, ob zutreffend oder nicht, das Vertrauen in die Integrität des Instituts beeinträchtigt und sich somit negativ auf die Geschäftsentwicklung auswirkt.

Die Steuerung der strategischen Risiken und Reputationsrisiken der DAB Bank AG liegt als Teil der Unternehmenssteuerung im Verantwortungsbereich des Vorstands der DAB Bank AG. Diese Risiken werden in der DAB Bank AG primär auf qualitativem Wege erfasst. Zu diesem Zweck erfolgen eine laufende Beobachtung des nationalen und internationalen Umfeldes sowie die permanente Überprüfung unserer eigenen strategischen Positionierung.

Im Rahmen unserer langfristigen Planung überprüft der Vorstand regelmäßig die festgelegte Strategie der DAB Bank Gruppe. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, mit einer Anpassung des Geschäftsmodells beziehungsweise der Geschäftsprozesse auf geänderte Rahmenbedingungen zu reagieren.

Bei der Ableitung derartiger strategischer Initiativen besteht eine enge Beratung des Vorstands mit dem Aufsichtsrat. Das Reputationsmanagement der DAB Bank AG wird durch das Reputationsrisiko Council von den verantwortlichen Bereichen sowie durch den Vorstand wahrgenommen. Dabei werden potenziell konfliktreiche Themen identifiziert, deren mögliche Dynamik abgeschätzt und frühzeitig durch Maßnahmen auf diese Dynamik Einfluss genommen.

Stresstesting

Das Stresstesting erfolgt nach dem Bottom-Up-Ansatz und wird sowohl auf Institutsebene als auch auf Konzernebene durchgeführt. Hierfür werden risikoartenübergreifende Szenarien definiert und Risikotreiber für die einzelnen Risikoarten festgelegt. Anschließend wird für jedes Einzelrisiko sowohl ein gestresster Risikowert (Stressed VaR) als auch ein Conditional Loss (zusätzlicher Szenarioverlust) ermittelt. Die Ergebnisse der einzelnen Risikoarten werden dann, im jeweiligen Szenario, aggregiert und ein Stresstestergebnis ermittelt. Als risikoartenübergreifende Stresstests sind folgende Szenarien definiert:

► Historisches Szenario („Finanzkrise“):

Die Finanzkrise 2008 hat die Kapitalmärkte massiv beeinträchtigt. So wurden Banktitel erheblich in ihrem Wert verändert (insbesondere auch Anleihen). Aufgrund der Struktur des Anlageportfolios der DAB Bank Gruppe, welches eine hohe Konzentration im Bankensektor aufweist, ist dies von hoher Relevanz.

► Hypothetisches Szenario:

Als Extremszenario definieren wir eine „Wide Spread Contagion“ im Sektor Financials, ausgelöst durch ein Übergreifen der Staatenkrise bei Ausfall eines Staates der Europäischen Union. Ein Ausfall eines Euro-Mitgliedslandes wirkt direkt auf den Bankensektor in der Europäischen Union. Ein Ansteckungseffekt und Ausweiten der Sektor Spreads wird erwartet. Die Auswirkung hätte weitreichende Folgen auf das Geschäftsergebnis der DAB Bank Gruppe.

Die Berechnung des historischen Szenarios erfolgt auf Basis der in der Historie ermittelten Risikotreiber der einzelnen Risikoarten:

- ▶ Adressausfallrisiko: Ausfallwahrscheinlichkeit
- ▶ Geschäftsrisiko: Ertrag/Aufwand und zugehörige Volatilitäten und Korrelation
- ▶ Marktpreisrisiko: Wertänderungen
- ▶ OpRisk: Verluste und Risikoindikatoren.

Im hypothetischen Szenario erfolgt eine Berechnung anhand definierter Marktparameter sowie makroökonomischer Daten, deren Änderung unter der Szenarioannahme zu erwarten ist. Dabei erfolgt die Berechnung des hypothetischen Szenarios auf Basis der folgenden Risikotreiber der einzelnen Risikoarten:

- ▶ Adressausfallrisiko: Ausfallwahrscheinlichkeit
- ▶ Geschäftsrisiko: Ertrag/Aufwand und zugehörige Volatilitäten und Korrelation (Multilineare Regression der Risikotreiber)
- ▶ Marktpreisrisiko: Zinssatz
- ▶ OpRisk: Verluste und Risikoindikatoren.

Die Betrachtung der DAB Bank Gruppe stellt sowohl auf den gestressten Risikowert (mit Ausnahme des Marktpreisrisikos) als auch den Conditional Loss ab. Der Stressverlust auf Institutsebene ist dann die Summe der Einzelergebnisse des jeweiligen Szenarios über alle Teilrisikoarten. Die Aggregation des Stress Value at Risk wird über eine Interkorrelationsmatrix berechnet. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt quartalsweise eine Überwachung der Stresstestergebnisse. Diese werden in das Verhältnis zur Risikodeckungsmasse gestellt, um sicherzustellen, dass die Risikodeckungsmasse für die Einzelrisiken wie auch für das Gesamtrisiko ausreichend ist.

Im historischen Szenario ist nach Eintreten des zugrunde gelegten Stressfalls die Risikotragfähigkeit der DAB Bank AG nicht gegeben. Mit der im ersten Quartal 2013 durchgeführten Kapitalerhöhung (siehe Nachtragsbericht) als auch mit der weiteren Diversifizierung des Wertpapierbestandes soll die Risikotragfähigkeit der DAB Bank AG sichergestellt werden.

Historisches Szenario (Stand: 31.12.2012, in Mio. €)

Steuerungsfall	Stress-Gesamtbank- risiko (korreliert)	Stress-Risiko- deckungsmasse	Auslastung der Risiko- deckungsmasse
Going Concern Szenario	38,63	16,25	237,66%
Liquidationsszenario	128,15	141,67	90,46%

Hypothetisches Szenario (Stand: 31.12.2012, in Mio. €)

Steuerungsfall	Stress-Gesamtbank- risiko (korreliert)	Stress-Risiko- deckungsmasse	Auslastung der Risiko- deckungsmasse
Going Concern Szenario	42,59	46,86	90,88%
Liquidationsszenario	155,72	173,74	89,63%

Zur Analyse, welche Ereignisse und Entwicklungen die Überlebensfähigkeit der DAB Bank gefährden können, haben wir qualitative und quantitative inverse Stresstests für Einzelrisikoarten sowie risikoartenübergreifend durchgeführt. Die Ergebnisse stellen die maximalen Veränderungen der Risikotreiber der Einzelrisikoarten dar, so dass die Risikotragfähigkeit der DAB Bank nicht mehr gegeben ist. Folgende Risikotreiber sind dabei definiert:

- ▶ Adressausfallrisiko: Ausfallwahrscheinlichkeit
- ▶ Geschäftsrisiko: Euribor
- ▶ Marktpreisrisiko: Zinssatz
- ▶ OpRisk: Verluste.

Diese werden mindestens einmal jährlich oder anlassbezogen durchgeführt. Die Ergebnisse werden an den Vorstand berichtet.

Rechnungslegungsbezogenes Risikomanagement (RMS)- und internes Kontrollsystem (IKS)

Das RMS ist weit gefasst und bezieht sich vor allem auf das strategische Management, die Identifikation und Beurteilung von Risiken sowie die Handhabung bezüglich des Eingehens oder Vermeidens von Risiken. Die jeweiligen Risikoarten werden in diesem Risikobericht im Einzelnen näher beschrieben. Dagegen bezieht sich das IKS auf die operationelle Überwachung und Steuerung von Risiken.

Das IKS und RMS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Es stellt sicher, dass die Vermögenswerte und Schulden im Abschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden. Die Zielsetzung des IKS und RMS des Rechnungslegungsprozesses ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, dass trotz der identifizierten Risiken ein regelungskonformer Jahres- bzw. Konzernabschluss erstellt wird.

Verantwortlichkeiten im rechnungslegungsbezogenen IKS und RMS

Verantwortlichkeiten des Vorstands und Aufsichtsrats

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und arbeitet mit den übrigen Organen der Gesellschaft zum Wohle des Unternehmens vertrauensvoll zusammen. Dabei obliegt ihm unter anderem die Gesamtverantwortung für die Aufstellung des Jahres- und Konzernabschlusses.

Der Vorstand bestimmt den Umfang und die Ausrichtung des spezifisch auf die Bank ausgerichteten IKS und RMS in eigener Verantwortung und ergreift dabei Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Systeme sowie zur Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen. Die in allen Ländern der UniCredit Group und damit auch im DAB Bank Konzern seit Jahren gelebten Wertesysteme, wie z.B. die Integrity Charter, Code of Conduct, aber auch Complainceregeln etc., bilden die Basis für ein verantwortungsbewusstes Handeln auch für die mit dem Rechnungslegungsprozess betrauten Mitarbeiter. Trotz aller im Rahmen von IKS und RMS eingerichteten risikomindernden Maßnahmen können auch angemessen und funktionsfähig eingerichtete Systeme und Prozesse keine absolute Sicherheit zur Identifikation und Steuerung der Risiken gewährleisten.

Die Verantwortung des Rechnungslegungsprozesses und insbesondere des Jahres- bzw. Konzernabschlussherstellungsprozesses erfolgt durch die vom CFO verantworteten Unternehmensbereiche. Die für den Rechnungslegungsprozess erforderlichen EDV-Systeme werden in der Verantwortung des COO zur Verfügung gestellt. In der per Jahresultimo gültigen Organisationsstruktur nimmt Herr Dr. Niklas Dieterich sowohl die Verantwortlichkeiten des CFO als auch die des COO wahr. Zur Unterstützung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat, auch bezüglich des Rechnungslegungsprozesses, den Prüfungsausschuss gebildet. Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich regelmäßig und fortlaufend insbesondere zu den Quartalsabschlüssen, zum Halbjahresfinanzbericht und zum Jahresabschluss mit der Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Im Rahmen des Jahres- und Konzernabschlussprozesses obliegen dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses sowie die Billigung des Konzernabschlusses. Zur Erfüllung dieser Aufgaben werden die Abschlussunterlagen inklusive des Gewinnverwendungsvorschlags des Vorstands

zusammen mit dem Bericht des Abschlussprüfers dem Aufsichtsrat zugeleitet. Im Rahmen einer sogenannten Vorprüfung befasst sich der Prüfungsausschuss besonders intensiv mit diesen Unterlagen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtet über das Ergebnis der Prüfung durch den Prüfungsausschuss an den Gesamtaufsichtsrat. In der vorbereitenden Sitzung des Prüfungsausschusses sowie in der nachfolgenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrats berichtet der Abschlussprüfer über die Ergebnisse der Prüfung und beantwortet eingehend die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder. Außerdem erläutert der Vorstand die durch ihn aufgestellten Abschlüsse in diesen Sitzungen ausführlich. Der Aufsichtsrat prüft sämtliche Vorlagen, diskutiert diese eingehend und stellt als abschließendes Ergebnis seiner eigenen Prüfung den Jahresabschluss fest und billigt den Konzernabschluss.

Aufgaben und Verantwortlichkeit der Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat erteilte dem Abschlussprüfer KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft den Auftrag, den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung, den Lagebericht sowie das Risikofrüherkennungssystem zu prüfen. Darüber hinaus wurde der Abschlussprüfer beauftragt, den von der Gesellschaft nach den International Financial Reporting Standards aufgestellten Konzernabschluss und Konzernlagebericht zu prüfen. Ferner prüfte der Abschlussprüfer gemäß § 313 AktG auch den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen. Der dabei erstellte Prüfungsbericht wurde nach den Grundsätzen des IDW Prüfungsstandards 450 und unter Beachtung der PrüfbV erstellt. Der Abschlussprüfer hat gemäß § 25a KWG die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation, die insbesondere ein angemessenes und wirksames Risikomanagement umfasst, zu prüfen. Gegenstand der Prüfung ist auch der Lagebericht und der Konzernlagebericht. Dabei ist zu prüfen, ob der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Unternehmens und der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns vermittelt.

Im Rahmen der Prüfung wurde auch das System der internen Kontrollen, soweit es der Sicherung einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung dient, geprüft und beurteilt.

Stellung und Aufgaben der Internen Revision

Die DAB Bank Gruppe sorgt dafür, dass sie innerhalb ihrer Gruppenstruktur über angemessene interne Kontrollverfahren verfügt. Bestandteil der internen Kontrollverfahren ist neben dem prozessabhängigen internen Kontrollsystem (IKS) der Bereich Internal Audit (prozessunabhängige Überwachung). Internal Audit prüft und beurteilt als unternehmensinterne Stelle und im Auftrag des Vorstandes die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit der Aktivitäten und Prozesse der DAB Bank Gruppe. Unter Wahrung der Unabhängigkeit und unter Vermeidung von Interessenskonflikten wird Internal Audit auch beratend und projektbegleitend tätig. Gemäß den MaRisk werden alle Aktivitäten und Prozesse der DAB Bank Gruppe, auch wenn diese ausgelagert sind, in angemessenen Abständen, grundsätzlich innerhalb von drei Jahren, geprüft. Bestehen besondere Risiken wird zumindest jährlich geprüft. Alle Aktivitäten von Internal Audit sind darauf ausgerichtet, präventiv Schaden für die Bank und ihre Kunden zu vermeiden sowie die Effizienz und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsabläufe zu optimieren. Die jeweiligen Prüfungsobjekte werden durch eine risikoorientierte jährlich fortgeschriebene Prüfungsplanung, die sich am Risikogehalt der Prozesse orientiert, identifiziert. Im Sinne einer umfassenden Unternehmensüberwachung arbeiten die Internal Audit-Abteilungen der DAB Bank Gruppe (DAB Bank AG und direktanlage.at AG) unter der fachlichen Koordination bzw. Führung der Abteilung Internal Audit DAB Bank AG zusammen.

Organisation und Komponenten des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Aufbauorganisation und Aufgaben des Bereichs Finance & Controlling

Die organisatorische Verantwortlichkeit des Chief Financial Officers (CFO) konzentriert sich bezüglich der rechnungslegungsbezogenen Prozesse im Wesentlichen auf den Bereich Finance & Controlling, in dem der zuständige Vorstand auf Mitarbeiter mit den erforderlichen Kenntnissen und Erfahrungen zurückgreifen kann.

Im Bereich Finance & Controlling sind die Abteilungen „Bookkeeping“ und „Accounting“ für das Rechnungswesen zuständig. Insbesondere sind die Abteilungen „Bookkeeping“ und „Accounting“ für die konzerneinheitlichen Kontierungsrichtlinien und konzerneinheitlichen Bilanzierungsrichtlinien, für sämtliche bilanziellen Steuerangelegenheiten und aufsichtsrechtlichen Themen verantwortlich. Ferner obliegt diesen Abteilungen die fachliche Verantwortung für die in der DAB Bank AG eingesetzten Bilanzierungssysteme, wobei die Einhaltung von Funktions- und Aufgabentrennung zwischen „Bookkeeping“ und „Accounting“ besondere Beachtung findet im Rahmen definierter Zugriffsregelungen bei sämtlichen relevanten IT-Systemen. Daneben ist die Abteilung „Accounting“ für Grundsatzfragen der Rechnungslegung nach IFRS und HGB zuständig und erstellt, unterstützt von der Abteilung „Controlling & Cost Management“, den Konzernabschluss und das monatliche Reporting an den Vorstand sowie die Finanzberichterstattung in den Geschäfts- und Quartalsberichten des DAB Bank Konzerns. In den Abteilungen „Bookkeeping“ und „Accounting“ wird somit die externe Rechnungslegung der DAB Bank AG durchgeführt.

Dokumentation der Prozesse

Der Konzernabschluss der DAB Bank AG wird über den Teilkonzernabschluss der UniCredit Bank AG, München in den Konzernabschluss der UniCredit S.p.A., Rom, Italien einbezogen. Die UCG unterliegt dabei den Vorschriften des italienischen Aufsichtsrechts und muss in diesem Zusammenhang auch die Vorschriften des sog. Law 262 (2005) erfüllen. Law 262 wurde mit dem Ziel eingeführt, das Vertrauen in die Richtigkeit und Verlässlichkeit der veröffentlichten Finanzberichterstattung zu erhöhen.

In Verbindung mit den Anforderungen aus dem Law 262 und den gesetzlichen Vorgaben aus BilMoG wurden in der Umsetzung des IKS und RMS bei der DAB Bank AG Prozesse des Rechnungswesens inklusive der darin enthaltenen Kontrollen dokumentiert.

Maßnahmen zur laufenden Aktualisierung des IKS und RMS

Bei Änderungen von gesetzlichen Vorgaben und Regelungen bezüglich der Rechnungslegung sind diese daraufhin zu prüfen, ob und welche Konsequenzen dies für den Rechnungslegungsprozess hat. Zuständig für die inhaltliche Bearbeitung sind die im Bereich Finance & Controlling bestehenden Abteilungen „Bookkeeping“ und „Accounting“, wobei die Abteilung „Accounting“ insbesondere für Grundsatzfragen der Rechnungslegung verantwortlich ist. Bei Änderungen oder neuen Bestimmungen, die erhebliche Auswirkungen auf die prozessuale Abwicklung der Rechnungslegung haben, wird - insofern es der Umfang erfordert - ein diesbezügliches Projekt aufgesetzt, das alle Maßnahmen wie EDV-Anpassungen, Arbeitsabläufe, Buchungsanweisungen u.ä. abteilungsübergreifend berücksichtigt.

Ablauf und Durchführung der Abschlusserstellung der DAB Bank AG

Um den Ablauf des Jahres- und Konzernabschlusses sowie der Zwischenabschlüsse so effizient wie möglich zu gestalten, werden regelmäßig detaillierte Terminpläne erstellt, in denen die Chronologie der einzelnen Prozessschritte festgelegt wird. Diese Terminpläne dienen der termingetreuen Erstellung der Abschlussarbeiten und zeigen Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Prozessschritten sowie zwischen den beteiligten Einheiten auf.

Die Erfassung der Geschäftsvorfälle wird weitgehend standardisiert und automatisiert unter Wahrung des „Vier-Augen-Prinzips“ in den Abteilungen „Bookkeeping“ und im Geldservice durchgeführt. Die für die Bearbeitung der einzelnen Sachverhalte notwendigen Informationen sind in Form von Prozessanweisungen dokumentiert.

Die Rechnungslegung für den Handels- und Finanzanlagebestand wird im Bereich Finance & Controlling durchgeführt. Das handelsrechtliche Ergebnis der Wertpapierbewertung wird aus dem System GEOS-NOSTRO ermittelt und über eine Schnittstelle in das Kernbankensystem geleitet. Als Kernbankensystem war bis November 2012 FlexCube im Einsatz, bis es im Rahmen eines Migrationsprojekts durch die Einführung von Kordoba Core24 abgelöst wurde. Über eine weitere Schnittstelle werden die Umsätze aus dem Kernbankensystem (FlexCube bzw. Core24) täglich in das Bilanzierungssystem SAP übergeben. Zusätzlich werden vom Systembetreiber HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf, entsprechende Reports zur Belegung der Bestände und Ergebnisse und deren Fortschreibung zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse und Bestände und deren Fortschreibung nach IFRS werden durch von der HSBC Transaction Services GmbH, Düsseldorf, täglich zur Verfügung gestellte Reports belegt.

Gemäß den MaRisk nimmt die Abteilung Risikocontrolling in einem separaten Prozess eine Ermittlung des Finanzanlageergebnisses vor. Eine Abstimmung der durch den Marktbereich ermittelten Performance und des durch Finance & Controlling ebenfalls separat ermittelten Wertpapierergebnisses nach IFRS wird dadurch gewährleistet.

Die Prüfung, Bildung und Anpassung von Einzelwertberichtigungen erfolgt in Abstimmung zwischen der Kreditabteilung und der Abteilung Risikocontrolling.

Die jährliche Ermittlung der Rückstellungen erfolgt auf der Basis einer durch das Accounting festgelegten Arbeitsanweisung durch jeden Fachbereich der Bank. Die zugemeldeten Rückstellungen sind durch geeignete Unterlagen zu konkretisieren und werden im Rechnungswesen plausibilisiert, auf Rechnungslegungskonformität und Einhaltung der Kompetenzregelung geprüft. Anschließend erfolgt die Erfassung in der Buchhaltung.

Der Abschlusserstellungsprozess wird bei der Bewertung und Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen durch den externen Dienstleister Aon Hewitt GmbH, München, (vormals Hewitt Associates GmbH) unterstützt.

Hinsichtlich der regelkonformen Entwicklung und Einführung neuer Produkte hat die Bank einen sogenannten „Neuproduktprozess“ installiert, in dem die einzelnen Verfahrensschritte einer Produktneueinführung detailliert niedergelegt sind. Jeder Bereich hat sich im Prozess zu der fachlichen und zeitlichen Durchführbarkeit zu äußern. Dem Bereich Finance & Controlling kommt dabei die Koordinierung zu, wobei in der Qualitätssicherung eine flankierende, fachliche Begleitung durch das Risikocontrolling und Internal Audit erfolgt.

Die abschlussrelevanten Daten und Informationen werden im Bereich Finance & Controlling zusammengeführt. Es wird eine Abstimmung der aus den Nebenbuchhaltungen und Vorsystemen gelieferten Datensätze vorgenommen. In der Abteilung „Accounting“ werden alle für die Abbildung des Bankbetriebes betreffenden Daten gesammelt. Aus den Rohdaten und nach Berücksichtigung der von berechtigten Personen vorgenommenen Korrektur- und Abschlussbuchungen wird der Abschluss erstellt. Das „Vier-Augen-Prinzip“ ist jederzeit gewährleistet. Im Rahmen der monatlichen Ergebnisermittlung erfolgt auch unterjährig eine Abweichungsanalyse zwischen budgetierten und tatsächlichen Ergebnissen.

Die Erstellung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses erfolgt abschließend in der Standardsoftware SAP und den automatisch eingebundenen Nebenbuchhaltungen und den vorgelagerten Systemen. Als wesentliche Vorsysteme sind auf der Geldseite die Systeme FlexCube (bis November 2012) und Core24 (ab November 2012) und daran auf der Wertpapierabwicklungsseite die Systeme GEOS/GEOS-NOSTRO automatisch angebunden. Es findet regelmäßig eine Abstimmung zwischen dem bilanzierungsrelevanten Hauptbuch und den Nebenbuchhaltungen statt.

Die SAP-Systembetreuung wird dabei durch die UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Mailand, Italien, wahrgenommen. Die Systembetreuung FlexCube und Core24 wird durch die eigene IT durchgeführt. Die Einführung von Core24 im Rahmen des Migrationsprojekts wurde durch den Anbieter Fidelity Information System KORDOBA GmbH, München, begleitet. Die Sicherung der Datenbestände wird durch die Bank täglich vorgenommen, die Archivierung findet unabhängig voneinander am Hauptsitz der Bank und im Backup-Rechenzentrum statt. Der erforderliche Zugriffsschutz an den Arbeitsplätzen und die Einhaltung der Funktionstrennung werden durch abteilungsbezogene Nutzungsprofile gewährleistet.

Konzernabschluss nach IFRS

Der DAB Bank Konzern als Teilkonzern der UniCredit Group erstellt als kapitalmarktorientiertes Unternehmen einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Der Abschluss nach IFRS wird mittels einer Überleitung aus dem HGB-Abschluss entwickelt.

Grundlage für den Konzernabschluss bilden die Einzelabschlüsse der DAB Bank AG und der einbezogenen Tochtergesellschaft direktanlage.at AG auf Basis der lokalen Rechnungslegung. Diese Abschlüsse werden gemäß den UniCredit Group Accounting Principles von den meldenden Gesellschaften auf die konzerneinheitlichen Standards übergeleitet und dabei in den Positionsplan des Konzerns transformiert bzw. durch separate Zumeldungen ergänzt. Die von den Konzerngesellschaften im Rahmen des Konzernabschlusses gemeldeten Finanzinformationen werden in den Prozess der Konzernabschlussprüfung einbezogen.

Die Erfassung sowie die Meldung der Werte für den Konzernabschluss erfolgen im Wesentlichen über das konzerneinheitliche Konsolidierungssystem (TAGETIK CPM) der Firma TAGETIK Software S.R.L., Lucca, Italien. Nach Übertragung bzw. Eingabe der Werte in dieses System durch die einzelnen Konzerngesellschaften wird das System für weitere Eingaben phasenbasiert entsprechend des Konsolidierungsprozesses gesperrt. Veränderungen dieser Daten sind nur in Ausnahmefällen möglich und werden mit der betroffenen Tochtergesellschaft abgestimmt, entweder direkt oder in Abstimmung mit unserer Muttergesellschaft, der UniCredit Bank AG, München.

Bereits im Vorfeld der Datenanlieferung erfolgt eine Abstimmung zwischen den einzelnen Konzerngesellschaften der UniCredit Group in Bezug auf deren Geschäftsbeziehungen untereinander (so genannte Intercompany-Beziehungen). Nach Abschluss sowohl der Intercompany-Abstimmung als auch der finalen Datenzulieferung erfolgt dann der separate Konsolidierungsprozess des DAB Bank Konzerns (Erfolgs- und Schuldenkonsolidierung) auf manueller Basis. Eine notwendige Eliminierung eventuell entstandener Zwischengewinne als auch die Kapitalkonsolidierung erfolgen ebenfalls manuell.

Im Rahmen des Konzernabschlusses sind einerseits systemseitige Validierungen auf den verschiedensten Ebenen zur Minimierung von Risiken enthalten, andererseits werden für die manuellen Prozesse regelmäßige Plausibilisierungen vorgenommen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wird auch 2013 verhalten bleiben. Wir gehen davon aus, dass sich das Wachstum der Weltwirtschaft gegenüber dem Vorjahr kaum erhöhen wird; vielleicht verringert es sich sogar noch einmal leicht. Die USA leiden unter der Notwendigkeit, die hohen Staatsschulden abzubauen. Das Patt zwischen dem demokratischen Präsidenten und dem republikanisch dominierten Repräsentantenhaus verhindert dabei schnelle und pragmatische Lösungen. Die Impulse von dem zusätzlichen Öl- und Gasangebot durch die neuen Technologien des Fracking werden sich vermutlich erst ab dem zweiten Halbjahr zeigen.

Die chinesische Wirtschaft wird voraussichtlich nicht zu den hohen Wachstumsraten der früheren Jahre zurückkehren. Die neue Führung in Peking plant, so wie es aussieht, ein Wachstumsziel in der Größenordnung von 7,0 Prozent bis 7,5 Prozent. Das ist zwar international gesehen immer noch viel, aber deutlich weniger als früher.

Japan wird 2013 das einzige Industrieland sein, das mit energischen Ankurbelungsmaßnahmen ein höheres Wachstum anstrebt.

In Europa müssen die Anpassungs- und Reformmaßnahmen in den öffentlichen Haushalten, bei der Wettbewerbsfähigkeit und auf den Arbeits- und Gütermärkten fortgeführt werden. Selbst wenn die Regierungen dabei dem Wachstumsziel eine höhere Priorität einräumen, womit wir rechnen, wird die gesamtwirtschaftliche Expansion auf dem Kontinent moderat bleiben. Für Deutschland gehen wir davon aus, dass die Wirtschaftsleistung nur geringfügig wachsen wird.

Größere Inflationsgefahren sehen wir unter diesen Bedingungen nicht. Die Geldpolitik wird daher locker bleiben. Die USA, Großbritannien und Japan werden die Käufe von Wertpapieren am Kapitalmarkt fortführen. In den Schwellen- und Entwicklungsländern werden die Zinsen gesenkt und die Mindestreserven weiter zurückgeführt. Die Europäische Zentralbank wird ihren Hauptrefinanzierungssatz möglicherweise noch einmal um einen Viertel Prozentpunkt auf 0,5 Prozent verringern. Die Zinsen bei der Einlagenfazilität werden dagegen bei Null bleiben.

Die Eurokrise wird sich insgesamt weiter entspannen. Die Entwicklung ist hier aber wegen der schwierigen politischen und sozialen Situation in einigen Ländern mit hohen Risiken verbunden. Wir schließen nicht aus, dass es zu Rückschlägen kommt.

Börsen- und Transaktionsentwicklung

Die Börsen werden sich 2013 im Spannungsfeld von schwacher Konjunktur, hoher Liquidität und besseren Aussichten in der Europäischen Währungsunion bewegen. Was dem Markt hilft ist, dass es genügend Anlagemittel gibt und dass davon bisher nur relativ wenig in Aktien investiert sind. Freilich kommt das Geld nur dann der Börse zugute, wenn die Investoren keine Störungen bei den Fundamentalfaktoren erwarten. Zu bedenken ist ferner, dass der deutsche Aktienindex DAX Ende 2012 nur wenig unter dem Allzeithoch notierte, was Rückschlagsgefahren in sich birgt.

Eine Chance für die europäischen Aktienmärkte liegt in einer weiteren Normalisierung der Eurokrise. 2013 steht Europa im Hinblick auf Staatsverschuldung, Wettbewerbsfähigkeit und Funktionsfähigkeit der Märkte besser da als viele andere Regionen der Welt. Das spricht dafür, dass verstärkt Kapital aus dem Ausland nach Europa fließt.

Zinsentwicklung

Die Zinsen werden wegen der erwarteten Leitzinssenkung der Europäischen Zentralbank am kurzen Ende des Marktes noch etwas sinken.

Bei den langfristigen Zinsen in Deutschland ist kaum zu erwarten, dass sie weiter zurückgehen. Zwar sind die Nominalzinsen in der Schweiz und in Japan noch deutlich niedriger; dort gibt es aber keine Geldentwertung, so dass die Sätze real höher als in Deutschland sind.

In den südeuropäischen Peripherieländern könnten die Renditen bei fortschreitenden Anpassungs- und Reformmaßnahmen und sich damit verbessernder Bonität weiter zurückgehen.

Bankenbranche

Die schwache Erholung der Weltwirtschaft, die anhaltend niedrigen Zinsen in den westlichen Ländern, das nur langsam wiederkehrende Investorenvertrauen in die Finanzbranche, das große Misstrauen der Privatkunden zu den Banken und die zahlreichen neuen Regulierungen. All dies setze die Banken erheblich unter Druck. Für die europäischen Banken stehen die Vorbereitungen auf bereits bekannten und neuen Regulierungen wie die geplante Finanztransaktionssteuer oder die geplante Verschärfung der Bankenregulierung durch die deutsche Bundesregierung im Vordergrund. Im operativen Geschäft steht die gesamte Bankenbranche in den nächsten Jahren einem sehr herausfordernden Umfeld gegenüber. Der langwierige Anpassungsprozess zur Eindämmung der übermäßigen Verschuldung in Südeuropa, das Misstrauen der Kunden und die Wiedergewinnung der Wettbewerbsfähigkeit wird Erträge und Gewinne vieler Banken erheblich belasten. Viele Banken sind gezwungen, sich vermehrt um schlankere Kostenstrukturen und eine effizientere Arbeitsweise zu bemühen.

Direktbanken

Die Welt der Informationstechnologie ist in ständiger Bewegung und zwingt dadurch die Wirtschaft zum Wandel. Insbesondere die Bankenbranche ist von diesem Wandel in hohem Maße betroffen. Nicht nur die alltäglichen Prozesse und Arbeitsabläufe sind vom technologischen Fortschritt erfasst; vielmehr ist die gesamte Branche im Umbruch. Die moderne Kommunikationstechnologie bietet neue Möglichkeiten für den Bankkunden, als auch für die Banken selbst. So hat die Nutzung von Online-Banking in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen, aber die Mehrheit der Kunden führt seine Bankgeschäfte immer noch offline durch. Somit gibt es noch weiteres Potential für Online-Banking und Direktbanken langfristig Marktanteile zu gewinnen.

Auch die Direktbanken stehen vor großen Herausforderungen. Neben der Vertrauenskrise der Privatanleger, welches sich im rückläufigen Wertpapiergeschäft widerspiegelt, belastet bei den Direktbanken wie auch den traditionellen Filialbanken und den Versicherungen das extrem niedrige Zinsniveau das Geschäft. Der intensive Wettbewerb um Einlagen und Kunden verschärft dieses noch in diesem Umfeld. Weiterhin müssen sich auch Direktbanken den neuen Regulierungen der Bankenbranche stellen, was hohe Investitionen und zusätzliche Kostenbelastungen nach sich zieht.

Regulatorisches Umfeld

Für das Bankgeschäft wird sich die Phase der regulatorischen Verschärfungen auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Entsprechend werden auch die damit verbundenen Umsetzungsmaßnahmen für den DAB Bank Konzern weiterhin im Fokus stehen. Neben den Kernelementen von Basel III, zu denen die Verbesserung der Qualität und Erhöhung des Eigenkapitals sowie die Einführung von Liquiditätsstandards und einer Verschuldungsquote gehören, sind weitere neue aufsichtsrechtliche Anforderungen umzusetzen.

Die zusätzlichen Anforderungen sind in weiten Teilen von den Regulatoren derzeit noch nicht abschließend konkretisiert und terminiert. Um eine fristgerechte Umsetzung sicherzustellen, wurde die Aufarbeitung der einzelnen Themen von uns bereits in Projekten begonnen.

Entwicklung im DAB-Kundengeschäft

Ein kontinuierliches Kundenwachstum ist die Grundlage für die Ausweitung des geschäftlichen Erfolges. Mehr Kunden bedeuten regelmäßig mehr Geschäft in Bezug auf Transaktionszahlen und verwaltetem Kundenvermögen.

Aufgrund unserer marktlichen Positionierung und der angestrebten Ausweitung unserer Geschäftsaktivitäten rechnen wir in den kommenden beiden Jahren mit einem Anstieg der wesentlichen Key Performance Indicators für Depot- und Transaktionszahlen sowie verwaltetes Kundenvermögen im DAB Bank Konzern. Im Einlagengeschäft erwarten wir überproportionale Wachstumsraten, die auf die Fokussierung auf Banking-Produkte zurückzuführen sind. Das Wertpapiergeschäft ist weiterhin stark von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten abhängig. Dies kann zu erheblichen Schwankungen in den Wertpapierbeständen und Transaktionen führen. Wir erwarten eine leichte Belebung der Kundenaktivitäten im Bereich der Wertpapiertransaktionen. Wesentliche Wachstumstreiber sind ein positives Marktumfeld bei gleichzeitig hoher Volatilität, die Gewinnung von Neukunden und die nachhaltige Kundenbindung und -entwicklung sowie Produktinnovationen.

Erwartete Entwicklung wesentlicher Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Konzernergebnis

Im Geschäftsjahr 2013 stehen die Verbreiterung der Kundenbasis und die damit verbundene Steigerung des verwalteten Kundenvermögens im Rahmen der Ausweitung unserer Geschäftsaktivitäten im Vordergrund. Um dieses Wachstum zu erzielen, sind zusätzliche Investitionen notwendig, die zu steigenden Verwaltungsaufwendungen führen. Wir erwarten auf Grund der geplanten Investitionen in die Vertriebsaktivitäten, des niedrigen Zinsniveaus und der Zurückhaltung der Anleger an den internationalen Aktienmärkten für das gesamte Geschäftsjahr 2013 ein geringeres Ergebnis als im Vorjahr. Im Geschäftsjahr 2014 erwarten wir wieder ein profitables Wachstum und rechnen mit einem gegenüber 2013 steigenden Ergebnis auf das Niveau des Geschäftsjahres 2012.

Provisionsüberschuss

Die Entwicklung im Kundengeschäft und die makroökonomischen Rahmenbedingungen sind wesentliche Werttreiber für den Provisionsüberschuss. Die anhaltende Verunsicherung der privaten Anleger an den Kapitalmärkten wird sich weiterhin dämpfend auf die Provisionserträge auswirken. Erst mit einer nachhaltigen Beruhigung der Märkte und einem wieder wachsenden Vertrauen werden die Anleger wieder an die Märkte zurückkehren und die Provisionserträge steigen. Auf Basis der erwarteten positiven Entwicklungen im DAB-Kundengeschäft und der externen Rahmenbedingungen erwarten wir, unter Berücksichtigung der beschriebenen Zurückhaltung der Kunden, in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 eine moderate jährliche Steigerung des Provisionsüberschusses von bis zu 15 Prozent.

Finanzergebnis

Wir erwarten in 2013 einen weiteren Rückgang im Zinsüberschuss von bis zu 10 Prozent aufgrund der Annahme eines weiterfallenden Zinsniveaus in 2013. Erst für 2014 rechnen wir wieder mit leicht steigenden Zinsen und Zinsüberschüssen. Die weitere Entwicklung des Handels- und des Finanzanlageergebnisses ist maßgeblich vom Geschehen an den Geld- und Kapitalmärkten abhängig. Das Treasury der DAB Bank ist auf die Generierung eines stetigen Zinsergebnisses ausgerichtet. Wir erwarten für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 ein deutlich niedrigeres, aber dennoch positives Handels- und Finanzanlageergebnis. Aufgrund unserer konsequent konservativen Anlagestrategie erwarten wir für die Jahre 2013 und 2014 aus den heutigen Erkenntnissen keine Abschreibungen auf unsere Finanzanlagen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird sich in den folgenden beiden Jahren weiterhin stabil auf dem Niveau des Jahres 2012 entwickeln.

Verwaltungsaufwand

Wir haben in den vergangenen Jahren eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die sich positiv auf unsere Kostenstruktur ausgewirkt haben. Aber auch in den folgenden beiden Geschäftsjahren werden wir unsere Strukturen weiter an die sich stetig ändernden Marktverhältnisse anpassen und unsere strikte Kostendisziplin fortführen. Indessen ist ein Anstieg bei den Marketingaufwendungen zur Unterstützung des Ausbaus unserer Wettbewerbsfähigkeit zu erwarten. Die Vermarktung der geplanten Produkt- und Serviceangebote ist eine wichtige Maßnahme zur Kundenbindung und langfristigen Kundenprofitabilitätssteigerung. Weiterhin ist auch mit höheren Kostenbelastungen aus der Einlagensicherung und sonstigen Bankengebühren zu rechnen. Insgesamt rechnen wir in den folgenden beiden Jahren mit einer jährlichen Erhöhung von bis zu 8 Prozent im Bereich der Verwaltungsaufwendungen aufgrund der vorgenannten Effekte.

Steuern

Für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 rechnen wir mit einer Konzernsteuerquote zwischen 31 und 35 Prozent.

Erwartete Investitionen

Wir streben an, für Investitionen in den Ausbau unserer Produkt- und Dienstleistungspalette in den Geschäftsjahren 2013/2014 jeweils einen niedrigen einstelligen Millionenbetrag aufzuwenden. Neben der ständigen Modernisierung unserer IT-Plattform dienen die Investitionen insbesondere der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Ausdehnung des Produktangebotes. Weitere Investitionen dienen der Effizienzsteigerung und der Sicherstellung neuer gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben.

Erwartete Dividendenentwicklung

Die DAB Bank AG verfolgt eine langfristige ergebnisorientierte Dividendenpolitik. Unter dieser Maßgabe bildet eine Ausschüttungsquote von 100 Prozent des Konzernbilanzgewinns nach IFRS die Grundlage für die von Vorstand und Aufsichtsrat zu bestimmende Höhe der künftigen Dividendenvorschläge. Die prognostizierte Entwicklung des Konzernergebnisses für die folgenden beiden Geschäftsjahre sollte sich auch entsprechend auf die künftige Dividendenzahlung auswirken. Die Dividende soll auch 2013 und 2014 weiterhin ohne Abzug von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag ausgezahlt werden.

Erwartete Kapitalentwicklung

Mit der zu Beginn des Geschäftsjahr 2013 vorgenommen Kapitalerhöhung bot sich der DAB Bank ein günstiges und schnelles Mittel, Eigenkapital zu beschaffen. Der zusätzliche Kapitalbedarf resultiert im Wesentlichen aus der zu erwartenden Geschäftsentwicklung und Anpassungen in der Risikotragfähigkeitsrechnung. Diese betreffen insbesondere die Modellanpassungen gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Wir beobachten die Entwicklung der neuen Regelungen und Rechtsprechungen weiterhin genau, bewerten laufend die Auswirkungen für die Bank und bereiten uns schon heute auf die deutlich verschärften Anforderungen vor. Für das Geschäftsjahr 2013 und 2014 beabsichtigen wir, die Kernkapitalquote der DAB Bank deutlich oberhalb der regulatorischen Mindestanforderungen zu halten. Damit verfügt die DAB Bank auch weiterhin über eine solide Kapitalbasis.

Mitarbeiterentwicklung

Wir rechnen sowohl im laufenden Geschäftsjahr 2013 wie auch im Geschäftsjahr 2014 mit moderat steigenden Mitarbeiterzahlen. Wesentliche Treiber sind dabei wachstumsbedingte Einstellungen in kundennahen Bereichen sowie Einstellungen aufgrund regulatorischer und gesetzlicher Anforderungen.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung der DAB Bank

Ein niedriges Zinsniveau und die Verunsicherung der privaten Anleger an den Kapitalmärkten stellen eine erhebliche Herausforderung für unsere Ertragslage dar. Mit der sehr guten Positionierung unserer Marktsegmente Deutschland und Österreich gewährleisten wir jedoch eine zukunftssichere Aufstellung der DAB Bank. Auch in den nächsten Jahren arbeiten wir mit Hochdruck an der konsequenten Umsetzung aller strategischen Maßnahmen, wobei erste Erfolge bereits heute verbucht werden können. Wir streben für die Folgejahre ein nachhaltiges profitables Wachstum an.

Chancen

Die für das Jahr 2013 und 2014 zu erwartende verhaltene wirtschaftliche Entwicklung stellt auch die DAB Bank Gruppe vor eine Reihe von Herausforderungen. Von herausragender Bedeutung ist die Sicherstellung einer ausreichenden Kapitalausstattung. Daneben steht im Bereich der Privatkunden eine deutliche Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit im Vordergrund. Das bedeutet zum einen, dass das komplette Angebotsspektrum dazu insgesamt wesentlich wettbewerbsfähiger gestaltet und das Produktangebot der Bank auf online-affine Banking-Kunden ausgedehnt wird. Damit verfolgen wir langfristig das Ziel, unsere Marktposition in dieser Kundenzielgruppe weiter auszubauen, was sich perspektivisch in höheren Zins- und Provisionserlösen widerspiegeln kann. Zum anderen bedeutet dies aber auch die laufende Modernisierung unserer IT-Landschaft fortzusetzen, um eine bessere Kosteneffizienz und Flexibilität bei der Einführung neuer Produkte sicherzustellen.

Auch in einem ungünstigen konjunkturellen Umfeld bieten sich vielfältige Chancen für die Bank, ihre Marktposition zu verbessern. Wir werden auch weiterhin die sich bietenden Wachstumschancen nutzen und sind entschlossen, die starke Stellung der DAB Bank im deutschen und österreichischen Markt weiter auszubauen.

Risiken

Für die Entwicklung 2013 und 2014 sehen wir vor allem folgende Risikopotenziale:

Die Erwartungen hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung können eine Belebung des Anlageverhaltens unserer Kunden und Partner weiterhin hemmen. Durch weitere negative Entwicklungen oder eine Stagnation an den Aktien- und Rentenmärkten könnte das Transaktionsgeschäft der DAB Bank Schwankungen unterliegen bzw. stärker zurückgehen, was sich direkt auf die Erlöse aus dieser Geschäftsart auswirken würde. Auch wenn ein Teil eines Erlösausfalls durch Kosteneinsparungen bei der Wertpapierabwicklung oder im Provisionsaufwand kompensiert werden könnte, besteht das Risiko, dass sich eine solche Entwicklung nachhaltig auf unser Ergebnis auswirkt. Zudem besteht das Risiko, dass sich bei fallenden Indizes die Erträge, die die DAB Bank aus Fondsbeständen generiert, rückläufig entwickeln. Auch eine unerwartete Entwicklung der Zinsen im Euroraum könnte eine Erlösschmälerung im Bereich des Finanzergebnisses bewirken.

Wir verweisen für eine detaillierte Erläuterung der Risiken an dieser Stelle auf den Risikobericht. Der Risikobericht ist ein eigenständiger Berichtsteil im Konzernlagebericht.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass der tatsächliche Geschäftsverlauf aufgrund von nicht vorhersehbaren Entwicklungen im wirtschaftlichen und geschäftlichen Umfeld der DAB Bank von den Erwartungen abweicht.

Gesamtergebnisrechnung nach IFRS

in T€	Notes	Quartalsbericht	Quartalsbericht	Kumulierter Zeitraum	Kumulierter Zeitraum
		01.10.2012- 31.12.2012	01.10.2011- 31.12.2011	01.01.2012- 31.12.2012	01.01.2011- 31.12.2011
Zins und zinsähnliche Erträge	20, 25	17.632	20.014	73.663	74.854
Zinsaufwendungen	20, 26	5.992	6.344	23.867	21.631
Zinsüberschuss		11.640	13.670	49.796	53.223
Provisionserträge	21, 27	32.111	31.207	126.204	136.872
Provisionsaufwendungen	21, 27	15.449	12.051	52.023	51.266
Provisionsüberschuss	27	16.662	19.156	74.181	85.606
Handelsergebnis	22, 28	612	395	520	631
Ergebnis aus Finanzanlagen	23, 29	6.315	-2.011	14.949	-555
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	30	-844	-1.287	-659	-853
Zinsunabhängige Erträge		22.745	16.253	88.991	84.829
OPERATIVE ERTRÄGE		34.385	29.923	138.787	138.052
Personalaufwand	31	10.728	9.879	41.058	38.268
Andere Verwaltungsaufwendungen	31	12.719	14.316	56.642	64.670
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	31	4.870	3.038	13.646	10.150
Verwaltungsaufwand	31	28.317	27.233	111.346	113.088
OPERATIVES ERGEBNIS		6.068	2.690	27.441	24.964
Zuführungen zu Rückstellungen	32	-422	-1.571	-582	-1.550
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	33	-	-	-	741
Kreditrisikovorkehr	34	-108	26	-9	45
ERGEBNIS VOR STEUERN		6.598	4.235	28.032	25.728
Ertragsteuern	35	2.810	1.041	9.907	7.956
KONZERNÜBERSCHUSS / -FEHLBETRAG (DAB Bank Konzern)		3.788	3.194	18.125	17.772
Operatives Ergebnis der SRQ		-	-272	-	-501
KONZERNÜBERSCHUSS / -FEHLBETRAG (DAB Bank Konzern inkl. SRQ)		3.788	2.922	18.125	17.271
Wertänderungen von AFS-Finanzinstrumenten (OCI)	36	6.761	-1.509	39.082	-8.042
Übriges Ergebnis der Periode (nach Steuern)		6.761	-1.509	39.082	-8.042
GESAMTERGEBNIS		10.549	1.413	57.207	9.229
Anteilen der Eigenkapitalgeber der DAB Bank AG zuzurechnen		3.788	2.936	18.125	17.325
Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen		-	-14	-	-54
Konzernüberschuss / -fehlbetrag (DAB Bank Konzern gesamt)		3.788	2.922	18.125	17.271
Anteilen der Eigenkapitalgeber der DAB Bank AG zuzurechnen		10.549	1.427	57.207	9.283
Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen		-	-14	-	-54
Gesamtergebnis		10.549	1.413	57.207	9.229
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	38	0,04	0,04	0,22	0,23
Ergebnis je Aktie (verwässert)	38	0,04	0,04	0,22	0,23
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		82.705.706	75.187.007	82.705.706	75.187.007
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		82.705.706	75.187.007	82.705.706	75.187.007

Für das Vorjahr weisen wir das operative Ergebnis der SRQ FinanzPartner AG (seit 2012: "FINUM.Private Finance AG", nachfolgend SRQ oder SRQ FinanzPartner AG genannt) aufgrund des Verkaufs sämtlicher Geschäftsanteile gesondert aus, wobei die SRQ mit Wirkung vom 31.12.2011 aus dem Konsolidierungskreis des DAB Bank Konzerns ausgeschieden ist. Die mit der SRQ verbundenen Veräußerungs- bzw. Endkonsolidierungseffekte sind dem Geschäftsbericht 2011 zu entnehmen. Die nicht beherrschenden Gesellschaftern zugerechneten Anteile beziehen sich auf den angegebenen Geschäftsbereich SRQ.

Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers bezieht sich ausschließlich auf den kumulierten Zeitraum.

Aktiva

in T€		Jahresabschluss	Jahresabschluss
	Notes	31.12.2012	31.12.2011
Barreserve	39	218.435	102.849
Handelsaktiva	10, 40	40.446	60.938
AFV-Finanzinstrumente	11, 41	4.383	4.305
AFS-Finanzinstrumente	11, 41, 59	3.035.548	2.171.998
HtM-Finanzinstrumente	11, 41	170.770	245.782
Forderungen an Kreditinstitute	8, 42	526.246	443.324
Forderungen an Kunden	8, 43	291.393	267.304
Sachanlagen	12, 44	14.775	12.864
Immaterielle Vermögenswerte	14, 45	50.754	48.522
Ertragsteueransprüche (tatsächlich)	19, 46	3.702	2.506
Ertragsteueransprüche (latent)	19, 46	17.667	33.627
Sonstige Aktiva	47	15.329	12.173
Summe der Aktiva		4.389.448	3.406.192

Passiva

in T€		Jahresabschluss	Jahresabschluss
	Notes	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15, 48	56.223	24.433
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15, 49	3.978.609	3.061.343
Handelspassiva	16, 50	40.025	60.554
Rückstellungen	17, 51	6.233	6.243
Ertragsteuerpflichtungen (tatsächlich)	19, 52	8.176	4.146
Ertragsteuerpflichtungen (latent)	19, 52	27.124	23.578
Sonstige Passiva	18, 53	46.956	40.459
Verbindlichkeiten		4.163.346	3.220.756
Gezeichnetes Kapital	54	82.706	82.706
Kapitalrücklage	54	76.009	76.009
Gewinnrücklagen	54	25.022	24.265
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (OCI)	36, 54	24.997	-14.085
Konzernbilanzgewinn		17.368	16.541
Eigenkapital	54	226.102	185.436
Summe der Passiva		4.389.448	3.406.192

Bilanz nach IFRS

Eigenkapitalveränderungsrechnung nach IFRS

in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Bewertungsänder- ungen von Finanzin- strumenten (OCI)	Konzernbilanz- gewinn	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Gesamt
Stand 01.01.2011	75.187	59.769	23.828	-6.043	15.037	395	168.173
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	-	-	-	-8.042	-	-	-8.042
Veränderung aus Konzernüberschuss	-	-	784	-	16.541	-54	17.271
Ausschüttung der DAB Bank AG	-	-	-	-	-15.037	-	-15.037
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-341	-341
Veränderung aus Kapitalerhöhung	7.519	16.240	-	-	-	-	23.759
Sonstige Änderungen	-	-	-347	-	-	-	-347
Stand 31.12.2011	82.706	76.009	24.265	-14.085	16.541	-	185.436
Stand 01.01.2012	82.706	76.009	24.265	-14.085	16.541	-	185.436
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	-	-	-	39.082	-	-	39.082
Veränderung aus Konzernüberschuss	-	-	757	-	17.368	-	18.125
Ausschüttung der DAB Bank AG	-	-	-	-	-16.541	-	-16.541
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	-
Veränderung aus Kapitalerhöhung	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Änderungen	-	-	-	-	-	-	-
Stand 31.12.2012	82.706	76.009	25.022	24.997	17.368	-	226.102

Weitere Angaben zur Zusammensetzung des Eigenkapitals sind in den Notes (Nr. 54) enthalten.

Kapitalflussrechnung nach IFRS

in T€	2012	2011
01.01. - 31.12.		
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Konzernüberschuss	18.125	17.271
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen	109	53
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Anlagevermögen	13.764	14.346
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	1.313	440
Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Anlagevermögen	-15.096	-2.690
Sonstige Anpassungen	-40.124	-39.459
Zwischensumme	-21.909	-10.039
Veränderung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der operativen Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Vorgänge		
Forderungen an Kreditinstitute	-82.922	-23.373
Forderungen an Kunden	-24.198	14.304
Handelsaktiva	20.492	-30.674
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-4.352	-7.517
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.790	-14.375
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	917.266	154.277
Handelsspassiva	-20.529	30.565
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	28.710	-17.522
Gezahlte Ertragsteuern	-9.672	-13.764
Erhaltene Zinsen & Dividenden	73.663	74.854
Gezahlte Zinsen	-23.867	-21.631
Aus operativer Geschäftstätigkeit erwirtschaftete / eingesetzte Zahlungsmittel	884.472	135.105
Cashflow aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus der Veräußerung von Anlagevermögen	90.108	311.443
Auszahlungen für den Erwerb von Anlagevermögen	-881.535	-401.942
Effekte aus Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-514
Für Investitionen eingesetzte Zahlungsmittel	-791.427	-91.013
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		
Auszahlungen aus der Veräußerung von Nachrangkapital	-	-10.000
Dividendenzahlungen	-16.541	-15.037
Einzahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	39.082	15.543
Aus der Finanzierungstätigkeit erzielte / eingesetzte Zahlungsmittel	22.541	-9.494
Wechselkursbedingte Veränderungen der liquiden Mittel	-	-
Erhöhung / Verminderung der liquiden Mittel	115.586	34.598
Liquide Mittel zum 01.01.	102.849	68.251
Liquide Mittel zum 31.12.	218.435	102.849

Weitere Angaben zur Kapitalflussrechnung sind in den Notes (Nr. 60) enthalten.

Angaben (Notes) zum Konzernabschluss

KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS	98	ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG	109
BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN	101	▶ 25 Zins- und zinsähnliche Erträge	109
▶ 1 Konzerneinheitliche Bilanzierung	101	▶ 26 Zinsaufwendungen	109
▶ 2 Stetigkeit	101	▶ 27 Provisionsüberschuss	110
▶ 3 Änderung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden	101	▶ 28 Handelsergebnis	110
▶ 4 Konsolidierungskreis	102	▶ 29 Ergebnis aus Finanzanlagen	110
▶ 5 Konsolidierungsgrundsätze	102	▶ 30 Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	111
▶ 6 Währungsumrechnung	102	▶ 31 Verwaltungsaufwand	111
▶ 7 Finanzinstrumente	102	▶ 32 Zuführungen zu Rückstellungen	112
▶ 8 Forderungen	105	▶ 33 Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	112
▶ 9 Kreditrisikovorsorge	105	▶ 34 Kreditrisikovorsorge	113
▶ 10 Handelsaktiva	105	▶ 35 Ertragsteuern	113
▶ 11 AFV, AFS und HtM Finanzinstrumente	105	▶ 36 Wertänderungen von AFS-Finanzinstrumenten	114
▶ 12 Sachanlagen	105	▶ 37 Gewinnverwendung (auf HGB/AktG-Basis)	114
▶ 13 Leasing	106	▶ 38 Ergebnis je Aktie	114
▶ 14 Immaterielle Vermögenswerte	106	ANGABEN ZUR BILANZ	115
▶ 15 Verbindlichkeiten	106	▶ 39 Barreserve	115
▶ 16 Handelspassiva	107	▶ 40 Handelsaktiva	115
▶ 17 Rückstellungen	107	▶ 41 AFV, AFS und HtM Finanzinstrumente	116
▶ 18 Sonstige Passiva	107	▶ 42 Forderungen an Kreditinstitute	117
▶ 19 Ertragsteuern	107	▶ 43 Forderungen an Kunden	118
▶ 20 Zins- und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen (inkl. Dividendenerträge)	107	▶ 44 Sachanlagen	119
▶ 21 Provisionserträge und -aufwendungen	108	▶ 45 Immaterielle Vermögenswerte	119
▶ 22 Handelsergebnis	108		
▶ 23 Finanzanlageergebnis	108		
▶ 24 Schätzungen und Ermessensausübungen des Managements	108		

▶ 46	Ertragsteueransprüche	120	SONSTIGE ANGABEN	132	
▶ 47	Sonstige Aktiva	120	▶ 62	Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten	132
▶ 48	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	121	▶ 63	Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)	134
▶ 49	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	121	▶ 64	Wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva	135
▶ 50	Handelspassiva	122	▶ 65	Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen	135
▶ 51	Rückstellungen	122	▶ 66	Konzernzugehörigkeit	136
▶ 52	Ertragsteuerverpflichtungen	123	▶ 67	Patronatserklärung	136
▶ 53	Sonstige Passiva	123	▶ 68	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	136
▶ 54	Eigenkapital	124	▶ 69	Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	136
▶ 55	Eigene Aktien	126	▶ 70	Angaben zu Aktienoptionen, Performance Shares und Cash-Based Plans	139
▶ 56	Treuhandgeschäfte	126	▶ 71	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	140
▶ 57	Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung	127	▶ 72	Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder	141
▶ 58	Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	127	▶ 73	Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat	143
▶ 59	Wertpapierleihegeschäfte sowie erhaltene Sicherheiten	127	▶ 74	Aktienbestand von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats	143
	ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG	127	▶ 75	Aktienkäufe und -verkäufe	143
▶ 60	Kapitalflussrechnung	127	▶ 76	Beziehungen zwischen dem Abschlussprüfer und der DAB Bank AG	144
	ANGABEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG	128	▶ 77	Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung	144
▶ 61	Segmentberichterstattung	128	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	144	
			BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	145	

Konzernabschluss nach IFRS

Der Konzernabschluss der DAB Bank zum 31. Dezember 2012 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, soweit sie in den Mitgliedsländern der EU anzuwenden sind (IFRS/EU). Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des Standing Interpretations Committee (SIC).

Als kapitalmarktorientiertes Unternehmen stellt die DAB Bank AG einen Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS nach Maßgabe des §315a Abs. 1 HGB auf. Zusätzlich erfüllen wir durch Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß IFRS die Zulassungsbedingungen bzw. Zulassungsfolgepflichten zum Teilbereich des geregelten Marktes (Prime Standard) der Deutschen Börse AG.

Gleichzeitig deckt der vorliegende nach IFRS aufgestellte Jahresfinanzbericht die seit dem Geschäftsjahr 2007 bestehenden, als Folge der Umsetzung der EU-Transparenzrichtlinie (TUG) sich aus dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) ergebenden Anforderungen zur Finanzberichterstattung von kapitalmarktorientierten Unternehmen ab.

Im Gegensatz zu den EU-Richtlinien schreiben die IFRS bezüglich der Bilanz- und GuV-Gliederung nur bestimmte Mindestangaben vor. Um einen Einklang mit den EU-Richtlinien zu erreichen, wurden die nach der Bankbilanzrichtlinie auszuweisenden Bilanz- und GuV-Posten in den Erläuterungsteil des Konzernabschlusses aufgenommen. Analog wurde bei den nach EU-Recht bzw. HGB geforderten Anhangangaben verfahren, soweit sie nicht ohnehin nach IFRS vorgeschrieben sind.

Eine Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §289a HGB vom 20. Februar 2013, die auch die nach §161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung

vom 20. Dezember 2012 zum „Deutscher Corporate Governance Kodex“ (in der Fassung vom 15. Mai 2012) enthält, ist auf der Website der Gesellschaft unter <http://aktie.dab-bank.de/servicenavigation/investor-relations/corporate-governance.html> veröffentlicht und dort einsehbar.

Alle bestehenden und zum 31. Dezember 2012 aktuell gültigen IFRS-Vorschriften wurden beachtet.

Für die folgenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant der DAB Bank Konzern keine frühzeitige Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den DAB Bank Konzernabschluss derzeit geprüft.

► Amendments to IAS 1: Presentation of Items of Other Comprehensive Income

Dieses Amendment ändert die Darstellung des sonstigen Ergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung. Die Posten des sonstigen Ergebnisses, die später in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden („recycling“), sind künftig separat von den Posten des sonstigen Ergebnisses darzustellen, die niemals reklassifiziert werden. Sofern die Posten brutto, d.h. ohne Saldierung mit Effekten aus latenten Steuern ausgewiesen werden, sind die latenten Steuern nunmehr nicht mehr in einer Summe auszuweisen, sondern den beiden Gruppen von Posten zuzuordnen.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen.

► IAS 19: Employee Benefits (revised 2011)

Neben umfangreicheren Angabepflichten zu Leistungen an Arbeitnehmer ergeben sich insbesondere folgende Änderungen aus dem überarbeiteten Standard:

Derzeit gibt es ein Wahlrecht, wie unerwartete Schwankungen der Pensionsverpflichtungen, die sogenannten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, im Abschluss dargestellt werden können. Diese können entweder (a) ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung, (b) im sonstigen Ergebnis (OCI) oder (c) zeitverzögert nach der sogenannten Korridor-methode erfasst werden. Mit der Neufassung des IAS 19 wird dieses Wahlrecht für eine transparentere und vergleichbarere Abbildung abgeschafft, so dass künftig nur noch eine unmittelbare und vollumfängliche Erfassung im sonstigen Ergebnis zulässig ist. Außerdem ist nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand nunmehr im Jahr der Entstehung direkt im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Zudem werden derzeit zu Beginn der Rechnungsperiode die erwarteten Erträge des Planvermögens anhand der Erwartungen des Managements über die Wertentwicklung des Anlageportfolios ermittelt. Mit Anwendung des IAS 19 (revised 2011) ist nur noch eine typisierende Verzinsung des Planvermögens in Höhe des Diskontierungszinssatzes der Pensionsverpflichtungen zu Periodenbeginn zulässig.

Der erwartete Betrag an Verwaltungskosten für das Planvermögen wurde bislang im Zinsergebnis berücksichtigt. Den Änderungen zufolge sind Verwaltungskosten für das Planvermögen als Bestandteil der Neubewertungskomponente im sonstigen Ergebnis zu erfassen, während die sonstigen Verwaltungskosten im Zeitpunkt ihres Anfallens dem operativen Gewinn zuzuordnen sind.

Da der DAB Bank Konzern derzeit die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wird die Änderung zu geringeren Aufwendungen und Erträgen führen bei gleichzeitiger Zunahme von Schwankungen innerhalb des sonstigen kumulierten Ergebnisses (OCI).

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

► Amendments to IAS 27: Separate Financial Statements

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 Consolidated Financial Statements werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen

an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt (siehe Ausführungen zu IFRS 10). Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS Einzelabschlüssen.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

► Amendments to IAS 28: Investments in Associates and Joint Ventures

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 Joint Arrangements erfolgten auch Anpassungen an IAS 28. IAS 28 regelt – wie bislang auch – die Anwendung der Equity-Methode. Allerdings wird der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da zukünftig nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Gemeinschaftsunternehmen (siehe IFRS 11) nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Die Anwendung der quotalen Konsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen entfällt mithin.

Künftig sind auch potentielle Stimmrechte und andere derivative Finanzinstrumente bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen maßgeblichen Einfluss hat, bzw. bei der Bestimmung des Anteils des Investors am Vermögen der Gesellschaft zu berücksichtigen.

Eine weitere Änderung betrifft die Bilanzierung nach IFRS 5, wenn nur ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen oder an einem Joint Venture zum Verkauf bestimmt ist. Der IFRS 5 ist dann partiell anzuwenden, wenn nur ein Anteil oder ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen (oder an einem Joint Venture) das Kriterium „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

► Amendments to IAS 32 und IFRS 7: Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities

Diese Ergänzung zum IAS 32 stellt klar, welche Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten bestehen. In der Ergänzung wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert und klargestellt, welche Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Einhergehend mit diesen Klarstellungen wurden auch die Vorschriften zu den Anhangangaben im IFRS 7 erweitert.

Die Änderung des IAS 32 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Die Änderung des IFRS 7 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

► IFRS 10: Consolidated Financial Statements

Mit diesem Standard wird der Begriff der Beherrschung („control“) neu und umfassend definiert. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potentielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderer Rechte über das potentielle Tochterunternehmen inne hat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann.

Aus diesem neuen Standard können Auswirkungen auf den Umfang des Konsolidierungskreises, u.a. für Zweckgesellschaften, entstehen.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Wenn für ein Investment die Qualifizierung als Tochterunternehmen zwischen IAS 27/SIC-12 und IFRS 10 abweichend festgestellt wird, ist IFRS 10 retrospektiv anzuwenden. Eine vorzeitige

Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 11 und IFRS 12 sowie mit den in 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig.

► IFRS 11: Joint Arrangements

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinschaftlich geführten Aktivitäten (Joint Arrangements) neu geregelt. Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) oder ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) vorliegt. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben. Die einzelnen Rechte und Verpflichtungen werden anteilig im Konzernabschluss bilanziert. In einem Gemeinschaftsunternehmen haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Reinvermögensüberschuss. Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung in den Konzernabschluss entfällt somit.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Für den Übergang z.B. von der Quotenkonsolidierung auf die Equity-Methode bestehen spezifische Übergangsvorschriften. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 10 und IFRS 12 sowie mit den in 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig.

► IFRS 12: Disclosure of Interests in Other Entities

Dieser Standard regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Die erforderlichen Angaben sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher nach IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorzunehmenden Angaben.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

► IFRS 13: Fair Value Measurement

Mit diesem Standard wird die Fair Value-Bewertung in IFRS-Abschlüssen einheitlich geregelt. Alle nach anderen Standards geforderten Fair Value-Bewertungen haben zukünftig den einheitlichen Vorgaben des IFRS 13 zu folgen; lediglich für IAS 17 und IFRS 2 wird es weiter eigene Regelungen geben.

Der Fair Value nach IFRS 13 ist als exit price definiert, d.h. als Preis, der erzielt werden würde durch den Verkauf eines Vermögenswertes bzw. als Preis, der gezahlt werden müsste, um eine Schuld zu übertragen. Wie derzeit aus der Fair Value-Bewertung finanzieller Vermögenswerte bekannt, wird ein 3-stufiges Hierarchiesystem eingeführt, das bezüglich der Abhängigkeit von beobachtbaren Marktpreisen abgestuft ist. Die neue Fair Value-Bewertung kann gegenüber den bisherigen Vorschriften zu abweichenden Werten führen.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

► IFRIC 20: Stripping Costs in the Production Phase of a Surface Mine

Mit dieser Interpretation soll die Bilanzierung von Abraumbeseitigungskosten im Tagebergbau vereinheitlicht werden. Wenn erwartungsgemäß aus der weiteren Nutzung von Abraum Erlöse realisiert werden, sind die zuordenbaren Kosten der Abraumbeseitigung als Vorrat gemäß IAS 2 zu bilanzieren. Daneben entsteht ein immaterieller Vermögenswert, der zusammen mit dem Vermögenswert Tagebergbau zu aktivieren ist, wenn der Zugang zu weiteren Bodenschätzen verbessert wird und die in der Interpretation definierten Voraussetzungen erfüllt sind. Dieser Vermögenswert ist über die erwartete Nutzungsdauer abzuschreiben.

IFRIC 20 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Konzerneinheitliche Bilanzierung

In den Konzernabschluss der DAB Bank AG gehen unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze IFRS konforme Einzelabschlüsse der einbezogenen Tochtergesellschaften ein. Die Angaben beziehen sich grundsätzlich auf Tausend Euro (T€).

(2) Stetigkeit

Dem Rahmenkonzept der IFRS bzw. den IAS 1 und 8 folgend, wenden wir die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden stetig an. Sofern es geboten ist, die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu ändern, erfassen wir die daraus resultierenden Auswirkungen in der Erfolgsrechnung. Sollten Bilanzierungs- und Bewertungsfehler aus früheren Perioden zu korrigieren sein, verrechnen wir die Auswirkungen erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen.

(3) Änderung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Seit dem Geschäftsjahr 2012 sind einige ergänzte und neue IFRS-Regelungen erstmals verpflichtend anzuwenden, wobei diese für den vorliegenden Abschluss faktisch ohne Auswirkung waren. Bis auf die für 2012 erstmals verpflichtend anzuwendenden Verlautbarungen, haben wir dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2011 zugrunde gelegt.

(4) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des DAB Bank Konzerns umfasst zum 31. Dezember 2012 die DAB Bank AG (Muttergesellschaft), München, und die Tochtergesellschaft direktanlage.at AG, Salzburg (Anteilsquote 100 Prozent). Die direktanlage.at AG wird im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der DAB Bank AG einbezogen. Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2012 aufgestellt.

(5) Konsolidierungsgrundsätze

Wir verrechnen bei der Kapitalkonsolidierung die Anschaffungskosten eines verbundenen Unternehmens mit dem Konzernanteil am Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs, wobei die angesetzten Vermögenswerte (inklusive bisher nicht erfasster immaterieller Vermögenswerte), Schulden und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit ihrem beizulegenden Zeitwert neu bewertet werden. Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem neu berechneten Eigenkapital wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen.

Geschäftsbeziehungen innerhalb des Konsolidierungskreises werden im Rahmen der Schulden- und Ertragskonsolidierung aufgerechnet.

(6) Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden Geschäftsvorfälle bei erstmaligem Ansatz mit ihrem Kassakurs zum Zeitpunkt der Transaktion umgerechnet. Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte werden im Rahmen der Folgebewertung grundsätzlich mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag in Euro (funktionale Währung) umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu

Anschaffungskosten bilanziert sind, werden mit ihrem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles angesetzt. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert sind, werden mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Bewertung angesetzt.

Aufwendungen und Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung im Rahmen der Abwicklung von monetären Posten ergeben, schlagen sich in den entsprechenden Positionen der Gesamtergebnisrechnung nieder.

In den Konzernabschluss sind ausschließlich in Euro bilanzierende Unternehmen einbezogen.

(7) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei dem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente einschließlich der Derivate in der Bilanz zu erfassen, in vorgegebene Bewertungskategorien einzuteilen und in Abhängigkeit von dieser Einteilung zu bewerten. Die Erstbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, gegebenenfalls zuzüglich Transaktionskosten.

Kredite und Forderungen (loans and receivables) umfassen nicht-derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, für die keine kurzfristige Veräußerungsabsicht besteht und die nicht als Available for Sale (AFS) klassifiziert sind. Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert und in den Positionen Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Sonstige Aktiva ausgewiesen. Die Art der finanziellen Vermögenswerte ist in den Notes Nr. 39, 42, 43 und 47 erläutert.

Handelsbestände werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Diese Bestände stehen in den Positionen Handelsaktiva und Handelspassiva. In diesen Positionen sind Derivate aus Kundengeschäften enthalten,

die wir direkt gegenüber einem dritten Kontrahenten glattstellen. Die Art der finanziellen Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten ist in Note Nr. 40 bzw. 50 erläutert.

Die vom IASB verabschiedeten Änderungen des IAS 39.50 und IFRS 7 "Reclassification of Financial Assets", eine damit verbundene Billigung durch die Europäische Union Mitte Oktober 2008 sowie die Transformation in europäisches Recht, eröffneten den Unternehmen unter gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit, eine Reklassifizierung von bestimmten Finanzinstrumenten aus den Kategorien Handelsbestände und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte vorzunehmen. Von dieser Möglichkeit hat der DAB Bank Konzern unverändert keinen Gebrauch gemacht.

Finanzinstrumente der Kategorie At Fair Value through Profit or Loss (AFV) werden ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Änderungen der Fair Values werden unmittelbar im Periodenergebnis berücksichtigt. Eine Designation von Finanzinstrumenten in die Kategorie AFV nehmen wir vor, um Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen, wie sie gegebenenfalls in der Kategorie AfS auftreten können, zu vermeiden. Die Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen waren im Wesentlichen auf intertemporäre Verschiebungen zwischen dem Zinsüberschuss und dem Finanzanlageergebnis vor dem Hintergrund der mit diesen Wertpapierbeständen verbundenen Anlagestrategie zurückzuführen, wobei insbesondere die aus AfS-Beständen herrührenden Effekte einer erfolgsneutralen Erfassung von Fair Value Änderungen noch nicht veräußerter Bestände der ausschlaggebende Faktor für die zum Zeitpunkt der Erstanwendung der Fair Value Option vorgenommene Klassifizierung war. Die Art der finanziellen Vermögenswerte ist in Note Nr. 41 erläutert. Im Geschäftsjahr 2012 wurden keine weitere AFV Designationen vorgenommen.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (HtM) sind originäre finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen und fester Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit zum Halten bis zur Endfälligkeit besteht, es sei denn, sie werden in die Kategorie AFV bzw. AfS klassifiziert oder sie erfüllen die Definition von Krediten und Forderungen.

HtM-Finanzinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, Agio- und Disagiobeträge werden dabei (zeit-)anteilig berücksichtigt. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen. Fallen die Gründe hierfür weg, schreiben wir bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam zu. Die Art der finanziellen Vermögenswerte ist in Note Nr. 41 erläutert.

Alle übrigen im DAB Bank Konzern gehaltenen finanziellen Vermögenswerte fallen als Available for Sale (AfS-) Bestände unter die zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere und Forderungen. Diese werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Wertänderungen, die sich aus der Bewertung ergeben, werden solange im sonstigen kumulierten Gesamtergebnis (OCI) ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert oder wertgemindert im Sinne des IAS 39 wird. Die Art der finanziellen Vermögenswerte ist in Note Nr. 41 erläutert.

Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden zum Handelstag bilanziert. Für die Bewertungskategorien Kredite und Forderungen, HtM und AfS werden Agien und Disagien über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis abgegrenzt. Für die Finanzinstrumente können wir den beizulegenden Zeitwert verlässlich ermitteln. Hierzu verweisen wir auch auf Note 62: Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten.

Wertminderungen sind für finanzielle Vermögenswerte zu bilden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden bzw. die als Available for Sale klassifiziert sind. Die Ermittlung einer Wertminderung erfolgt in zwei Schritten: Zunächst wird geprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die auf eine Wertminderung des finanziellen Vermögenswerts schließen lassen. Im zweiten Schritt ist zu untersuchen, ob das Finanzinstrument tatsächlich im Wert gemindert ist.

Objektive Hinweise für eine Wertminderung sind Sachverhalte, die üblicherweise zu einer tatsächlichen Wertminderung führen. Dies sind für Fremdkapitalinstrumente eingetretene Ereignisse, die dazu führen können, dass der Schuldner seine Verpflichtungen nicht mehr in voller Höhe bzw. nicht zum vereinbarten Zeitpunkt erfüllt. Bei Eigenkapitalinstrumenten stellen signifikante oder länger anhaltend niedrigere Marktwerte im Vergleich zum Buchwert objektive Hinweise auf eine Wertminderung dar.

Objektive Hinweise stellen nur bereits eingetretene Ereignisse dar, nicht zukünftig erwartete Ereignisse.

Nachfolgend wird die Bestimmung einer Wertminderung für jede relevante Kategorie beschrieben.

Bei Krediten und Forderungen liegt ein objektiver Hinweis auf ein Impairment vor, sofern ein Ausfall gemäß der Ausfalldefinition nach Basel II bzw. der SolvV eingetreten ist. Dies ist gegeben, wenn der Kreditnehmer entweder mindestens 90 Tage im Zahlungsverzug ist oder wenn der DAB Bank Konzern annimmt, dass der Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe nachkommen kann, ohne dass Verwertungsmaßnahmen ergriffen werden. Als Ausfallereignis gelten diesbezüglich neben einem 90-Tage-Zahlungsverzug insbesondere die Beantragung oder Eröffnung von Insolvenzverfahren, die Erwartung von Zahlungsschwierigkeiten als Ergebnis des Kreditüberwachungsprozesses oder aber die Notwendigkeit, Sanierungs- oder Verwertungsmaßnahmen wie zum Beispiel Kündigung der Forderung, Zinslosstellung oder Zwangsvollstreckung von Sicherheiten durch den DAB Bank Konzern zu ergreifen. Weitere Details zu Kundenforderungen sind der Note 9 Kreditrisikovor-sorge zu entnehmen.

Bei HtM-Finanzinstrumenten ergibt sich eine Wertminderung in Höhe des Differenzbetrags zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows. Die künftigen Cashflows sind unter Berücksichtigung der eingetretenen Ereignisse (objektive Hinweise) zu bestimmen. Die erwarteten künftigen Cashflows können sich aus den noch erwarteten Tilgungs- und/oder Zinszahlungen zusammensetzen. Die Wertminderung entspricht der Differenz aus dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows und dem Buchwert.

Bei als AfS klassifizierten Vermögenswerten ist grundsätzlich zwischen Fremd- und Eigenkapitalinstrumenten zu unterscheiden.

Bei Fremdkapitalinstrumenten liegt eine Wertminderung vor, wenn die eingetretenen Ereignisse dazu führen, dass der Schuldner seine vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr in voller Höhe bzw. nicht zum vereinbarten

Zeitpunkt erfüllt. Sachlich liegt eine Wertminderung in den gleichen Fällen vor wie bei Kreditforderungen gegenüber derselben Adresse (Emittent).

Die Höhe der Wertminderung ergibt sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, wobei der zunächst in der AfS-Rücklage erfolgsneutral ausgewiesene Unterschiedsbetrag bei Vorliegen einer Wertminderung ergebniswirksam erfasst wird.

Bei Wegfall des Grundes für die Wertminderung wird die Differenz zwischen dem höheren Marktwert und dem Buchwert zum letzten Bilanzstichtag erfolgswirksam bis zur Höhe der historischen Anschaffungskosten zugeschrieben. Übersteigt der aktuelle Marktwert am Bilanzstichtag die historischen Anschaffungskosten, wird diese Differenz in der AfS-Rücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Bei Eigenkapitalinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, liegt eine Wertminderung vor, wenn der aktuelle Zeitwert signifikant unter dem Buchwert liegt oder wenn der Zeitwert länger anhaltend den Buchwert unterschritten hat. In diesem Fall wird die Differenz zwischen dem aktuellen Zeitwert und den Anschaffungskosten erfolgswirksam erfasst. Diese erfolgswirksame Abschreibung ist künftig in Bezug auf die Anschaffungskosten mit zu berücksichtigen. Falls der Zeitwert zukünftig ansteigt, wird die Differenz zwischen einem höheren Zeitwert und den wie beschrieben korrigierten Anschaffungskosten in der AfS-Rücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Ausbuchungen von finanziellen Vermögenswerten werden nur vor dem Hintergrund entfallener vertraglicher Rechte an den Cashflows oder einer Übertragung im Sinne des IAS 39.17 vorgenommen.

Sämtliche als HfT, AFV, AfS oder HtM designierten Bestände sind in die auf Basis unserer integrierten Risikomanagementstrategie vorgenommene Portfoliosteuerung mit einbezogen. Die damit verbundenen Informationen werden auf dieser Grundlage den Personen in Schlüsselpositionen im Sinne von IAS 24 intern zur Verfügung gestellt.

Der Ausweis der Erfolge von Finanzinstrumenten in der Gesamtergebnisrechnung ist in Note 62 unter Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien näher beschrieben.

Ausführliche Erläuterungen zum Risikomanagement von Finanzinstrumenten sind im Risikobericht als Bestandteil des Lageberichts auf Seite 58 bis 72 und 75 bis 77 enthalten. Die Kreditqualität bestimmter finanzieller Vermögenswerte wird auf Seite 68 dargelegt.

(8) Forderungen

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Zinserträge werden dann nicht mehr vereinnahmt, wenn ungeachtet der rechtlichen Position ein Zufluss der Zinsforderungen nicht mehr erwartet werden kann. Zinsansprüche werden zeitanteilig in den entsprechenden Positionen abgegrenzt.

(9) Kreditrisikovorsorge

Die Kreditrisikovorsorge umfasst Einzelwertberichtigungen, die alle erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft abdecken.

Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden werden in Höhe der zu erwartenden Ausfälle gebildet, wobei die gestellten Wertpapiersicherheiten berücksichtigt werden. Sie werden aufgelöst, sofern das akute Ausfallrisiko entfallen ist, oder sie werden verbraucht, wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft wird. Als uneinbringlich werden Forderungen bezeichnet, mit deren Eingang auf absehbare Zeit nicht mehr zu rechnen ist oder auf die ganz oder teilweise verzichtet wurde. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Soweit Eingänge auf abgeschriebene Forderungen zu verzeichnen sind, werden diese erfolgswirksam erfasst.

Die für Forderungen an Kunden ermittelten Einzelwertberichtigungen werden auf einem Wertberichtigungskonto gebucht, das direkt den Buchwert der Forderung auf der Aktivseite mindert.

(10) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva enthalten Wertpapiere des Handelsbestands sowie die positiven Marktwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden. Handelsaktiva werden zu Marktpreisen bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste aus Handelsaktiva werden in der Gesamtergebnisrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

(11) AFV, AfS und HtM Finanzinstrumente

Finanzinstrumente der Kategorie AFV und AfS werden zu beizulegenden Zeitwerten bewertet. Wertminderungen und -erhöhungen von AFV-Finanzinstrumenten werden erfolgswirksam erfasst. Dagegen werden Wertänderungen von AfS-Finanzinstrumenten grundsätzlich erfolgsneutral erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts bei AfS-Finanzinstrumenten werden erst erfolgswirksam, wenn der jeweilige Vermögenswert im Sinne des IAS 39 veräußert oder wertgemindert wird. Finanzinstrumente der Kategorie HtM werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, wobei Agien und Disagien zeitanteilig berücksichtigt werden. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen.

(12) Sachanlagen

Unsere Sachanlagen bewerten wir gemäß IAS 16.30 zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir - soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt - um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Bei den Einbauten in gemieteten Gebäuden ist die Mietvertragsdauer grundsätzlich unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen zugrunde gelegt, sofern diese kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Sofern bei Vermögenswerten des Sachanlagevermögens darüber hinaus eine Wertminderung im Sinne des IAS 16.63 eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung vor. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen. Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder

Herstellungskosten werden nachaktiviert. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in der Gesamtergebnisrechnung im Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen zeigen wir in der Gewinn- und Verlustrechnung als Bestandteil des Verwaltungsaufwands. Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie entstanden sind, als Aufwand erfasst.

Sachanlagen	Wirtschaftliche Nutzungsdauer
Einbauten in fremden Anwesen	10 - 15 Jahre
Einrichtungen	06 - 15 Jahre
Büromaschinen	05 - 11 Jahre
Hardware	03 - 10 Jahre
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	02 - 25 Jahre

(13) Leasing

Eine Bilanzierung von Leasingverträgen erfolgt aufgrund des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarungen nach Maßgabe von IAS 17 in Verbindung mit IFRIC 4, wobei wir insbesondere eine die wesentlichen Chancen und Risiken berücksichtigenden Einschätzung anhand der in IAS 17.10 und 17.11 aufgeführten Kriterien vornehmen.

Die DAB Bank weist als Leasingnehmer die Verpflichtungen aus Leasingverträgen im Zusammenhang mit Operating-Leasing unter den „sonstigen finanziellen Verpflichtungen“ aus. Sie umfassen Verpflichtungen aus Hardware-Leasing und sowie Büromiete. Die Leasingzahlungen werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst, wobei diese Zahlungen auch nicht zum Leasingverhältnis gehörende Bestandteile beinhalten.

(14) Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten weisen wir Software und den Geschäfts- oder Firmenwert aus.

Software wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert und über eine erwartete Nutzungsdauer von 3 bis 8 Jahren linear abgeschrieben. Die Abschreibungen werden im Posten Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte innerhalb des Verwaltungsaufwands gezeigt. Die Nutzungsdauer wird entweder anlassbezogen oder zum Bilanzstichtag überprüft. Bezogen auf das Geschäftsjahr 2012 ergaben sich durch die Anpassung der Nutzungsdauern bei bestehenden immateriellen Vermögensgegenständen Mehrabschreibungen in Höhe von 907 T€; außerplanmäßige Abschreibungen erfolgten in Höhe von 854 T€.

Der Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von insgesamt 18.137 T€ entfällt in voller Höhe auf die direktanlage.at AG. Davon resultiert in Höhe von 6.386 T€ ein Geschäfts- oder Firmenwert, der sich aus der Übernahme der vbankdirekt AG vom 21. November 2001 ergab. Der verbleibende Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 11.751 T€ resultiert aus der Vollkonsolidierung der direktanlage.at AG. Wertminderungen werden in der Gesamtergebnisrechnung in der Position Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen.

Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird gemäß IAS 36 mindestens jährlich überprüft. Soweit entsprechende Anhaltspunkte vorliegen, werden Wertminderungen vorgenommen. Die Überprüfung der Werthaltigkeit ist in Note 33 erläutert.

(15) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten passivieren wir zu fortgeführten Anschaffungskosten, die im Wesentlichen dem Rückzahlungsbetrag entsprechen. Eine Aufteilung der Buchwerte nach Restlaufzeiten geben wir bei den jeweils relevanten Verbindlichkeiten an.

(16) Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten die negativen Marktwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden. Handelspassiva werden zu Marktpreisen bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste aus Handelspassiva werden in der Gesamtergebnisrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

(17) Rückstellungen

Als Rückstellungen (provisions) werden gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen aus einem Ereignis der Vergangenheit mit wahrscheinlichem Ressourcenabfluss und verlässlich schätzbarer Höhe angesetzt. Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und bemessen sich nach bestmöglicher Schätzung nach IAS 37.36 ff. auf Basis der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gebildet. Die Behandlung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 19.93 (faster recognition). Die Aufwendungen aus Pensionsrückstellungen werden als Bestandteil des Personalaufwands gezeigt. Details zur Entwicklung der Pensionsrückstellungen sind in Note 51 enthalten.

(18) Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva beinhalten als wesentlichen erläuterungsbedürftigen Posten abgegrenzte Verbindlichkeiten (accruals). Hierunter fallen künftige Ausgaben, die zwar hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunkts unsicher sind, deren Unsicherheit jedoch geringer als bei Rückstellungen (provisions) ist. Dabei handelt es sich um Verbindlichkeiten für erhaltene oder gelieferte Güter oder Dienstleistungen, die weder bezahlt wurden, noch vom Lieferanten in Rechnung gestellt oder formal vereinbart wurden. Hierzu gehören auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern wie Bonuszahlungen und Urlaubsansprüche, sowie Verbindlichkeiten aus nicht ertragsabhängigen

Steuern. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

(19) Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12. Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und tatsächliche Steuerschulden werden saldiert, wenn die bilanzierten Beträge aufgrund eines einklagbaren Rechts aufrechenbar sind und die Herbeiführung des Ausgleichs auf Nettobasis beabsichtigt ist oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Schuld abgelöst werden soll. Latente Steuern werden bis auf wenige im Standard festgelegte Ausnahmen für alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerwerten gebildet (bilanzorientiertes Vorgehen). Der Ansatz aktiver latenter Steuern erfolgt, wenn ein zu versteuerndes Ergebnis wahrscheinlich ist, gegen das die abzugsfähige Differenz verwendet werden kann. Latente Steueransprüche auf Grund von ungenutzten steuerlichen Verlustvorträgen werden angesetzt, soweit eine zukünftige Realisierung im Sinne des IAS 12 wahrscheinlich ist.

Da die Konzeption auf der Darstellung zukünftiger Steueransprüche bzw. Steuerverpflichtungen beruht (Liability-Methode), erfolgt deren Berechnung mit den Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenzen erwartet werden.

(20) Zins- und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen (inkl. Dividenderträge)

Zins- und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen werden im Wesentlichen durch Zinstitel des Wertpapierportfolios sowie durch das Einlagengeschäft mit Kunden und Kreditinstituten generiert. Zusätzlich fallen Zinserträge aus der Gewährung von Effektenkrediten an Kunden an. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden zeitanteilig und für sämtliche relevanten Finanzinstrumente erfasst. Dividenderträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

(21) Provisionserträge und -aufwendungen

Der Provisionsüberschuss umfasst sämtliche Provisions- und ähnliche Erträge und Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Dies umfasst das Wertpapier- und Depotgeschäft und die dazugehörige Ordertätigkeit sowie die Vermittlung fremder Produkte. Zudem tätigt die DAB Bank seit dem ersten Quartal 2012 Wertpapierleihegeschäfte mit anderen Kreditinstituten, für die im Gegenzug Sicherungsgeschäfte abgeschlossen wurden. Die aus den Wertpapierleihegeschäften resultierenden Erfolgsbeiträge sind Teil der Provisionserträge. Die Provisionen sind einerseits auf Leistungen, die über einen Zeitraum erbracht werden und andererseits auf zeitpunktbezogene Leistungen zurückzuführen. Vor diesem Hintergrund werden Provisionserträge und -aufwendungen entsprechend zeitanteilig und unter Beachtung des sogenannten matching principle berücksichtigt.

(22) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis enthält sämtliche Realisierungs- und Bewertungsänderungen von Wertpapierbeständen, die in der Absicht erworben wurden kurzfristig Gewinne zu erzielen bzw. für die Hinweise bestehen, dass in der jüngeren Vergangenheit kurzfristige Gewinnmitnahmen erzielt worden sind (HfT Finanzinstrumente) (IAS 39.9(a)) und die zur Vermeidung von Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden und in die auf Basis unserer integrierten Risikomanagementstrategie vorgenommene Portfoliosteuerung mit einbezogen sind (AFV Finanzinstrumente) (IAS 39.9(b)).

(23) Finanzanlageergebnis

Das Finanzanlageergebnis enthält sämtliche Realisierungseffekte, die auf Finanzinstrumente der Kategorien AfS und HtM zurückzuführen sind.

(24) Schätzungen und Ermessensausübungen des Managements

Das Management der DAB Bank AG trifft bei der Aufstellung des Konzernabschlusses Ermessensausübungen und zukunftsbezogene Schätzungen. Dadurch kann das Risiko entstehen, dass zukünftige Anpassungen der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden notwendig werden.

Ermessensspielräume beziehen sich insbesondere auf:

- ▶ die Klassifizierung von Vermögenswerten bezüglich der Bewertungskategorien nach IAS 39 unter Beachtung der in den IFRS-Standards dargelegten formalen Kriterien.
- ▶ die Methode und die Parameter der Bewertung von Finanzinstrumenten für den Fall, dass kein aktiver Markt im Sinne des IAS 39.AG71 zur Verfügung steht. Dies beinhaltet auch ein Ermessen hinsichtlich der Frage, ob ein aktiver Markt vorliegt. Erläuterungen dazu sind in Note Nr. 62 enthalten.

Schätzungen beziehen sich insbesondere auf:

- ▶ die Nutzungsdauern von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten und der damit verbundenen Höhe von planmäßigen Abschreibungen, außerplanmäßigen Abschreibungen und etwaiger Anpassungen von Amortisationsperioden (Buchwert 47.392 T€). Erläuterungen dazu sind in den Notes 12, 14, 44 und 45 enthalten.
- ▶ die verwendete Methode sowie die dazugehörigen Bewertungsparameter beim Werthaltigkeitstest auf den Geschäfts- oder Firmenwert (Buchwert 18.137 T€) und grundsätzlich bei sämtlichen Vermögenswerten, bei denen ein objektiver Hinweis vorliegt die Werthaltigkeit einer Überprüfung zu unterziehen.
- ▶ Cash Flow Projektionen mit einem Zeithorizont von mehr als fünf Jahren für Werthaltigkeitstests.

- ▶ die Einschätzung von Zeitpunkt und Höhe zukünftiger Zahlungen bei der Bewertung von Forderungen an Kunden (Buchwert 2.660 T€).
- ▶ die Berechnungsmethode sowie die Parameter zur Ermittlung der Pensionsrückstellungen und die Gewichtung hinsichtlich der Kriterien zur Bildung und Auflösung sowie der Laufzeiten von Rückstellungen. Erläuterungen dazu sind in den Notes 17 und 51 enthalten.
- ▶ die Ermittlung der temporären Differenzen und der damit verbundenen latenten Steuern. Erläuterungen dazu sind in den Notes 19, 35, 46 und 52 enthalten.
- ▶ die Werthaltigkeit und die Nutzung von latenten Steuern auf Verlustvorträge (Buchwert: 3.735 T€).

Angaben zur Gesamtergebnisrechnung

(25) Zins- und zinsähnliche Erträge

in T€					
01.01. - 31.12.				2012	2011
	Aktien	Schuldver- schreibungen	Kredite und Forderungen		
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	4.858	4.858	5.978
Forderungen an Kunden	-	-	9.036	9.036	10.596
AFV-Finanzanlagen	-	121	-	121	2.739
AfS-Finanzanlagen	20	51.925	-	51.945	43.792
HtM-Finanzanlagen	-	7.672	-	7.672	11.730
Sonstige Aktiva	-	-	31	31	19
Insgesamt	20	59.718	13.925	73.663	74.854

(26) Zinsaufwendungen

in T€		2012	2011
01.01. - 31.12.			
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten		67	86
Verbindlichkeiten ggü. Kunden		23.441	21.248
Nachrangige Verbindlichkeiten		-	217
Sonstige Passiva		359	80
Insgesamt		23.867	21.631

Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Einlagengeschäft.

(27) Provisionsüberschuss

in T€	2012	2011
01.01. - 31.12.		
Provisionserträge aus	126.204	136.872
Wertpapier- und Depotgeschäft	61.236	77.164
Vermittlung von fremden Produkten	51.601	52.939
Außenhandelsgeschäft / Zahlungsverkehr	6.239	5.703
sonstigem Dienstleistungsgeschäft	7.128	1.066
Provisionsaufwendungen für	52.023	51.266
Wertpapier- und Depotgeschäft	11.999	13.985
Vermittlung von fremden Produkten	38.085	36.311
Außenhandelsgeschäft / Zahlungsverkehr	842	417
sonstiges Dienstleistungsgeschäft	1.097	553
Insgesamt	74.181	85.606

Der Posten sonstiges Dienstleistungsgeschäft beinhaltet seit dem Geschäftsjahr 2012 die Erfolgsbeiträge aus Wertpapierleihegeschäften in Höhe von 5.584 T€.

(28) Handelsergebnis

in T€	2012	2011
01.01. - 31.12.		
HfT-Finanzinstrumente	374	223
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	201	159
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	106
Derivative Finanzinstrumente	173	-42
AfV-Finanzinstrumente	146	408
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	87	659
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	59	-251
Insgesamt	520	631

Die Nettogewinne der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Bestände enthalten nur die erfolgswirksamen Fair Value-Änderungen. Die Zinserfolge der Handelsbestände werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

(29) Ergebnis aus Finanzanlagen

in T€	2012	2011
01.01. - 31.12.		
AfS-Finanzinstrumente	14.949	-555
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.929	-1.298
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20	32
Anteile an konsolidierten Tochterunternehmen	-	711
HtM-Finanzinstrumente	-	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-
Insgesamt	14.949	-555

Die Nettogewinne aus der Veräußerung von Wertpapierbeständen der Kategorie Available-for-Sale beinhalten ausschließlich Realisierungsgewinne und -verluste. Die Zinserfolge von AfS- und HtM-Finanzanlagen sind grundsätzlich Bestandteil des Zinsüberschusses. In dem Posten Anteile an konsolidierten Tochterunternehmen ist im Vorjahr der aus der Veräußerung sämtlicher Geschäftsanteile an der SRQ FinanzPartner AG herrührende Endkonsolidierungseffekt in Höhe von 711 Tausend Euro ausgewiesen.

(30) Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen

in T€	2012	2011
01.01. - 31.12.		
Sonstige betriebliche Erträge	1.032	1.261
Erträge aus Product Management	451	333
Erträge aus fehlerhafter Sachbehandlung von Wertpapiergeschäften	374	290
Übrige	207	638
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.691	2.114
Verluste aus fehlerhafter Sachbehandlung von Wertpapiergeschäften bzw. Kulanzzahlungen	815	2.094
Abschreibungen auf Forderungen	202	9
Übrige	674	11
Insgesamt	-659	-853

In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist ein Gesamteffekt aus Fremdwährungsdifferenzen in Höhe eines Ertrags von 39 T€ (Vorjahr: 32 T€) enthalten.

(31) Verwaltungsaufwand

in T€	2012	2011
01.01. - 31.12.		
Personalaufwand	41.058	38.268
Löhne und Gehälter	34.197	31.817
Sozialabgaben	5.667	5.393
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.194	1.058
Andere Verwaltungsaufwendungen	56.642	64.670
Marketingaufwand	11.325	16.254
Kommunikationsaufwand	4.211	4.841
IT-Aufwand	16.204	12.841
Aufwand für Wertpapierabwicklung	9.761	11.241
Übriger anderer Verwaltungsaufwand	15.141	19.493
Abschreibungen	13.646	10.150
auf Sachanlagen	2.503	1.899
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- oder Firmenwert)	11.143	8.251
Insgesamt	111.346	113.088

Der Personalaufwand stieg im Jahr 2012 mit 41.058 T€ gegenüber dem Vorjahr mit 38.268 T€ moderat an, was im Wesentlichen auf Investitionen in die Qualität unserer Mitarbeiter und auf Einmaleffekte zurückzuführen war. Im Personalaufwand sind Abfindungszahlungen für das Jahr 2012 in Höhe von 824 T€ (Vorjahr: 413 T€) enthalten.

Der Gesamtaufwand aus Leasingzahlungen im Zusammenhang mit bestehenden Operating-Leasingverpflichtungen belief sich im Berichtszeitraum auf 4.266 T€ (Vorjahr 4.763 T€). Der Posten Abschreibungen auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte enthält auch einen Effekt aus der Anpassung der Amortisationsperiode in Höhe von 907 T€ (Vorjahr: 769 T€) sowie außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 854 T€ (Vorjahr: 0 T€). Die Software ist gemäß IFRS 8 dem Segment DAB Bank AG zuzuordnen.

(32) Zuführungen zu Rückstellungen

Die Aufwendungen für Zuführungen zu Rückstellungen beliefen sich für 2012 auf 1.059 T€ (Vorjahr: 1.058 T€), die sich im Wesentlichen auf Rückstellungen für Schadensersatzleistungen beziehen. Sofern der Grund für die Rückstellung entfallen war, konnten wir Auflösungen von 1.641 T€ (Vorjahr: 2.608 T€) vornehmen.

(33) Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert

In Übereinstimmung mit IFRS 3 i.V.m. IAS 36.10 (b) sind Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert nur noch bei außerplanmäßigen Wertminderungen auf Basis eines jährlichen Werthaltigkeitstests (Impairment Test) oder bei Vorliegen entsprechender Anzeichen vorzunehmen. Ein Geschäfts- oder Firmenwert besteht per 31. Dezember 2012 ausschließlich im Zusammenhang mit der direktanlage.at AG. Die im Vorjahr im Zusammenhang mit der Veräußerung sämtlicher Geschäftsanteile an der SRQ entstandenen Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert sind der Note 45 Immaterielle Vermögenswerte zu entnehmen.

Als Grundlage für die Ermittlung der Werthaltigkeit des jeweiligen Geschäfts- oder Firmenwerts dient uns der Nutzungswert (value in use), welchen wir aus den prognostizierten Zahlungsflüssen ableiten. Diese Zahlungsflüsse basieren einerseits auf quantitativen, andererseits auf qualitativen Annahmen des Managements hinsichtlich der Geschäftsentwicklung des Unternehmens.

Grundsätzlich extrapolieren wir die Entwicklung der vergangenen Jahre unter Berücksichtigung saisonaler als auch konjunktureller Schwankungen im Hinblick auf sämtliche Werttreiber bzw. Ertragskomponenten. Zusätzlich werden externe Informationsquellen zu Rate gezogen, zur Untermauerung bzw. Korrektur der bereits auf internen Datenermittlungen basierenden Einschätzung der künftigen Ertragslage. Hierzu werden unter anderem Szenarien ermittelt, die eine mögliche Ober- und Untergrenze in den Ertragseinschätzungen markieren.

Die zentralen Beurteilungsgrundlagen bilden die Marktpositionierung bezüglich der Rahmenbedingungen im jeweiligen Branchenumfeld, die Skalierbar-

keit des Geschäftsmodells, die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit und die Ergebnisentwicklung in den zurückliegenden Jahren.

Zur Ermittlung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird der erzielbare Betrag der Gesellschaft auf Basis des Nutzungswertes ermittelt. Die zukünftig erwarteten Cash Flows werden auf Basis der vom Management genehmigten Fünfjahresplanung und einem Diskontierungszins von 12% angesetzt. Die Entwicklung der Jahre 2012 und 2013 ist geprägt von der in Österreich eingeführten Kapitalertragsteuer auf Kursgewinne. Dies führte insbesondere in 2012 zu einem Rückgang des Transaktionsvolumens, dem wir mit einer umfassenden Neuproduktoffensive entgegensteuern. Ziel ist eine nachhaltige Umsatzsteigerung. Wir erwarten für die Zukunft eine Verminderung des negativen Effekts der Kapitalertragsteuer, nicht zuletzt wegen der ab 2013 geschaffenen Möglichkeit der direkten steuerlichen Aufrechnung von Wertpapier-Gewinnen und –Verlusten sowie den positiven Impulsen aus der Einführung neuer Produkte. Die anfängliche Wachstumsrate für den Planungshorizont von fünf Jahren beläuft sich auf 24% (Vorjahr: 16%) und ergibt sich als Durchschnittswert aus den Wachstumsraten der Planjahre 2013 bis 2016. Die finale Wachstumsrate für die darüber hinausgehende Einschätzung wird mit 0% (Vorjahr: 0%) angenommen.

Die Parameter des Werthaltigkeitstest sind nachfolgend zusammengefasst:

in %	31.12.2012	31.12.2011
Geschäfts- oder Firmenwert der direktanlage.at AG		
Durchschnittliche anfängliche Wachstumsrate	24	16
Finale Wachstumsrate	0	0
Risikoadjustierter Diskontierungszins zur Ermittlung der Barwerte	12	9

Der risikoadjustierte Diskontierungszins dient als Maß für die in den Investitionen enthaltenen Chancen und Risiken und spiegelt die Einschätzung hinsichtlich der jeweiligen künftigen Ertragsentwicklung wider. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der risikoadjustierte Diskontierungszinssatz auf 12% (Vorjahr: 8,7%).

Vor diesem Hintergrund wurde für den Geschäfts- oder Firmenwert ein Werthaltigkeitstest zum 31. Dezember 2012 durchgeführt. Die Werthaltigkeit des ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerts der direktanlage.at AG in Höhe von 18.137 T€ wurde dabei wie auch im Vorjahr in voller Höhe bestätigt.

(34) Kreditrisikovorsorge

in T€	2012	2011
01.01. - 31.12.		
Zuführungen	292	340
Auflösungen	183	287
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	118	8
Insgesamt	-9	45

(35) Ertragsteuern

Die Ertragsteuern gliedern sich wie folgt:

in T€	2012	2011
01.01. - 31.12.		
Tatsächlicher Steueraufwand	8.655	6.051
Latenter Steueraufwand	1.252	1.905
Insgesamt	9.907	7.956

Der ausgewiesene tatsächliche Steueraufwand betrifft inländische Gewerbesteuern in Höhe von 5.040 T€ (im Vorjahr 3.576 T€) sowie Körperschaftsteuern im In- und Ausland in Höhe von 3.615 T€ (im Vorjahr 2.475 T€). Für Zwecke der Körperschaftsteuer im Inland war wie im Vorjahr die geltende Regelung zur Begrenzung des Verlustabzugs (Mindestbesteuerung) zu beachten. Der latente Steueraufwand ergibt sich überwiegend aus dem Verbrauch steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren.

Der tatsächliche Steueraufwand beinhaltet auf Vorjahre entfallende körperschaftsteuerliche und gewerbesteuerliche Effekte in Höhe von 780 T€ (Vorjahr: 203 T€).

Der Gesamtbetrag an körperschaftsteuerlichen Verlustvorträgen, für den latente Steuern gebildet wurden, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 23.603 T€ (Vorjahr: 40.223 T€).

Die Unterschiede zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern sind in der nachfolgenden Überleitungsrechnung dargestellt:

in T€	2012	2011
01.01. - 31.12.		
Ergebnis vor Steuern	28.032	25.728
Anzuwendender Steuersatz	32,98%	32,98%
Rechnerische Ertragsteuern	9.244	8.484
Steuereffekte		
aus Vorjahren	800	-530
aus Auslandseinkünften	-483	-402
aus steuerfreien Erträgen	-	-1
aus unterschiedlichen Rechtsnormen	-	112
aus nicht abziehbaren Aufwendungen	185	391
aus Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	-	244
aus sonstigen Unterschieden	161	-3
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (SRQ)	-	-339
Ausgewiesene Ertragsteuern	9.907	7.956

Der für die Überleitungsrechnung gewählte inländische Ertragssteuersatz setzt sich aus Körperschaftsteuer von 15,0 Prozent, dem Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent sowie Gewerbesteuer in Höhe von 17,15 Prozent zusammen.

Die Steuereffekte aus Auslandseinkünften ergeben sich auf Grund der unterschiedlichen Steuersätze zwischen Deutschland und Österreich.

Die im Vorjahr ausgewiesenen Effekte aus aufgegebenen Geschäftsbereichen stammen aus der Endkonsolidierung der SRQ.

Die latenten Steueransprüche und latenten Steuerverpflichtungen werden gemäß IAS 12.81 (g) folgenden Positionen zugeordnet:

in T€ zum 31.12.	2012		2011	
	Latente Steueransprüche	Latente Steuerverpflichtungen	Latente Steueransprüche	Latente Steuerverpflichtungen
Verlustvorträge	3.735	-	6.365	-
Kreditrisikovorsorge	-	76	-	83
Handelsaktiva	-	13.283	-	19.996
Sachanlagen	-	25	-	25
Immaterielle Vermögenswerte	-	242	-	214
AFV, AFS und HtM Finanzinstrumente	50	13.498	6.583	3.260
Sonstige Aktiva	-	-	-	-
Handelspassiva	13.199	-	19.968	-
Rückstellungen	683	-	711	-
Sonstige Passiva	-	-	-	-
Insgesamt	17.667	27.124	33.627	23.578

Aus der Änderung des Bestands an latenten Steuern aus temporären Differenzen ist ein Aufwand von 6.834 T€ (Vorjahr: 11.134 T€) und ein Ertrag von 8.213 T€ (Vorjahr: 11.149 T€) entstanden. Der Verbrauch aktiver latenter Steuern aus Verlustvorträgen führte zu einem Aufwand in Höhe von 2.630 T€ (Vorjahr: 1.920 T€).

(36) Wertänderungen von AFS-Finanzinstrumenten

Der im Eigenkapital enthaltene, auf AFS-Finanzinstrumente entfallende Bestand an latenten Steuern beläuft sich zum Bilanzstichtag im Saldo auf -11.671 T€ (0 T€ aktive latente Steuern und 11.671 T€ passive latente Steuern). Im Vorjahr lag der Saldo bei 6.583 T€ (6.583 T€ aktive latente Steuern und 0 T€ passive latente Steuern).

(37) Gewinnverwendung (auf HGB/AktG-Basis)

Für das Geschäftsjahr 2012 beträgt der Bilanzgewinn der DAB Bank AG nach nationaler Gesetzgebung, insbesondere nach Maßgabe des Handelsgesetzbuchs und des Aktiengesetzes, 17.368 T€. Vorstand und Aufsichtsrat der DAB Bank AG werden der Hauptversammlung am 16. Mai 2013 eine Dividendenausüttung in Höhe von 0,21 € je nennwertloser Inhaber-Stückaktie vorschlagen. Der Konzernbilanzgewinn des DAB Bank Konzerns beläuft sich in Übereinstimmung mit den angewandten IFRS ebenfalls auf 17.368 T€.

Dividendenausüttung des Bilanzgewinns 2011

Auf der Hauptversammlung der DAB Bank AG am 24. Mai 2012 wurde eine Dividendenausüttung des handelsrechtlichen Bilanzgewinns der DAB Bank AG beziehungsweise des Konzernbilanzgewinns nach IFRS von 0,22 € je nennwertloser Inhaber-Stückaktie für das Geschäftsjahr 2011 beschlossen. Den sich daraus ergebenden rechnerischen Gesamtbetrag in Höhe von 16.541 T€ haben wir an unsere Aktionäre ausgeschüttet.

(38) Ergebnis je Aktie

	2012	2011
01.01. - 31.12.		
Konzernüberschuss (auf Aktionäre der DAB Bank AG entfallend) in T€	18.125	17.325
Anzahl durchschnittlicher im Umlauf befindlicher Aktien*	82.705.706	75.187.007
Ergebnis je Aktie (unverwässert) in €	0,22	0,23
Konzernüberschuss (auf Aktionäre der DAB Bank AG entfallend) in T€	18.125	17.325
Anzahl potenzieller Aktien	-	-
Bereinigte Anzahl durchschnittlicher im Umlauf befindlicher Aktien*	82.705.706	75.187.007
Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,22	0,23

* Die in 2012 zum Zwecke der Bereinigung fehlerhaft ausgeführter Wertpapierorders erworbenen eigenen Aktien haben keine nennenswerte Auswirkung auf die durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktienzahl gehabt.

Angaben zur Bilanz

(39) Barreserve

in T€	2012	2011
zum 31.12.		
Kassenbestand	2.328	2.031
Guthaben bei Zentralnotenbanken	216.107	100.818
Insgesamt	218.435	102.849

(40) Handelsaktiva

in T€	2012	2011
01.01. - 31.12.		
Handelsaktiva (HfT)		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	163	299
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-
Derivative Finanzinstrumente	40.283	60.639
Insgesamt	40.446	60.938

In den Handelsaktiva sind Wertpapierbestände ausgewiesen, die im Zusammenhang mit unserem Angebot an Anleihen sowie Aktien und Fonds im Eigenbestand gehalten werden, sowie positive beizulegende Zeitwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden.

Zum Stichtag bestanden keine Verfügungsbeschränkungen auf dem Bilanzposten Handelsaktiva.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere weisen folgende Restlaufzeiten auf:

in T€	2012	2011
zum 31.12.		
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	7	8
über 3 Monate bis 1 Jahr	103	2
über 1 Jahr bis 5 Jahre	11	166
über 5 Jahre	42	123
Insgesamt	163	299

Eine Restlaufzeitengliederung für die derivativen Finanzinstrumente ist im Lagebericht (Risikobericht) auf Seite 70 enthalten.

(41) AFV, AFS und HtM Finanzinstrumente

Zusammensetzung der Finanzinstrumente

in T€	2012	2011
zum 31.12.		
AFV Finanzinstrumente	4.383	4.305
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.673	2.681
darunter: langfristige Finanzinstrumente	-	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.710	1.624
darunter: langfristige Finanzinstrumente	-	-
AFS Finanzinstrumente	3.035.548	2.171.998
Beteiligungen	20	20
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.035.206	2.171.609
darunter: langfristige Finanzinstrumente	145.530	45.159
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	322	369
darunter: langfristige Finanzinstrumente	-	-
HtM Finanzinstrumente	170.770	245.782
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	170.770	245.782
darunter: langfristige Finanzinstrumente	42	55.784
Insgesamt	3.210.701	2.422.085

Zum Bilanzstichtag haben wir Wertpapiere der Kategorie HtM-Finanzinstrumente daraufhin untersucht, ob ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorlag. Der in diesem Zusammenhang durchgeführte Impairment Test bestätigte die Werthaltigkeit der überprüften Wertpapiere und somit die Werthaltigkeit des Gesamtbestands in Höhe des ausgewiesenen Buchwerts von insgesamt 170.770 T€. Zum Bilanzstichtag beläuft sich der Börsenwert sämtlicher HtM-Bestände auf 180.489 T€.

Auf die Buchwerte per 31. Dezember 2012 entfallen:

in T€	Beteiligungen	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
Börsenfähige Werte	-	3.208.649	2.032	3.210.681
Börsennotierte Werte	-	3.201.748	1.174	3.202.922
Nicht börsennotierte Werte	-	6.901	858	7.759
Nicht börsenfähige Werte	20	-	-	20

Die Beteiligungen in Höhe von 20 T€ sind unserer Tochtergesellschaft direkt-anlage.at AG zuzurechnen.

Die Positionen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere gliedern sich wie folgt:

in T€	2012	2011
zum 31.12.		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.208.649	2.420.072
Geldmarktpapiere	252.412	204.752
von öffentlichen Emittenten	10.033	11.546
von anderen Emittenten	242.379	193.206
Anleihen und Schuldverschreibungen	2.956.237	2.215.320
von öffentlichen Emittenten	196.798	28.195
von anderen Emittenten	2.759.439	2.187.125
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.032	1.993
Aktien	199	154
Investmentanteile	1.833	1.839
Genussscheine	-	-
Indezertifikate	-	-

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere weisen folgende Restlaufzeiten auf:

in T€ zum 31.12.	2012	2011
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	504.589	420.236
über 3 Monate bis 1 Jahr	633.047	280.186
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.925.483	1.614.088
über 5 Jahre	145.530	105.562
Insgesamt	3.208.649	2.420.072

Schuldverschreibungen nach Überfälligkeit

in T€ zum 31.12.	2012	2011
Weder überfällig noch wertgemindert	3.208.649	2.420.072
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	-	-
Insgesamt	3.208.649	2.420.072

(42) Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen

in T€ zum 31.12.	2012	2011
Täglich fällig	259.543	261.612
Befristet mit Restlaufzeit	266.703	181.712
bis 3 Monate	117.514	95.127
über 3 Monate bis 1 Jahr	90.211	83.569
über 1 Jahr bis 5 Jahre	58.978	3.016
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	526.246	443.324

Forderungen an Kreditinstitute nach In- und Ausland

in T€ zum 31.12.	2012	2011
Inländische Kreditinstitute	285.063	322.483
Ausländische Kreditinstitute	241.183	120.841
Insgesamt	526.246	443.324

Forderungen an verbundene Unternehmen

in T€ zum 31.12.	2012	2011
Insgesamt	262.003	173.069

Forderungen an Kreditinstitute nach Überfälligkeit

in T€ zum 31.12.	2012	2011
Weder überfällig noch wertgemindert	526.246	443.324
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	-	-
Insgesamt	526.246	443.324

(43) Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden nach Fristen

in T€	2012	2011
zum 31.12.		
Täglich fällig	291.393	267.304
Befristet mit Restlaufzeit	-	-
bis 3 Monate	-	-
über 3 Monate bis 1 Jahr	-	-
über 1 Jahr bis 5 Jahre	-	-
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	291.393	267.304
davon durch Grundpfandrechte gesichert	-	-

Forderungen an Kunden nach In- und Ausland

in T€	2012	2011
zum 31.12.		
Inländische Kunden	207.283	191.095
Ausländische Kunden	84.110	76.209
Insgesamt	291.393	267.304

Forderungen an Kunden nach Überfälligkeit

in T€	2012	2011
zum 31.12.		
Weder überfällig noch wertgemindert	291.393	267.304
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	-	-
Insgesamt	291.393	267.304

Die täglich fälligen Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Effektenlombarkrediten.

Die Angabe der Forderungen an Kunden erfolgt jeweils gekürzt um Wertberichtigungen auf Forderungen (Kreditrisikovorsorge). Diese gliedern sich wie folgt auf:

Bestandsentwicklung

in T€	Einzelrisiken		Latente Risiken		Insgesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Stand 01.01.	2.526	2.590	-	-	2.526	2.590
Erfolgswirksame Veränderungen						
Zuführungen	292	340	-	-	292	340
Auflösungen	186	287	-	-	186	287
Erfolgsneutrale Veränderungen						
Inanspruchnahmen	416	117	-	-	416	117
Stand 31.12.	2.216	2.526	-	-	2.216	2.526

Im DAB Bank Konzern wurden Direktabschreibungen in Höhe von 89 T€ (Vorjahr: 50 T€) vorgenommen. Die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen beliefen sich auf 118 T€ (Vorjahr: 8 T€).

Unser Kreditgeschäft umfasst im Wesentlichen Effektenlombarkredite, deren erkennbare Risiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen hinreichend abgedeckt werden. Der durch Sicherheiten abgedeckte Betrag wertberichtigter Kundenforderungen beläuft sich auf 463 T€ (Vorjahr: 589 T€).

(44) Sachanlagen

Entwicklung der Sachanlagen

in T€	Hardware	Einrichtungen	Sonstiges
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2011	7.708	4.743	12.604
Zugänge	2.085	217	201
Abgänge	102	2	63
Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	226	113	0
Stand 31.12.2011	9.465	4.845	12.742
Abschreibungen			
Stand 01.01.2011	3.287	1.982	7.299
Planmäßige Abschreibungen	1.028	399	541
Abgänge	102	2	43
Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	133	67	0
Stand 31.12.2011	4.080	2.312	7.797
Buchwerte			
Stand 31.12.2011	5.385	2.534	4.945
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2012	9.465	4.845	12.742
Zugänge	3.191	506	723
Abgänge	5	-	-
Stand 31.12.2012	12.651	5.351	13.465
Abschreibungen			
Stand 01.01.2012	4.080	2.312	7.797
Planmäßige Abschreibungen	1.543	417	544
Abgänge	-	-	-
Buchwerte	5.623	2.729	8.341
Stand 31.12.2012	7.028	2.623	5.124

Die Abgänge aus dem Konsolidierungskreis für 2011 beziehen sich ausschließlich auf die SRQ FinanzPartner AG.

(45) Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte

in T€	Software	Kundenstamm	Geschäfts- oder Firmenwert
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2011	69.070	1.620	28.538
Zugänge	8.941	-	-
Abgänge	1.207	-	-
Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	306	1.620	10.401
Stand 31.12.2011	76.498	-	18.137
Abschreibungen			
Stand 01.01.2011	38.915	414	8.958
Planmäßige Abschreibungen	8.312	81	-
Außerplanmäßige Abschreibungen	-	-	741
Abgänge	916	-	-
Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	198	495	9.699
Stand 31.12.2011	46.113	-	-
Buchwerte			
Stand 31.12.2011	30.385	-	18.137
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2012	76.498	-	18.137
Zugänge	13.487	-	-
Abgänge	127	-	-
Stand 31.12.2012	89.858	-	18.137
Abschreibungen			
Stand 01.01.2012	46.113	-	-
Planmäßige Abschreibungen	10.300	-	-
Außerplanmäßige Abschreibungen	843	-	-
Abgänge	15	-	-
Stand 31.12.2012	57.241	-	-
Buchwerte			
Stand 31.12.2012	32.617	-	18.137

Die Abgänge aus dem Konsolidierungskreis für 2011 beziehen sich ausschließlich auf die SRQ FinanzPartner AG.

Als Bestandteil der ausgewiesenen Software sind geleistete Anzahlungen in Höhe von 2.818 T€ (Vorjahr: 3.470 T€) für am Stichtag noch nicht abgeschlossene IT-Projekte enthalten. Der Posten Software enthält Anpassungen der Amortisationsperiode in Höhe von 907 T€ (Vorjahr 769 T€), die in den planmäßigen Abschreibungen enthalten sind.

Der Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von insgesamt 18.137 T€ entfällt per 31. Dezember 2012 ausschließlich auf die direktanlage.at AG.

(46) Ertragsteueransprüche

in T€	2012	2011
zum 31.12.		
Steuererstattungsansprüche	3.702	2.506
Aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen	3.735	6.365
Aktive latente Steuern aus temporären Differenzen	13.932	27.262
Insgesamt	21.369	36.133

(47) Sonstige Aktiva

in T€	2012	2011
zum 31.12.		
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	1.908	2.390
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.017	2.410
Forderungen an öffentliche Stellen	5.195	3.776
Sonstige Vermögenswerte	5.209	3.597
Insgesamt	15.329	12.173

Sonstige Aktiva (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen) nach Überfälligkeit

in T€	2012	2011
zum 31.12.		
Weder überfällig noch wertgemindert	1.468	1.316
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	1.529	1.019
bis 3 Monate	1.207	878
über 3 Monate bis 6 Monate	227	42
über 6 Monate bis 1 Jahr	-	9
über 1 Jahr bis 5 Jahre	95	90
Insgesamt	2.997	2.335

Für diverse Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zeigen wir zum Bilanzstichtag einen Wertberichtigungsbestand in Höhe von 20 T€ (Vorjahr: 75 T€). Wertberichtigungen nehmen wir bei Forderungen vor, die faktisch über ein Jahr fällig sind und von denen wir keinen Zahlungseingang mehr erwarten.

Die sonstigen Aktiva umfassen ausschließlich Beträge ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung.

(48) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen

in T€ zum 31.12.	2012	2011
Täglich fällig	56.223	24.433
Befristet mit Restlaufzeit	-	-
bis 3 Monate	-	-
über 3 Monate bis 1 Jahr	-	-
über 1 Jahr bis 5 Jahre	-	-
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	56.223	24.433

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach In- und Ausland

in T€ zum 31.12.	2012	2011
Inländische Kreditinstitute	14.177	13.582
Ausländische Kreditinstitute	42.046	10.851
Insgesamt	56.223	24.433

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in T€ zum 31.12.	2012	2011
Insgesamt	548	267

(49) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen

in T€ zum 31.12.	2012	2011
Täglich fällig	3.613.982	2.759.923
Befristet mit Restlaufzeit	364.627	301.421
bis 3 Monate	141.818	110.308
über 3 Monate bis 1 Jahr	174.633	175.972
über 1 Jahr bis 5 Jahre	16.247	15.141
über 5 Jahre	1.033	0
Spareinlage mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten	30.896	0
Insgesamt	3.978.609	3.061.344

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach In- und Ausland

in T€ zum 31.12.	2012	2011
Inländische Kunden	3.136.844	2.386.564
Ausländische Kunden	841.765	674.780
Insgesamt	3.978.609	3.061.344

(50) Handelspassiva

Als Handelspassiva werden die negativen beizulegenden Zeitwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden, ausgewiesen. Eine Restlaufzeitengliederung ist im Lagebericht (Risikobericht) auf Seite 70 enthalten.

(51) Rückstellungen

Entwicklung der Rückstellungen

in T€	2012	2011
Stand 01.01.	6.243	8.079
Erfolgswirksame Veränderungen		
Zuführungen	1.702	1.379
Auflösungen	1.641	2.844
Erfolgsneutrale Veränderungen		
Änderungen im Konsolidierungskreis	-	-199
Inanspruchnahmen	71	172
Stand 31.12.	6.233	6.243

Der Gesamtbestand an Rückstellungen beinhaltet Rückstellungen für Schadensersatzleistungen in Höhe von 3.474 T€ (Vorjahr: 4.214 T€), Rückstellungen aus langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern in Höhe von 66 T€ (Vorjahr: 49 T€) und Rückstellungen für Prozesskosten in Höhe von 110 T€ (Vorjahr: 38 T€).

Sämtliche Rückstellungen beziehen sich, abgesehen von Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern, auf kurzfristige Verbindlichkeiten.

Nicht mehr benötigte Rückstellungen haben wir erfolgswirksam aufgelöst.

Darüber hinaus sind in den Rückstellungen Pensionsverpflichtungen enthalten, die sich wie folgt aufgliedern:

Entwicklung der Pensionsrückstellungen

in T€	2012	2011
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	1.942	2.009
Erfolgswirksame Veränderungen		
Dienstzeitaufwand	54	52
Zinsaufwand	101	97
Versicherungstechnische Gewinne und Verluste	588	-163
Erfolgsneutrale Veränderungen		
Liquiditätswirksame Zahlungen	-102	-53
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	2.583	1.942

Die zur Ermittlung der Pensionsverpflichtungen verwendeten Parameter stellen sich wie folgt dar:

in Prozent	31.12.2012/ 01.01.2013	31.12.2011/ 01.01.2012
Rechnungszins (p.a.)	3,75	5,25
Renten Anpassung (p.a.)	2,24	1,70
Einkommensteigerung (p.a.)	2,32	2,00

Im Berichtsjahr war auf Grund zahlreicher Herabstufungen von Unternehmen durch die Ratingagenturen ein deutlicher Rückgang der Anzahl von auf Euro lautenden, langlaufenden Unternehmensanleihen mit einem Rating von mindestens AA zu verzeichnen. Da diese Anleihen die Grundlage zur Ableitung des Diskontierungszinssatzes zu Pensionsverpflichtungen bilden, führte diese Entwicklung zu einer starken Volatilität der Renditen und damit des Rechnungszinses. Infolge der geänderten Marktbedingungen wurde im Berichtsjahr die der Ermittlung des Diskontierungszinssatzes zugrundeliegende Datenbasis angepasst. Vor allem führte die sich aus einem Anbieterwechsel ergebende umfangreichere Datengrundlage zu einer höheren Detailgenauigkeit und damit zur Ermittlung eines zutreffenderen Rechnungszinses.

Der aus der Änderung des Rechnungszinses gegenüber dem Vorjahr resultierende Gesamteffekt beläuft sich in der Berichtsperiode auf 588 T€.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen umfassen einerseits Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses und andererseits Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Pensionsrückstellungen im DAB Bank Konzern beziehen sich auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und umfassen ausschließlich leistungsorientierte Pläne (defined benefit plans), die auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten entsprechend den Vorschriften des IAS 19 gebildet werden.

Der Barwert der nicht fondsfinanzierten Pensionsverpflichtungen (defined benefit obligation) entspricht zum Bilanzstichtag dem Rückstellungsbetrag in der Bilanz. Dies ist auf das im überarbeiteten IAS 19.93 ermöglichte Wahlrecht, ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste vollständig im Periodenergebnis erfassen zu können, zurückzuführen.

Die leistungsorientierten Pläne beziehen sich auf Mitarbeiter der im Geschäftsjahr 2005 auf die DAB Bank AG verschmolzenen FSB FondsServiceBank GmbH und auf Mitarbeiter der direktanlage.at AG. Die Gesamtzahl der Anspruchsberechtigten liegt zum Bilanzstichtag bei 27 Personen (Vorjahr: 27 Personen), wobei zum Bilanzstichtag ausschließlich unverfallbare Anwartschaften bestehen. Es werden derzeit weder Einzahlungen noch Auszahlungen hinsichtlich der bestehenden Pläne geleistet. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt planen wir nicht, den Gesamtbestand an leistungsorientierten Pensionsplänen zu erweitern.

Der Barwert per 31. Dezember 2012 entfällt in Höhe von 730 T€ auf die DAB Bank AG und in Höhe von 1.854 T€ auf die direktanlage.at AG.

Der erwartete Pensionsaufwand für das Geschäftsjahr 2013 beläuft sich auf insgesamt 73 T€.

Für Angaben über Beiträge an beitragsorientierten Versorgungsplänen für Mitglieder der Geschäftsleitung verweisen wir auf Note 69.

(52) Ertragsteuerverpflichtungen

in T€	2012	2011
zum 31.12.		
Ertragsteuerrückstellungen	8.176	4.146
Passive latente Steuern aus temporären Differenzen	27.124	23.578
Insgesamt	35.300	27.724

(53) Sonstige Passiva

in T€	2012	2011
zum 31.12.		
Abgegrenzte Verbindlichkeiten (Accruals)	32.354	30.674
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.972	4.416
Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Stellen	9.818	4.320
Sonstige Verbindlichkeiten	2.812	1.049
Insgesamt	46.956	40.459

Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in T€	2012	2011
zum 31.12.		
Insgesamt	282	109

Die abgegrenzten Verbindlichkeiten (Accruals) setzen sich im Wesentlichen aus kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Zusammenhang mit noch ausstehenden Rechnungen zusammen. Die übrigen sonstigen Passiva umfassen ausschließlich Posten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung.

(54) Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der DAB Bank AG beträgt 82.705.706,00 € (Vorjahr: 82.705.706,00 €), das voll eingezahlt ist. Es ist eingeteilt in 82.705.706 nennwertlose Stückaktien (Vorjahr: 82.705.706 nennwertlose Stückaktien), die auf den Inhaber lauten und die jeweils die gleichen Rechte gewähren.

Die Ausgabe neuer Aktien ist insbesondere im Rahmen der Ermächtigungen im Zusammenhang mit dem Genehmigten Kapital I und II sowie dem Bedingten Kapital I und II möglich.

Beschränkungen, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, existieren nicht. Im Übrigen sind keine Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern bekannt, aus denen sich Beschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Stimmrechten und Aktien der Gesellschaft ergeben. Es gibt keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen. Soweit Arbeitnehmer der DAB Bank AG am Kapital der Gesellschaft beteiligt sind, üben diese die Stimmrechtskontrolle unmittelbar aus.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beinhaltet den verbleibenden Agiobetrag aus der Ausgabe von Aktien im Zusammenhang mit dem Börsengang der DAB Bank AG im Geschäftsjahr 1999 sowie den Agiobetrag aus der Barkapitalerhöhung im Geschäftsjahr 2011.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen bestehen ausschließlich aus Anderen Gewinnrücklagen.

Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (OCI)

Im kumulierten sonstigen Gesamtergebnis spiegelt sich das Bewertungsergebnis der als AfS-Bestände klassifizierten Wertpapiere des Finanzanlagevermögens unter Berücksichtigung eines damit verbundenen Effekts an latenten Steuern wider. Wertänderungen werden solange nicht erfolgswirksam erfasst, bis der Vermögenswert veräußert oder wertgemindert ist.

Genehmigtes Kapital

1.) Genehmigtes Kapital I:

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 19. Mai 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 19. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Inhaber-Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 22.500.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I/Genehmigtes Kapital 2011/I). Bei Aktienaushängen gegen Sacheinlagen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszu-schließen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, im Falle von Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet; diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß oder in sinngemäßer Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung überschreiten.

Das Genehmigte Kapital I wurde am 26. Mai 2011 in das Handelsregister eingetragen.

Zum 31. Dezember 2012 besteht das Genehmigte Kapital I noch in voller Höhe von 22.500.000 €.

2.) Genehmigtes Kapital II:

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 24. Mai 2012 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 24. Mai 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Inhaber-Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 18.500.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Bei Aktienaushängen gegen Sacheinlagen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Wird das Kapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht zu gewähren. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Auf-

sichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, im Falle von Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet; diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß oder in sinngemäßer Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung überschreiten. Auf diese Begrenzung auf 10 % des Grundkapitals ist die Veräußerung eigener Aktien anzurechnen, sofern sie aufgrund einer zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung geltenden bzw. an deren Stelle tretenden Ermächtigung gem. § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG i.V.m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts erfolgt. Ferner sind auf diese Begrenzung auf 10 % des Grundkapitals diejenigen Aktien anzurechnen, die zu Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- und/oder Optionsrechten ausgegeben bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen aufgrund einer zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung geltenden bzw. an deren Stelle tretenden Ermächtigung in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen.

Das Genehmigte Kapital II wurde am 31. Mai 2012 in das Handelsregister eingetragen.

Zum 31. Dezember 2012 besteht das Genehmigte Kapital II noch in voller Höhe von 18.500.000 €.

Bedingtes Kapital/Aktienoptionsplan

1.) Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 02. September 1999 (eingetragen in das Handelsregister am 12. Oktober 1999) ist das Grundkapital der Ge-

sellschaft um bis zu 3.500.000 € durch Ausgabe von bis zu 3.500.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht worden (bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur zum Zwecke der Einlösung von Optionsrechten im Rahmen des Aktienoptionsplans durchgeführt, wobei die Durchführung nur insoweit stattfindet, als die Berechtigten von Aktienoptionen von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen und hierfür Aktien aus dem bedingten Kapital ausgegeben werden. Die Bezugsaktien sind gewinnanteilsberechtig ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe.

Im Rahmen des Aktienoptionsplans 1999 der DAB Bank AG für die Mitglieder des Vorstands und die Mitarbeiter der DAB Bank AG bestehen zum Stichtag 31. Dezember 2012 keine Optionsrechte. Im Jahr 2012 wurden keine Optionsrechte eingeräumt.

2.) Die Hauptversammlung vom 17. Mai 2001 hat beschlossen (eingetragen in das Handelsregister am 23. Mai 2001), dass das Grundkapital um bis zu 3.300.000 € durch Ausgabe von bis zu 3.300.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht wird (bedingtes Kapital II).

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur zum Zwecke der Einlösung von Optionsrechten im Rahmen des internationalen Aktienoptionsplans durchgeführt, wobei die Durchführung nur insoweit stattfindet, als die Berechtigten von Aktienoptionen von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen und hierfür Aktien aus dem bedingten Kapital ausgegeben werden. Die Bezugsaktien sind gewinnanteilsberechtig ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe.

Im Rahmen des internationalen Aktienoptionsplans 2001 der DAB Bank AG für Konzernmitarbeiter bestehen zum 31. Dezember 2012 keine Optionsrechte mehr. Im Jahr 2012 wurden keine Optionsrechte eingeräumt.

Entwicklung des gezeichneten, genehmigten und bedingten Kapitals der DAB Bank AG

	Gezeichnetes Kapital T€	Genehmigtes Kapital T€	Darunter: Unter Ausschluss des Bezugsrechts* T€	Bedingtes Kapital T€
Stand zum 01.01.2012	82.706	29.981	29.981	6.800
Genehmigtes Kapital Beschlussjahr 2007 (befristet bis 10.05.2012)	-	-7.481	-7.481	-
Genehmigtes Kapital Beschlussjahr 2012	-	18.500	18.500	-
Stand 31.12.2012	82.706	41.000	41.000	6.800

*Die angegebenen Werte verstehen sich als Maximalwerte bezogen auf Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen. Die Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts im Falle von Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen gilt insbesondere jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten dürfen. Einzelheiten ergeben sich aus § 4 Abs. 2 und Abs. 4 der Satzung der Gesellschaft.

Genehmigtes Kapital

Beschlussjahr	Ursprünglicher Betrag T€	Noch vorhandener Betrag T€	Befristung
2011	22.500	22.500	19.05.2016
2012	18.500	18.500	24.05.2017
Stand 31.12.2012	41.000	41.000	

Bedingtes Kapital

Beschlussjahr	Ursprünglicher Betrag T€	Noch vorhandener Betrag T€	Befristung
1999	3.500	3.500	-
2001	3.300	3.300	-
Stand 31.12.2012	6.800	6.800	

(55) Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Absatz 1 Nummer 7 AktG durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 bis zum 19. Mai 2015 ermächtigt, zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien der Gesellschaft zu kaufen und zu verkaufen. Der zu diesem Zweck erworbene Handelsbestand darf am Ende eines jeden Tages fünf Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft nicht

übersteigen. Die Erwerbspreise dürfen den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der DAB Bank AG im XETRA-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 10 Prozent des Grundkapitals über- bzw. unterschreiten. Auf die so erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71 ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen.

Die DAB Bank AG hat im Geschäftsjahr 2012 eigene Aktien erworben. Dies erfolgte im Rahmen von Fehlerbereinigungen und zur Abwicklung von Kundenaufträgen. Insgesamt wurden im oben genannten Zeitraum 4.540 Stück umgesetzt; dies entspricht einem Anteil von 4.540 € oder 0,005 Prozent des Grundkapitals. Hiervon wurden 4.540 Stück für die Fehlerregulierung verwendet; dies entspricht ebenfalls einem Anteil von 0,005 Prozent des Grundkapitals. Bei durchschnittlichen Kauf- / Verkaufskursen von 3,55 € / 3,48 € je Aktie wurde insgesamt ein Verlust von 164 € erzielt.

Zum 31. Dezember 2012 wurde kein Bestand an DAB Bank Aktien im DAB Bank Konzern gehalten.

(56) Treuhandgeschäfte

Als Treuhandvermögen bestehen in Höhe von 184.641 T€ treuhänderisch verwaltete Wertpapiervermögen im Zusammenhang mit Wertguthaben aus Alterszeitmodellen, denen Treuhandverbindlichkeiten in gleicher Höhe zugunsten unserer Altersteilzeitkunden gegenüberstehen. Die Wertpapiervermögen entfallen dabei in vollem Umfang auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, deren Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt.

Sämtliche Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten des DAB Bank Konzerns werden in Übereinstimmung mit IFRS nicht als Bestandteil der Konzernbilanz ausgewiesen. Die Treuhandgeschäfte würden bei Aufnahme den Bilanzpositionen Finanzanlagen bzw. Verbindlichkeiten ggü. Kunden entsprechen.

(57) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögenswerte betrug am Bilanzstichtag umgerechnet 183.705 T€ (Vorjahr 127.962 T€), der der Verbindlichkeiten 177.868 T€ (Vorjahr: 126.551 T€). Fremdwährungsgeschäfte wurden überwiegend in USD getätigt.

(58) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Als Sicherheit für die Abwicklung von Wertpapiergeschäften wurden Wertpapiere im Wert von 10.000 T€ an die Clearstream Banking AG, Frankfurt a.M. bzw. Luxemburg und Wertpapiere im Wert von 10.000 T€ an HSBC Trinkhaus & Burkhardt AG, Düsseldorf verpfändet. Die mit der Sicherheitenübertragung verbundenen Abreden basieren auf standardisierten Verträgen und enthalten keine Spezialklauseln.

(59) Wertpapierleihegeschäfte sowie erhaltene Sicherheiten

Im Geschäftsjahr 2012 tätigte der DAB Bank Konzern Wertpapierleihegeschäfte mit anderen Kreditinstituten, für die im Gegenzug Sicherungsgeschäfte abgeschlossen wurden. Sowohl die im Zusammenhang mit verliehenen Wertpapieren als auch erhaltenen Sicherheiten in Form von Wertpapieren stehenden Geschäfte werden gemäß IAS 39.20 (b) bilanziell nicht abgebildet. Der beizulegende Zeitwert (= Buchwert) der verliehenen Wertpapiere beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 1.163.526 T€ (Vorjahr: 0 T€). Dem stehen erhaltene Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 1.266.349 T€ (Vorjahr: 0 T€) gegenüber.

Die erhaltenen Sicherheiten können jederzeit zu marktüblichen Konditionen weiterveräußert oder weiterverpfändet werden, ohne dass ein Zahlungsverzug des Sicherungsgebers vorliegen muss. Hierfür besteht eine Rückübertragungsverpflichtung in gleicher Art, Menge und Güte. Zum Bilanzstichtag sind vom DAB Bank Konzern erhaltene Sicherheiten in Höhe von 90.315 T€ rückverpfändet worden. Weiterveräußerungen oder -verpfändungen wurden im Geschäftsjahr 2012 nicht vorgenommen.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

(60) Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung werden Zahlungsmittelveränderungen dargestellt, die den Kategorien "operative Geschäftstätigkeit", "Investitionstätigkeit" und "Finanzierungstätigkeit" zugeordnet sind.

Die ausgewiesenen liquiden Mittel entsprechen dem Bilanzposten Barreserve. Darin enthalten ist der Kassenbestand und das Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die Position Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten enthält die Nettoauflösung von latenten Steuern und die Veränderung der Rückstellungen.

Die Effekte aus Zinserträgen, Dividendenerträgen, Zinsaufwendungen und aus gezahlten Ertragsteuern sind in der Position Sonstige Anpassungen enthalten.

Angaben zur Segmentberichterstattung

(61) Segmentberichterstattung

Der DAB Bank Konzern wird über die in den DAB Bank Konzern einbezogenen Gesellschaften gesteuert, wobei die DAB Bank AG und die direktanlage.at AG die operativen Segmente im Sinne des IFRS 8.2ff darstellen. Die SRQ Finanz-Partner AG war bis zum Zeitpunkt der Endkonsolidierung ebenfalls ein separates operatives Segment. Der Ausweis der SRQ erfolgte zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 als aufgegebenen Geschäftsbereich und ist somit nicht mehr Bestandteil des DAB Bank Konzerns, wobei die auf die SRQ entfallenden Erfolgsbeiträge für 2011 noch vollständig ausgewiesen werden.

Die Definition von Geschäftssegmenten erfolgt unter Zugrundelegung des Managementansatzes, nach dem ein Segment auf der Grundlage interner Berichte bestimmt wird, welche regelmäßig von leitenden Entscheidungsträgern (sog. Chief Operating Decision Maker (kurz: CODM)) überprüft werden, um dem jeweiligen Segment Ressourcen zuzuordnen und seine Performance zu messen. Im DAB Bank Konzern übt die Funktion des CODM der Vorstand aus. Die Basis der Segmentberichterstattung bildet die konzerninterne Organisations- und Managementstruktur sowie die konzerninterne Finanzberichterstattung.

Sämtliche Bereiche der DAB Bank AG legen dem Vorstand einen monatlichen Report vor, der die oben skizzierten Zwecke erfüllt. Der Planungs- und Budgetierungsprozess, in dem durch den Vorstand Zielgrößen für Geschäftseinheiten festgelegt und vorhandene Ressourcen gezielt auf die Segmente zugeordnet werden, erfolgt entlang den in den Konzern einbezogenen Gesellschaften. Dies gilt gleichermaßen für die Kriterien, an die die Vergütung des Vorstands geknüpft ist.

Die gemäß den Kriterien des IFRS 8.12 berichtspflichtige Segmentierung beinhaltet die Länder Deutschland und Österreich, in denen der DAB Bank Kon-

zern tätig ist. Die Zurechnung der Werte zu den Regionen richtet sich nach dem jeweiligen Sitz der Gesellschaft. Die DAB Bank AG ist dem Segment Deutschland, die direktanlage.at AG ist dem Segment Österreich zuzurechnen.

Die Rechnungslegung der berichtspflichtigen Segmente erfolgt in Übereinstimmung mit den in dem Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargelegten Grundsätzen.

In der Spalte Konsolidierung haben wir segmentübergreifende Konsolidierungsvorgänge abgebildet, deren Effekte im Wesentlichen aus zinsähnlichen Erträgen (Dividenden) in Höhe von 2.300 T€ (Vorjahr: 4.500 T€) und Provisionserträgen und -aufwendungen in Höhe von 106 T€ (Vorjahr: 132 T€) die konzerninternen Umsätze umfassen.

► Die zinsähnlichen Erträge ergeben sich aufgrund einer phasenverschobenen Dividendenvereinnahmung im Zusammenhang mit den Ausschüttungen von der Tochtergesellschaft der DAB Bank AG an die Muttergesellschaft. Um diesen Betrag ist der Zinsüberschuss der DAB Bank AG in der Segmentdarstellung bereits gekürzt. Die in der Position Zinsüberschuss ausgewiesenen Beträge ergeben somit bereits die konzernexternen Umsätze.

► Der ausgewiesene Provisionsüberschuss der einbezogenen Gesellschaften enthält Bestandteile an konzerninternen Umsätzen von 106 T€, deren Ausweis aufgrund der Nettodarstellung nicht in der Spalte Konsolidierung auftaucht. Eine Kürzung um diese Effekte ergibt die konzernexternen Umsätze.

Ein nennenswerter Grad an Abhängigkeit zu Kunden, die wesentlich zum Ergebnis beitragen, besteht aus Sicht des DAB Bank Konzerns nicht.

Im Segmentvermögen der DAB Bank AG ist ein langfristiger Vermögenswert i.H.v. 2.500 T€, der kein Finanzinstrument im i.S.d. IFRS 7 darstellt, enthalten.

Segmentergebnisrechnung

in T€	DAB Bank AG	direktanlage.at AG	Konsolidierung	Konzern	SRQ FinanzPartner AG	Konsolidierung	Konzern (inkl. SRQ)
Zinsüberschuss							
01.01.2012-31.12.2012	42.159	7.637	-	49.796	-	-	49.796
01.01.2011-31.12.2011	44.342	8.881	-	53.223	-15	-	53.208
Provisionsüberschuss							
01.01.2012-31.12.2012	59.412	14.769	-	74.181	-	-	74.181
01.01.2011-31.12.2011	68.276	17.330	-	85.606	2.825	-	88.431
Handelsergebnis							
01.01.2012-31.12.2012	559	-39	-	520	-	-	520
01.01.2011-31.12.2011	675	-44	-	631	-	-	631
Ergebnis aus Finanzanlagen							
01.01.2012-31.12.2012	12.388	2.561	-	14.949	-	-	14.949
01.01.2011-31.12.2011	976	-2.242	711	-555	-	-	-555
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen							
01.01.2012-31.12.2012	-587	-72	-	-659	-	-	-659
01.01.2011-31.12.2011	-889	36	-	-853	27	-	-826
Zinsunabhängige Erträge							
01.01.2012-31.12.2012	71.772	17.219	-	88.991	-	-	88.991
01.01.2011-31.12.2011	69.038	15.080	711	84.829	2.852	-	87.681
OPERATIVE ERTRÄGE							
01.01.2012-31.12.2012	113.931	24.856	-	138.787	-	-	138.787
01.01.2011-31.12.2011	113.380	23.961	711	138.052	2.837	-	140.889
Personalaufwand							
01.01.2012-31.12.2012	32.897	8.161	-	41.058	-	-	41.058
01.01.2011-31.12.2011	30.185	8.083	-	38.268	991	-	39.259
Andere Verwaltungsaufwendungen							
01.01.2012-31.12.2012	47.053	9.589	-	56.642	-	-	56.642
01.01.2011-31.12.2011	54.688	9.982	-	64.670	2.030	-	66.700
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte							
01.01.2012-31.12.2012	12.620	1.026	-	13.646	-	-	13.646
01.01.2011-31.12.2011	9.257	893	-	10.150	211	-	10.361
Verwaltungsaufwand							
01.01.2012-31.12.2012	92.570	18.776	-	111.346	-	-	111.346
01.01.2011-31.12.2011	94.130	18.958	-	113.088	3.232	-	116.320
OPERATIVES ERGEBNIS							
01.01.2012-31.12.2012	21.361	6.080	-	27.441	-	-	27.441
01.01.2011-31.12.2011	19.250	5.003	711	24.964	-395	-	24.569

Segmentberichterstattung nach IFRS

Segmentergebnisrechnung (Fortsetzung)

in T€	DAB Bank AG	direktanlage.at AG	Konsolidierung	Konzern	SRQ FinanzPartner AG	Konsolidierung	Konzern (inkl. SRQ)
Zuführungen zu Rückstellungen							
01.01.2012-31.12.2012	-597	15	-	-582	-	-	-582
01.01.2011-31.12.2011	-1.552	2	-	-1.550	99	-	-1.451
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert							
01.01.2012-31.12.2012	-	-	-	-	-	-	-
01.01.2011-31.12.2011	741	-	-	741	-	-	741
Kreditrisikovorsorge							
01.01.2012-31.12.2012	-18	9	-	-9	-	-	-9
01.01.2011-31.12.2011	86	-41	-	45	-	-	45
ERGEBNIS VOR STEUERN							
01.01.2012-31.12.2012	21.976	6.056	-	28.032	-	-	28.032
01.01.2011-31.12.2011	19.975	5.042	711	25.728	-494	-	25.234
Ertragsteuern							
01.01.2012-31.12.2012	8.337	1.570	-	9.907	-	-	9.907
01.01.2011-31.12.2011	6.682	1.274	-	7.956	7	-	7.963
KONZERNÜBERSCHUSS							
01.01.2012-31.12.2012	13.639	4.486	-	18.125	-	-	18.125
01.01.2011-31.12.2011	13.293	3.768	711	17.772	-501	-	17.271

Weitere Angaben nach Segmenten:

	DAB Bank AG	direktanlage.at AG	Konsolidierung	Konzern	SRQ FinanzPartner AG*	Konsolidierung*	Konzern (inkl. SRQ)*
Cost-Income-Ratio (in %)							
01.01.2012-31.12.2012	80,8	75,6	-	79,9	-	-	-
01.01.2011-31.12.2011	82,6	79,0	-	81,6	118,0	-	82,3
Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte (in T€)							
01.01.2012-31.12.2012	16.793	1.115	-	17.907	-	-	-
01.01.2011-31.12.2011	10.130	1.215	-	11.345	99	-	11.444
Gesamtbuchwert des Segmentvermögens (in T€)							
31.12.2012	3.617.232	795.673	-23.457	4.389.448	-	-	-
31.12.2011	2.801.709	622.767	-18.284	3.406.192	4.006	-	-
Gesamtbuchwert der Segmentschulden (in T€)							
31.12.2012	3.409.331	759.188	-5.173	4.163.346	-	-	-
31.12.2011	2.626.153	594.603	-	3.220.756	2.746	-	-
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit (in T€)							
01.01.2012-31.12.2012	830.335	54.137	-	884.472	-	-	-
01.01.2011-31.12.2011	81.914	53.191	-	135.105	-224	-	-
Cashflow aus Investitionstätigkeit (in T€)							
01.01.2012-31.12.2012	-748.905	-42.522	-	-791.427	-	-	-
01.01.2011-31.12.2011	-36.232	-54.781	-	-91.013	224	-	-
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (in T€)							
01.01.2012-31.12.2012	18.706	3.835	-	22.541	-	-	-
01.01.2011-31.12.2011	-2.351	-7.143	-	-9.494	-	-	-
Mitarbeiter (Köpfe)**							
31.12.2012	481	130	-	611	-	-	-
31.12.2011	473	134	-	607	15	-	-
Transaktionen (Anzahl)**							
01.01.2012-31.12.2012	3.288.641	909.631	-	4.198.272	-	-	-
01.01.2011-31.12.2011	4.033.358	1.047.683	-	5.081.041	-	-	-
Depots (Anzahl)**							
31.12.2012	551.191	64.097	-	615.288	-	-	-
31.12.2011	558.866	62.056	-	620.922	5.190	-	-

* Bestandsausweise des auf die SRQ FinanzPartner AG entfallenden Segments für 2011 erfolgen lediglich auf pro forma Basis. Aufgrund der 2011 erfolgten Endkonsolidierung der SRQ sind sämtliche Vermögenswerte und Schulden nicht mehr Bestandteil des DAB Bank Konzerns.

** Ausweis für das Geschäftsjahr 2011 ohne Segmentzahlen SRQ aufgrund der Endkonsolidierung per 31.12.2011. Die Definition wurde 2012 angepasst: die Angaben umfassen nunmehr alle Mitarbeiter ohne Werkstudenten und ohne Stundenkräfte. Das Vorjahr haben wir für Vergleichszwecke entsprechend angepasst.

Sonstige Angaben

(62) Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte nach Finanzinstrumenten

Die angegebenen beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente im Sinne von IFRS 7.25 ff. entsprechen den Beträgen, zu denen am Bilanzstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte.

Die von uns gehaltenen Finanzinstrumente haben wir stichtagsbezogen je nach Kategorie entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte wurden auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte bestimmter zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fallen etwa die Barreserve und unsere Forderungen und Verbindlichkeiten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung. Bei den übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten werden zur Ermittlung der Zeitwerte die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve auf den Barwert diskontiert. Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere und Derivate sowie bei börsennotierten Schuldtiteln greifen wir auf quotierte (transaktionsbezogene und indikative) Marktpreise zurück. Der beizulegende Zeitwert von Devisentermingeschäften wird auf Basis von aktuellen Terminkursen bestimmt (Level 1-Bewertung).

Für den Fall, dass sich beizulegende Zeitwerte von an Börsen gehandelten Wertpapieren aufgrund von inaktiven Märkten nicht hinreichend bestimmen lassen, legen wir zur Ermittlung des Zeitwerts jüngste Geschäftsvorfälle mit gleichartigen Finanzinstrumenten zugrunde. Sollte sich hieraus kein plausibler Zeitwert ableiten lassen, ermitteln wir den Fair Value durch Vergleich mit im Wesentlichen identischen Finanzinstrumenten (Level 2-Bewertung). Falls

auch ein unmittelbarer Vergleich nicht möglich ist, nehmen wir eine Bewertung durch ökonomisch plausible Modellierungen unter Verwendung von auf Basis von beobachtbaren Marktdaten diskontierten Cashflows vor (Level 3-Bewertung).

Die Differenz zwischen den beizulegenden Zeitwerten und den Buchwerten beträgt bei den Aktiva 13.554 T€ (Vorjahr 9.773 T€) und bei den Passiva 5.164 T€ (Vorjahr -2.446 T€). Der als stille Reserve bzw. stille Last zu verstehende Saldo dieser Werte beträgt 8.389 T€ (Vorjahr 12.219 T€).

in T€	Bewertungskategorie nach IAS 39	2012		2011	
		Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert
zum 31.12.					
Barreserve	LaR	218.435	218.435	102.849	102.849
Handelsaktiva	HfT	40.446	40.446	60.938	60.938
AFV-Finanzinstrumente	AFV	4.383	4.383	4.305	4.305
AFS-Finanzinstrumente	AFS	3.035.548	3.035.548	2.171.998	2.171.998
HfM-Finanzinstrumente	HfM	180.489	170.770	254.908	245.782
Forderungen an Kreditinstitute	LaR	530.080	526.246	443.971	443.324
Forderungen an Kunden	LaR	293.254	293.254	267.304	267.304
Sonstige Aktiva*	LaR	3.017	3.017	2.410	2.410
Aktiva (Gesamt)		4.305.652	4.292.099	3.308.683	3.298.910
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	AC	56.223	56.223	24.433	24.433
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	AC	3.983.773	3.978.609	3.058.897	3.061.343
Handelspassiva	HfT	40.025	40.025	60.554	60.554
Sonstige Passiva*	AC	1.972	1.972	4.416	4.416
Passiva (Gesamt)		4.081.993	4.076.829	3.148.300	3.150.746

* Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

In der Bewertungskategorie Available for Sale (AFS) sind Wertminderungen in Höhe von 118 T€ angefallen (Vorjahr: 3.455 T€), die im Wesentlichen auf die Mark-to-Market Bewertung des Griechenland-Exposures bei der direktanlage.at AG zurückzuführen waren. Zum Bilanzstichtag weist der DAB Bank Konzern diesbezüglich keinen Bestand mehr aus.

Auf die Forderungen an Kunden (LaR) entfallen Wertminderungen in Höhe von +9 T€ (Vorjahr:-45 T€), s. hierzu auch Note Nr. 34, sowie auf die sonstigen Aktiva in Höhe von +55 T€ (Vorjahr +88 T€).

Finanzinstrumente aus Ländern, für die zum Bilanzstichtag ein erhöhtes Risiko zu verzeichnen war, gliedern sich wie folgt:

in T€	Nominalvolumen nach IFRS Kategorien bezogen auf Aktiva				
	LaR	HtM	HfT	AFV	AfS
Portugal	-	-	-	-	-
Irland	-	-	-	-	42.150
Italien	4.848	-	-	-	10.000
Griechenland	-	-	-	-	-
Spanien	10	10.000	-	-	10.000
Ungarn	10	-	-	-	-
Slowenien	60	-	-	-	16.675
Zypern	-	-	-	-	-
Summe	4.928	10.000	-	-	78.825

Für auf Irland entfallende Finanzinstrumente in Höhe von nominal 23.150 T€ bestehen Garantien von Muttergesellschaften, deren Sitz sich in Deutschland und USA befindet. Das um diesen Betrag bereinigte Exposure in den HtM- und AfS-Kategorien beläuft sich zum Bilanzstichtag somit auf 65.675 T€.

Von dem gesamten Exposure weist ein Bestand von nominal 45.000 T€ eine Fälligkeit bis Ultimo April 2013 auf, was zu einem entsprechenden Rückgang des Nominalvolumens führen wird.

Der um beide genannten Effekte bereinigte Bestand beläuft sich insgesamt auf nominal 25.603 T€.

in T€	Buchwerte nach IFRS Kategorien bezogen auf Aktiva				
	LaR	HtM	HfT	AFV	AfS
Portugal	-	-	-	-	-
Irland	-	-	-	-	42.782
Italien	4.848	-	-	-	9.959
Griechenland	-	-	-	-	-
Spanien	10	10.291	-	-	10.013
Ungarn	10	-	-	-	-
Slowenien	30	-	-	-	17.336
Zypern	-	-	-	-	-
Summe	4.898	10.291	-	-	80.090

in T€	Marktwerte (Zeitwerte) nach IFRS Kategorien bezogen auf Aktiva				
	LaR	HtM	HfT	AFV	AfS
Portugal	-	-	-	-	-
Irland	-	-	-	-	42.782
Italien	4.848	-	-	-	9.959
Griechenland	-	-	-	-	-
Spanien	10	10.327	-	-	10.013
Ungarn	10	-	-	-	-
Slowenien	30	-	-	-	17.336
Zypern	-	-	-	-	-
Summe	4.898	10.327	-	-	80.090

Die beizulegenden Zeitwerte sämtlicher gemäß den Bewertungskategorien Held-for-Trading, at Fair Value through Profit or Loss, Held to Maturity und Available for Sale bilanzierter Finanzinstrumente setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	31.12.2012				31.12.2011			
	Quotierte Marktpreise (Level 1)	Auf Marktdaten basierendes Bewer- tungsverfahren (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierendes Bewer- tungsverfahren (Level 3)	Beizulegender Zeitwert (Gesamt)	Quotierte Marktpreise (Level 1)	Auf Marktdaten basierendes Bewer- tungsverfahren (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierendes Bewer- tungsverfahren (Level 3)	Beizulegender Zeitwert (Gesamt)
Handelsaktiva	37.274	3.172	-	40.446	53.919	7.019	-	60.938
AFV-Finanzinstrumente	1.733	-	2.650	4.383	1.655	-	2.650	4.305
AFS-Finanzinstrumente	3.035.528	-	20	3.035.548	2.170.477	1.501	20	2.171.998
Handelspassiva	37.110	2.915	-	40.025	53.620	6.934	-	60.554

Die der AFS-Kategorie zugehörigen, unter Level 3 ausgewiesenen Beteiligungen in Höhe von 20 T€ sind unserer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG zuzurechnen und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Vor dem Hintergrund sehr geringer Handelsvolumina und der damit einhergehenden Illiquidität ließ sich wie bereits im Vorjahr der Fair Value eines Wertpapiers der Kategorie AFV-Finanzinstrumente nicht verlässlich aus den quotierten Marktpreisen bestimmen. Die Bewertung wurde anhand eines DAB Bank internen Bewertungsmodells vorgenommen und ergab einen Buchwert von 2.650 T€ (Vorjahr: 2.650 T€). Der Ausweis erfolgt in der Bewertungs-kategorie Level 3. Umwidmungen von einer Bewertungsklasse zu einer anderen wurden 2012 nicht vorgenommen.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

in T€	2012	2011	Notes
	Nettoergebnis	Nettoergebnis	
Kredite und Forderungen (LaR)	13.934	16.548	25, 34
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten (HfT)	374	223	28
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (AfV)	267	3.147	25, 28
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (HtM)	7.672	11.730	25, 29
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AFS)	66.894	43.237	25, 29
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (AC)	-23.867	-21.631	26

(63) Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)

Die UniCredit Bank AG (UCB), München, nimmt die Überwachung der Gesamtkennziffer auf Ebene der UniCredit Bank AG Institutsgruppe als Mutterinstitut der DAB Bank AG und übergeordnetes Unternehmen gemäß §10a Abs. 1 Satz 1 KWG i.V.m. § 1 Abs. 7a KWG vor.

Die Einhaltung der Mindest-Gesamtkennziffer von 8 Prozent wird täglich überwacht und war über das gesamte Berichtsjahr sichergestellt.

Das haftende Eigenkapital der DAB Bank AG beläuft sich zum Jahresultimo auf 114.666 T€ (Vorjahr: 119.633 T€). Dies ist auf den hohen Abzugsposten für immaterielle Vermögensgegenstände zurückzuführen, der aufgrund der Aktivierung der Kosten im Zuge der Einführung des neuen Kernbanken Systems entstanden ist. Die Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände für das Jahr 2012 sowie die außerplanmäßigen Abschreibungen werden für die Bemessung des haftenden Eigenkapitals 2013 positiv berücksichtigt. Das positiv verlaufene Einlagengeschäft hat sich entsprechend in einer Ausweitung der Bilanzsumme niedergeschlagen. Aufgrund der angestiegenen Adressausfallrisikopositionen in der Forderungskategorie Unternehmen, die nur teilweise durch gesunkene Adressausfallrisikopositionen in den Forderungsklassen Institute ausgeglichen wurden, sind die Eigenkapitalanforderungen für Adressrisiken im Berichtsjahr von 50.092 T€ auf 59.293 T€ gestiegen. Für das operationelle Risiko belaufen sie sich für das Jahr 2012 nach dem AMA auf 14.630 T€ (Vorjahr: 12.498 T€). Die Eigenmittelanforderungen für die Marktrisikopositionen sind gegenüber dem Vorjahr von 327 T€ auf 358 T€ angestiegen.

Somit resultiert zum Jahresultimo eine Gesamtkennziffer gem. SolvV in Höhe von 12,35 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr (15,21 Prozent) ist sie gesunken, was auf die oben aufgeführten Effekte zurückzuführen ist. Die Quote liegt damit deutlich über der bankaufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 8 Prozent. Die Kernkapitalquote (Tier-1-Ratio) betrug zum 31. Dezember 2012 12,35 Prozent gegenüber 15,21 Prozent aus dem Vorjahr.

in T€	2012	2011
zum 31.12.		
Kernkapital	114.666	119.633
Ergänzungskapital	-	-
Anrechenbare Eigenmittel	114.666	119.633
Eigenkapitalanforderungen für das Adressausfallrisiko	59.293	50.092
Eigenkapitalanforderungen für die Marktrisikopositionen	358	327
Eigenkapitalanforderung für das operationelle Risiko	14.630	12.498
Überschuss der Eigenmittel	40.385	56.716
Gesamtkennziffer gemäß SolvV	12,4%	15,2%

Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich anhand der Liquiditätskennzahl nach der Liquiditätsverordnung beurteilt. Diese Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn die Kennzahl mindestens 1,0 beträgt. In der DAB Bank AG belief sich der Wert am 31. Dezember 2012 auf 4,66 (Vorjahr: 4,46), somit wird auch diese aufsichtsrechtlich geforderte Vorgabe weiterhin deutlich übererfüllt.

Die Anforderungen der §§10, 10a KWG in Hinsicht auf eine ausreichende Eigenkapital- und Eigenmittelausstattung werden von der DAB Bank AG erfüllt. Es existieren keine nicht realisierten Reserven nach §10 Abs. 2b S. 1 Nr. 6 oder 7 KWG, die dem haftendem Eigenkapital zugerechnet werden.

(64) Wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Bezüglich Fristenkongruenz liegt die Duration unserer Effektenportfolien im langfristigen Durchschnitt zwischen ein und zwei Jahren. Aufgrund der hinreichenden Liquidität der Effekten stellt die DAB Bank sicher, dass die Rückzahlung von Verbindlichkeiten trotz abweichender Laufzeitkongruenz zu jedem gegebenen Zeitpunkt gewährleistet ist. Weitere Konzentrationen hinsichtlich etwaiger Risiken können dem Risikobericht auf den Seiten 65 ff. für

folgende Finanzinstrumente entnommen werden: Forderungen an Kunden und Banken, AFV-, AfS- und HtM-Finanzinstrumente und Derivatepositionen des Handelsbestands (HfT). Branchen- und Länderrisiken sind insbesondere auf den Seiten 67 bis 69 aufgeführt.

(65) Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

in T€	2012	2011
zum 31.12.		
Eventualverbindlichkeiten		
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	796	1.210
Sonstige finanzielle Verpflichtungen		
aus Mietverträgen	17.581	21.952
aus Leasingverträgen	301	6.666
Insgesamt	18.678	29.828

Die ausgewiesenen Kreditbürgschaften sind bis auf 23 T€ (Vorjahr: 523 T€) durch entsprechende Geldeinlagen oder Effekten voll besichert. Aufgrund vorhandener Sicherheiten und entsprechender Bonitäten beträgt die Ausfallwahrscheinlichkeit insgesamt 1,4 % (Vorjahr: 1,9 %).

Die Vertragslaufzeiten der Miet- und Leasingverträge sind marktüblich, Belastungsverschiebungen in künftige Geschäftsjahre erfolgten nicht.

In den vergangenen Jahren wurden die wesentlichen künftigen Mindestleasingzahlungen für die Leasingvereinbarungen des Hardware-Equipments angegeben. Mit Kündigung dieser Leasingverträge gehen die hieraus erwarteten künftigen Mindestleasingzahlungen auf 0 zurück. Damit ist nunmehr die Miete der Geschäftsräume der DAB Bank AG der wesentliche Bestandteil künftiger Mindestleasingzahlungen. Zum Zwecke der Vergleichbarkeit wurden die erwarteten Mindestleasingzahlungen für das Vorjahr um die zukünftigen Mietzahlungen auf Grund unkündbarer Operating-Leasingverhältnisse erweitert.

Aus Mindestleasingzahlungen wurden Zahlungen in Höhe von 4.266 T€ (Vorjahr: 4.763 T€) als Aufwand erfasst (Vgl. Notes Nr. 31).

Die Restlaufzeiten von den wesentlichen künftigen Mindestleasingzahlungen auf Grund unkündbarer Operating-Leasingverhältnisse gliedern sich wie folgt:

in T€	2012	2011 (neu)	2011 (alt)
zum 31.12.			
Restlaufzeit			
bis 1 Jahr	3.892	7.754	4.171
über 1 Jahr bis 5 Jahre	13.990	21.771	2.495
über 5 Jahre	-	-	-
Insgesamt	17.882	29.525	6.666

(66) Konzernzugehörigkeit

Die UniCredit S.p.A., Via Alessandro Specchi 16, 00186 Rom, Italien, hält zum 31. Dezember 2012 mittelbar, die UniCredit Bank AG, Kardinal-Faulhaber-Straße 1, 80333 München, unmittelbar 79,53 % (Vorjahr: 79,53 %) der Anteile an der DAB Bank AG, Landsberger Str. 300, 80687 München. Weitere direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten, bestehen nach Kenntnis des Vorstands nicht.

Der Konzernabschluss der DAB Bank AG zum 31. Dezember 2012 wird gemäß § 315a Abs. 1 HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt und über den Teilkonzernabschluss der UniCredit Bank AG, München in den Konzernabschluss der UniCredit S.p.A., Rom, Italien einbezogen.

(67) Patronatserklärung

Für die direktanlage.at AG, Salzburg trägt die DAB Bank AG, München, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

(68) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Vorstand der DAB Bank AG hat mit Zustimmung des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats sowie des Aufsichtsrats der DAB Bank AG am 5. Februar 2013 beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von 82.705.706,00 € um 8.270.569,00 € auf 90.976.275,00 € gegen Bareinlagen zu erhöhen. Das genehmigte Kapital II ist von der Hauptversammlung am 24.05.2012 beschlossen worden. Unter Ausschluss des Bezugsrechts werden 8.270.569 neue Aktien ohne Nennbetrag zum Ausgabebetrag von 3,96 € je Aktie unter einer neuen WKN an die Mehrheitsaktionärin UniCredit Bank AG, München, ausgegeben. Der Ausgabebetrag wurde anhand des Durchschnitts der Schlusskurse der Aktien der DAB Bank AG im XETRA-Handelssystem an den letzten fünf Handelstagen vor dem 5. Februar 2013 festgelegt. Die neuen Aktien werden ab 01. Januar 2013 gewinnberechtigt sein.

Durch die Kapitalerhöhung werden sich die derzeitigen Aktionärsverhältnisse nicht wesentlich verschieben. Der Anteil der UniCredit Bank AG an der DAB Bank AG wird sich mit Ausgabe der neuen Aktien von derzeit 79,53 Prozent auf 81,39 Prozent erhöhen.

Insgesamt fließen der Gesellschaft Barmittel in Höhe von 32.751 T€ brutto zu.

(69) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Bezüge an Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder

in T€	Fixum		Erfolgsbezogene Komponenten		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Altersversorgung		Wert der Nebenleistungen		Abfindung		Insgesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Vorstandsmitglieder	739	595	557	401	31	58	103	99	61	19	533	-	2.024	1.172
Aufsichtsratsmitglieder	106	107	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	106	107
Insgesamt	845	702	557	401	31	58	103	99	61	19	533	1.279	2.130	1.279

Die Bezüge der einzelnen Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats stellen sich für den Berichtszeitraum 2012 wie folgt dar:

Bezüge an Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder auf individualisierter Basis

in T€	Erfolgsbezogene		Komponenten mit		Wert der Neben-		Insgesamt
	Fixum	Komponenten	langfr. Anreizwirkung	Altersversorgung	leistungen	Abfindung	
Vorstandsmitglieder							
Dr. Niklas Dieterich	210	150	-	25	6	-	391
Markus Gunter (*)	300	253	31	52	9	533	1.178
Ernst Huber (**) (ab 01.08.2012)	146	104	-	21	46	-	317
Dr. Josef Zellner (**) (ab 01.08.2012)	83	50	-	5	-	-	138
Aufsichtsratsmitglieder							
Werner Allwang	10	-	-	-	-	-	10
Nikolaus Barthold	10	-	-	-	-	-	10
Peter Buschbeck	13	-	-	-	-	-	13
Alessandro Foti	23	-	-	-	-	-	23
Dr. Marita Kraemer	20	-	-	-	-	-	20
Dr. Theodor Weimer	30	-	-	-	-	-	30
Insgesamt	845	557	31	103	61	533	2.130

(*) Die Angaben bei Markus Gunter beziehen sich grundsätzlich auf das volle Kalenderjahr 2012, da sein Anstellungsvertrag erst mit Ablauf des 31.12.2012 endet und er bis zu diesem Zeitpunkt seine Vergütung erhalten hat. Sein Amt als Vorstand endete aber bereits am 31.07.2012.
 (**) Mitglied des Vorstands seit 1.8.2012

Für 2011 waren die Bezüge der einzelnen Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats wie folgt:

Bezüge an Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder auf individualisierter Basis

in T€	Erfolgsbezogene		Komponenten mit		Wert der		Insgesamt
	Fixum	Komponenten	langfr. Anreizwirkung	Altersversorgung	Nebenleistungen		
Vorstandsmitglieder							
Dr. Niklas Dieterich	70	50	-	8	3	-	131
Markus Gunter	300	270	58	52	9	-	689
Dr. Markus Walch	225	81	-	39	7	-	352
Aufsichtsratsmitglieder							
Werner Allwang	10	-	-	-	-	-	10
Nikolaus Barthold	10	-	-	-	-	-	10
Peter Buschbeck	13	-	-	-	-	-	13
Gunter Ernst	6	-	-	-	-	-	6
Alessandro Foti	25	-	-	-	-	-	25
Dr. Marita Kraemer	13	-	-	-	-	-	13
Dr. Theodor Weimer	30	-	-	-	-	-	30
Insgesamt	702	401	58	99	19		1.279

Der Vorjahres-Ausweis entspricht der Darstellung aus Geschäftsbericht 2011.

Die Vergütung besteht im Berichtszeitraum im Wesentlichen aus dem Fixum als monatlichem Festgehalt und der erfolgsbezogenen Komponente der variablen Vergütung. Darüber hinaus gibt es in geringerem Umfang Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung, eine betriebliche Altersversorgung und sonstige Nebenleistungen. Die erfolgsbezogene Komponente und die Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung beinhalten zum einen Aktienoptionen und Performance Shares bezogen jeweils auf die Anteilsscheine der UniCredit S.p.A. Rom und zum anderen auch Barkomponenten. Weitere Leistungen im Sinne des IAS 24.16 wurden nicht erbracht.

Bezüglich Details zu weiteren Komponenten mit langfristigen Anreizwirkungen verweisen wir auf Note Nr. 70.

Forderungen an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

in T€	2012	2011
zum 31.12.		
Vorstandsmitglieder	5	-
Aufsichtsratsmitglieder	-	-
Insgesamt	5	-

Zum Bilanzstichtag bestanden weder gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats noch des Vorstands Forderungen aufgrund eingeräumter Effektenlombardkredite. Bei den Forderungen gegenüber Vorstandsmitgliedern handelt es sich um ein Kreditkartenlimit. Es gab darüber hinaus keine weiteren Kredite, Vorschüsse oder eingegangenen Haftungsverhältnisse.

Die UniCredit S.p.A., Rom, Italien, hält mittelbar, die UniCredit Bank AG, München, unmittelbar 79,53 % (Vorjahr: 79,53 %) der Anteile an der DAB Bank AG. Angaben zur Konzernzugehörigkeit sind in Note 66 enthalten.

Im Berichtsjahr bestanden Geschäftsbeziehungen zu folgenden, in den Konzernabschluss unserer obersten Muttergesellschaft UniCredit S.p.A. einbezogenen Gesellschaften:

- ▶ Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen
- ▶ FinecoBank S.p.A., Rom
- ▶ Food & More GmbH, München
- ▶ GELDILUX-TS-2011 S.A., Luxemburg
- ▶ HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH, München
- ▶ HVB Secur GmbH, München
- ▶ Mobility Concept GmbH, Unterhaching
- ▶ Pioneer Investments Austria GmbH, Wien
- ▶ Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring
- ▶ PlanetHome AG, Unterföhring
- ▶ Schoellerbank Aktiengesellschaft, Wien
- ▶ Schoellerbank Invest AG, Salzburg
- ▶ Structured Invest S.A., Luxemburg
- ▶ UniCredit Bank AG, München
- ▶ UniCredit Bank Austria AG, Wien
- ▶ UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Mailand
- ▶ UniCredit Direct Services GmbH, München
- ▶ UniCredit S.p.A., Rom
- ▶ UniManagement S.R.L., Turin

Die Erträge aus diesen Geschäftsbeziehungen beliefen sich für das Geschäftsjahr 2012 auf insgesamt 14.351 T€ (Vorjahr: 5.882 T€) und die Aufwendungen auf insgesamt 1.886 T€ (Vorjahr 1.735 T€). Zum Bilanzstichtag bestanden gegenüber den genannten Gesellschaften Forderungen in Höhe von 261.048 T€ (Vorjahr 173.069 T€) und Verbindlichkeiten in Höhe von 543 T€ (Vorjahr 267 T€).

Geschäftsbeziehungen von wesentlichem Umfang zu verbundenen Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in T€	Aufwendungen		Erträge	
	2012	2011	2012	2011
In den Konzern der UniCredit S.p.A. einbezogene Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss:				
UniCredit Bank AG	985	886	8.518	2.917
Sonstige in den Konzern der UniCredit S.p.A. einbezogene Unternehmen:				
UniCredit Bank Austria AG	7	11	959	182
UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A	283	200	-	-
Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH	-	-	1.070	478
Pioneer Asset Management SA	-	-	-	741
Pioneer Investment Austria GmbH	-	-	337	-
FinecoBank S.p.A.	13	-	187	-
GELDILUX-TS-2011 S.A.	-	-	557	-
UniCredit Direct Services GmbH	177	-	-	-
HVB Secur GmbH	196	-	-	-
Schoellerbank Invest AG	158	161	2.419	769

in T€	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	2012	2011	2012	2011
zum 31.12.				
In den Konzern der UniCredit S.p.A. einbezogene Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss:				
UniCredit Bank AG	171.906	169.801	167	5
Sonstige in den Konzern der UniCredit S.p.A. einbezogene Unternehmen:				
UniCredit Bank Austria AG	131	132	-	40
FinecoBank S.p.A.	4.629	-	-	-
Schoellerbank Invest AG	84.382	508	121	154

Sämtliche Geschäfte wurden zu nicht nachteiligen Konditionen abgewickelt und umfassen bankgeschäftliche und nichtbankgeschäftliche Lieferungs- und Leistungsbeziehungen bzw. die Inanspruchnahme von IT- und Outsourcing-Dienstleistungen.

Im DAB Bank Konzern ist im Geschäftsjahr 2012 aus der GuV-Konsolidierung ein Gesamteffekt von 2.413 T€ (Vorjahr: 3.605 T€) und zum Bilanzstichtag aus der Schuldenkonsolidierung ein Gesamteffekt von 5.173 T€ (Vorjahr: 0 T€) aufgetreten.

(70) Angaben zu Aktienoptionen, Performance Shares und Cash-Based Plans

Angaben zu Aktienoptionen

Aktienoptionen

Anzahl (Stück)	184.943
Durchschnittlicher Ausübungspreis (€)	3,098
Ausübbar per 31.12.2012 (Anzahl)	55.354
Geschäftsjahre der Gewährung	2011
Durchschnittliches Ende der Ausübungsperiode	Januar 2020

Die Aktienoptionen berechtigen zum Erwerb einer Aktie der UniCredit S.p.A., Rom, zu einem Preis, der vor Ausgabe der Option festgelegt wurde. Eine Ausübung ist erst ab dem festgesetzten Ausübungsbeginn möglich. Falls der Begünstigte bis dahin die UniCredit Group verlassen hat, sind die Aktienoptionen grundsätzlich verwirkt, das heißt sie können nicht mehr ausgeübt werden. In bestimmten Ausnahmefällen wie Erwerbsunfähigkeit, Renteneintritt oder Ausscheiden des Arbeitgebers aus der UniCredit Group werden die Optionen anteilig erworben.

Die Ermittlung der Fair Values für die Aktienoptionen zum Stichtag der Gewährung erfolgt mittels des Trinomialmodells von Hull & White. Hierbei sind folgende Parameter berücksichtigt worden:

► Wahrscheinlichkeit des Verfalls der Option, falls der Begünstigte nach Ablauf der Sperrfrist das Unternehmen vorzeitig verlässt

► Annahme einer Ausübungsschranke, das heißt die Optionen werden vor Ablauf der Ausübungsfrist nur dann ausgeübt, wenn der aktuelle Kurs der UniCredit-Aktie den Ausübungspreis um den Multiplikator der Ausübungsschranke (in der Regel das 1,5fache) übersteigt

► Dividendenrendite der UniCredit-Aktie

► durchschnittliche historische tägliche Volatilität über den Zeitraum der Sperrfrist.

Als Aufwand wird bei Optionen der Fair Value auf Basis der erwarteten Anzahl der ausgeübten Optionen am Tag der Gewährung über die Laufzeit erfasst. Für das Geschäftsjahr 2012 fiel in diesem Zusammenhang ein Aufwand von 12 T€ (Vorjahr: 44 T€) an, der der UniCredit S.p.A. bei Fälligkeit erstattet wird.

Im Berichtsjahr wurden keine neuen Aktienoptionen gewährt.

Angaben zu Performance Shares

Performance Shares

Anzahl (Stück)	17.557
Geschäftsjahr der Gewährung	2011
Gewährung bei Erfüllung der Kriterien	Dezember 2013

Die unentgeltliche Übertragung einer festgelegten Anzahl von Aktien (Performance Shares) der UniCredit erfolgt, wenn nach Ablauf von drei Jahren die jeweils relevanten Ziele erreicht sind. Zusätzlich zu Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats nimmt ein Prokurist der DAB Bank AG, ebenfalls an Performance Shares teil.

Der Fair Value für die Performance Shares ist auf Basis des Aktienkurses am Stichtag der Gewährung der Performance Shares unter Berücksichtigung eines Abschlags für erwartete Dividendenzahlungen bis zum Stichtag der Gewährung bei Erfüllung der Kriterien ermittelt.

Bei Performance Shares wird als Aufwand in der Periode, die für die Erfüllung der jeweiligen Kriterien maßgeblich ist, der Fair Value, wie er am Tag der Gewährung bestand, erfasst.

Die Aufwendungen für Performance Shares beliefen sich für 2012 auf 52 T€ (Vorjahr 32 T€), die der UniCredit S.p.A. bei Fälligkeit erstattet werden.

Im Berichtsjahr wurden keine neuen Performance Shares (Stück) gewährt.

Angaben zu Cash-Based Plans:

Das Programm mit langfristiger Anreizwirkung aus dem Geschäftsjahr 2009 ist an festgelegte Kriterien geknüpft, die für die Höhe der Vergütung ausschlaggebend sind. Bei Erreichung der relevanten Ziele erfolgt eine entsprechende Barzahlung. Für das Geschäftsjahr 2012 ist in diesem Zusammenhang ein Aufwand in Höhe von 48 T€ angefallen (Vorjahr 46 T€).

Weitere Details zur Vorstandsvergütung sind im Vergütungsbericht, der Bestandteil des Lageberichts ist, enthalten.

(71) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer (Köpfe)

	2012	2011
Geschäftsleiter	5	4
Generalbevollmächtigte	0	0
Prokuristen	10	10
Andere Angestellte	563	552
Erziehungsurlaub/Wehrdienst	18	18
Mitarbeiter (Gesamt)*	596	584
Auszubildende (zum Jahresende)	16	14

* Aufgrund einer genaueren Rundungshandhabung in der Durchschnittsberechnung wurde der Vorjahreswert von 596 auf 598 angepasst.

(72) Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder

Mitglieder des Aufsichtsrats der DAB Bank AG:

Dr. Theodor Weimer (Vorsitzender)

Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG, München, und Mitglied des Business Executive Management Committees und des Management Committees der UniCredit S.p.A, Rom, Italien *)

Herr Dr. Theodor Weimer gehörte zum 31. Dezember 2012 folgenden anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an:

- ▶ ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf, Mitglied des Aufsichtsrates
- ▶ Bayerische Börse AG, München, Mitglied des Aufsichtsrates

Herr Dr. Theodor Weimer war zum 31. Dezember 2012 Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von folgenden Wirtschaftsunternehmen:

- ▶ UniCredit Luxembourg S.A., Luxembourg, Vorsitzender des Aufsichtsrats*)

Alessandro Foti (Stellvertretender Vorsitzender)

Head of Business Line Asset Gathering der UniCredit S.p.A, Rom, Italien, und Chief Executive Officer der FincoBank S.p.A., Mailand, Italien *)

Herr Alessandro Foti gehörte zum 31. Dezember 2012 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Peter Buschbeck

Vorstandsmitglied der UniCredit Bank AG, München, und Mitglied des Management Committees der UniCredit S.p.A., Rom, Italien *)

Herr Peter Buschbeck gehörte zum 31. Dezember 2012 folgenden anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an:

- ▶ Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen, Vorsitzender des Aufsichtsrats *)
- ▶ PlanetHome AG, Unterföhring, Vorsitzender des Aufsichtsrats *)
- ▶ UniCredit Direct Services GmbH, München, Vorsitzender des Aufsichtsrats *)

Herr Peter Buschbeck war zum 31. Dezember 2012 Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von folgenden

Wirtschaftsunternehmen:

- ▶ UniCredit Global Business Services GmbH, München, Mitglied des Aufsichtsrats *)
- ▶ Wealth Management Capital Holding GmbH, München, Mitglied des Verwaltungsrats *)

Dr. Marita Kraemer

Mitglied des Vorstands der Zürich Beteiligungs-Aktiengesellschaft (Deutschland), Frankfurt am Main, und Geschäftsführerin Zurich Service GmbH, Bonn

Frau Dr. Marita Kraemer gehörte zum 31. Dezember 2012 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Werner Allwang (Arbeitnehmervertreter)

Manager, B2B Eigenhandel, DAB Bank AG, München

Herr Werner Allwang gehörte zum 31. Dezember 2012 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Nikolaus Barthold (Arbeitnehmervertreter)

Senior Manager, Operations (OSM), DAB Bank AG, München

Herr Nikolaus Barthold gehörte zum 31. Dezember 2012 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

*) Es handelt sich jeweils um Konzernmandate der UniCredit S.p.A., Rom, Italien

Mitglieder des Vorstands der DAB Bank AG:**Ernst Huber (Sprecher des Vorstands seit 01. August 2012)**

Zuständig für die Bereiche B2C, Products & Services, Human Resources & Corporate Affairs sowie die Stabsstellen Corporate Communications und Strategy & Sales Support B2C sowie die hundertprozentige Tochtergesellschaft direktanlage.at AG, Salzburg, Österreich.

Daneben bestanden zum 31. Dezember 2012 folgende Mandate:

Mitglied des Vorstands:

▶ MALEX Privatstiftung, Salzburg, Österreich

Vorsitzender des Aufsichtsrats:

▶ direktanlage.at, Salzburg, Österreich *)

Mitglied des Aufsichtsrats:

▶ Schöllerbank Invest AG, Salzburg, Österreich *)

Dr. Niklas Dieterich

Zuständig für die Bereiche Finance & Controlling, IT und Operations sowie die Abteilungen Internal Audit und Risikocontrolling und Compliance sowie die Stabstellen Legal und Investor Relations.

Dr. Josef Zellner (Mitglied des Vorstands seit 01. August 2012)

Zuständig für die Abteilungen B2B Sales Trading/Agent Trading, B2B Consulting & Sales Development und B2B Sales Support sowie den Stabsstellen B2B Sales und B2B Strategy & Development.

Markus Gunter (bis 31. Juli 2012)

*) Es handelt sich jeweils um Konzernmandate der UniCredit S.p.A., Rom, Italien

(73) Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat

Markus Gunter hat nach vier Jahren Vorstandstätigkeit mit Wirkung vom Ablauf des 31. Juli 2012 sein Vorstandsmandat bei der DAB Bank niedergelegt. Seine Verantwortungsbereiche B2C, B2B, Products & Services und Human Resources & Corporate Affairs sowie den Aufgabenbereich Communications hat seit dem 01. August 2012 Ernst Huber übernommen. Ernst Huber wurde in der Sitzung des Aufsichtsrats am 25. Juli 2012 mit Wirkung ab 01. August 2012 zum Sprecher des Vorstands ernannt.

(74) Aktienbestand von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

zum 31.12.2012	Bestand Aktien	Bestand Optionen
Vorstandsmitglieder		
Dr. Niklas Dieterich	-	-
Ernst Huber	-	-
Dr. Josef Zellner		
Aufsichtsratsmitglieder		
Werner Allwang	-	-
Nikolaus Barthold	-	-
Peter Buschbeck	-	-
Alessandro Foti	-	-
Dr. Marita Kraemer	-	-
Dr. Theodor Weimer	-	-
Eigenbestände der Bank	-	-

(75) Aktienkäufe und -verkäufe

in T€	Mitglieder des Vorstands der DAB Bank AG	Mitglieder des Aufsichtsrats der DAB Bank AG
Aktienkäufe DAB Bank AG	-	-
Aktienverkäufe DAB Bank AG	-	-
Derivate auf Aktien	-	-

(76) Beziehungen zwischen dem Abschlussprüfer und der DAB Bank AG

in T€	2012	2011
01.01. – 31.12.		
Honorarzahlen für		
die Abschlussprüfung	295	327
andere Bestätigungsleistungen	204	147
sonstige Leistungen (inkl. Bewertungsleistungen)	29	48
Insgesamt	528	522

zzgl. 19% Umsatzsteuer

Vor dem Hintergrund der Anpassung der Berechnungslogik an IDW RS HFA 36 erfolgte eine Änderung der Vorjahresangaben.

(77) Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wird am 06. März 2013 dem Aufsichtsrat zur Feststellung und zustimmenden Kenntnisnahme übergeben.

München, 26. Februar 2013

DAB Bank AG



Ernst Huber
Sprecher des Vorstand



Dr. Niklas Dieterich
Vorstand



Dr. Josef Zellner
Vorstand

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 26. Februar 2013

DAB Bank AG



Ernst Huber
Sprecher des Vorstand



Dr. Niklas Dieterich
Vorstand



Dr. Josef Zellner
Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der DAB Bank AG, München, aufgestellten Konzernabschluss --bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Notes, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Segmentberichterstattung -- sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom IDW festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 27. Februar 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pfeiffer
Wirtschaftsprüfer

Schmidt
Wirtschaftsprüferin

Quartalsübersicht Gesamtergebnisrechnung nach IFRS

in T€	4. Quartal 2011	1. Quartal 2012	2. Quartal 2012	3. Quartal 2012	4. Quartal 2012
Zins und zinsähnliche Erträge	20.014	19.532	18.482	18.017	17.632
Zinsaufwendungen	6.344	5.660	5.993	6.222	5.992
Zinsüberschuss	13.670	13.872	12.489	11.795	11.640
Provisionserträge	31.207	33.658	29.704	30.731	32.111
Provisionsaufwendungen	12.051	12.581	11.945	12.048	15.449
Provisionsüberschuss	19.156	21.077	17.759	18.683	16.662
Handelsergebnis	395	177	16	-285	612
Ergebnis aus Finanzanlagen	-2.011	2.157	3.964	2.513	6.315
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	-1.287	-209	83	311	-844
Zinsunabhängige Erträge	16.253	23.202	21.822	21.222	22.745
OPERATIVE ERTRÄGE	29.923	37.074	34.311	33.017	34.385
Personalaufwand	9.879	9.957	9.566	10.807	10.728
Andere Verwaltungsaufwendungen	14.316	15.606	14.596	13.721	12.719
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	3.038	2.887	2.927	2.962	4.870
Verwaltungsaufwand	27.233	28.450	27.089	27.490	28.317
OPERATIVES ERGEBNIS	2.690	8.624	7.222	5.527	6.068
Zuführungen zu Rückstellungen	-1.571	37	-122	-75	-422
Kreditrisikovorsorge	26	81	-146	164	-108
ERGEBNIS VOR STEUERN	4.235	8.506	7.490	5.438	6.598
Ertragsteuern	1.041	2.694	2.290	2.113	2.810
ÜBERSCHUSS (DAB Bank Konzern)	3.194	5.812	5.200	3.325	3.788
Operatives Ergebnis der SRQ	-272	-	-	-	-
ÜBERSCHUSS (DAB Bank Konzern inkl. SRQ)	2.922	5.812	5.200	3.325	3.788
Wertänderungen von AFS-Finanzinstrumenten (OCI)	-1.509	19.318	-1.496	14.499	6.761
Übriges Ergebnis der Periode (nach Steuern)	-1.509	19.318	-1.496	14.499	6.761
GESAMTERGEBNIS	1.413	25.130	3.704	17.824	10.549
Anteilen der Eigenkapitalgeber der DAB Bank AG zuzurechnen	2.936	5.812	5.200	3.325	3.788
Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen	-14	-	-	-	-
Überschuss (DAB Bank Konzern gesamt)	2.922	5.812	5.200	3.325	3.788
Anteilen der Eigenkapitalgeber der DAB Bank AG zuzurechnen	1.427	25.130	3.704	17.824	10.549
Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen	-14	-	-	-	-
Gesamtergebnis	1.413	25.130	3.704	17.824	10.549

in T€	2008	2009	2010	2011	2012
Zins und zinsähnliche Erträge	168.993	101.375	70.211	74.854	73.663
Zinsaufwendungen	114.444	36.643	14.523	21.631	23.867
Zinsüberschuss	54.549	64.732	55.688	53.223	49.796
Provisionserträge	206.679	152.154	141.218	136.872	126.204
Provisionsaufwendungen	98.260	69.242	58.326	51.266	52.023
Provisionsüberschuss	108.419	82.912	82.892	85.606	74.181
Handelsergebnis	-26.325	9.009	13.723	631	520
Ergebnis aus Finanzanlagen	139	2.645	195	-555	14.949
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	4.637	12.942	-2.841	-853	-659
Zinsunabhängige Erträge	86.870	107.508	93.969	84.829	88.991
OPERATIVE ERTRÄGE	141.419	172.240	149.657	138.052	138.787
Personalaufwand	41.149	40.169	36.515	38.268	41.058
Andere Verwaltungsaufwendungen	78.316	69.958	66.111	64.670	56.642
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	9.734	9.713	12.652	10.150	13.646
Verwaltungsaufwand	129.199	119.840	115.278	113.088	111.346
OPERATIVES ERGEBNIS	12.220	52.400	34.379	24.964	27.441
Zuführungen zu Rückstellungen	421	3.091	1.671	-1.550	-582
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	-	1.923	3.410	741	-
Restrukturierungsaufwand	-	13.239	-	-	-
Kreditrisikoversorge	312	572	596	45	-9
ERGEBNIS VOR STEUERN	11.487	33.575	28.702	25.728	28.032
Ertragsteuern	3.001	10.265	12.196	7.956	9.907
KONZERNÜBERSCHUSS (DAB Bank Konzern)	8.486	23.310	16.506	17.772	18.125
Operatives Ergebnis der SRQ	-	-	-70	-501	-
KONZERNÜBERSCHUSS (DAB Bank Konzern inkl. SRQ)	8.486	23.310	16.436	17.271	18.125
Wertänderungen von AFS-Finanzinstrumenten (OCI)	323	1.849	-6.634	-8.042	39.082
Übriges Ergebnis der Periode (nach Steuern)	323	1.849	-6.634	-8.042	39.082
GESAMTERGEBNIS	8.809	25.159	9.802	9.229	57.207
Anteilen der Eigenkapitalgeber der DAB Bank AG zuzurechnen	8.359	23.299	16.448	17.325	18.125
Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen	127	11	-12	-54	-
Konzernüberschuss (DAB Bank Konzern gesamt)	8.486	23.310	16.436	17.271	18.125
Anteilen der Eigenkapitalgeber der DAB Bank AG zuzurechnen	8.682	25.148	9.814	9.283	57.207
Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen	127	11	-12	-54	-
Gesamtergebnis	8.809	25.159	9.802	9.229	57.207

Mehrjahresübersicht Gesamtergebnisrechnung nach IFRS

01.01. - 31.12.

Für das Vorjahr weisen wir das operative Ergebnis der SRQ FinanzPartner AG aufgrund des Verkaufs sämtlicher Geschäftsanteile gesondert aus, wobei die SRQ mit Wirkung vom 31.12.2011 aus dem Konsolidierungskreis des DAB Bank Konzerns ausgeschieden ist. Die mit der SRQ verbundenen Veräußerungs- bzw. Endkonsolidierungseffekte sind dem Geschäftsbericht 2011 zu entnehmen. Die nicht beherrschenden Gesellschaftern zugerechneten Anteile beziehen sich auf den angegebenen Geschäftsbereich SRQ.

Auf eine Anpassung der Geschäftsjahre 2008 und 2009 im Zusammenhang mit dem Verkauf der SRQ FinanzPartner AG im Geschäftsjahr 2011 haben wir aus Gründen der Wesentlichkeit verzichtet.

Mehrfjahresübersicht Kennzahlen nach IFRS

		2008	2009	2010	2011	2012
Ergebnis						
Provisionsüberschuss	T€	108.419	82.912	82.892	85.606	74.181
Finanzergebnis	T€	28.363	76.386	69.606	53.299	65.265
Verwaltungsaufwand	T€	129.199	119.840	115.278	113.088	111.346
Ergebnis vor Steuern	T€	11.487	33.575	28.702	25.728	28.032
Konzernüberschuss	T€	8.486	23.310	16.436	17.271	18.125
Cost-Income-Ratio	in %	91,8	80,1	80,5	81,6	79,9
Eigenkapitalrendite vor Steuern	in %	6,6	19,4	16,4	14,6	13,6
Bilanz						
Bilanzsumme	Mio. €	3.866,7	3.120,6	3.237,3	3.406,2	4.389,4
Eigenkapital	Mio. €	165,2	181,2	168,2	185,4	226,1
Gesamtkennziffer gemäß SolvV	in %	10,8	14,5	13,1	15,2	12,4
Aktie						
Ergebnis je Aktie	€	0,11	0,31	0,22	0,23	0,22
Dividende je Inhaber-Stückaktie	€	0,11	0,30	0,20	0,22	0,21
Jahresschlusskurs (Xetra)	€	2,57	4,24	4,27	3,32	3,65
Buchwert je Aktie	€	1,90	2,10	1,98	2,23	2,51
Dividendenrendite	in %	4,3	7,1	4,7	6,6	5,8
Total Shareholder Return	in %	-56,5	71,3	5,4	-17,7	16,6
Marktkapitalisierung	Mio. €	193,2	318,8	321,0	274,6	301,9
Operatives Geschäft						
Verwaltete Depots	Anzahl	619.714	623.753	616.044	620.922	615.288
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	19,40	23,30	26,03	24,26	28,38
Wertpapiertransaktionen	Anzahl	5.210.884	4.110.814	4.506.466	5.081.041	4.198.272
Wertpapiertransaktionen pro Depot p.a.	Anzahl	8,58	6,65	7,29	8,22	6,79
Mitarbeiter						
Mitarbeiter (Köpfe)	Anzahl	712	663	606	607	611
Mitarbeiter (Vollzeitbasis)	Anzahl	646	595	654	549	558

Auf eine Anpassung der Geschäftsjahre 2008 und 2009 im Zusammenhang mit dem Verkauf der SRQ FinanzPartner AG im Geschäftsjahr 2011 haben wir aus Gründen der Wesentlichkeit verzichtet.

Die Gesamtkennziffer gemäß SolvV bezieht sich ausschließlich auf die DAB Bank AG.

Die Definition der Anzahl der Mitarbeiter wurde 2012 geändert. Die Angaben umfassen nunmehr alle Mitarbeiter ohne Werkstudenten und ohne Stundenkräfte. Das Vorjahr haben wir für Vergleichszwecke entsprechend angepasst. Auf eine Anpassung der Geschäftsjahre 2008 bis 2010 haben wir aus Gründen der Wesentlichkeit verzichtet.

Adressrisiko:

Mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen von Kunden entstehen können.

Abgeltungsteuer:

Im Zuge der Unternehmensteuerreform 2008 eingeführte Quellensteuer auf Kapitaleinkünfte. Die Steuer wird dabei mit einem feststehenden Steuersatz erhoben. Diese ist unabhängig vom persönlichen Einkommensteuersatz. Damit ist die auf die Kapitalerträge entfallende Steuer grundsätzlich abgegolten.

Agio:

Aufgeld bei Wertpapieren. Der Betrag, um den der Ausgabepreis bei der Neuausgabe von Wertpapieren deren Nennbetrag übersteigt bzw. der Betrag, um den der Börsenkurs den inneren Wert übersteigt. Auch das Aufgeld, das beim Kauf der meisten Fonds vom Anleger zu zahlen ist, wird als Agio bezeichnet.

Aktienindex:

Ein Aktienindex ist eine Kennzahl, die die Gesamtentwicklung eines Aktienmarktes und/oder einzelner Aktiengruppen (z.B. DAX30) zum Ausdruck bringt. Aktienindizes sollen den Kapitalanlegern eine Orientierungshilfe für die Tendenz am Aktienmarkt bieten. (Börsenlexikon)

Aktienkapital:

Das Aktienkapital ist das in Form von Aktien verbriefte Grundkapital einer Aktiengesellschaft.

Aktionsoptionsprogramm:

Ausgabe von nicht übertragbaren Bezugsrechten an ausgewählte Mitarbeiter sowie Mitglieder des Managements und Führungskräfte, welche nach dem Erreichen festgelegter Erfolgsziele zum Erwerb einer gleichen Stückzahl von Aktien der Gesellschaft innerhalb einer bestimmten Ausübungsfrist berechtigen.

Anleihe:

Bezeichnung für alle Schuldverschreibungen mit bestimmter (fester oder variabler) Verzinsung und in der Regel fester Laufzeit sowie vertraglich fixierter Tilgung. Anleihen dienen dem Emittenten der Beschaffung i.d.R. langfristiger Finanzierungsmittel (Fremdkapital).

Anteilsschein:

Ein Anteilsschein (auch: Investmentzertifikat) ist der verbrieft Anteil an einem Fonds einer Investmentgesellschaft. Die Bewertung des Anteilsscheins leitet sich aus dem Wert der im Fondsvermögen gehaltenen Wertpapiere ab.

Asset Management:

(Treuhänderische) Vermögensverwaltung für Kunden.

Assets:

Als Assets bezeichnet man sämtliche Vermögenswerte, die in der Bilanz enthalten sind.

Ausgabeaufschlag:

Differenz zwischen Ausgabepreis und Anteilswert, die der Anleger beim Erwerb von Investmentanteilen zahlt. Die Gebühr dient in erster Linie zur Deckung der Vertriebskosten der KAG. Der Ausgabeaufschlag wird als Prozentsatz auf Basis des Rücknahmepreises oder des Anlagebetrags berechnet. Die Höhe des Ausgabeaufschlags hängt im Wesentlichen von der Art des Fonds und seinem Anlageschwerpunkt ab.

Available for Sale:

Kennzeichnung von Finanzinstrumenten, die als zur Veräußerung zur Verfügung stehend klassifiziert sind i.S.d. IAS 39.

B2B (business to business):

Das Geschäft mit Vermögensverwaltern, Fondsvermittlern und Finanzintermediären sowie deren Endkunden zählt zum B2B-Geschäft der DAB bank.

B2C (business to consumer):

Das B2C-Geschäft der DAB bank umfasst das Geschäft mit Privatkunden.

BaFin:

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Backtesting:

Verfahren zur Überwachung der Güte von Value-at-Risk-Modellen. Dabei wird über einen längeren Zeitraum geprüft, ob die über den VaR-Ansatz geschätzten potenziellen Verluste rückwirkend nicht wesentlich häufiger überschritten wurden, als gemäß dem angewandten Konfidenzniveau zu erwarten ist.

Basel III:

Geplantes Regelwerk des Basler Ausschusses an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel zu bereits bestehenden Eigenkapitalregeln für Finanzinstitute. Basiert einerseits auf den Erfahrungen mit dem Abkommen Basel II aus dem Jahre 2007 und andererseits auf den Erkenntnissen und Erfahrungen aus der weltweiten Finanz- bzw. Wirtschaftskrise ab 2007.

Bestandsprovision:

Bezeichnet die (meist jährliche) Vergütung, die der Vermittler von Fonds von der Investmentgesellschaft erhält.

Bilanzgewinn:

Der Bilanzgewinn einer Aktiengesellschaft wird in der Gewinnverwendungsrechnung ermittelt und ergibt sich, indem der Jahresüberschuss eines Jahres um Gewinn- und Verlustvorträge aus dem Vorjahr, Entnahmen aus bzw. Einstellungen in Rücklagen und Ausschüttungen erhöht oder verringert wird.

BilMoG (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz):

Reform des Handelsbilanzrechts aus dem Jahre 2009 mit dem Ziel, das dt. Bilanzrecht int. Rechnungslegungsstandards anzuleichen.

Bonds:

Angelsächsischer Begriff für festverzinsliche Wertpapiere bzw. Schuldverschreibungen.

Börsenunabhängige Erträge:

Zu den börsenunabhängigen Erträgen zählen wir das Finanzergebnis und folgende Bestandteile des Provisionsüberschusses: Bestandsprovisionen, Konto-/Depotführungsgebühr, Zahlungsverkehr, Vertriebsabsatz und Devisenerträge.

Cashflow:

Der Cashflow ist eine Bilanzkennzahl, die Rückschlüsse auf die Finanzierungskraft eines Unternehmens zulässt.

Corporate Governance:

Corporate Governance bezeichnet den rechtlichen und faktischen Rahmen für die Leitung und Überwachung von Unternehmen. Corporate-Governance-Regelungen dienen der Transparenz und stärken damit das Vertrauen in eine verantwortliche, auf Wertschöpfung gerichtete Unternehmensleitung und Kontrolle.

Cost-Income-Ratio:

Die Cost-Income-Ratio definieren wir als Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen (bzw. Restrukturierungsaufwand und Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert) zu der Summe aus Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge, Provisionsüberschuss, Finanzanlageergebnis, Handelsergebnis und Saldo der sonstigen betrieblichen bzw. übrigen Erträge/ Aufwendungen.

Credit Spread:

Maß für den Auf- oder Abschlag auf einen Referenzzinssatz, dessen Höhe sich nach der Bonität und der Marktstellung des betreffenden Schuldners richtet.

CVaR (Credit-Value-at-Risk):

Unerwarteter, voraussichtlich maximaler Verlust aus Adressenausfallrisiken, der per VaR-Konzept ermittelt wird.

DAB Sekunden-Handel:

Der DAB Sekunden-Handel bezeichnet einen außerbörslichen Handel, der das Kaufen und Verkaufen von Wertpapieren direkt beim Emittenten ermöglicht. Besondere Vorteile: Kurse werden in Echtzeit gestellt und Anleger können weit über die Börsenöffnungszeiten hinaus, an Wochentagen von 8 bis 23 Uhr, samstags von 10 bis 13 Uhr und sonntags von 17 bis 19 Uhr, handeln. Darüber hinaus entfallen börsenbezogene Kosten wie zum Beispiel die Maklercourtage.

Derivate:

Mit Derivaten bezeichnet man aus Basisinstrumenten (Aktien, Anleihen, Devisen, Indizes) abgeleitete Finanzprodukte, deren Preis sich aus dem Kurs eines anderen Wertpapiers oder Finanzprodukts berechnen lässt. Zertifikate und Optionsscheine zählen beispielsweise zu Derivaten.

Disagio:

Gibt den Unterschied zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabekurs, bzw. zwischen Börsenkurs und Nennwert an. Eine Emission von Aktien mit Disagio ist in Deutschland nicht zulässig, bei festverzinslichen Wertpapieren dagegen üblich.

Dividende:

Die Dividende ist der Gewinn, der anteilig für eine Aktie von der Aktiengesellschaft ausgeschüttet wird. Die Dividendenauszahlung muss nicht zwangsläufig in Höhe des Jahresüberschusses ausfallen, da der Ausschüttungsbetrag vor der Auszahlung ggf. durch (teilweise auch gesetzlich vorgeschriebene) Rücklagenbildung reduziert wird. Über die Dividendenhöhe und ihre Auszahlung entscheidet die Hauptversammlung des Unternehmens.

Dividendenrendite:

Die Dividendenrendite drückt das prozentuale Verhältnis von Dividendenhöhe und Aktienkurs zum jeweils geltenden Stichtag aus. Sie gibt die Verzinsung von investiertem Aktienkapital je Aktie an.

DrittelbG (Drittelbeteiligungsgesetz):

Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat. Ein Drittel der Aufsichtsratsmitglieder muss aus Arbeitnehmervertretern bestehen. Gültig für Unternehmen in der Rechtsform einer AG, KGaA, GmbH, VVaG und Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft mit mehr als 500 Arbeitnehmern.

Due Diligence:

Bezeichnung für den Prozess der intensiven Untersuchung der finanziellen und wirtschaftlichen Situation und Planung eines Unternehmens durch externe Experten (meist Banken, Anwälte, Wirtschaftsprüfer). Im Vorfeld eines Börsengangs oder einer Kapitalerhöhung ist die Durchführung einer Due Diligence Voraussetzung für die Erstellung eines Emissionsprospekts.

Effektivverzinsung:

Die Effektivverzinsung gibt die reale Verzinsung eines Investments an, nach Abzug aller Nebenkosten wie Gebühren, etc. Darin berücksichtigt werden auch der Erwerbskurs, der Zinsertrag und das Agio bzw. Disagio.

Eigenkapitalquote:

Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital.

Eigenkapitalrendite:

Kennzahl der Bilanzanalyse, bei der das Ergebnis vor Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital in Beziehung gesetzt wird; Die Eigenkapitalrendite gibt an, wie sich das von dem Unternehmen bzw. den Eigentümern eingesetzte Kapital verzinst hat.

Einlagengeschäft:

Verwaltung von Kundeneinlagen, u.a. auf Giro-, Tagesgeld-, Festgeld- und Laufzeitkonten.

Einlagensicherungsfonds:

Die Guthaben jedes Kunden der privaten Banken sind durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken bis zu einer Höhe von 30 % des maßgeblichen haftenden Eigenkapitals der jeweiligen Bank zum Zeitpunkt des letzten veröffentlichten Jahresabschlusses voll gesichert.

Emission:

Ausgabe von Wertpapieren, entweder auf direktem Wege (Selbstemission) oder durch Vermittlung von Kreditinstituten (Fremdemission). Eine Emission von Wertpapieren dient der Beschaffung von Kapital.

ETC (Exchange Traded Commodities):

Offen strukturierte Wertpapiere, die Anlegern Investitionen in Rohstoffe ermöglichen. ETC werden wie Aktien an der Börse gehandelt und bieten ein hohes Maß an Liquidität.

ETF (Exchange Traded Funds):

An der Börse gehandelte Fonds, die einen Index nachbilden.

Eurex:

Eine der weltweit größten Terminbörsen und führendes Clearinghaus Europas; bietet Zugang zum europäischen Derivatemarkt für Futures und Optionen.

Fair Value:

Betrag, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt werden kann.

Festgeld:

Als Festgeld bezeichnet man Geldeinlagen mit einer festgesetzten Laufzeit und einem fixen Zinssatz.

Finanzergebnis:

Das Finanzergebnis definieren wir als Summe aus dem Zinsüberschuss, dem Handelsergebnis und dem Finanzanlageergebnis.

Finanzinstrumente:

Hierunter werden zum einen finanzielle Vermögenswerte, insbesondere Kredite bzw. Forderungen, verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Beteiligungen, zum anderen finanzielle Verpflichtungen wie z.B. Einlagen von Kreditinstituten und Kunden sowie emittierte Anleihen aber auch Derivate subsumiert.

Finanzintermediäre:

Als Finanzintermediäre bezeichnen wir Vermögensverwalter mit Zulassung von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Fondsvermittler und institutionelle Kunden.

Flat Fee:

Produkte sind zu einem Pauschalpreis verfügbar.

FRA (Forward Rate Agreement):

Vertragliche Vereinbarung zwischen Geschäftspartnern zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken, wobei der Käufer eines FRA eine fiktive Summe zu einem vorab vereinbarten Zinssatz am Ende der Laufzeit beim Verkäufer ablegt.

Goodwill:

Geschäfts- oder Firmenwert.

Hedging:

(= Absichern) Durch den Kauf bzw. Verkauf von Derivaten (Futures, Optionen, Swaps) können bestehende Wertpapier- oder Devisenpositionen gegen negative Kursentwicklungen durch die Übernahme eines zweiten, kompensatorischen Risikos abgesichert werden.

IFRS:

Abkürzung für International Financial Reporting Standards. Diese werden vom IASB (International Accounting Standards Board) herausgegeben, einer internationalen Fachorganisation, die von mit Rechnungslegungsfragen befassten Berufsverbänden getragen wird. Ziel ist es, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen.

Investmentfonds:

Bei Investmentfonds wird das Fondsvermögen von Fachleuten einer Investmentgesellschaft angelegt und verwaltet. Die Anleger dieser Fonds erhalten Anteilsscheine am Fondsvermögen. Erwirtschaftet ein Investmentfonds Erträge aus Kursgewinnen, Dividenden, Zinsen etc., werden diese in der Regel an die Anteilseigner ausgeschüttet. Bei thesaurierenden Fonds werden diese Erträge reinvestiert, was sich im Wertanstieg des Fondsanteils niederschlägt.

IPO (Initial Public Offering):

IPO steht für den administrativen Vorgang der Erstemission von Aktien am Primärmarkt. Mit einem IPO sind im Allgemeinen eine Börsenzulassung des Aktienkapitals und die Aufnahme der Börsennotierung verbunden.

IR (Investor Relations):

Aufgabe eines IR-Teams ist die Kapitalmarktkommunikation mit den Aktionären und den Finanzanalysten. Im Mittelpunkt stehen Informationen über Strategien, finanzielle Kennzahlen und die zentralen Werttreiber eines Unternehmens.

Kapitalflussrechnung:

Zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands eines Geschäftsjahres und ist aufgeteilt in die Quellen der Veränderungen aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Kernkapital:

Summe aus gezeichnetem Kapital und offenen Rücklagen, abzüglich der immateriellen Vermögensgegenstände nach HGB.

KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis):

Das Kurs-Gewinn-Verhältnis ist ein Kriterium zur Beurteilung von Aktien. Es errechnet sich aus dem Aktienkurs dividiert durch das aus dem Jahresüberschuss abgeleiteten Ergebnis je Aktie. Je höher das KGV, desto teurer das Wertpapier.

Latente Steuern:

Künftig zu zahlende oder zu erhaltende Ertragssteuer, welche grundsätzlich aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Steuerbilanz und Handelsbilanz resultieren. Latente Steuern stellen zum Bilanzierungszeitpunkt noch keine tatsächlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern dar.

Mark-to-market:

Mark-to-market beschreibt den Bewertungsvorgang von Finanzinstrumenten auf Basis von Marktwerten.

MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement):

Beinhalten insbesondere die Installation einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Implementierung angemessener interner Kontrollverfahren für die Geschäftsfelder Handel und Kredit.

Marktkapitalisierung:

Berechnet sich durch Anzahl der dem Stammkapital zugrundeliegenden ausgegebenen Aktien multipliziert mit dem jeweiligen Marktkurs.

MiFID (Markets in Financial Instruments Directive):

Bezeichnet die EU-Richtlinie „Markets in Financial Instruments Directive“, die 2007 in Kraft getreten ist. Ziele der Richtlinie sind ein verbesserter Anlegerschutz, ein verstärkter Wettbewerb und die Harmonisierung des europäischen Finanzmarktes.

Nachhaltigkeit:

Nachhaltigkeit bezeichnet langfristiges, auf eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft gerichtetes Wirtschaften. Verantwortung für die Umwelt und ausgewogene soziale Beziehungen verstehen sich dabei als leitende Ziele.

Neubewertungsrücklage:

Erfolgsneutrale Erfassung von Wertänderungen bestimmter Aktiva als Bestandteil des Eigenkapitals.

Operationelles Risiko:

Qualifizierung bzw. Quantifizierung von potenziellen Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, menschliche Fehler, Technologieversagen oder externe Ereignisse.

Optionsscheine:

Optionsscheine zählen zu derivativen Finanzinstrumenten. Sie berechtigen den Inhaber zum Erwerb (Call) oder zum Verkauf (Put) von Wertpapieren oder Währungsbeträgen zu im Voraus festgelegten Preisen und Bedingungen oder zum Erhalt von Differenzbeträgen.

Patronatserklärung:

Üblicherweise Verpflichtung einer Konzern-Muttergesellschaft gegenüber Dritten, für die ordnungsgemäße Geschäftsführung und die Erfüllung von Verbindlichkeiten ihrer Tochtergesellschaft Sorge zu tragen.

Portfolio:

Als Portfolio bezeichnet man in Verbindung mit Wertpapieren die Gesamtheit der Anlage in Wertpapieren, die ein Kunde oder ein Unternehmen besitzt.

Prime Standard:

Börsensegment, das am 01. Januar 2003 von der Frankfurter Wertpapierbörse eingeführt wurde. Der Prime Standard ist auf Unternehmen zugeschnitten, die sich auch gegenüber internationalen Investoren positionieren wollen. Sie müssen über das Maß des General Standards hinaus gehende, hohe internationale Transparenzanforderungen erfüllen. Für die DAB bank gelten die Maßstäbe des Prime Standards.

Rating:

Bonitätsurteil eines Finanztitels (Emissionsrating) oder eines Schuldners (Emittentenrating), das durch unabhängige Ratingagenturen vergeben wird.

Rentenfonds:

Rentenfonds sind Investmentfonds, die ausschließlich oder überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere investieren.

Risikocontrolling:

Laufende Risikomessung und -überwachung inklusive Methodenentwicklung sowie entsprechende Risikoanalyse/Berichtswesen durch eine neutrale, unabhängige Einheit.

Risikomanagement:

Operative Geschäftssteuerung spezifischer Portfolios unter Risiko-Rendite-Gesichtspunkten.

SFD:

SFDs sind eine dem Optionsschein verwandte Anlageform, der als Basis die Einzelwerte des DAX 30 zugrunde liegen. Durch den im Produkt implizierten Hebel entstehen hohe Gewinnchancen, wobei die Möglichkeit von Short-Positionen auch Gewinnchancen in fallenden Märkten eröffnet. Das maximale Verlustrisiko ist auf das eingesetzte Kapital beschränkt. Darüber hinaus existiert keine Mindestanlage- bzw. Handelsbeschränkung. SFDs sind für chancenorientierte Anleger geeignet.

Shareholder Value:

Steigerung des Unternehmenswertes für den Aktionär. Die Wertsteigerung drückt sich u.a. in der Aktienkursentwicklung, Dividendenzahlungen bzw. Aktienrückkäufen aus.

Sparplan:

Mit einem Sparplan kaufen Anleger durch regelmäßige Einzahlung eines bestimmten Anlagebetrages Wertpapiere. Höhe und Regelmäßigkeit der Einzahlungen können flexibel gestaltet werden.

SolvV (Solvabilitätsverordnung):

Verordnung (bestehend seit 01.01.2007) über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen.

Stresstest:

Simulierte Auswirkung krisenhafter Kapitalmarktsituationen auf die Risiko- und Ertragslage.

Star Partner:

Durch die Zusammenarbeit mit ihren renommierten Star Partnern bietet die DAB bank ihren Kunden besondere Angebote und Konditionen. So handeln Anleger bei Optionsscheinen und Zertifikaten der Star Partner für nur 6,95 Euro Flat Fee je Order.

Streubesitz:

Gibt an, wieviel Prozent der Aktien einer Aktiengesellschaft frei an der Börse gehandelt werden, d.h. sich nicht in den Händen von Großaktionären mit einer Mehrheitsbeteiligung befinden.

Tiefstpreis-Garantie:

Die DAB Tiefstpreis-Garantie bietet die Sicherheit, die 30 beliebtesten Fonds in Deutschland zum garantiert niedrigsten Preis zu bekommen. Sollte der Kunde dennoch einen dieser Fonds bei einem anderen Anbieter günstiger erhalten, erstatten wir ihm die Differenz.

Treasury:

Zentrale Einheit zur Steuerung von Liquiditäts- und Marktpreisrisiken.

VaR (Value-at-Risk-Modell):

VaR bezeichnet eine Methodik zur Quantifizierung von Risiken. Um aussagekräftig zu sein, muss zusätzlich immer die Haltedauer (z. B. 1 Tag) und das Konfidenzniveau (z. B. 99%) angegeben werden. Der VaR-Wert bezeichnet dann diejenige Verlustobergrenze, die innerhalb der Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit entsprechend dem Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

Volatilität:

Schwankungsbreite von Wertpapierkursen, Devisenkursen, Rohstoffpreisen, Zinssätzen oder auch von Investmentfonds-Anteilen während eines bestimmten Zeitraums.

Watchlist:

Die Watchlist dient dazu, interessante Werte im Blickfeld zu behalten und deren Entwicklung zu verfolgen, um evtl. zu einem günstigen Zeitpunkt in diese Werte zu investieren.

Werttreiber:

Geschäftsfelder, die zur Steigerung des Unternehmenswertes im besonderen Maße beitragen.

WpHG:

Wertpapierhandelsgesetz

Xetra:

Xetra steht für Exchange Electronic Trading und ist der Name des elektronischen Handelssystems der Deutschen Börse, das parallel zum Parketthandel angeboten wird. Die Kurse werden nicht von Kursmaklern festgelegt, sondern bilden sich automatisch aus den eingegebenen Kauf- und Verkaufsaufträgen.

Zertifikat:

Ein Zertifikat (auch: Anteilsschein) ist entweder der verbrieft Anteil an einem Fonds einer Investmentgesellschaft oder der verbrieft Anteil an einem Portfolio bzw. Index. Die Bewertung des Anteilsscheins ergibt sich aus dem Wert der Wertpapiere, die dem Fonds oder dem Portfolio bzw. Index zugrundegelegt werden.

Vorstand

Ernst Huber
(Sprecher des Vorstands)
Dr. Niklas Dieterich
Dr. Josef Zellner

Aufsichtsrat

Dr. Theodor Weimer
(Vorsitzender)
Alessandro Foti
(Stellvertretender
Vorsitzender)
Werner Allwang
Nikolaus Barthold
Peter Buschbeck
Dr. Marita Kraemer

Investor Relations

Dr. Manuel Matthes
Telefon: +49/89/500 68-1696
Telefax: +49/89/500 68-669
ir@dab.com

Corporate Communications

Dr. Jürgen Eikenbusch
Telefon: +49/89/500 68-1595
Telefax: +49/89/500 68-669
communications@dab.com

Konzept & Gestaltung

DAB Bank AG
Andreas Ferber
Dr. Manuel Matthes

Druck

Eberl Print GmbH
Immenstadt

Finanzkalender

voraussichtlicher Termin

Bilanzpressekonferenz, Frankfurt	21. Februar 2013
Geschäftsbericht 2012	19. März 2013
1. Quartalsbericht 2013	30. April 2013
Hauptversammlung 2013	16. Mai 2013
2. Quartalsbericht 2013	25. Juli 2013
3. Quartalsbericht 2013	29. Oktober 2013



DAB bank AG

Adresse Landsberger Straße 300
D-80687 München

Telefon Kunden: +49/89/8895 6000
Interessenten: +49/89/8895 7000

Internet www.dab-bank.de
information@dab.com

Telefax +49/89/500 68 1630

direktanlage.at AG

Elisabethstraße 22
A-5020 Salzburg

aus Österreich: 0810/20 12 21
aus Deutschland: 01803/00 56 67
aus anderen Ländern: +43/662/20 70 444

www.direktanlage.at
info@direktanlage.at

aus Österreich: 0662/20 70 499
aus anderen Ländern: +43/662/20 70 499